Digitized by Google

J. F. Cooper's

ſämmtliche Werke.

220ſtes — 222ſtes Bändchen.

Satanszehe oder die Familie von Littlepage.

Zweiter Theil.

Frankfurt am Main, 1845.

Druck und Verlag von Johann David Sauerländer.

Digitized by Google

Satanszehe

oder

die Familie von Littlepage.

Eine Erzählung aus der Colonie

von

James Fenimore Cooper.

Aus dem Engliſchen überſetzt

von

O. von Czarnowski.

Zweiter Theil.

Frankfurt am Main, 1845.

Druck und Verlag von Johann David Sauerländer.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Lord William wacht endlich auf,
Und ſpringt erſchreckt empor; —
Er hörte nur den Sturm der Nacht,
Es war Muſik dem Ohr!
Lord William.

Guert trieb die Pferde wieder an; er hoffte die Inſeln glücklich zu erreichen, wo wir der Heimath näher waren, und die zugleich einen Zufluchtsort darbieten konnten, im Fall die Gefahr ernſtlicher wurde. Die wilde Schnelligkeit, womit wir uns jetzt bewegten, verhinderte jedes Geſpräch. Die Exploſionen des auseinanderbrechenden Eiſes wurden immer häufiger, indem man ſie zuerſt oberhalb, und dann unterhalb hörte. Bisweilen ſchien es, als werde das ungeheure Gewicht der Maſſen von Eis, die ſich offenbar irgendwo in der Nähe der Stadt Albany angeſammelt hatten, mit einer Fluth gegen uns andrängen und mit unwiderſtehlicher Gewalt Alles fortſchwemmen. Guert fuhr jedoch unerſchrocken weiter, theils weil er wußte, wie unmöglich es ſei, irgendwo in der Gegend, wo wir uns befanden, an das Ufer zu gelangen, theils weil er oft ähnliche Naturerſcheinungen beobachtet hatte, und uns noch für ſicher hielt.

Es wird zweckmäßig ſein, damit der entfernte Leſer die

Digitized by Google

Gefahr, welcher wir ausgeſetzt waren, überſehen könne, einiges über die Localitäten zu ſagen.

Die Ufer des Hudſon ſind im Allgemeinen ſteil und hoch, und an einigen Stellen erheben ſie ſich zu Bergen. Nördlich von Albany findet man keine bedeutenden Ebenen, auch die ſüdlich von jener Stadt ſind im Verhältniß zu der Breite des Stromes von keiner großen Ausdehnung. In dieſer Beziehung unterſcheidet ſich der Mohawk ſehr von dem Hudſon, indem er große Ebenen hat, welche, wie man mir ſagt, im Kleinen denen des Rheins gleichen ſollen. Den Hudſon hält man in der Colonie im Allgemeinen für einen Strom mit ſehr angenehmen Gegenden, und ich hörte einſichtsvolle Männer aus England zugeben, daß die majeſtätiſche Themſe ſelbſt eines Beſuches kaum würdiger ſei, oder die Beſchwerden und Neugierden des Reiſenden beſſer belohne. *)

*) Dieſe Bemerkung des Herrn Cornelius Littlepage wird ein Lächeln des Leſers hervorrufen. Aber man findet jetzt wenig Perſonen von fünfzig Jahren, die ſich nicht der Zeit erinnern könnten, in welcher es ſelten war, daß man glauben konnte, irgend etwas in Amerika ſei ſo gut, als deſſen Gegenſtück in England. Der Amerikaner, der vor vierzig Jahren ein Buch, ein wirkliches Buch, ſchreiben konnte, war eine Art Wunder. Ebenſo verhielt es ſich mit dem, der ein anderes Gemälde, als etwa ein gewöhnliches Porträt, malen konnte. Selbſt die Früchte und natürlichen Erzeugniſſe des Landes wurden zweifelhaft beurtheilt, und man hielt den für einen kühnen Mann, der ſelbſt noch im Jahre 1800 es wagte, ſie beſonders zu preiſen. Jetzt iſt in dieſen Gefühlen eine gänzliche Veränderung eingetreten; man übertreibt das Lob von Allem, was Amerika angehört, und ſtatt daß man früher ſich der Colo-

Digitized by Google

Wenn es auch an den Ufern des Hudſon in der Nähe von Albany, Ebenen von einiger Ausdehnung gibt, ſo behauptet doch die umliegende Gegend ihren allgemeinen Charakter ſteiler und hoher Anhöhen, und in einigen Bezirken, beſonders gegen Norden und Oſten, ſind höhere Berge. Zwiſchen dieſen Hügeln windet ſich der Strom auf ſechzig bis achtzig Meilen nördlich von der Stadt, und es münden ſich viele Nebenflüſſe in ihn. Eine kurze Strecke oberhalb Albany verändert ſich der Charakter des Stromes gänzlich, indem die Fluth des Meeres bis zu dieſem Punkt vordringt und den Strom bis zur See ſchiffbar macht, ſo daß man im Sommer auch leicht hinauffahren kann. Von den Nebenflüſſen iſt der größte der Mohawk, welcher eine lange Strecke gegen Weſten ſtrömt, und, wie man mir ſagt, — denn ich habe nie ſelbſt dieſe entfernten Gegenden der Colonie beſucht, — durch fruchtbare Ebenen, die nördlich und ſüdlich von ſteilen Hochlanden begrenzt werden. Im Frühling, wenn die großen Maſſen Schnee, die oft vier Fuß hoch in den Wäldern, auf den Bergen und in den Thälern des Innern liegen, plötzlich in Folge des Regens und der Südwinde ſchmelzen, ſo entſtehen nothwendig Ueberſchwemmungen, die ſchon oft großen Schaden angerichtet haben. Die Ebenen des Mohawk werden, wie man

---

nialabhängigkeit in faſt kriechender Art unterwarf, iſt man jetzt zu der übertriebenſten provinziellen Selbſtbewunderung gelangt. Es iſt zu hoffen, daß die nächſte Veränderung uns der Wahrheit näher bringen wird. Der Herausgeber.

Digitized by Google

mir ſagt, jährlich überſchwemmt, und ein nicht zu ſtarkes Austreten des Fluſſes befördert ſehr die Fruchtbarkeit; aber bisweilen veranlaßt eine Vereinigung der Urſachen, die ich erwähnte, gefährliche Ueberſchwemmungen, ſo daß man auf den Werften von Albany ſchon Häuſer und auch Brücken von den kleineren Bergſtrömen nach dem Ocean vorüberſchwemmen ſah. Zu ſolchen Zeiten veranlaßt die Fluth keinen Gegenſtrom; in den erſten Monaten des Frühlings iſt es ganz gewöhnlich, daß der Strom ungehemmt Wochen lang hinabfließt, und man ſelbſt bis Neu-York kein Salzwaſſer in ihm findet.

Dies war der allgemeine Charakter der Natur-Erſcheinung, deren Zeugen wir ſo unerwartet werden ſollten. Der Winter war ſtrenge, der Schnee ungewöhnlich hoch geweſen, und als wir uns jetzt in ſo wilder Schnelligkeit auf dem Eiſe bewegten, erinnerte ich mich, daß mein Großvater nach dem Charakter des Winters, wie er ſich zeigte, ehe ich meine Heimath verließ, außerordentliche Ueberſchwemmungen im Frühjahre vorher verkündete. Das ſtarke Thauwetter und der heftige Regen brachten die gewöhnliche Wirkung hervor, und die Waſſermaſſen, die ſich ſo von den entfernteren und näheren Hügeln angeſammelt hatten, ſtrömten uns jetzt in vereinigter Macht entgegen. In ſolchen Fällen iſt die erſte Wirkung, daß das Eis an den Ufern ſich ablöſt, und wenn örtliche Urſachen es zwingen, an beſondern Punkten nachzugeben, ſo bricht es hier und da, und es bilden ſich Dämme, die den Strom aufhalten,

Digitized by Google

ſo daß er die benachbarten Ebenen, wie jene in der Nähe von Albany, überſchwemmt.

Wir wußten es damals nicht, aber zu derſelben Zeit, als Guert ſeine Rappen zu übernatürlichen Anſtrengungen antrieb, als ſei er in einem Wettrennen, war ſchon eine große Strecke des Hudſon, etwas unterhalb der Stadt und noch viel weiter oberhalb, faſt ganz von dem ſtehenden Eiſe frei. Es kamen zwar große Eisſchollen fortwährend hinab, und verſtärkten den Damm, der ſich unterhalb an den Untiefen von Overslaugh gebildet hatte, wo er an den Inſeln eine Stütze fand, und bis auf den Grund des Stromes reichte; aber die ganze feſte Eisfläche, über die wir an jenem Morgen fuhren, war verſchwunden. Dies wußten wir damals nicht; aber ich erfuhr es ſpäter, als ich in der Lage war, mich nach den Urſachen deſſen, was ſich ereignet hatte, zu erkundigen.

Wir hörten die Glöckchen von Herman Mordaunt's Schlitten dicht hinter uns, als der unſrige über den Strom mit einer Schnelligkeit fuhr, die, wie ich beſtimmt glaube, nicht weniger als zwanzig Meilen in der Stunde betragen haben kann. Während wir uns ſo nach Norden bewegten, wurden die Explosionen des Eiſes immer ſtärker und häufiger. Es waren ſchreckliche Eindrücke! Anneke und Mary Wallace behaupteten jedoch auf bewundernswerthe Art ihre Selbſtbeherrſchung, obgleich ich nicht zweifle, daß ſie die gefahrdrohende Lage, in der wir uns befanden, vollkommen erkannten. Dies war der Zuſtand der Dinge, als Guert's

Digitized by Google

Rappen, weil ſie athemlos geworden waren, in ihrer Schnelligkeit nachzulaſſen begannen. Sie galoppirten noch, aber ſie bewegten ſich nicht mehr mit der Schnelligkeit des Windes, und Guert ſah ein, wie thöricht die Hoffnung ſei, die Stadt vor der Kataſtrophe erreichen zu können. Er hielt daher ſeine keuchenden Pferde im Zügel, und ſie gingen eben zum Trab über, als wir gerade vor uns eine heftige Exploſion hörten. Im nächſten Augenblick erhob ſich das Eis unter den Hufen unſerer Pferde mehrere Fuß in der Geſtalt eines Daches. Es war zu ſpät zum Rückzug; Guert rief „Jack“ — „Moſes,“ — peitſchte die Pferde an, und ſie ſprangen über eine drei Fuß breite Spalte auf die Eisfläche jenſeits. Alles dies geſchah, ſo zu ſagen, während eines Augenblinzelns. Als der Schlitten über dieſe Erhöhung flog, hielt ich die Mädchen nur mit Mühe auf ihren Sitzen; aber Guert hielt ſich aufrecht, wie die Fichte, die zu feſt Wurzel gefaßt hat, um dem Sturm nachzugeben. Kaum waren wir dieſer Gefahr entgangen, ſo hielt er plötzlich die Pferde an.

Wir hörten die Glöckchen von Herman Mordaunt's Schlitten an der andern Seite, konnten aber nichts ſehen. Die zerbrochenen Eisſchollen, von einem Gewicht von Millionen Tonnen oberhalb bedrückt, hatten ſich mehr als zehn Fuß in faſt ſenkrechter Neigung erhoben und machten es ſo gut als unmöglich, ſelbſt für Jemand zu Fuß, hinüber zu kommen. Jetzt hörten wir Herman Mordaunt's Stimme, von väterlicher Beſorgniß und von väterlichem Schmerz

Digitized by Google

erfüllt, und die Schreckniſſe dieſes furchtbaren Augenblicks wurden dadurch noch vermehrt.

„Nach dem Ufer, nach dem Ufer!“ ſchrie er in gellendem Tone. „Im Namen einer gerechten Vorſehung, nach dem Ufer, Guert!“

Wir hörten an dem Tone der Glöckchen, daß der Schlitten ſich nach dem weſtlichen Ufer entfernte. Dies war ein inhaltsſchwerer Augenblick für uns Vier. Wir hörten das Zerplatzen und Knarren des Eiſes von allen Seiten, ſahen die Schranken vor und hinter uns, vernahmen das Klirren der Glöckchen immer entfernter, bis es ganz aufhörte, und es mußte uns das Gefühl ergreifen, als ſeien wir von der menſchlichen Geſellſchaft ganz abgeſchnitten. Ich glaube nicht, daß einer von unſerer Geſellſchaft befürchtete, der Schlitten könne durch das Eis brechen; denn die Gewohnheit hatte uns mit der feſten Oberfläche des Stromes ſchon ſo vertraut gemacht, und andere Gründe der Beſorgniß traten uns ſo offenbar entgegen, daß wir an dieſe Gefahr weniger dachten; auch hatten wir wirklich nicht viel Grund dazu. Das Thauwetter hatte nicht lange genug angehalten, um die Dicke oder die Feſtigkeit des gewöhnlichen Flußeiſes bedeutend zu vermindern, obgleich es dem ungeheuern Gewichte nicht widerſtehen konnte, durch welches es von oberhalb her bedrückt wurde. Es iſt möglich, daß eine Eisſcholle von der Größe eines Acre, — wenn ſich eine ſolche frei von Hinderniſſen gefunden hätte, — nicht allein uns, ſondern auch den Schlitten und die Pferde

Digitized by Google

getragen und wie auf einem Floß den Strom hinabgebracht haben würde. Selbſt die Mädchen begriffen jetzt die Gefahr, die, ſo zu ſagen, über unſern Häuptern ſchwebte, wie der Schneeball den Sturz der Lawine veranlaßt. Wir hatten aber keine Zeit zur Unentſchiedenheit oder Unthätigkeit.

Da wir durch eine unüberſteigbare Eisſchranke von dem Wege abgeſchnitten waren, den Herman Mordaunt eingeſchlagen hatte, ſo war es nothwendig, einen beſtimmten Entſchluß zu faſſen. Wir hatten die Wahl, zu verſuchen, ob wir das weſtliche Ufer längs der oberen Seite des Dammes erreichen könnten, oder die Richtung nach der nächſten von den kleinen Inſeln in entgegengeſetzter Richtung einzuſchlagen. Guert entſchied ſich zu dem letztern und ließ ſeine Pferde im Schritt gehen, indem Eile nicht dringend nothwendig ſchien und die armen Thiere auch wieder zu Athem kommen mußten. Er ſagte uns, daß die Eisſpalte unterhalb uns von dem einzigen Punkte abſchneide, wo man am weſtlichen Ufer ans Land kommen könne. Zugleich erlaubte er ſich einen frommen Betrug, der eine treffliche Wirkung auf die Gefühle und das Benehmen der beiden Mädchen, beſonders Annekens, während der ferneren ſchrecklichen Scenen dieſer grauſigen Nacht machte. Er äußerte ſich, wie glücklich es für Herman Mordaunt ſei, daß er ſich an der rechten Seite der Schranke, welche die Schlitten trennte, befinde, ſo daß, wer ſeinen Beweggrund nicht durchſchaute, glauben konnte, der übrige Theil der Geſellſchaft ſei in Folge dieſes Ereigniſſes in Sicherheit,

Digitized by Google

und Anneke würde dadurch vieler ſchrecklichen Zweifel überhoben.

Sobald der Schlitten ſich der Spitze der Inſel näherte, gab Guert mir die Zügel und ging voraus, um ſich zu überzeugen, ob es möglich ſei, ans Land zu kommen. Er war fünfzehn Minuten abweſend, und kehrte erſt zu uns zurück, nachdem er den Zuſtand der Inſel, ſowie des Eiſes in dem öſtlichen Canal, genau unterſucht hatte. Dies waren fünfzehn ſchreckliche Minuten, denn das Zerplatzen der Eismaſſen oberhalb, und das Uebereinanderſchieben der Eisſchollen erklang wie das Wüthen des Oceans im Sturm. Trotz aller furchtbaren Ereigniſſen dieſer Nacht, mußte ich Guert's Kaltblütigkeit und ſein treffliches Benehmen bewundern. Er war mehr als entſchieden, denn er behielt vollkommen ſeine Faſſung und den Gebrauch aller ſeiner Fähigkeiten. So möglich auch einem weniger beobachtenden und einſichtsvollen Manne der Verſuch, ans weſtliche Ufer zu kommen, erſchienen ſein möchte, hatte Guert doch vollkommen Recht, die Richtung nach der Inſel einzuſchlagen. Das Uebereinanderſchieben der Eisſchollen, das er von einer andern Seite her hörte, ließ ihn vermuthen, daß das Waſſer ſich noch am Lande Bahn breche und an jenem Ufer des Fluſſes an Rettung nicht zu denken ſei. Als er wieder zu uns kam, rief er mich bei Seite zu einer Berathung, indem er vorher unſern Gefährtinnen feierlich verſichert hatte, es ſei noch keine unmittelbare Gefahr zu befürchten. Mary Wallace verlangte dringend, er möge

Digitized by Google

dies auf ſein Wort als Mann verſichern, und er that es, worauf mir ohne fernere Einwendungen geſtattet wurde, mich mit ihm zu beſprechen.

„Corny," ſagte Guert in leiſem Tone, „die Vorſehung hat mich für meinen ſündhaften Wunſch, Mary Wallace in den Klauen eines Löwen zu ſehen, hart beſtraft, denn alle wilden Thiere der alten Welt könnten kaum unſere Lage verzweifelter machen, als ſie jetzt iſt. Wir müſſen kaltblütig bleiben und die Mädchen retten, oder wie Männer ſterben."

„Unſer Geſchick iſt daſſelbe, und muß daſſelbe bleiben. Beſchützen Sie Mary, und überlaſſen Sie mir die Sorgfalt für Anneke. Aber unſere Lage kann doch noch nicht ſo verzweifelt ſein?"

„Es möchte zwei kräftigen jungen Männern nicht ſo ſchwer werden, ans Ufer zu kommen, aber nicht mit Damen. Das Eis iſt überall um uns her in Bewegung; die Schollen ſchieben ſich mit furchtbarem Krachen und Knarren über einander. Wäre es hell genug, um beſſer ſehen zu können, ſo würde es uns leichter werden, aber jetzt wage ich es nicht, Mary Wallace von dieſer Inſel zu entfernen. Wir ſind vielleicht gezwungen, die Nacht hier zuzubringen, und wir müſſen uns darauf gefaßt machen. Sie hören das Geräuſch der Eisſchollen am Ufer; ein Zeichen, daß Alles den Strom hinabgeht. Gott gebe, daß die Gewäſſer bald durchbrechen, aber ſie werden Alles mit fortreißen, wenn ſie kommen. Ich fürchte, Corny, daß Herman Mordaunt mit ſeiner Geſellſchaft verunglückt iſt!"

Digitized by Google

„Gerechter Himmel! Kann es ſo ſchlimm ſein? Ich hoffe vielmehr, daß ſie ans Land gekommen ſind.“

„Das iſt unmöglich in der Richtung, welche ſie einſchlugen. Selbſt ein Mann würde jetzt in der Strömung am weſtlichen Ufer mit fortgeriſſen werden. Es kann unſere Rettung ſein, daß das Waſſer dieſen Abfluß erhielt. Aber jetzt keine Worte mehr. Sie kennen nun die Größe der Gefahr; wir müſſen uns ohne Verzug auf die Inſel retten, wenn es noch möglich iſt. In einer halben Stunde, ja in einer halben Minute, kann die ganze Waſſerfluth kommen.“

Guert ordnete Alles an. Selbſt während wir ſprachen hatte ſich das Eis fortbewegt, und wir waren fünfzig Fuß weiter von der Inſel, wie vorher. Dieſe Entfernung legten die Pferde bald wieder zurück, aber es war unmöglich, mit ihnen über die zerbrochenen Eisſchollen zu kommen, die ſich jetzt am Ufer der Inſel anſammelten. Nach einigen entſchiedenen Verſuchen gab Guert es auf, und wir halfen den Damen aus dem Schlitten. Nie benahmen ſich wohl junge Damen beſſer unter ſo ſchrecklichen Umſtänden, als dieſe zarten und liebenswürdigen Weſen. Ohne Einwendungen, Thränen, Ausrufungen oder Fragen ſtiegen beide aus, und ich kann das Gefühl der Sicherheit nicht ſchildern, welches mich erfüllte, als ich mit ihnen über die zerbrochenen Schollen gelangt war, die uns von dem Ufer trennten. Es war nicht ſehr kalt, aber die Erde war jetzt etwas gefroren, ſo daß das Gehen auf einem Boden, der

ſonſt ſchmutzig und ſchlüpfrig geweſen ſein würde, keine unangenehmen Folgen hatte. Die Inſel war ſo niedrig, daß ſie oft, wenn der Strom hoch war, ganz unter Waſſer ſtand, und dieſer Umſtand bedrohte uns jetzt am meiſten.

Als ich zu Guert zurückkehrte, fand ich ihn ſchon eine kleine Strecke mit dem Eiſe hinabgetrieben, und diesmal fuhren wir den Schlitten ſo weit über die Landſpitze hinaus, daß wir unſere theuren Schutzbefohlnen nicht aus dem Geſicht verlieren konnten. Zu meinem Erſtaunen begann Guert die Pferde abzuſpannen. Als dies geſchehen war, nahm er ihnen auch das Geſchirr ab, und gab ihnen einen kleinen Schlag mit der Peitſche. Die befreiten Thiere fuhren erſchrocken zurück, ſchnaubten und wieherten, wendeten ſich dann plötzlich um, und eilten ſchnell wie der Wind den Strom hinab, indem das fortwährende und laute Klatſchen der Peitſche ihre Eile noch mehr beſchleunigte. Ich fragte Guert, weshalb dies geſchehen ſei.

„Es würde grauſam ſein, wenn ich den armen Thieren nicht geſtattete, die Kraft und den Scharfſinn zu benutzen, welche ihnen die Natur verlieh, um ihr Leben zu retten," antwortete Guert, indem er „Moſes," dem Pferde, das hinten war, nachblickte, ſo lange er deſſen Geſtalt unterſcheiden konnte, und ſich vorbeugte, um auf den Ton ihrer Hufe zu hören, ſo lange das Geräuſch um uns her es möglich machte. „Für uns würden ſie nur eine Laſt ſein, da wir ſie im Geſchirr nicht über die Spalten und Schollen des Eiſes bringen könnten, und ebenſo wenig dürfte es

ſicher geweſen ſein, ſich ihnen anzuvertrauen. Der Schlitten iſt leicht, und wir ſind ſtark genug ihn an das Land zu ſchieben, wenn Gelegenheit dazu iſt, oder er kann auf der Inſel bleiben.“

Nichts hätte mich mehr überzeugen können, wie Guert unſere Lage beurtheilte, als da ich ſah, daß er ſeine Pferde laufen ließ. Ich ſagte ihm dies, und er antwortete mir mit einem ſchwermüthigen Ernſt, der den Eindruck noch verſtärkte:

„Es iſt möglich, daß es Ihnen gelingt, ans Land zu kommen; denn die Natur hat dem Pferde einen ſtarken Inſtinct zu ſeiner Rettung verliehen. Sie können auch ſchwimmen, wo Sie und ich ertrinken würden. Auf alle Fälle ſind ſie nicht durch das Geſchirr beläſtigt, und ich gewährte ihnen alle Möglichkeit zur Rettung, die mir zu Gebot ſteht. Sollte es ihnen gelingen, ans Land zu kommen, ſo wird der erſte Landmann, der ſie findet, ſie in ſeinen Stall nehmen, und ich werde dann bald mehr von ihnen hören, wenn ich nämlich morgen noch lebe.“

„Was iſt jetzt zu thun, Guert?“ fragte ich, indem ich vollkommen ſeine Gefühle und ſeine Anſicht über die Lage der Dinge begriff.

„Wir müſſen den Schlitten auf die Inſel ſchieben, und dann wird es Zeit ſein, uns umzuſehen und zu unterſuchen, ob es möglich iſt, daß wir mit den Damen an das Land kommen.“

Es gelang Guert und mir ohne große Mühe den

Digitized by Google

Schlitten über die Eisſchollen zu bringen, obgleich ſie in Bewegung waren und ſich über einander ſchoben. Wir zogen ihn bis zu dem Baume, unter welchem Anneke und Mary ſtanden, und die Damen ſetzten ſich, in ihr Pelzwerk gehüllt, in denſelben. Die Nacht war nicht kalt für die Jahreszeit und unſere Gefährtinnen waren warm gekleidet und hatten Muffe; auch trugen die Wolfsfelle Guert's dazu bei, ſie noch wärmer zu halten. Alle Beſorgniß vor unmittelbarer Gefahr hörte jetzt kurze Zeit auf, und ich glaube, die Damen befürchteten weiter nichts, als daß ſie der Nachtluft, ſo lange ſie auf der Inſel wären, ausgeſetzt bleiben müßten. Dies war aber nicht ſo, wie eine einfache Erörterung der Umſtände es dem Leſer einleuchtend machen wird. Alle Inſeln in dieſem Bereiche des Hudſon ſind niedrig angeſchwemmte Wieſen mit Bäumen — meiſt Weiden, Maulbeer- oder Nußbäume, — und mit Gebüſch an den Ufern. Die Fruchtbarkeit des Bodens ließ dieſe Bäume ſchnell heranwachſen, und ſie waren gewöhnlich ziemlich hoch, aber keiner derſelben hatte den Umfang und die Verbreitung der Zweige, wie man ſie in den Wäldern ſieht. Dieſer Umſtand bewieß ſchon, daß keiner der Bäume wegen der jährlichen Verwüſtungen durch Ueberſchwemmungen ſehr alt ſein könne. Ich ſage, der jährlichen Verwüſtungen; denn obgleich die Ueberſchwemmung, die uns jetzt bedrohte, viel ernſtlicher als gewöhnlich war, ſo brachte doch jedes Jahr etwas der Art, und die Inſeln veränderten ſich in Folge deſſen fortwährend in ihrem Umfang,

Digitized by Google

indem ſie größer oder kleiner wurden. Um dem letzteren vorzubeugen, ließ man an der Spitze einer jeden Inſel Baumgruppen ſtehen, die eine Art Schutzwehre gegen das Andringen des Eiſes im Frühjahre bildeten. Das Land der Inſeln oder die Wieſen hatten jedoch eine ſo niedrige Lage, daß wenn der Strom um einige Fuß anſchwoll, ſie beſtimmt ganz unter Waſſer geſetzt wurden. Alles dies wird durch unſere eigenen Bemühungen, nachdem wir den Damen in den Schlitten geholfen hatten, noch deutlicher werden, und beſonders aus den gelegentlichen Bemerkungen Guert's ſich ferner ergeben.

Als Guert Ten Eyck die Damen für den Augenblick in Sicherheit ſah, forderte er mich auf, mit ihm den Zuſtand des Stromes genau zu unterſuchen, damit wir Mittel entdeckten, wie es möglich ſein möchte, an das Ufer des Fluſſes zu kommen. Dies wurde laut und in zuverſichtlichem Tone geſagt, als ob er keine Beſorgniſſe mehr hege, um unſere Gefährtinnen zu ermuthigen. Anneke erklärte jetzt, da ſie wieder auf feſtem Boden ſei, habe ſie keine Beſorgniſſe mehr. Wir entfernten uns und ſchlugen zuerſt die Richtung nach der Spitze der Inſel ein.

Nach einigen Minuten ſchon gelangten wir an die Grenze unſeres kleinen Gebiets, und als wir uns ihr näherten, zeigte Guert mir den Eisdamm, der ſich hinter derſelben als ein ſchreckliches Symptom erhob.

„Dort bedroht uns die Gefahr!“ ſagte er mit Nachdruck, „und wir dürfen auf den Schutz jener Bäume nicht

rechnen. Dieſe Ueberſchwemmung iſt die größte, die ich bis jetzt erlebte, und es geht kein Frühling vorüber, in welchem ſich nicht etwas der Art ereignet. Sehen Sie nicht, Corny, was uns jetzt retten kann?“

„Wir ſind auf einer Inſel und der Strom kann uns nicht mehr gefährden, ſo lange wir hier bleiben.“

„Kommen Sie mit mir, und ſehen Sie ſelbſt.“

Ich folgte Guert und ſah Alles ſelbſt. Wir ſprangen auf die Eisſchollen, die ſich an der Spitze der Inſel, ſo weit unſere Blicke durch den Nebel dringen konnten, faſt dreißig Fuß hoch rechts und links angehäuft hatten. Es war nicht ſchwer, ſich auf dieſem Damm zu bewegen, indem die Schollen ſich langſam und mit häufigen Unterbrechungen über einander ſchoben, aber es ließ ſich jetzt nicht verkennen, welche Gefahr uns bedrohe. Hätten nicht die Inſel und das benachbarte feſte Land Hinderniſſe entgegengeſtellt, ſo würde das Eis den Strom hinabgetrieben ſein, bis es ſich in größerem Raum ausdehnen und nach dem Ocean zu bewegen konnte. Es lagen noch andere Inſeln in der Nähe, und die verſchiedenen Canäle oder Durchgänge waren ſo enge, daß ſich ein Damm von Eis bildete, und auf dieſem dann beruhte unſere ganze Sicherheit! Ward er irgendwo in unſerer Nähe durchbrochen, ſo wurde unvermeidlich Alles fortgeſchwemmt. Guert glaubte jedoch, wie ich ſchon mitgetheilt habe, die Gewäſſer hätten ſich Durchgänge an den Ufern des Stromes, öſtlich und weſtlich von uns gebahnt, und beſtätigte ſich dies, ſo durften wir hoffen,

Digitized by Google

daß das Unglück abgewendet werde, oder mit andern Worten, genügten dieſe Oeffnungen, ſo konnten wir der Gefahr entgehen, genügten ſie nicht, ſo war unſer Untergang unvermeidlich.

„Ich kann es nicht vor mir ſelbſt rechtfertigen, wenn ich hier bleibe und nicht verſuche mich zu überzeugen, wie der Zuſtand der Dinge näher an den Ufern iſt,“ ſagte Guert, nachdem er die ſich ſchnell vermehrende Anſammlung der Eisſchollen oberhalb, ſo weit es die Dunkelheit geſtattete, beſichtigt, und wir uns über die Möglichkeit unſerer Rettung beſprochen hatten. „Kehren Sie zu den Damen zurück, Corny, und bemühen Sie ſich, ſie bei gutem Muth zu erhalten, während ich über dieſen Canal rechts zur nächſten Inſel zu gelangen ſuchen will, um den Zuſtand der Dinge in jener Richtung zu unterſuchen.“

„Sie dürfen ſich nicht allein aller Gefahr ausſetzen,“ erwiederte ich. „und überdem könnte ſich etwas ereignen, das unſere beiderſeitige Kraft und Thätigkeit in Anſpruch nimmt.“

„Sie können mich bis zur nächſten Inſel begleiten, wenn Sie wollen, wo wir uns überzeugen werden, ob wir durch Eis oder durch Waſſer von dem öſtlichen Ufer getrennt ſind. In erſterem Fall kehren Sie ſo ſchnell als möglich zu den Damen zurück, während ich eine Stelle ſuche, wo es möglich iſt hinüberzukommen. Ich muß Ihnen geſtehen, daß dieſer Damm mir ein gefahrdrohendes Anſehen hat, und daß ich große Beſorgniß für die Damen im Schlitten hege.“

Digitized by Google

Wir wollten uns eben trennen, als ein lautes krachendes Geräuſch einige Schritte von uns, uns beunruhigte, und während wir nach der Stelle eilten, von wo es kam, ſahen wir, daß ein dicker Weidenbaum wie ein Pfeifenſtengel zerbrochen worden war und daß der ganze Eisdamm ſich langſam über den Stamm bewegte und die Zweige unter ſeinem Gewicht erdrückte, wie das Rad eines Frachtwagens einen Strohhalm. Guert faßte mich am Arm, und ſeine Finger drangen unter dem ſtarken Druck mir faſt in das Fleiſch.

„Wir müſſen dieſen Ort verlaſſen,“ ſagte er entſchieden, „und zwar ſogleich. Laſſen Sie uns nach dem Schlitten zurückkehren.“

Ich begriff Guert's Abſichten nicht, aber ich ſah ein, daß es Zeit ſei, entſchieden zu handeln. Wir eilten nach der Stelle, wo wir den Schlitten verlaſſen hatten, und der Leſer kann ſich unſern Schrecken denken, als wir ſahen, daß er fort ſei! Die ganze niedrige Spitze der Inſel war bereits mit Eisſchollen bedeckt, die in Bewegung waren, und ohne Zweifel den Schlitten, während der wenigen Minuten unſerer Abweſenheit, fortgeſtoßen hatten. Als wir uns umſahen, bemerkten wir eine kleine Strecke unterhalb auf dem Strome einen Gegenſtand, den ich für den Schlitten hielt, und wir wollten eben dort hineilen, als eine ängſtlich rufende Stimme uns nach einer andern Richtung zog. Mary Wallace trat hinter einem Baume hervor, wo ſie Schutz geſucht hatte, und indem

Digitized by Google

ſie Guert's Arm ergriff, bat ſie ihn, ſie nicht wieder zu verlaſſen.

„Wo iſt Anneke?“ fragte ich in unbeſchreiblicher Aufregung; „ich ſehe Anneke nicht!“

„Sie wollte den Schlitten nicht verlaſſen,“ antwortete Mary Wallace faſt athemlos, „ich bat und flehte, daß ſie mir folgen möge. Ich ſagte, Sie würden beſtimmt zurückkehren, aber ſie weigerte ſich, den Schlitten zu verlaſſen. Anneke iſt in dem Schlitten, wenn der jetzt gefunden werden kann.“

Ich hörte nichts weiter, ſondern ſprang auf das ſich bewegende Eis, von einer Scholle zur andern, bis ich ſah, daß der Schlitten noch auf dem Eiſe war und ſich langſam fortbewegte, indem er durch die neue Lage Eis, welche die frühere Oberfläche bedeckte, fortgeſchoben wurde. Anfangs konnte ich Niemand in dem Schlitten ſehen, aber als ich ihm nahe kam, fand ich Anneke in das Pelzwerk gehüllt. Sie lag auf den Knieen und erflehte Hülfe von Gott.

Es war mir faſt ein Troſt, daß ich ſo von allen Menſchen abgeſchnitten, mitten in jener Scene des Schreckens und der Verwüſtung, doch wenigſtens Anneke Mordaunt wieder gefunden hatte. Sobald ſie mich ſah, fragte ſie nach Mary Wallace, und fühlte ſich ſehr erleichtert, als ſie erfuhr, daß ſie bei Guert ſei, der ſie jetzt keinen Augenblick verlaſſen würde. Ich ſah auch ihre Geſtalten, indem ſie ſich ſchnell über den Canal bewegten, der die beiden Inſeln trennte, und in dem Gebüſch am Ufer der benachbarten Inſel verſchwanden.

Digitized by Google

„Laſſen Sie uns Ihnen folgen,“ ſagte ich in dringendem Tone. „Es iſt noch leicht hinüberzukommen, und vielleicht gelingt es uns auch, das Ufer zu erreichen.“

„Gehen Sie,“ ſagte Anneke, die von einer augenblicklichen körperlichen Abſpannung ergriffen worden zu ſein ſchien. „Gehen Sie, Corny,“ ſagte ſie; „ein Mann kann ſich leichter retten, und Sie ſind ein einziges Kind, die einzige Hoffnung Ihrer Eltern!“

„Theure, geliebte Anneke! weshalb dieſe Gleichgültigkeit gegen Ihr eigenes Geſchick? Sind Sie nicht auch ein einziges Kind, die einzige Hoffnung eines verwittweten Vaters? Wollen Sie ihn vergeſſen?“

„Nein, nein,“ ſagte ſie. „Helfen Sie mir aus dem Schlitten, Corny; ich will mit Ihnen gehn — bis an's Ende der Welt, wenn es nöthig iſt, um meinen Vater von ſolchen Beſorgniſſen zu befreien.“

Seit dieſem Augenblicke verſchwand die vorübergehende Apathie Annekens, und ſie zeigte ſich während der übrigen Zeit, die wir in Gefahr waren, bereit, alle meine Rettungsverſuche zu unterſtützen. Dieſe vorübergehende Unterwerfung unter ein vermeintliches Geſchick, und die Wirkung des Schreckens und der Furcht hatten die beiden Mädchen getrennt, und waren Urſache, daß die ganze Geſellſchaft nicht zuſammen blieb.

Meine Beſorgniſſe für das Schickſal Annekens waren ſo groß, daß ich an das meinige nur in Verbindung mit dem ihrigen dachte. Das Zutrauen, womit ſie alle ihre

Digitized by Google

Hoffnungen auf mich zu ſetzen ſchien, hätte ſchon dieſe Wirkung hervorgebracht, aber dazu kam noch, daß ich ſie von ganzem Herzen liebte, wie ich mich jetzt immer mehr davon überzeugte. Augenblicke, wie dieſe, erregen alle Kraft der Neigung und entfernen jedes Verläugnen der Gefühle, welches die durch unſere Sitten nothwendig gemachte Selbſtbeherrſchung uns auferlegt. Ich glaube, daß ich mit Anneke ſprach, wie mit dem Weſen, das mir am theuerſten in der Welt war, und das ich in einigen Minuten zu verlieren fürchten mußte; aber ich kann mir denken, daß der Leſer lieber erfahren möchte, was wir unter ſolchen Umſtänden zu unſerer Rettung thaten, als was wir ſagten oder wie wir fühlten.

Wir gingen über den Canal, auf welchem ich zuletzt die dunklen Geſtalten von Guert und Mary geſehen hatte, und eilten nach dem öſtlichen Ufer der Inſel, in der Hoffnung, es werde uns gelingen, von dort aus an das Ufer des Stromes zu gelangen. Der Verſuch war erfolglos, denn wir ſahen, daß das Waſſer über das Eis dahinbrauſte. Wir konnten nichts von Guert und Mary erblicken, und mein lautes und wiederholtes Rufen blieb unbeantwortet.

„Wir müſſen die Hoffnung, uns zu retten, aufgeben, Cornelius," ſagte Anneke mit erzwungener Ruhe, als ſie ſich überzeugt hatte, daß die Flucht nach jener Seite unmöglich ſei. „Laſſen Sie uns nach dem Schlitten zurückkehren, und uns dem Willen Gottes unterwerfen."

„Geliebte Anneke! denken Sie an Ihren Vater, und

bieten Sie alle Ihre Kräfte auf. Das Eis des Stromes iſt noch feſt; wir wollen es am andern Ufer verſuchen."

Wir verſuchten es, und meine Gefährtin wurde ebenſo durch meinen unterſtützenden Arm, als durch ihren eigenen Muth aufrecht erhalten, aber wir fanden dort daſſelbe Hinderniß. Die Inſel oberhalb hatte die Gewäſſer gehemmt, bis ſie an jenſeitigem Ufer einen Ausweg fanden, und pfeilſchnell längs der Weidenbäume dahinbrauſten. In Folge unſerer ſchnellen Bewegung fand ich jetzt Anneke ſo erſchöpft, daß es durchaus erforderlich war, ſie etwas zu Athem kommen zu laſſen. Dieſe Pauſe war auch nothwendig, um uns umzuſehen, und zu berathen, was jetzt ferner zu unternehmen ſei. So kurz dieſe Pauſe war, trug ſie jedoch ſehr zu den Schreckniſſen unſerer Lage bei.

Das Geräuſch, welches das Uebereinanderſchieben der Eisſchollen oberhalb jetzt veranlaßte, klang wie das Rauſchen heftiger Winde oder wie das Brauſen der Brandung an einer felſigen Küſte. Die Eismaſſen wurden ihrer Höhe und ihrer Nähe wegen immer mehr ſichtbar, als die zerriſſenen Dämme langſam gegen uns vorrückten. In dieſem furchtbaren Augenblicke, als ich ſchon glaubte, es ſei der Wille der Vorſehung, daß Anneke und ich zuſammen umkommen ſollten, hörte ich die Glöckchen eines Schlittens, anfangs entfernt und unterbrochen, dann näher und ohne Unterbrechung. Ich nahm meine Mütze ab und griff an den Kopf, denn ich fürchtete, mein Gehirn ſei in Verwirrung gerathen. Doch ich hörte den Ton immer deutlicher,

und jetzt vermiſchte ſich auch das Trampeln von Pferdehufen damit.

„Sind Andere hier ebenſo unglücklich wie wir?“ ſagte Anneke, indem ſie ihre eigenen Beſorgniſſe in edelmüthiger Theilnahme vergaß. „Sehen Sie, Littlepage, ſehen Sie, theurer Cornelius, dort kommt ein Schlitten.“

Es fuhr allerdings ein Schlitten, mit einer Schnelligkeit wie der Sturmwind, ungefähr fünfzig Fuß bei uns vorüber. Ich erkannte ihn auf einen Blick. Es war der Schlitten von Herman Mordaunt, aber leer, und die von Schrecken ergriffenen Pferde rannten, wohin die Furcht ſie trieb. Als der Schlitten vorüber kam, fiel er auf eine Seite; er wurde aber gleich wieder empor geriſſen, und wir verloren ihn aus dem Geſicht, und bald vernahmen wir auch nicht mehr den dumpfen Ton der Pferdehufe und das helle Klingen der Glöckchen.

In dieſem Augenblicke hörten wir beſtimmt einen lauten, entfernten Ruf von einer menſchlichen Stimme. Es ſchien mir, als rufe Jemand meinen Namen, und Anneke ſagte, ſie habe es auch ſo verſtanden. Der Ruf, wenn es ein Ruf war, kam von Süden und von dem weſtlichen Ufer her. Gleich darauf hörten wir ſchreckliche Explosionen von dem Eisdamm oberhalb, und indem ich meine Gefährtin unterſtützte, begann ich eine ſchnelle Bewegung nach der Seite, von wo jener Ruf gekommen war. Während des Verſuchs, an das weſtliche Ufer zu kommen, hatte ich eine hohe Eisanſammlung bemerkt, die hinabfluthete oder viel-

Digitized by Google

mehr auf der glatten Oberfläche des gefrorenen Stromes hinabgedrängt wurde, und welcher mit der Strömung kleinere Eisklumpen folgten. Sie nahm an Größe dadurch zu, daß ſich einige dieſer Eisklumpen anſetzten, und es war zu vermuthen, daß dadurch an irgend einer engen Stelle unterhalb ſich ein neuer Damm bilden werde. Ich glaubte, daß wir vorläufig in Sicherheit ſein würden, wenn wir auf dieſe Eismaſſe gelangen könnten, denn ſie war ſo hoch, daß wir dort vor dem Waſſer geſchützt waren. Dorthin eilte ich, indem ich Anneke faſt auf dem Arme trug, und unſere Eile wurde durch das ſchreckliche Gebrauſe von dem Damm oberhalb vermehrt.

Wir gelangten an die Eismaſſe und fanden die Schollen ſo über einander geſchoben, daß wir, jedoch nicht ohne Anſtrengung, hinaufſteigen konnten. Als wir einige Stufen zurückgelegt hatten, war die zerbrochene Maſſe ſo unregelmäßig und zerriſſen, daß ich zuerſt hinaufſteigen und Anneke mir nachziehen mußte. Dies that ich, bis ich ganz erſchöpft war, und wir ſetzten uns dann Beide auf den Rand einer Eisſcholle. Ich vernahm jetzt ein neues Toben und Brauſen vom Strome her, und als ich mich vorbeugte, ſah ich, daß die Gewäſſer den Damm oberhalb durchbrochen hatten und mit aller Gewalt auf uns zuſtrömten.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Mein Herz erfreut ſich, wenn ich ſehe
Den Regenbogen blinken.
O möge mir im Alterswehe
Die Hoffnung nie verſinken!
Wordsworth.

Hätten wir uns fünf Minuten länger auf dem Eiſe des Canals aufgehalten, ſo wären wir mit fortgeſchwemmt worden. Als wir auf die furchtbar ſchnelle Strömung hinabblickten, ſo gut es das umwölkte Licht des Mondes geſtattete, ſah ich Guert Ten Eyck's Schlitten bei uns vorüberwirbeln, und eine Minute darauf folgte der Schlitten von Herman Mordaunt, indem die armen, erſchöpften Pferde, durch das Geſchirr gehemmt, im Waſſer zappelten und vergebens ſich durch Schwimmen zu retten ſuchten. Anneke hörte das ängſtliche Schnauben dieſer unglücklichen Thiere, aber ſie ſah ſie nicht, da ſie jeden Augenblick in der Strömung untertauchten; auch hatte ſie den Schlitten, als er früher bei uns vorüberkam, nicht als den ihres Vaters erkannt. Etwas ſpäter hörte man einen ſchrecklichen Schrei von einem der gefeſſelten Thiere, einen ſo herzdurchdringenden Schrei, wie das Pferd in höchſter Gefahr ihn ausſtößt. Ich ſagte nichts, weil ich wußte, daß die Liebe zu ihrem Vater meine Gefährtin zur Thätigkeit angeregt hatte, und weil ich nicht Beſorgniſſe hervorrufen wollte, die jetzt noch nicht erweckt waren.

Digitized by Google

Zwei bis drei Minuten Ruhe war Alles, was die Umſtände vergönnten. Ich konnte bemerken, daß alles auf dem Strome Sichtbare, ſich jetzt abwärts bewegte, ſowohl die Eismaſſe, auf der wir uns befanden, als die einzelnen Schollen, die ſchneller bei uns vorübergetrieben wurden. Unſere eigene Bewegung war langſam, wahrſcheinlich weil die Maſſe durch die Sandbänke am weſtlichen Ufer des Fluſſes aufgehalten wurde, ſowie in Folge der Reibung gegen die Eisfläche an beiden Seiten, und dann und wann auch gegen das Ufer. Unſere Eismaſſe war aber noch in Bewegung, und ich fühlte mich überzeugt, daß es auf jeden Fall nothwendig ſei, ſobald als möglich an den weſtlichen Rand unſerer ſchwimmenden Inſel zu gelangen, damit wir jeden günſtigen Umſtand benutzen könnten, der ſich darbieten möchte.

Wie vortrefflich benahm ſich Anneke in jener ſchrecklichen Nacht! Seit dem Augenblicke, da ſie ihr vollkommenes Bewußtſein wieder erlangte, nachdem ich ſie betend in dem Schlitten gefunden hatte, bis jetzt, war ſie meinen Bemühungen zur Rettung ſo viel als möglich behülflich geweſen. Entſchieden und ganz ohne unzeitige Darlegung weiblicher Furcht, hatte ſie, was ich zu unſerer Rettung für nothwendig hielt, ohne Zögern und mit Einſicht gethan. Als wir jene Eismaſſe erſtiegen, was ſelbſt unter andern Umſtänden keine leichte Aufgabe geweſen wäre, hatten wir in vollkommener Uebereinſtimmung gehandelt; jede meiner Anſtrengungen wurde durch die ihrige unterſtützt, indem

Digitized by Google

ſie meinem Rathe und meiner größeren Erfahrung willig Folge leiſtete.

„Gott hat uns nicht verlaſſen, theure Anneke,“ ſagte ich, als ihre Kräfte jetzt zurückzukehren ſchienen, „und wir dürfen noch Rettung hoffen. Ich kann mir die Freude Ihres Vaters denken, wenn er Sie wieder ſicher und unverletzt in ſeine Arme ſchließt.“

„Mein armer Vater! Welche Beſorgniſſe muß er jetzt hegen. Kommen Sie, Corny, wir wollen gleich zu ihm, wenn es möglich iſt.“

Indem ſie dies ſagte, erhob ſie ſich, und ordnete ihre Kleider ſo, daß ſie ihr nicht hinderlich werden konnten, als ſei ſie mit aller Thatkraft zu Ausführung einer ernſtlichen Unternehmung bereit. Der Muff war in den Strom gefallen, aber wir fühlten Beide nichts von der Kälte. Die Nacht war überdies milde für die Jahreszeit, und wir würden wahrſcheinlich von der Kälte nicht gelitten haben, wenn unſere Bewegung auch weniger angeſtrengt geweſen wäre. Anneke erklärte ſich bereit, mir zu folgen, und ich half ihr über die von Eisſchollen unregelmäßig gebildete Inſel, auf welcher wir uns befanden, um deren weſtlichen Rand zu erreichen. Wir waren faſt dreißig Fuß hoch über dem Waſſer, und ein Fall in eine der zahlreichen Höhlungen hätte ſehr gefährlich werden können. Das Eis war auch ſo glatt, daß es ſehr ſchwer war, ſich auf demſelben zu bewegen, beſonders da die Schollen ſich in allen möglichen Richtungen durch einander geſchoben hatten. Zum

Digitized by Google

Glück trug ich Moccaſſins von Rehfell über meinen Stiefeln, und ihr rauhes Leder war mir ſehr behülflich, mich aufrecht zu erhalten. Anneke hatte auch Ueberſchuhe von Tuch, ohne welche ſie ſich ſchwerlich hier hätte bewegen können. Vermittelſt dieſer Hülfe jedoch und mit der äußerſten Vorſicht war es uns gelungen unſern Zweck zu erreichen, als unſere ſchwimmende Eismaſſe in den Wirbel einer Strömung gerieth und, indem ſie ſich unter dieſem neuen Einfluß langſam umdrehte, uns wieder an die äußere Seite der Inſel brachte. Anneke zeigte keinen Unmuth darüber, ſondern war bereit, mit einer Sanftmuth, die ihrem Charakter alle Ehre machte, und mit einer Geduld, die ein Beweis ihrer guten Erziehung war, ihre Anſtrengungen zu erneuern. Darin wollte ich jedoch nicht einwilligen, denn ich ſah, daß wir uns noch in dem Wirbel bewegten, und ich hielt es für beſſer, ſeinem Einfluß erſt ganz zu entgehen, damit wir unſere Kräfte nicht vergebens erſchöpften. Statt daher den Weg über die Eismaſſe wieder anzutreten, ſchlug ich meiner Gefährtin vor, nach einer Scholle hinabzuſteigen, die ſich noch über das Waſſer erhob, aber von der Maſſe ſo weit vorſtand, daß ſie dicht am Ufer war, wenn wir uns ihm wieder nähern ſollten. Dieſes Hinabſteigen gelang nach einiger Mühe, und ich war gezwungen, Anneke ganz in meine Arme zu nehmen, um es zu bewerkſtelligen. Es gelang aber, und ich ſtellte das holde Mädchen ſicher neben mich auf die äußerſte und unterſte von den Schollen in unſerer verwirrt zuſammengeſchobenen Eismaſſe.

Digitized by Google

In einigen Beziehungen war dieſe Veränderung günſtig, in andern aber verbeſſerte ſie unſere Lage nicht. Anneke und ich waren mehr vor dem Winde geſchützt, welcher zwar weder ſehr ſtark, noch ſehr kalt war, aber doch genug von den Einflüſſen des März hatte. Meine Gefährtin war auch von jener Höhe entfernt, wo die Bewegung ſchwer und oft gefährlich werden mußte, und ſie befand ſich auf einer ebenen Fläche, wo ſie leicht und ſicher umhergehen und das Blut in Bewegung erhalten konnte. Dann hatten wir auch beide die möglichſt beſte Gelegenheit, jede Berührung mit dem Ufer zu benutzen, an welchem ſich unſere Inſel langſam bewegte.

Es konnte kein Zweifel mehr über den Zuſtand des Stromes im Allgemeinen obwalten. Der Frühling war wie ein Dieb in der Nacht gekommen, und da das Eis unterhalb nachgegeben hatte, indem die Maſſe oberhalb es zu ſehr mit ſeinem Gewicht bedrückte, ſo war Alles in Bewegung, und der Durchbruch ſo dicker und zuſammenhängender Eisfelder hatte einen Todeskampf verurſacht, der den gewöhnlichen Kampf der Jahreszeiten bei weitem überbot. Die Bewegung ſtromabwärts war in vollem Gang, und die Strömung in der Mitte war wie die einer Schleuſe, indem jene Maſſen mit fortgeriſſen wurden, die kurz vorher noch ein ſo drohendes Hinderniß oberhalb gebildet hatten.

Glücklicherweiſe befand ſich unſere Eismaſſe etwas ſeitwärts von der größeren Strömung. Ich habe mir ſeitdem gedacht, daß ſie auch das Bett des Fluſſes unten berührt

haben mag, wodurch es vielleicht verurſacht wurde, daß ihre Bewegung gehemmt ward, und ſie ſich drehte und wendete. Dem ſei wie ihm wolle, wir blieben noch in einer kleinen Bucht, und es freute mich ſehr, als ich bemerkte, daß die Scholle, auf der wir ſtanden, ſich wieder dem weſtlichen Ufer näherte. Es war jetzt Entſchiedenheit nöthig, und ich machte Anneke darauf aufmerkſam. Eine große Eisſcholle war an das Ufer getrieben und erſtreckte ſich ſo weit in das Waſſer, daß ich hoffte, unſere Scholle werde ſie berühren. Ich wußte, daß das Eis nicht in Folge ſeiner Schwäche gebrochen war, ſondern nur unter dem Gewicht des ungeheuren Drucks von oberhalb und der gewaltigen Kraft der Strömung, und daß wir uns wenig oder gar keiner Gefahr ausſetzen würden, wenn wir auf den äußerſten Rand einer Eisſcholle von bedeutender Größe traten. Wir nahmen unſere Stellung auf einem Vorſprung unſerer Scholle, um den günſtigen Augenblick abzuwarten. Unter ſolchen Umſtänden iſt die geringſte Täuſchung von den wichtigſten Folgen. Mehreremal ſchien es uns, als werde unſere Inſel ſogleich die Scholle am Ufer berühren, aber ſie neigte ſich immer wieder ſeitwärts und kam nie näher als auf ſechs bis acht Fuß. Es würde leicht genug für mich geweſen ſein, hinüberzuſpringen, aber für Anneke war es unmöglich. Sie ſah dies ein und benahm ſich, wie ihr Charakter es ihr unter den Umſtänden gebot. Sie nahm meine Hand, drückte ſie und ſagte mit ruhiger Sanftmuth:

Digitized by Google

„Sie ſehen, Corny, es iſt mir nicht geſtattet, mich zu retten; aber Sie können leicht ans Ufer kommen. Ueberlaſſen Sie mein Geſchick der Vorſehung! Gehen Sie; ich kann nie vergeſſen, was Sie für mich gethan haben; aber es iſt zwecklos, daß wir zuſammen umkommen.“

Ich habe nie gezweifelt, daß Anneke vollkommen aufrichtig in ihrem Wunſche war, ich möge wenigſtens mein Leben retten. Das Gefühl, womit ſie ſprach, die Verzweiflung an ihrem Geſchick, welche ſie ergriffen hatte, und die Bewegung unſerer Inſel, die in dieſem Augenblicke, wie es ſchien, ſich gänzlich von dem Ufer zu entfernen drohte, Alles dies regte mich zu einem plötzlichen und gewiß zu einem ſehr kühnen Verſuch auf. Ich zittre ſelbſt jetzt noch, indem ich nach ſo langer Zeit dies ſchreibe. Eine kleine Eisſcholle kam zwiſchen uns und jene, die am Ufer feſt ſaß. Ihre Größe war ſo, daß ſie zwiſchen beiden hindurchgehen konnte, aber doch nicht, ohne wenigſtens mit der einen, wenn nicht mit beiden, faſt oder ganz in Berührung zu kommen. Ich bemerkte alles dies, und indem ich Anneke ein Wort der Ermuthigung ſagte, umſchlang ich ſie mit einem Arm, wartete den günſtigen Augenblick ab, und ſprang vorwärts. Es war nöthig, mit meiner koſtbaren Laſt im Arm einen kurzen Sprung zu machen, um auf dieſe ſchwimmende Brücke zu gelangen, aber es war geſchehen, und mit glücklichem Erfolg. Indem ich Anneke kaum geſtattete, die ſchwache Eisſcholle zu berühren, die unter unſerem vereinigten Gewicht ſchon zu ſinken begann,

Digitized by Google

eilte ich in zwei bis drei Schritten hinüber, und verwendete alle meine Kraft zu einer letzten Anſtrengung. Es gelang hier auch, und ich befand mich auf der feſteren Eisſcholle mit dankerfülltem Herzen. Ich fühlte, daß wir ſicher ſeien, und im nächſten Augenblicke betraten wir das feſte Land. Unter ſolchen Umſtänden ſieht man gewöhnlich zurück, um die Gefahr zu beobachten, welcher man eben entgangen iſt. Ich that es auch, und ſah, daß die ſchwimmende Eismaſſe ſich ſchon weit entfernt hatte, während die Scholle, die uns zur Rettung diente, durch irgend einen neuen Einfluß der Strömungen aufgehalten, langſamer folgte. Aber wir waren gerettet, und ich dankte inbrünſtig Gott, der uns vor ſo großen Gefahren bewahrt hatte!

Ich mußte auf Anneke warten, die auf ihre Kniee ſank, und einige Zeit im Gebet verſunken war. Dann unterſtützte ich ſie, den ſteilen Abhang hinaufzuſteigen, welcher an dieſem Punkte das weſtliche Ufer des Hudſon bildete. Wir hielten einigemal an, um Athem zu ſchöpfen, und gelangten endlich auf die Höhe, wo wir zuerſt die Verwüſtung ganz überſahen, welcher wir entgangen waren. Das wenige Licht des Mondes geſtattete uns dennoch, von dieſem hohen Standpunkt eine große Strecke des Stromes zu überſehen. Es war, als ob das Chaos zwiſchen den Ufern des Hudſon ſich hinabſtürze! Der Strom war mit Eismaſſen angefüllt, von denen einige einzeln vorüberkamen, andere ſo hoch wie Häuſer über einander gethürmt; aber ein großer, dunkler Gegenſtand ſchwamm mit der

Digitized by Google

größten Schnelligkeit durch denſelben Canal, auf deſſen Eis Anneke und ich noch vor weniger als einer Stunde geſtanden hatten. Es war ein Haus, zwar nicht ſehr groß, aber doch groß genug, um im Strome fortgeſchwemmt einen ungewöhnlichen Eindruck zu machen. Eine Brücke von einiger Größe folgte, und eine Schaluppe, die von den Werften von Albany losgeriſſen worden war, erſchien bald in der ſeltſamen Zuſammenſtellung verſchiedenartiger Gegenſtände, die ſich ſo plötzlich in dieſer großen Arterie der Colonie vereinigt hatten.

Doch es war ſpät und wir mußten uns einen Zufluchtsort ſuchen. Ich unterſtützte meine ſchöne Gefährtin, die jetzt ihre Beſorgniſſe wegen ihres Vaters und der Andern auszuſprechen begann, und wir verfolgten die Richtung in das Innere des Landes, indem ich wußte, daß wir in nicht großer Entfernung vom Strome an eine Landſtraße, parallel mit demſelben, gelangen würden. Wir erreichten ſie etwa nach zehn Minuten und wendeten uns nördlich auf dem Wege nach Albany. Wir waren hier noch nicht weit gegangen, als ich die Stimme von Männern hörte, die uns entgegenkamen, und ich freute mich ſehr, als ich unter ihnen die Stimme von Dirck Follock erkannte. Ich rief laut und er erwiederte durch einen Ausruf der Freude, welcher, wie ich ſpäter erfuhr, dadurch veranlaßt wurde, daß er die Geſtalt von Anneke erkannt hatte. Dirck war ſehr aufgeregt; ich hatte früher noch nie ſo heftige Ausbrüche des Gefühls bei ihm beobachtet, und es währte einige Zeit, bis ich ihn anreden konnte.

Digitized by Google

„Ihre ganze Geſellſchaft iſt gerettet?“ fragte ich, obgleich ich daran zweifelte, denn ich hatte ſchon Alle, die in Herman Mordaunt's Schlitten waren, aufgegeben.

„Ja, Gott ſei Dank! Alles, außer dem Schlitten und die Pferde. Aber wo iſt Guert Ten Eyck und Miß Wallace?“

„Sie haben ſich an das andere Ufer gerettet; wir trennten uns, und ſie ſchlugen jene Richtung ein.“ Ich ſagte dies, um Anneke zu beruhigen, obgleich ich befürchtete, daß ſie im Strome umgekommen ſein möchten. „Aber erzählen Sie uns, wie Sie ſich gerettet haben.“

Dirck theilte uns darauf Alles mit, und die ganze Geſellſchaft wendete um und ſchloß ſich uns an, ſobald ich ihnen geſagt hatte, daß ihre Abſicht, die Pferde aufzuſuchen, vergeblich ſei. Was wir vernahmen war im Weſentlichen folgendes: Bei dem erſten Verſuch, das weſtliche Ufer zu erreichen, fand Herman Mordaunt das Hinderniß, welches Guert vorhergeſehen hatte, und er wendete ſich nach Süden, in der Hoffnung, eine Stelle zu finden, wo ſie ans Land kommen könnten, wenn ſie ſich weiter von dem Damm, der ſich oberhalb gebildet hatte, entfernten. Nach wiederholten Bemühungen und nachdem der Schlitten und die ganze Geſellſchaft faſt verunglückt wäre, wurde eine Stelle erreicht, an welcher Herman Mordaunt beſchloß, ihre Gefährtin auf alle Gefahr ans Ufer zu bringen. Dies war nur möglich, indem ſie über ſchwimmende Eisſchollen gingen und zwar in einer Strömung, welche bereits eine

Geſchwindigkeit von vier bis fünf Meilen in der Stunde hatte. Dirck blieb bei den Pferden, während der Verſuch gemacht wurde, aber da er die Andern in großer Gefahr ſah, eilte er ihnen zu Hülfe, und die ganze Geſellſchaft gerieth ins Waſſer, wo es aber zum Glück nicht tief war. Während der Verwirrung liefen Herman Mordaunt's Füchſe, die ſich ſelbſt überlaſſen geblieben und durch das Geräuſch der Eisſchollen ſcheu geworden waren, davon. Miſtreß Bogart wurde ans Land und nach der nächſten Wohnung, einem Landhauſe, ungefähr eine Viertelmeile jenſeit des Punktes, wo wir der Geſellſchaft begegnet waren, geführt. Dort hatte Miſtreß Bogart ſich in ein warmes Bett gelegt, und die Herren waren mit trockenen Kleidern verſehen worden, wie die ländliche Garderobe dieſer einfachen Leute ſie darbieten konnte. Dirck war jetzt auf dem Wege, um ſich zu überzeugen, was aus dem Schlitten und den Pferden geworden ſei, wie ſchon berichtet wurde.

Ich erfuhr, als ich mich darnach erkundigte, daß die Stelle, wo Anneke und ich ans Land geſtiegen waren, drei Meilen unterhalb der Inſel ſei, auf welche Guert und ich den Schlitten gezogen hatten. Faſt dieſe ganze Entfernung waren wir mit der Eismaſſe, während der kurzen Zeit, die wir uns auf derſelben befanden, geſchwommen; ein Beweis von der großen Schnelligkeit der Strömung. Niemand hatte etwas von Guert und Mary gehört, aber ich beruhigte meine Gefährtin, indem ich zuverſichtlich äußerte, ſie müßten nothwendigerweiſe ſicher am andern Ufer ſein. Ich

Digitized by Google

hielt dies allerdings für ſehr zweifelhaft, aber es konnte nur ſchaden, wenn man Unglück vorausſetzte.

Herman Mordaunt's Entzücken und Dankbarkeit, als wir in das Landhaus traten, läßt ſich leichter denken, als ſchildern. Er drückte Anneke an ſein Herz, und auch ich wurde in dieſer rührenden Scene nicht vergeſſen und mit inniger Theilnahme aufgenommen.

„Ich bedarf keiner genaueren Berichte, edler junger Mann," — da ich die Wahrheit zu ſchreiben beabſichtige, wird man entſchuldigen, daß ich auch dergleichen Mittheilungen anführe, — „ich bedarf keiner genaueren Berichte, edler junger Mann," ſagte Herman Mordaunt, „um überzeugt zu ſein, daß ich, nächſt Gott, Ihnen das Leben meines Kindes zum zweiten Male verdanke. Ich wünſchte, daß der Himmel, — aber es iſt jetzt zu ſpät, — irgend ein anderes Mittel wird und muß ſich darbieten. Ich weiß kaum, was ich ſage, Littlepage; aber ich beabſichtige einen kleinen Theil des Dankes, den ich fühle, auszuſprechen und Ihnen anzudeuten, wie ſehr ich die Dienſte, die Sie mir geleiſtet haben, zu würdigen weiß."

Es mag dem Leſer auffallen, daß dieſe unzuſammenhängenden, aber bedeutſamen Worte damals mich nur mit dem erfreulichen Bewußtſein erfüllten, daß ich Anneke und ihrem Vater den größten aller Dienſte geleiſtet hätte; aber ich fand ſpäter Gelegenheit, mich jener Worte wieder zu erinnern.

Es iſt unnöthig, bei den Scenen im Landhauſe ferner

Digitized by Google

zu verweilen. Die würdigen Bewohner thaten, was ſie konnten, um es uns behaglich zu machen, und in der nächſten halben Stunde waren wir Alle in unſern warmen Betten.

Am folgenden Morgen wurde ein Wagen angeſpannt, und wir verließen dieſe einfachen Landleute, die ſich weigerten, eine Geldvergütung anzunehmen. Man macht uns Amerikanern den Vorwurf, daß wir eigennützig ſeien; es mag ſein, aber wahrſcheinlich gibt es keinen Mann in den Colonien, der für ſolchen Beiſtand Geld annehmen würde. Nach zwei Stunden erreichten wir Albany, und fuhren gegen zehn Uhr in ſehr verſchiedener Art von jener, in welcher wir den Ort den Tag vorher verlaſſen hatten, dort ein. Unterwegs konnten wir von einigen Punkten der Landſtraße den Strom überſehen, und hatten Gelegenheit die Wirkungen der Ueberſchwemmung zu beobachten. Von Eis war ſehr wenig mehr im Strome; hier und da ſah man noch Schollen am Ufer hängen, und bisweilen ſchwammen auch einzelne hinab, aber im Ganzen hatte die Gewalt des Waſſers Alles mit fortgeriſſen. Die Inſel, auf der wir Zuflucht geſucht hatten, war gänzlich unter Waſſer, aber man konnte die Umriſſe an dem Buſchwerk längs der niedrigen Ufer noch unterſcheiden. Die meiſten Bäume an dem obern Ende waren vom Strome fortgeriſſen, und alle die auf der Inſel ſtanden, würden wahrſcheinlich daſſelbe Schickſal gehabt haben, wenn der Eisdamm länger Widerſtand geleiſtet hätte. Auf allen Inſeln war eine große Anzahl

Digitized by Google

Bäume niedergeworfen und zerbrochen, und man ſah ſchwere Stämme und breite Baumgipfel in der Strömung, die noch vor kurzem im Walde geſtanden hatten und gewaltſam von ihren Stellen geriſſen worden waren.

Wir fanden den untern Theil von Albany überſchwemmt. Es fuhren Kähne durch die Straßen, indem ein großer Theil der Bewohner keine andern Verbindungsmittel mit ihren Nachbarn hatten. Eine Schaluppe von einiger Größe lag an einer der niedrigſten Stellen, und da der Waſſerſtand ſchon abnahm, ſo glaubte man, ſie werde dort liegen bleiben, bis die Schiffsarbeiter ſie fortſchafften. Es ertrank Niemand in dem Orte; denn die Bewohner dieſer Colonien bleiben in ſolchen Zeiten nicht in ihren Betten, um die Erſcheinung des Feindes an ihren Fenſtern abzuwarten. Wir leſen oft von derartigen Unglücksfällen, bei denen hunderte von Menſchen in der alten Welt ihren Tod finden; aber in der neuen Welt iſt das menſchliche Leben zu koſtbar, als daß man es unnöthig aufgibt, und ſo ſind wir denn mehr darauf bedacht, es zu erhalten.

Als wir in die Straße fuhren, in welcher Herman Mordaunt wohnte, hörten wir einen lauten Ruf. Wir wendeten uns um, und ſahen Guert Ten Eyck, der ſeine Pelzmütze ſchwenkte und in deſſen Zügen ſich Freude und Entzücken ausſprach. Im nächſten Augenblick war er bei uns.

„Herr Herman Mordaunt,“ ſagte er, indem er dieſem Herrn herzlich die Hand drückte, „ich ſehe Sie als einen

Digitized by Google

von den Todten Auferſtandenen an, Sie und meine treff=liche Nachbarin, Miſtreß Bogart, und Herrn Follock hier. Wie Sie von dem Strome kamen, iſt mir ein Geheimniß, denn ich weiß, daß das Waſſer gewöhnlich zuerſt am weſt=lichen Ufer durchbricht. Corny und Miß Anneke, Gott ſegne euch Beide! Mary Wallace iſt in Beſorgniß, es möchten Unglücksnachrichten ankommen, aber ich will gleich zu ihr eilen, und ihr die erfreuliche Botſchaft mittheilen. Erſt vor fünf Minuten habe ich ſie verlaſſen, und ſie erſchrack vor jedem Fußtritt, weil ſie glaubte, es könne der eines Unglücksboten ſein."

Guert verweilte nicht länger bei uns. In einer Minute war er in Herman Mordaunt's Hauſe, und bald darauf lagen ſich Anneke und Mary Wallace in den Armen. Miſtreß Bogart wurde nach ihrer Wohnung gefahren, und dies war das Ende jener denkwürdigen Expedition.

Guert hatte in Betreff von Gefahren und Wundern weniger mitzutheilen, als ich erwartete. Als er und Miß Wallace das Ufer der letzten Inſel erreichten, war eine große Eismaſſe in den Canal eingedrungen und hatte ihn verſtopft, oder ging vielmehr, in Folge des ungeheuern Drucks oberhalb, zwar hindurch, aber nicht ohne daß große Theile davon in Berührung mit den Ufern kamen und dadurch wie in Staub zerrieben wurden. Guert's Geiſtes=gegenwart und Entſchiedenheit leiſteten ihm hier große Dienſte. Ohne einen Augenblick zu verlieren, führte er Mary, ſobald es möglich war, auf dieſe Eismaſſe, und

Digitized by Google

ging mit ihr über den ſchmalen Canal, der ihn allein von dem feſten Lande trennte. Das Waſſer trat ſchon über dieſe Eismaſſe, wie über alle, die niedrig lagen und die in ihrer Bewegung aufgehalten wurden, aber dies bot Perſonen, die ſo ſchnell und entſchieden handelten, kein ernſtliches Hinderniß dar. Als ſie in Sicherheit waren, verweilten ſie noch, um zu ſehen, ob wir ihnen nicht folgen könnten, und der Ruf, den wir gehört hatten, rührte von Guert her, welcher in der Hoffnung, uns zu finden und in Sicherheit zu bringen, ſogar wieder nach der Inſel hinübergegangen war. Guert ſelbſt ſagte mir nie ein Wort davon; aber ich entnahm ſpäter aus den Berichten von Mary Wallace, daß der junge Mann erſt nach vielen Beſchwerden und Mühſeligkeiten, und nachdem er uns lange und vergebens geſucht hatte, wieder zu ihr gekommen ſei. Da Guert ſich überzeugte, daß es zwecklos ſei, länger am Strome zu bleiben, trat er mit ſeiner Gefährtin den Weg nach Albany an. Gegen Mitternacht waren ſie an dem Punkte, wo die Fähre abgeht, der Stadt gegenüber, und hatten faſt ſechs Meilen, mit Beſorgniſſen über unſer Schickſal erfüllt, zu Fuß gemacht. Guert hatte es für beſſer gehalten, ſich gleich auf den Weg zu begeben, als die Bewohner eines der Häuſer, an denen ſie vorüberkamen, zu wecken. Der Hudſon war jetzt frei vom Eiſe, hatte aber eine ſehr ſchnelle Strömung. Guert verſtand jedoch das Rudern ſehr gut, und da er einen Kahn fand, beredete er Mary Wallace mit ihm einzuſteigen. Sie lan-

Digitized by Google

beten einige Schritte von der Stelle, wo erſt vor einigen Tagen er und ich den Unglücksfall mit dem Handſchlitten gehabt hatten. Von hier fanden ſie keine Hinderniſſe weiter nach ihren Wohnungen, und Miß Wallace ſchlief in dieſer ereignißreichen Nacht in ihrem eigenen Bett, wenn ſie nämlich ſchlafen konnte. Dies war das Ende eines Abenteuers, das ich mit Recht denkwürdig genannt habe. „Jack" und „Moſes" fanden ſich auch wieder ein, indem ſie wahrſcheinlich an das Ufer geſchwommen waren. Man hielt ſie auf der Landſtraße, nur in geringer Entfernung von der Stadt, an, und ſie wurden noch denſelben Tag ihrem Herrn zugeführt. Jeder, der ſich für Pferde intereſſirte, und welcher Holländer thut dies nicht? kannte „Jack" und „Moſes," und es war nicht ſchwer zu erfahren, wem ſie angehörten. Merkwürdig iſt es auch, daß beide Schlitten wieder aufgefunden wurden, wenn auch in langen Zeitzwiſchenräumen und unter ſehr verſchiedenen Umſtänden. Jener von Guert mit den Wolfsfellen und allem andern ſchwamm auf dem Eiſe den ganzen Strom hinab bis in das Meer. Er muß bei Neu-York in der Nacht vorübergekommen ſein, ſonſt hätte man ihn ohne Zweifel geſehen und ſich ſeiner bemächtigt; oberhalb der Stadt aber mußte dies ſchwerer geweſen ſein, weil man ihn wahrſcheinlich nicht leicht erreichen konnte. Als er durch die Meerenge gekommen war, wurde er durch die Fluth und die Winde an die Küſte der Staaten-Inſel geworfen, wo man ihn ans Land zog. Er ward in der Neu-York-Zeitung ange-

Digitized by Google

kündigt, und Guert erhielt zeitig Nachricht davon, ſo daß er mit den Wolfsfellen und allem Uebrigen durch eine der erſten Schaluppen, die in jenem Jahre den Hudſon, etwa vierzehn Tage nach Eröffnung der Schifffahrt, hinauf fuhr, zurückgebracht wurde. Im Jahre 1758 ward wegen der Bewegungen der Armee große Thätigkeit entwickelt und es wurde keine Zeit unnöthigerweiſe verloren.

Die Geſchichte von Herman Mordaunt's Schlitten war ſehr verſchieden. Die armen Füchſe müſſen ertrunken ſein, als ſie mit der Strömung fortgeriſſen wurden. Sie ſanken dann mit dem Schlitten auf den Grund des Stromes. Nach einigen Tagen erhoben ſie ſich wieder, wie es mit allen angeſchwollenen Körpern der Fall iſt, an die Oberfläche des Waſſers, nebſt dem Schlitten, an welchem ſie befeſtigt waren. Die Mannſchaft einer ſtromabwärtsſegelnden Schaluppe rettete den Schlitten, das Geſchirr, das Pelzwerk und alle andern Gegenſtände, die nicht hatten fortſchwimmen können.

Unſer Abenteuer machte viel Aufſehen in den Kreiſen von Albany, und ich habe Urſache zu glauben, daß mein Benehmen von Denen, die davon hörten, gelobt wurde. Bulſtrode ſtattete mir am Tage meiner Rückkehr einen beſondern Dankbeſuch ab, und es entſpann ſich bei dieſer Gelegenheit folgendes Geſpräch zwiſchen uns:

„Sie ſcheinen beſtimmt zu ſein, mein theurer Corny,“ ſagte der Major, nachdem er mir die gewöhnlichen Complimente gemacht hatte, „mir immer die wichtigſten Dienſte

zu leiſten, und ich weiß kaum, wie ich Ihnen Alles ausſprechen ſoll, was ich fühle. Erſt das Abenteuer mit dem Löwen, und nun dieſes auf dem Strome; aber Guert wird, bevor der Sommer vorüber iſt, die ganze Familie ertränken, oder auf eine andere Art umbringen, wenn Herr Mordaunt es nicht verhindert.“

„Dieſer Unglücksfall,“ erwiederte ich, „hätte dem älteſten und erfahrenſten Manne in Albany begegnen können. Das Eis war ſo feſt, wie die Straße, als wir unſere Excurſion antraten, und eine Stunde früher wären wir auch Alle in vollkommener Sicherheit nach Hauſe gekommen.“

„Ja, aber dieſe Stunde brachte faſt Tod und Vernichtung in die liebenswürdigſte Familie der Colonie, und Ihnen haben wir es zu verdanken, daß das ſchreckliche Unglück abgewendet wurde. Ich wünſchte, Littlepage, Sie könnten ſich entſchließen, zur Armee zu kommen. Melden Sie ſich als Freiwilliger, ſobald wir vorrücken, und ich will an Sir Harry ſchreiben, um eine Offiziersſtelle für Sie zu erhalten. Wenn er vernimmt, daß wir Ihrer Kaltblütigkeit und Ihrem Muthe das Leben der Miß Mordaunt verdanken, ſo wird er Himmel und Erde in Bewegung ſetzen, um ſich erkenntlich zu zeigen. Von dem Augenblicke, da er ſich entſchloß, Miß Mordaunt als ſeine Schwiegertochter anzunehmen, betrachtet er ſie als ſein Kind.“

„Und betrachtet Miß Mordaunt auch ſchon Sir Harry als ihren Vater?“

„Nun, das muß allmählig kommen, wie Sie ſich wohl

Digitized by Google

denken können. Die jungen Mädchen geben ſich nicht ſo ſchnell, wie wir, ganz neuen Eindrücken hin, und Anneke ſcheint einen Vater jetzt noch für genug zu halten; aber ich kann Ihnen verſichern, daß ſie Sir Harry, wenn ſie in der Laune iſt, ſehr angenehme Briefe ſchreibt. Doch was macht Sie ſo ernſt, mein theurer Corny?"

„Ich halte mich verpflichtet, Herr Bulſtrode, in dieſer Angelegenheit ſo aufrichtig gegen Sie zu ſein, wie Sie es gegen mich waren. Sie haben mir geſagt, daß Sie ſich um Miß Mordaunt's Hand bewerben; ich will Ihnen jetzt geſtehen, daß ich Ihr Nebenbuhler bin."

Der Major hörte dieſe Erklärung mit einem ruhigen Lächeln und mit der größten Faſſung an.

„Sie wünſchen alſo wirklich der Gemahl von Anneke Mordaunt zu werden? Sie ſelbſt, mein theurer Corny?" ſagte er ſo kaltblütig, daß ich nicht wußte, was ich von dem Manne denken ſollte.

„Ja, Major Bulſtrode; es iſt dies der erſte und der letzte Wunſch meines Herzens."

„Da Sie ſich geneigt zeigen, mein Vertrauen zu erwiedern, ſo werden Sie mir es nicht übel nehmen, wenn ich Ihnen eine oder zwei Fragen ſtelle."

„Gewiß nicht, Sir; Ihre Aufrichtigkeit wird die meinige ganz bedingen."

„Haben Sie Miß Mordaunt ſchon erklärt, daß dies Ihre Wünſche ſind?"

„Ja, Sir, und in den deutlichſten Ausdrücken, die nicht mißverſtanden werden konnten."

Digitized by Google

„Wie? In der vorigen Nacht? Auf dem verwünſchten Eiſe! Als Sie glaubten, ihr Leben ſei in Ihrer Hand?“

„In der vorigen Nacht wurde nichts über den Gegenſtand geſprochen; denn es beſchäftigten uns andere Gedanken.“

„Es wäre ſehr unedelmüthig geweſen, die Furcht einer Dame zu benutzen —“

„Major Bulſtrode! Ich kann mir nicht denken —“

„Still, mein theurer Corny,“ unterbrach er mich, indem er mir ruhig und freundlich ſeine Hand reichte, „es darf kein Mißverſtändniß zwiſchen uns obwalten. Die Männer ſind nie alberner, als wenn das geheime Bewußtſein ihrer Liebe zum Leben ſie veranlaßt, ihre Ehre vorzuſchieben, und zwar in Fällen, mit denen die Ehre nichts zu thun hat. Ich will Sie nicht beleidigen, und ich muß Sie im Voraus bitten, kleine Verletzungen der Schicklichkeit, zu denen ich mich vielleicht hinreißen laſſe, zu entſchuldigen. Was aber größere betrifft, ſo werde ich mich bemühen, ſie zu vermeiden.“

„Dieſe Erklärung genügt mir, Herr Bulſtrode; ich bin kein Zänker, der ſich um einen Schatten ſtreitet, und noch weniger jenes verächtlichſte aller menſchlichen Weſen, ein Prahler, der bei allen Gelegenheiten mit Degen oder Piſtole droht. Solche Männer thun gewöhnlich nichts, wenn es zum Ernſt kommt, und ſelbſt, wenn ſie kämpfen, geſchieht es halb gezwungen.“

„Sie haben Recht, Littlepage, und ich achte Ihre Geſinnungen. Ich habe bemerkt, daß der geſchickteſte Duel=

Digitized by Google

lant mit der Zunge und der beſte Piſtolenſchütze gewöhnlich ſo zahm wie Lämmer ſind, wenn es zum Blutvergießen kommt. Sie können ſich bisweilen hinaufſchrauben, ſich einem Gegner zu ſtellen, aber es überbietet ihre Kräfte, ſich ihrer Waffen im ernſten Kampfe geſchickt zu bedienen. Der Prahler iſt immer ein Feigling in ſeinem Herzen, wie gut er auch ſeine Maske eine Zeitlang tragen mag. Doch genug davon. Wir verſtehen einander, und wir werden, wie ich hoffe, unter allen Umſtänden Freunde bleiben. Darf ich weiter fragen?"

„Fragen Sie, was Sie wollen, Bulſtrode, ich werde antworten, oder nicht, je nachdem ich es für gut finde."

„Dann erlauben Sie mir, zu fragen, ob der Major Littlepage Sie ermächtigt hat, entſprechende Bedingungen anzubieten?"

„Ich bin zu nichts ermächtigt worden; auch iſt es in dieſen Colonien nicht gebräuchlich, daß der Mann andere Bedingungen dieſer Art gewährt, als das Geſetz zu Gunſten der Frau beſtimmt. Der Vater ſorgt bisweilen für die dritte Generation. Ich ſollte denken, daß Herman Mordaunt ſeine Tochter und ihre rechtmäßigen Erben mit ſeinem Vermögen ausſtattet, ſie mag heirathen, wen ſie will."

„Das iſt eine ſehr amerikaniſche Auffaſſung, auf die Herman Mordaunt, der ſich ſeiner Abſtammung erinnert, wohl nicht leicht eingehen wird. Wir ſind Nebenbuhler, Corny, wie Sie mir geſagt haben, aber das iſt kein Grund, weshalb wir nicht Freunde bleiben ſollten. Wir verſtehen einander; aber ich ſollte Ihnen vielleicht Alles ſagen."

Digitized by Google

„Es würde mich freuen, Alles zu erfahren, Herr Bulſtrode. Ich hoffe, daß ich mein Geſchick ertragen kann wie ein Mann. Wenn Anneke einen Andern mir vorzieht, ſo wird ihr Glück mir theurer ſein, als mein eigenes.“

„Mein theurer Corny, wir ſagen und denken Alle ſo im einundzwanzigſten Jahre, denn ſo alt ſind Sie ja wohl, wie ich glaube. Im zweiundzwanzigſten Jahre beginnen wir einzuſehen, daß unſer eigenes Glück dieſelben Anſprüche an uns hat, und im dreiundzwanzigſten geben wir ihm ſelbſt den Vorzug. Ich will aber gerecht ſein, wenn ich auch ſelbſtſüchtig bin. Ich habe nicht Grund, zu glauben, daß Anne Mordaunt mich vorzieht; aber ich darf dennoch Hoffnungen hegen.“

„Dann möchte ich wohl wiſſen, worauf Sie dieſelben begründen?“

„Auf den Vater, und ich kann Ihnen ſagen, daß Väter von einigem Einfluß bei Heirathsangelegenheiten ſind. Wie weit wäre ich, wenn Sir Harry mich nicht zu Vorſchlägen ermächtigt hätte? Nicht einen Farthing konnte ich darbieten, trotz dem, daß ich den großen Vortheil des Fideicommiß habe. Die beſtehende Macht iſt immer eine ſtarke Macht, Corny, weil wir Alle mehr an die Gegenwart, als an die Zukunft denken. Dieß iſt der Grund, weshalb ſo Wenige von uns in den Himmel kommen. Was Herman Mordaunt betrifft, ſo halte ich mich verpflichtet, Ihnen zu ſagen, daß er mit Herz und Hand auf meiner Seite iſt. Meine Anerbietungen gefallen ihm, meine Familie

gefällt ihm, meine bürgerliche und militäriſche Stellung gefällt ihm, und ich bin nicht ganz ohne Hoffnung, daß ich ſelbſt ihm gefalle.“

Ich erwiederte nichts hierauf, und das Geſpräch nahm bald eine andere Wendung. Bulſtrode's Erklärung veranlaßte mich jedoch, der Worte und des Benehmens von Herman Mordaunt, als er mir für die Rettung des Lebens ſeiner Tochter dankte, mich zu erinnern. Ich begann jetzt darüber nachzudenken, und ich dachte während der nächſten Monate viel darüber nach. Der Leſer wird ſpäter erfahren, welche Folgen dies alles für mein Lebensglück hatte.

Drittes Kapitel.

Iſt's Wahrheit, oder iſt's ein Truggebild?
Banquo.

Das Abenteuer auf dem Strome machte, wie ich ſchon geſagt habe, viel Aufſehen in jenem einfachen Gemeinweſen, und es hatte die Folge, daß Guert und ich eine Art Helden in kleinem Maßſtabe wurden, und ich viel mehr beachtet ward, als es ſonſt der Fall geweſen ſein möchte. Es ſchien mir, daß Guert beſonders die Früchte davon ernten würde; denn wie ich vernahm, konnten mehrere ältliche Perſonen, die immer ein bedenkliches Geſicht gemacht hatten, wenn ſein Name genannt wurde, jetzt dabei

Digitized by Google

lächeln, und zwei bis drei von den ſtrengſten Moralpre-
digern in Albany hatten ſelbſt geſagt: es ſei doch etwas
Gutes an dem Guert Ten Eyck. Ich habe wohl nicht
nöthig, dem Leſer zu bemerken, daß ein Moralprediger von
der hohen Schule an einem ſo entlegenen Orte, wie Albany,
nothwendig einem ſehr ſtrengen Maßſtab unterworfen ſein
mußte. Die Moralität hat, wie ich ſie auffaſſe, viel Con-
ventionelles. Es gibt, wie man mir ſagt, in der ganzen
Welt Stadtmoralität und Landmoralität; aber in Amerika
konnte man die Moralität in drei große und beſtimmte
Claſſen eintheilen, nämlich: Neu-England- oder Puritaner-
Moralität, liberale Moralität, oder die der mittleren Colonien,
und ungebundene Moralität, oder die der ſüdlichen Colonien.
Ich will nicht alle kleineren Abweichungen dieſer verſchie-
denen Claſſen entwickeln; aber natürlich entſprach die Mora-
lität, in welcher ich ſelbſt erzogen worden war, am meiſten
meiner Neigung und meinem Geſchmack. In derſelben
Claſſe fand man auch kleinere Abweichungen; Guert und
ich gehörten beſonderen Claſſen an; ſeine Moralität der
holländiſchen, die meinige der engliſchen. Die Haupteigen-
thümlichkeit der holländiſchen war die Neigung zur Ueber-
treibung. Bei ihnen regnete es nicht oft, aber wenn es
regnete, ſo goß es gewiß wie mit Strömen herab. Der
alte Obriſt Follock war ein Beiſpiel in dieſer Beziehung,
und auch ſein Sohn Dirck bildete keine Ausnahme von der
Regel, ſo jung und ſo zurückgezogen er auch ſonſt war.
Im Ganzen gab es keinen achtungsvolleren Mann in der

Colonie, als den Obriſt van Valkenburgh. Er hatte angeſehene Verbindungen; eine ſchöne, ſchuldenfreie Beſitzung; ein Capitalvermögen, das ihm Zinſen brachte; er war eine Hauptſtütze der Kirche in ſeiner Gegend; er wurde geachtet als ein guter Gatte, ein guter Vater, ein treuer Freund, ein gefälliger Nachbar, als ein loyaler Unterthan und als ein durchaus rechtlicher Mann. Der Obriſt van Valkenburgh hatte aber auch ſeine ſchwachen Seiten. Er erlaubte ſich bisweilen einen Exceß, und der Domine war genöthigt, die Augen dabei zuzumachen. Herr Worden nannte ihn oft „den Obriſt Fröhlich.“ Seine Fröhlichkeiten konnten in zwei Claſſen getheilt werden, nämlich in die gemäßigten und in die ungemäßigten. Von den erſteren hatte er zwei bis drei im Jahre, und zwar wenn er Satanszehe beſuchte oder mein Vater bei ihm in Rockrockarock war, wie ſeine Beſitzung in Rockland genannt wurde. Bei dieſen Beſuchen ward viel Tabak, Bier, Aepfelwein, Wein, Rum, Citronen, Zucker und die andern Beſtandtheile von Punſch, Palmwein und Flip conſumirt; aber es waren nie dauernde Exceſſe, ſondern es wurde nur viel gelacht, man erzählte ſich viele Geſchichten in regelmäßiger Wiederholung alter Abenteuer, und war ſehr gemüthlich. Zwar gingen gewöhnlich mein Großvater und mein Vater und der ehrwürdige Herr Worden und der Obriſt Follock etwas betäubt im Kopfe zu Bette; die Folge von ſo viel Tabaksdampf, wie Herr Worden immer behauptete; aber Alles blieb geregelt und in Ordnung. Der Pfarrer entfernte ſich immer

Digitized by Google

am Freitage und nahm ſeinen Platz in dem geſelligen Kreiſe erſt am Montag Abend wieder ein, was ihm volle vierundzwanzig Stunden gewährte, ſich abzukühlen, bevor er die Kanzel beſtieg. Ich muß Herrn Worden zum Ruhme nachſagen, daß er ſehr ſyſtematiſch und methodiſch in der Beobachtung aller ſeiner Pflichten war. Wenn er zu ſpät zum Mittagseſſen kam und entdeckte, daß mein Vater vergeſſen hatte, beten zu laſſen, ſo beſtand er immer darauf, daß alle Meſſer und Gabeln niedergelegt wurden, wenn auch der Fiſch ſchon verzehrt worden war, um das Gebet zu ſprechen. Herr Worden war in ſolchen Dingen ſehr gewiſſenhaft, und man gab allgemein zu, er habe in mehreren Familien in Weſt-Cheſter größere Andacht eingeführt, in denen ſie weniger ausgeübt wurde, bevor ſein Beiſpiel und ſeine Lehren eingewirkt hatten.

Ich war kaum vierzehn Tage mit Guert Ten Eyck bekannt, ſo überzeugte ich mich, daß er Neigung zu derſelben Art Exceſſe hatte, wie jene, denen der Obriſt van Valkenburgh zugethan war. In der Nähe von Satanszehe wohnte ein alter franzöſiſcher Hugenotte, oder vielmehr der Sohn eines ſolchen, der noch die Sprache ſeines Vaters redete, und der die Exceſſe des Obriſten Follock ſeine „Grands-Couchers" und ſeine „Petits-Couchers" zu nennen pflegte; *)

---

*) Die Könige von Frankreich hatten die Gewohnheit, bei ihren Morgentoiletten ſich huldigen zu laſſen; eine ſeltſame Gewohnheit, die wahrſcheinlich ihren Urſprung in dem Empreſſement der Hofleute hatte, ſich zu erkundigen, wie ihr Gebieter geſchlafen

Digitized by Google

indem er gewöhnlich bei den letztern ohne Hülfe zu Bette ging, während bei den erſteren ihm unumgänglich Beiſtand geleiſtet werden mußte. Dieſen Grands-Couchers wohnte mein Vater nie bei. Der Obriſt feierte ſeine Orgien dieſer Art immer in Rockland, in der Geſellſchaft von Männern, die holländiſcher Herkunft waren. Ich habe gehört, daß dieſe letztern Exceſſe bisweilen eine ganze Woche anhielten, während welcher Zeit der Obriſt und ſeine Umgebung ſich der größten Ausgelaſſenheit hingaben. Dieſe Grands-Couchers kamen jedoch nur ſelten vor, etwa wie Schaltjahre, um den Kalender zu reguliren und die Zeit wieder in Ordnung zu bringen.

Mein neuer Freund Guert legte keine Neigung zu einem Grand-Coucher dar, ſo lange ich in Albany blieb; dies geſtattete ſeine Liebe zu Mary Wallace nicht; aber ich entdeckte durch Andeutungen, daß er an einigen derſelben Theil genommen habe und ſich immer noch nach ihnen ſehne. Ich bin überzeugt, Mary Wallace wurde nur dadurch, daß ſie dieſe ſeine Schwäche kannte, und weil ſie

habe. Dieſe Huldigungen wurden in zwei Claſſen getheilt, das Grand-Lever und das Petit-Lever. Das erſtere war mit mehr Feierlichkeiten verbunden, als das letztere. Selbſt bis zur Zeit Carl's X. fand man faſt jede Woche in den Hofjournalen die Nachricht, der König habe einen Heirathscontract bei dem Grand-Lever oder bei dem Petit-Lever unterzeichnet. Dies iſt eine gewöhnliche Höflichkeit in Frankreich unter Freunden dieſer oder jener Perſon, und ich glaube, aber ich bin deſſen nicht ſicher, daß die Unterzeichnung bei dem Grand-Lever eine größere Ehre war, als jene bei dem Petit-Lever. Der Herausgeber.

Digitized by Google

dieſelbe ſo ſehr verabſcheute, abgehalten, auf ſeinen jede Woche wiederholten Heirathsantrag einzugehen. Man las die Zärtlichkeit, welche ſie gegen ihn hegte, jetzt zu deutlich in ihrem Blick, als daß man noch hätte zweifeln können, Guert werde endlich ſeinen Zweck erreichen; denn welches Mädchen weigerte ſich je, lange zu widerſtehen, wenn das Bild des Belagerers in der Citadelle ihres Herzens Eingang gefunden hat! Selbſt Anneke empfing Guert ſehr freundlich nach ſeinem trefflichen Benehmen auf dem Eiſe, und es ſchien mir, daß alle Ausſichten ſich für meinen Freund ſehr günſtig geſtalteten, während ich keine Fortſchritte in meiner Bewerbung machte. Dies waren wenigſtens meine Anſichten zu der Zeit, als mein neuer Freund faſt wieder zur Verzweiflung gebracht wurde.

Gegen das Ende des April, oder etwa einen Monat nach unſerem gefährlichen Abenteuer auf dem Eiſe, beſuchte mich Guert an einem ſchönen Frühlingsmorgen, und in ſeinen Zügen ſprach ſich große Traurigkeit aus. Während dieſes ganzen Monats hatte ich es nicht gewagt, mit Anneke von Liebe zu ſprechen. Meine Aufmerkſamkeiten und Beſuche waren ſehr eifrig, aber die Schüchternheit wahrer Bewunderung hielt meine Zunge gefeſſelt, und ich glaubte thörichterweiſe, es könne den Anſchein haben, als wolle ich die Dienſte, die ich ihr noch vor Kurzem geleiſtet, als Belohnung in Anſpruch nehmen, wenn ich bald nach jenen Ereigniſſen mich eifrig in meiner Bewerbung zeigte. Ja, ich war ſelbſt ſo romantiſch, daß ich fürchtete, mir dadurch

einen unrechtmäßigen Vortheil über Bulſtrode zu geſtatten, indem der Einfluß der Dankbarkeit ein Antrieb für den gemeinſchaftlichen Gegenſtand unſerer Liebe hätte ſein können. Dies waren allerdings die Anſichten und Geſinnungen eines ſehr jungen Mannes, aber ich wüßte nicht, daß ich mich ihrer zu ſchämen hätte. Solche Gefühle hatten die Folgen, deren ich erwähnte, und meine Liebe nahm mit jedem Tage an Kraft zu, während ich keine bemerklichen Fortſchritte in meiner Bewerbung machte. Guert war faſt in derſelben Lage, mit dem Unterſchiede jedoch, daß er jeden Montag Morgen ſeinen Heirathsantrag machte und immer „nein“ zur Antwort erhielt, wenn die Dame zu beſtimmter Erwiederung aufgefordert wurde, doch ließ ſie ihm einigen Hoffnungsſchimmer, wenn ihr Zeit zur Ueberlegung geſtattet werde. Der Beſuch Guert's, von dem ich vorhin ſprach, erfolgte nach einem der gewöhnlichen Anträge und der gewöhnlichen Erwiederung; der Antrag direct und beſtimmt, das „Nein“ gemildert durch das holde Lächeln und den zärtlichen Blick.

„Corny,“ ſagte mein Freund, indem er halb in Verzweiflung ſeinen Hut hinwarf, denn da es wieder Frühling geworden war, hatten wir unſere Pelzmützen bei Seite gelegt. „Corny, ich habe ſchon wieder einen Korb bekommen! Das Wort „nein“ iſt Mary Wallace ſo zur Gewohnheit geworden, daß ich fürchte, ihre Zunge wird nie „ja“ ausſprechen könnnen! Ich habe große Luſt, Corny, Mutter Doortje zu befragen.“

Digitized by Google

„Sie meinen doch nicht die Köchin des Herrn Stadtmajors?“

„Nein, Mutter Doortje. Sie ſoll die beſte Wahrſagerin ſein, die es je in Albany gab. Aber vielleicht glauben Sie nicht an Prophezeihungen; ich weiß, daß Einige nichts darauf geben. Ich kann nicht ſagen, ob ich gläubig oder ungläubig in dieſer Beziehung bin, denn ich habe noch nichts der Art erfahren. Gibt es denn in Neu-York keine Wahrſager, Niemand, der die ſchwarze Kunſt verſteht?“

„Ich habe wohl von ſolchen Leuten gehört; aber ich hatte nie Gelegenheit, ſelbſt Erfahrungen dieſer Art zu machen. Wenn Sie zu Mutter Doortje *) gehen, möchte ich Sie wohl begleiten.“

Guert freute ſich ſehr, dies zu vernehmen, und hielt mich gleich beim Wort. Er ſagte, er wolle ſofort mit mir hingehen, aber er getraue ſich nicht, ſich allein zu der alten Frau zu begeben.

„Ich bin vielleicht der einzige Mann von meinem Alter in Albany, der Mutter Doortje noch nie befragt hat,“ fügte er hinzu. „Ich weiß nicht, wie es kommt, aber ich habe nie zu ihr gehen mögen. Man kann nie wiſſen, was ein ſolches Weſen ſagen mag, und ſollte es etwas Uebles ſein, ſo fühlt man ſich unglücklich. Ich habe ſchon Unglück genug, da Mary Wallace ſich ſo unentſchieden zeigt.“

---

*) Doortje oder Dorothea. Ich erinnere mich einer Wahrſagerin dieſes Namens in Albany, aber es kann die Doortje von 1758 nicht geweſen ſein. Der Herausgeber.

Digitized by Google

„Sie wollen alſo nicht hingehen? Ich will Sie gern begleiten.“

„Sie mißverſtehen mich, Corny. Ich will hingehen, wenn ſie mir auch etwas ſehr Unangenehmes' ſagen ſollte, aber wir müſſen uns verkleiden, damit ſie uns nicht erkennt. Jeder geht verkleidet hin, und dann hat man auch Gelegenheit, ſich zu überzeugen, ob ſie in guter Stimmung iſt oder nicht, wenn ſie nämlich zuvörderſt über den Stand und die Gewohnheiten etwas Richtiges ſagen kann. Trifft ſie darin nicht das Wahre, ſo gebe ich keinen Strohhalm für das Andere. Borgen Sie ſich Kleider von den Leuten in Ihrem Hauſe, Corny, und kommen Sie bald wieder. Ich werde bereit ſein, denn ich gehe oft verkleidet zu unſern Luſtbarkeiten.“

Mit Hülfe eines Dieners in der Taverne war ich bald zu meiner Zufriedenheit ausgeſtattet, denn als ich aus dem Hauſe ging und Dirck begegnete, erkannte mich mein alter vertrauter Freund nicht. Guert hatte es ebenſo gut getroffen, denn als er die Thür öffnete, um mich einzulaſſen, fragte ich ihn nach ihm ſelbſt. Sein Lachen und ſein ſchönes Geſicht klärten mir bald das Geheimniß auf, und wir entfernten uns in munterer Laune und vergaßen faſt unſere trüben Ahnungen wegen der Zukunft über den Spaß, daß wir bei unſern Bekannten auf der Straße vorübergingen, ohne von ihnen erkannt zu werden.

Guert hatte ſich täuſchender verkleidet, wie ich. Wir waren Beide wie Arbeiter gekleidet; Guert trug einen

groben Tuchrock, den er im Sommer beim Fiſchen anzuziehen pflegte, aber ich hatte meine feine Wäſche behalten und alle gewöhnlichen kleineren Gegenſtände meines täglichen Anzugs. Mein Freund machte mich unterwegs auf einige dieſer Mängel aufmerkſam, und wir bemühten uns, ihnen abzuhelfen. Da Herr Worden uns entgegenkam, beſchloß ich, ihn mit verſtellter Stimme anzureden, um mich zu überzeugen, ob es möglich ſei, ihn zu täuſchen.

„Ihr Diener, Domine," ſagte ich, indem ich eine ungeſchickte Verbeugung machte, ſobald ich ihm nahe gekommen war, „ſind Sie der Domine, der die Leute für ein Pfund Sterling verheirathet?"

„Ja, oder für eine Hand voll. Das Letztere iſt mir noch lieber. Nun, Corny, Sie Schelm, was hat das zu bedeuten?"

Es war jetzt nothwendig, Herrn Worden in das Geheimniß einzuweihen. Sobald er unſere Abſicht vernommen hatte, ſprach er den Wunſch aus, uns zu begleiten. Da wir es nicht ablehnen konnten, gingen wir in das Wirthshaus zurück, wo wir ihm Zeit zu einer entſprechenden Verkleidung ließen. Er ging faſt immer ſo einher, daß man ſeinen Beruf als Geiſtlicher auf den erſten Blick erkennen konnte, es wurde ihm daher ſehr leicht, ſein Aeußeres zu einem vollkommenen incognito umzugeſtalten. Als Alles vorbereitet war, begaben wir uns auf den Weg.

„Ich ſchließe mich dieſem thörichten Abenteuer an, Corny," ſagte der ehrwürdige Herr Worden, als wir unter=

Digitized by Google

wegs waren, „um einem Verſprechen Genüge zu thun, das ich Ihrer trefflichen Mutter machte, Sie nicht in zweifelhafte Geſellſchaft gehn zu laſſen, ohne ein väterliches und wachſames Auge über Ihnen zu haben. Ich halte nun eine Wahrſagerin für eine zweifelhafte Geſellſchaft, und fühle mich daher gedrungen, Sie zu begleiten.“

Ich weiß nicht, ob es dem ehrwürdigen Herrn Worden gelang, ſich ſelbſt zu täuſchen; aber ich weiß ſehr gut, daß er mich nicht täuſchte. Er machte gern einen Spaß mit, und freute ſich ſehr, wenn er Gelegenheit fand, ſich einem Abenteuer, wie das unſrige, anzuſchließen. Die Wahrſagereien der Mutter Doortje mußten — nach der Lage ihres Hauſes und der Umgebung zu urtheilen — nicht ſehr einträglich ſein. Schmutz und Armuth ſah man ſelten in Albany, und ich will nicht ſagen, daß wir beſtimmte Beweiſe von beidem hier fanden; aber es war weniger Sauberkeit, als man ſie gewöhnlich in dieſer faſt übertrieben ſaubern Stadt ſieht, und von Ueberfluß war auch keine Spur zu entdecken.

Wir wurden von einem Mädchen eingelaſſen, das uns ſagte, Mutter Doortje habe ſchon einige Gäſte, aber ſie lud uns ein, in dem äußern Zimmer Platz zu nehmen, und verſprach, daß die Reihe zunächſt an uns kommen ſolle. Wir ſetzten uns und horchten mit großer Neugierde, da eine Thüre etwas offen ſtand, auf Das, was innerhalb geſprochen wurde. Ich ſaß an einer Stelle, wo ich die Beine eines der Gäſte der Wahrſagerin ſehen konnte, und

Digitized by Google

die geſtreiften Strümpfe kamen mir gleich bekannt vor, aber die eigenthümliche Ausſprache Jaſons ließ keinen Zweifel mehr obwalten, daß er es ſei. Er ſprach ſehr eifrig, und daher laut, während die Stimme der alten Frau leiſe und murmelnd war. Wir hörten jedoch Alle folgendes Geſpräch:

„Nun, Mutter Doortje,“ ſagte Jaſon in vertraulichem Tone, „ich habe Sie gut bezahlt, und ich möchte wiſſen, was für Ausſichten ein armer Mann, dem es nicht an Freunden, und ich denke, auch nicht an Verdienſt fehlt, in dieſer Colonie hat.“

„Das ſind Sie ſelbſt,“ murmelte die alte Frau in einem Tone wie Jemand, der eine Entdeckung verkündet. „Ja, ich ſehe es aus den Karten, daß Ihre Frage ſich auf Sie ſelbſt bezieht. Sie ſind ein junger Mann, dem es nicht an Freunden fehlt, und auch nicht an Verdienſt! Sie haben Freunde, wie Sie ſie verdienen; das ſagen mir die Karten.“

„Nun, ich will nicht läugnen, daß es die Wahrheit iſt, und ich muß ſagen, Dirck, es iſt etwas wunderbar, daß dieſe Frau, die mich noch nie geſehen hat, mich ſo gut kennt, mein ganzes Weſen, ſo zu ſagen. Glauben Sie aber, daß ich wohl thue, den Plan zü verfolgen, den ich jetzt im Sinne habe, oder daß ich ihn lieber aufgeben ſoll.“

„Geben Sie nichts auf,“ antwortete die Alte, indem ſie die Karten miſchte; „nein, geben Sie nichts auf, ſondern behalten Sie, was Sie feſt halten können. Das iſt die beſte Art in der Welt durchzukommen.“

Digitized by Google

„Wahrhaftig, Dirck, ſie ertheilt guten Rath, und ich denke, ich werde ihm folgen. Aber wie iſt es mit den Ländereien und mit der Mühlenanlage, oder vielmehr mit den beſondern Dingen, an die ich eben denke?“

„Sie denken an kaufen, ja, die Karten ſagen „kaufen,“ oder ſoll es „disponiren“ ſein —?“

„Da ich nichts zu verkaufen habe, Mutter, ſo kann es wohl nicht disponiren ſein.“

„Ja, richtig, dieſer Piecbube erklärt mir Alles. Sie beabſichtigen, Ländereien zu kaufen. Ah, da läuft Waſſer den Hügel hinab, und hier ſehe ich einen Teich. Sie beabſichtigen eine Mühlenanlage zu kaufen.“

„Wer hätte ſich das denken ſollen, Dirck?“

„Keine Mühle; nein, es iſt noch keine Mühle gebaut, ſondern nur den Ort, wo eine Mühle angelegt werden kann. Sechs, König, Drei und Aß; ja, ich ſehe es ſchon, Sie möchten dieſe Mühlenanlage viel wohlfeiler kaufen, als ſie werth iſt. Viel wohlfeiler; nicht für weniger Geld, ſondern für viel weniger.“

„Nun, das iſt wunderbar! Ich will nie wieder etwas gegen das Wahrſagen einwenden!“ erwiederte Jaſon. „Dirck, Sie dürfen aber nichts davon ſagen; Sie wiſſen, es bleibt Alles ein Geheimniß. Jetzt möchte ich noch Etwas über das Ende des Lebens wiſſen, Mutter, dann bin ich zufrieden. Was Sie mir von meinem Glück und meinen Abſichten geſagt haben, muß, denke ich, wahr ſein, denn mein ganzes Herz haftet daran; aber ich möchte wiſſen,

Digitized by Google

welches Ende ich haben werde, nachdem ich mich all des Reichthums, den Sie mir prophezeihten, erfreut habe."

„Ein treffliches Ende; voll von Hoffnung und chriſtlichem Glauben. Ich ſehe hier etwas, wie den Anzug eines Geiſtlichen, ein Buch unter dem Arm."

„Das kann nicht ſein, Mutter; ich bin kein Liebhaber von Formen, ſondern gehöre der Plattform an."

„O, ich ſehe jetzt, wie es iſt; Sie können die engliſche Kirche nicht leiden. Ja, ja, hier ſind Sie, ein Presbyterianer-Diakonus, der bei Gelegenheit auch einer Privatverſammlung vorſtehen kann."

„Kommen Sie, Dirck; ich bin zufrieden; laſſen Sie uns gehen. Wir haben Mutter Doortje lange genug aufgehalten, und ich hörte eben neuen Beſuch kommen. Ich danke Mutter, danke von ganzem Herzen. Ich glaube, es muß doch etwas an dem Wahrſagen ſein."

Jaſon erhob ſich jetzt, und ging aus dem Hauſe, ohne uns eines Blicks zu würdigen und folglich ohne uns zu erkennen. Dirck verweilte aber noch, da ihm nicht genügte, was ihm bisher geſagt worden war.

„Glauben Sie wirklich, daß ich mich nie verheirathen werde, Mutter?" fragte er in einem Tone, der genügend andeutete, wie wichtig ihm die Antwort ſei. „Ich wünſchte das gern zu wiſſen, ehe ich fortgehe."

„Junger Mann," erwiederte die Wahrſagerin in feierlichem Tone, „was geſagt wurde, dabei bleibt es. Ich kann nicht das Schickſal machen, ſondern es nur vorher

verkünden. Sie haben gehört, daß holländiſches Blut in Ihren Adern fließt; aber ſie leben in einer engliſchen Colonie. Ihr König iſt der König Ihrer Geliebten, und ſie iſt Ihre Königin, und Sie ſind nicht ihr Gebieter. Wenn Sie ein Mädchen von engliſchem Blut finden können, das ein holländiſches Herz hat, und keine engliſchen Bewerber, ſo verſuchen Sie Ihr Glück, und es wird Ihnen gelingen; ſonſt aber bleiben Sie, wie Sie ſind, bis zum Ende der Zeit. Dies ſind meine Worte, und dies ſind meine Gedanken. Ich kann nichts weiter ſagen."

Ich hörte Dirck ſeufzen. Der arme Dirck! Er dachte an Anneke, und er ging durch unſer Zimmer, ohne die Augen aufzuſchlagen. Er verließ Mutter Doortje eben ſo darniedergebeugt, als Jaſon entzückt geweſen war. Dieſer blickte in die Zukunft mit ſelbſtſüchtiger und eigennütziger Hoffnung, während Jener ſie mit einer Verzweiflung betrachtete, wie die Zerſtörung aller ſeiner jugendlichen Wünſche und Phantaſieen ſie ihm erſcheinen laſſen mußte. Der Leſer lächelt vielleicht bei dem Gedanken an Dirck van Valkenburgh's jugendliche Phantaſieen, indem er dem jungen Manne jenes Phlegma beilegt, wie er bisher von mir geſchildert wurde; aber man würde ſeinem Herzen und ſeinen Gefühlen großes Unrecht gethan haben, wenn man ſich ihn als ein menſchliches Weſen ohne tiefe Empfindung vorgeſtellt hätte. Ich habe immer geglaubt, daß dieſe Zuſammenkunft mit Mutter Doortje einen dauernden Einfluß auf das Geſchick des armen Dirck gehabt hat, auch bin ich

Digitized by Google

nicht ſicher, ob ihre Einwirkung nicht lange Zeit das Temperament einiger Andern, die ich nennen könnte, bedeutend verändert hat.

Da wir jetzt an die Reihe kamen, ſo wurden wir zu der Wahrſagerin berufen. Es iſt unnöthig, das Zimmer zu beſchreiben, in welchem wir Mutter Doortje fanden. Es hatte nichts Ungewöhnliches, mit Ausnahme eines Raben, der auf dem Fußboden umherhüpfte und mit ſeiner Gebieterin in ſehr vertraulichem Vernehmen zu ſein ſchien. Doortje ſelbſt war eine alte Frau von etwa ſechzig Jahren, hager, mit vielen Runzeln, von dem Anſehen, wie man die Hexen ſchildert, und es ſchien mir, als habe ſie ſich bemüht, durch ihren Anzug und ihre äußere Erſcheinung dieſen Eindruck noch zu erhöhen. Sie trug ein graues Kleid, aber ihre Haube war ganz von ſchwarzem Muſſelin. Ihre Augen waren von der Farbe ihres Kleides, tiefliegend, unruhig und durchdringend. Sie paßte ganz gut zu der Rolle, welche ſie ſpielte.

Nachdem wir bei unſerem Eintritt die Wahrſagerin begrüßt hatten, legte Jeder von uns einen franzöſiſchen Kronenthaler auf den Tiſch, an welchem ſie ſaß. Dieſe Münze war bei uns ziemlich allgemein geworden, ſeitdem die franzöſiſchen Truppen in unſere Colonien eindrangen, und man behauptete ſelbſt, ſie hätten damit Lebensmittel und andere Bedürfniſſe von unſern eigenen Landsleuten gekauft. Da wir den höchſten Preis, der je gegeben wurde, für dieſe Blicke in die Zukunft bezahlt hatten, ſo hielten

wir uns berechtigt, die Geheimniſſe des verſiegelten Buches vollſtändig zu erfahren.

„Wünſchen Sie zuſammen oder einzeln mit mir zu ſprechen?“ fragte Doortje in ihrer dumpfen, feierlichen Stimme, welche ſie, wie ich beobachtete, theils der Natur und theils der Kunſt zu verdanken hatte.

Es wurde beſtimmt, daß ſie Herrn Worden zuerſt wahrſagen ſolle, wir Andern wollten aber während der Zeit im Zimmer bleiben. Als wir dies beſprachen, bemerkte ich, daß Doortje's Blicke forſchend von Einem zum Andern wanderten, als ſtellte ſie Beobachtungen an. Viele glauben gar nicht an Wahrſagerei, ſondern beſtehen darauf, es ſeien nur Täuſchungen und Kunſtgriffe; auch wollte man behaupten, dieſe Frau habe die Neger der Stadt bezahlt, um ihr Nachrichten zu hinterbringen, und ſie ſage nie etwas von der Vergangenheit, was wahr ſei, wenn es ihr nicht vorher von Andern mitgetheilt worden. Die Kunſt mag wohl nicht ſo weit gehen, wie Viele glauben, aber eben ſo wenig läßt ſie ſich ganz läugnen. Ich möchte nicht gern leichtgläubig erſcheinen; aber ich halte es zugleich für unrecht, unſer Zeugniß Thatſachen zu verweigern, die wir für wahr halten. *)

*) Es iſt offenbar, daß Herr Cornelius Littlepage wenigſtens bis zu einem gewiſſen Grade an die Wahrſagerei glaubte. Dies war vor einem Jahrhundert nicht mehr, als gewöhnlich. Ich erinnere mich noch, daß während meiner Schuljahre ein berühmter Meiſter in der ſchwarzen Kunſt in Albany war, den die guten Hausfrauen

Doortje begann damit, daß ſie ein ſehr ſchmutziges Spiel Karten miſchte, welches wahrſcheinlich ſchon fünfhundertmal bei ähnlichen Gelegenheiten benutzt worden war. Sie ließ dann Herrn Worden dieſe Karten abheben, und jetzt folgte eine genaue und bedachtſame Unterſuchung. Die ganze Zeit über ward keine Silbe geſprochen, und nur einmal rief die alte Frau leiſe ihren Raben, der in Folge deſſen auf ihre Schulter flog.

„Nun, Mutter," ſagte Herr Worden mit etwas Unwillen, „ich möchte gern wiſſen, was ſich ereignet hat, damit ich mehr Glauben an das haben kann, was ſich noch ereignen ſoll. Sagen Sie mir etwas von meiner Waizenausſaat in dem letzten Herbſt, wie viel Büſchel ich ſäete und auf wie viel Acres."

„Ja, ja, Sie haben geſäet," antwortete die alte Frau mit heiſerer Stimme; „aber Ihre Saat fiel unter die Diſteln und auf den ſteinigten Boden, und Sie werden nichts ernten!"

Der ehrwürdige Herr Worden ſtieß ein lautes „Hm" aus, legte ſeine Arme kreuzweis über einander und ſchien

---

der Stadt regelmäßig über alle verlorenen Theelöffel und kleine Entwendungen von Seiten der Dienerſchaft zu Rathe zogen. Die Holländer ſcheinen, wie die Deutſchen, ſich beſonders zu dieſer Art von Aberglauben hingeneigt zu haben, und vor hundert Jahren war derſelbe ſelbſt Engländern von guter Erziehung nicht ganz fremd. Mademoiſelle Lenormant machte noch in dieſem Jahrhunderte in der ſkeptiſchen Hauptſtadt Frankreichs Glück. In unſerer Zeit nimmt der Somnambuliſt die Stelle des früheren Wahrſagers ein. Der Herausgeber.

Digitized by Google

dieſen Prophezeiungen Trotz bieten zu wollen; aber ich konnte bemerken, daß er dennoch verlegen war.

„Wie iſt es mit meinem Vieh? Werde ich dies Jahr viel Hämmel auf den Markt ſchicken?“

„Ein Wolf in Schafskleidern?“ murmelte Doortje. „Nein, nein, Sie lieben mehr gute Abendeſſen und wilde Enten, und halten lieber Köchinnen Predigten, als daß Sie in dem Weingarten des Herrn arbeiten möchten.“

„O, das iſt albern!“ ſagte der Pfarrer zornig. „Ich will etwas Vernünftiges für meinen guten franzöſiſchen Kronenthaler hören. Was ſehen Sie in dem Carobuben, daß Sie ſein Geſicht ſo ſorgfältig ſtudieren?“

„Ein davonlaufender Domine, ein davonlaufender Domine!“ ſchrie die Alte mehrere Mal. „Seht, da läuft er davon, aber Beelzebub wird ihn doch einholen.“

Es entſtand eine Pauſe, denn der ehrwürdige Herr Worden hatte ſeinen Hut genommen und war aus dem Zimmer geſtürzt. Er verließ das Haus ſo ſchnell, als ſei er ſchon in dem angedeuteten Wettlauf begriffen. Guert ſchüttelte den Kopf und ſah ernſthaft aus; aber da er bemerkte, daß die alte Frau ſchon wieder ruhig war und die Karten für ihn miſchte, ſo trat er vor, um ſein Geſchick zu vernehmen. Ich ſah, daß Doortje ihn ſcharf ins Auge faßte, als er ſich neben den Tiſch ſtellte, und ihre Mundwinkel verzogen ſich zu einem bedeutſamen Lächeln; ich habe aber nie errathen oder erfahren können, welchen Grund dies hatte.

Digitized by Google

„Ich vermuthe, Sie möchten wie alle die Andern erſt etwas von der Vergangenheit hören," murmelte die alte Frau, „damit Sie mehr Zutrauen zu Dem hegen, was ich über die Zukunft entdecke."

„Nun, Mutter," antwortete Guert, indem er mit ſeiner Hand durch ſeine ſchönen, natürlichen Locken fuhr und etwas haſtig ſprach, „ich wüßte nicht, daß ich mich um die Vergangenheit viel kümmere. Was geſchehen iſt, iſt geſchehen, und damit hat es ein Ende. Ein junger Mann mag nicht wünſchen, von ſolchen Dingen in dem Augenblicke zu hören, wenn ſein Sinn auf etwas Beſſeres gerichtet iſt. Wir ſind Alle einmal jung in unſerm Leben, und wir können nur alt werden, nachdem wir jung geweſen ſind."

„Ja, ja, ich ſehe, wie es iſt!" murmelte Doortje. „So, ſo; Truthähne, wilde Enten, Gänſe; quak, quak, quak; gluck, gluck, gluck; gubbel, gubbel, gubbel!" Die alte Frau begann hiermit eine ſolche Nachahmung des Geſchnatters, Gluckſens ꝛc. von Enten, Hühnern, Truthühnern und anderem Geflügel, daß Jemand in dem andern Zimmer ſich hätte einbilden können, er höre das Geſchrei eines ganzen Hühnerhofs. Ich war erſtaunt über die treffliche Nachahmung, aber Guert wiſchte ſich den Schweiß von der Stirne.

„Das iſt wahr, Mutter," ſagte er. „Ich ſehe, Sie wiſſen Alles, und es hilft nichts, wenn man Ihnen etwas verbergen will. Jetzt ſagen Sie mir, ob ich mich verheirathen werde, oder nicht. Die Abſicht, weshalb ich herkam,

Digitized by Google

war, dies zu erfahren, und ich will es daher lieber gleich eingeſtehen."

„Es ſind viele junge Mädchen in der Welt, und es gibt viel ſchöne Geſichter in Albany," murmelte die alte Frau, indem ſie ihre Karten mit großer Aufmerkſamkeit unterſuchte. „Ein junger Mann wie Sie, kann ſchon eine Frau finden."

„Wenn ich eine gewiſſe Dame nicht heirathe, werde ich nie heirathen."

„Ja, ja, ich ſehe, wie es iſt! Sie ſind verliebt, junger Mann."

„Hören Sie das, Corny? Es iſt wunderbar, was ſie Alles weiß. Es iſt wahr, was Sie ſagten, aber beſchreiben Sie mir die Dame, die ich liebe."

Guert hatte gänzlich vergeſſen, daß der Gebrauch des Worts „Dame," ſeine Verkleidung verrieth; denn kein Mann von ſeinem Anzuge würde ſich dieſes Ausdrucks von ſeiner Geliebten bedient haben. Ich konnte jedoch Dem nicht zuvorkommen, denn mein Gefährte war jetzt zu aufgeregt, als daß er auf mich hätte hören können.

„Die Dame, die Sie lieben," erwiederte die Wahrſagerin in zuverſichtlichem Tone, „iſt ſehr ſchön."

„Das iſt die Wahrheit, Mutter."

„Dann iſt ſie auch tugendhaft, und liebenswürdig, und klug, und gefühlvoll, und gut."

„Corny, dies überſteigt allen Glauben!"

„Dann iſt ſie jung. Ja, ſie iſt jung und ſchön, und

Digitized by Google

gut; drei Eigenſchaften, die Urſache ſind, daß ſich Viele um ſie bewerben.“

„Weshalb nimmt ſie ſo lange Bedenken wegen meines Antrags, Mutter? Sagen Sie mir das, ich bitte; wird ſie ſich je entſchließen, die Meinige zu werden?“

„Ich ſehe; es iſt Alles hier in den Karten. Die Dame kann ſich nicht entſcheiden.“

„Hören Sie das, Corny? Jetzt ſagen Sie mir noch, daß es nichts mit dieſer Kunſt ſei. Weshalb entſcheidet ſie ſich nicht? Laſſen Sie mich ums Himmelswillen das noch wiſſen. Ein Mann kann es müde werden, Anträge zu machen, wenn er keine Antwort erhält. Ich möchte die Gründe ihrer Bedenklichkeiten erfahren.“

„Die Geſinnung eines jungen Mädchens läßt ſich nicht leicht errathen. Ich glaube, Sie dringen auf eine Antwort, ehe die Dame geneigt iſt, ſich zu erklären. Männer müſſen warten lernen.“

„Sie ſcheint wirklich Alles zu wiſſen, Corny! So viel ich von dieſer Frau auch gehört habe, überſteigt dies doch allen Glauben! Gute Mutter, können Sie mir ſagen, wie ich das Jawort der Dame, die ich liebe, erhalten könnte?“

„Das iſt nur möglich durch Fragen. Fragen Sie einmal, fragen Sie zweimal, fragen Sie dreimal.“

„Bei Sanct Nikolas, ich habe ſchon mehr als zwanzigmal gefragt! Wenn es nur daran läge, ſo wäre ſie ſchon ſeit einem Monat meine Frau. Was meinen Sie, Corny?

Digitized by Google

Nein, ich will es nicht thun. Es geziemt dem Manne nicht, die Geheimniſſe eines weiblichen Herzens durch Mittel, wie dieſe, zu erforſchen, ich will ſie nicht fragen."

„Der Kronenthaler iſt bezahlt und die Wahrheit muß geſagt werden. Die Dame, welche Sie lieben, liebt Sie, und ſie liebt Sie nicht. Sie will Sie zum Manne nehmen, und ſie will es nicht; ſie denkt ja, und ſie ſagt nein."

Guert zitterte jetzt am ganzen Körper wie ein Espenblatt.

„Ich glaube, es kann nicht ſchaden, Corny, wenn ich ſie frage, ob mir das Abenteuer auf dem Eiſe nützlich oder ſchädlich geweſen iſt. Ja, ich will das noch fragen. Sagen Sie mir, Mutter, habe ich mehr oder weniger Hoffnung, wegen eines gewiſſen Ereigniſſes vor einem Monat etwa, um die Zeit, als das Eis aufbrach und wir die große Ueberſchwemmung hatten."

„Guert Ten Eyck, weshalb wollen Sie mich ſo täuſchen?" fragte die Wahrſagerin in feierlichem Tone. „Ich kannte Ihren Vater, und ich kannte Ihre Mutter; ich kannte Ihre Vorfahren in Holland und deren Kinder in Amerika. Generationen habe ich gekannt von Ihrer Familie, und Sie ſind der Erſte, den ich ſo ſchlecht gekleidet ſah. Glauben Sie, daß die Augen der alten Doortje trübe werden, und daß ſie ihre eigene Nation nicht erkennen kann? Ich ſah Sie auf dem Strome; ha, ha, es war ein ſchöner Anblick! „Jack" und „Moſes" auch; wie ſie ſchnaubten und wie ſie galoppirten! Krack, krack, das iſt das Eis! Da kommt das Waſſer! Nehmen Sie ſich dieſes

Digitized by Google

Täubchens an, und beſchützen Sie jenes Täubchen. Beantworten Sie mir nur eine Frage, Guert Ten Eyck, und antworten Sie aufrichtig. Kennen Sie einen jungen Mann, der bald in die Wälder geht?"

„Ja, Mutter. Dieſer junge Mann, mein Freund, beabſichtigt in einigen Tagen, oder ſobald das Wetter günſtig iſt, ſich in die Wälder zu begeben."

„Gut, gehen Sie mit ihm. Die Abweſenheit läßt ein junges Mädchen über ihre Gefühle klar werden, wenn das Fragen nichts hilft. Gehen Sie mit ihm, ſage ich; und wenn Sie Musketenfeuer hören, ſo gehen Sie darauf los; die Furcht bringt bisweilen ein junges Mädchen zum Sprechen. Sie haben Ihre Antwort, und ich will weiter nichts ſagen. Jetzt kommen Sie, junger Beſitzer vieler Halbjoes, und heben Sie die Karten ab."

Als dies geſchehen war, murmelte die alte Frau vor ſich hin, und ſah die Karten ſchnell durch. Könige, Aſſe und Buben wurden nach einander beſichtigt, bis ſie die Herzdame in der Hand behielt und ſie mir triumphirend zeigte.

„Das iſt Ihre Dame. Sie iſt eine Königin von zu vielen Herzen! Dem Hudſon haben Sie zu verdanken, was mancher arme Mann vor Ihnen ihm zu verdanken hat. Ja, ja, der Strom war Ihnen günſtig; aber Waſſer kann Thränen erregen, und auch ertränken. Hüten Sie ſich vor vornehmen Männern und Rittern." *)

*) In der Colonie Neu-York wohnte längere Zeit hindurch nur ein betittelter Mann. Es war der berühmte Sir William Johnſon

Hiermit machte Mutter Doortje ihren Mittheilungen ein Ende, und wir konnten keine Sylbe mehr von ihr herausbringen, obgleich wir ihr wenigſtens noch zwanzig Fragen ſtellten. Es wurde uns angedeutet, daß wir uns entfernen möchten, und als die alte Frau unſer Widerſtreben ſah, legte ſie mit würdiger Miene für jeden von uns einen Kronenthaler auf den Tiſch, ging in eine Ecke, ſetzte ſich, und begann ſich hin und her zu wiegen, als erwarte ſie mit Ungeduld, daß wir uns entfernen würden. Nach einem ſo unzweideutigen Zeichen, daß ſie ihr Werk als beendigt betrachte, konnten wir nicht länger verweilen, und wir ließen natürlich das Geld zurück.

---

von Johnſon-Hall. Der Sohn des Sir William Johnſon wurde, während ſein Vater noch lebte, zum Ritter ernannt, und man nannte ihn Sir John, ſo lange Sir William noch lebte; nach dem Tode ſeines Vaters dagegen Sir John Johnſon, und das Volk pflegte ihn nur den „Ritter" zu nennen.

Der Herausgeber.

Viertes Kapitel.

Tugend, wie ſchwach biſt du!
Freundſchaft, wie ſelten!
Liebe raubt uns die Ruh; —
Was mag's vergelten?
Shelley.

Was Guert Ten Eyck von der Wahrſagerin vernommen, hatte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Es hatte Einfluß auf ſeine Stimmung, und wie ſich aus dem Späteren ergeben wird, auch auf ſeine Handlungen. Ich kann zwar nicht ſagen, daß ich gänzlich mißachtete, was ich gehört hatte, aber die Wirkung auf mich war doch viel geringer, als auf meinen Freund. Der ehrwürdige Herr Worden behandelte jedoch die Angelegenheit mit großer Verachtung. Er erklärte, er ſei in ſeinem Leben noch nicht ſo beleidigt worden; die alte Hexe habe ohne Zweifel uns Alle ſchon vorher geſehen und ihn erkannt; in Folge von Nachrichten, die in einem Orte von der Größe Albany's leicht zu erhalten geweſen, habe ſie die Gelegenheit benutzt, um ihn durch das alberne Geſchwätz, das man ſich über ihn erlaube, zu verunglimpfen. „Ein davongelaufener Domine,“ fügte er hinzu, „als ob nicht Jeder davonlaufen wird, wenn es darauf ankommt, ſein Leben zu retten? Sie haben ſich ſelbſt überzeugt, Corny, welche Bewandtniß es mit dem Strome hatte, als das Eis aufzubrechen begann,

Digitized by Google

und wie wunderbar meine Rettung war. Mir gebührt ebenſo viele Ehre für dieſen Rückzug, als Xenophon für ſeinen Rückzug mit den Zehntauſend. Ich hatte zwar keinen Rückzug von 34,650 Stadien, aber Thaten ſind mehr nach der Qualität, als nach der Quantität zu ſchätzen. Das Beſte in der Welt geſchieht gewöhnlich aus dem Stegreif, und im Allgemeinen nach kleinem Maßſtabe. Was Sie mir da Alles von Guert erzählen, iſt leicht erklärlich. Die alte Hexe kannte ihn, muß ihn gekannt haben in einer Stadt, wie Albany, wo er wegen ſeiner Späße und tollen Streiche hinlänglich bekannt iſt. Und „Jack" und „Moſes!" Glauben Sie, daß ſelbſt das Wiſſen eines böſen Geiſtes oder von 40,000 Teufeln eine Wahrſagerin veranlaſſen würde, ein Pferd „Moſes" zu nennen? „Jack" ließe ich mir noch gefallen, aber „Moſes," das würde ſelbſt einem Kobold nicht in den Sinn kommen! Bedenken Sie, Moſes war der berühmte Geſetzgeber der Juden, und einem ſolchen Geſchöpfe wird es ebenſo wenig einfallen, ein Pferd werde „Confucius," als es werde „Moſes" genannt."

„Ich ſollte denken, das Wiſſen würde einen Wahrſager veranlaſſen, die Dinge bei ihrem rechten Namen zu nennen, alſo auch den Pferden ihre wahren Namen, ſie mögen ſein, wie ſie wollen, zu geben."

„Ja, ſolches Wiſſen, wie ſich von dieſer elenden, alten, runzlichten, unverſchämten Hexe erwarten läßt! Glauben Sie mir, Corny, mit dem Wahrſagen iſt es nichts; wenigſtens kann man nicht in allen Fällen etwas darauf geben,

Digitized by Google

und dies war ein offenbarer Betrug. Mich einen davongelaufenen Domine zu nennen!“

Dies waren die Anſichten des ehrwürdigen Herrn Worden über die Prophezeiungen von Mutter Doortje. Wir verſprachen, nichts von der Sache zu erzählen, auch waren wir nicht ſehr geneigt dazu. Guert, Dirck, Jaſon und ich ſprachen jedoch unter uns über die einzelnen Umſtände unſeres Beſuchs, und wir Alle betrachteten die Angelegenheit aus anderem Geſichtspunkte, wie unſer Mentor. Ich überzeugte mich, daß Jaſon ſehr zufrieden mit Dem war, was ihm prophezeit worden, denn ſeine Zukunft ſollte durch Reichthum beglückt werden, und Niemand iſt unzufrieden, wenn ſich ihm derartige Ausſichten eröffnen. Dirck ſagte ſeit dieſer Zeit oft, obgleich er kaum zwanzig Jahre alt war, daß er unverheirathet bleiben wolle, und meine Scherze vermochten nicht, ihm beſſere Gedanken einzuflößen. Auf Guert hatten die Worte der Wahrſagerin, wie ich ſchon berichtete, großen Eindruck gemacht, und da er, was ihn ſelbſt betraf, ſich nicht zum Schweigen verpflichtet hatte, ſo nahm er Gelegenheit, eines Morgens, als Herman Mordaunt, die beiden Damen, Bulſtrode und ich vertraulich uns unterhielten, über ſeinen Beſuch bei der alten Frau zu ſprechen.

„Hat man in England auch Wahrſager, Herr Bulſtrode?“ fragte Guert, indem er ſeine Blicke auf Mary Wallace heftete, denn ſie erfüllte jetzt, wie immer, ſeine Gedanken.

„Wir haben in Alt-England Alles, was albern iſt,

Herr Ten Eyck, und auch einiges, das weiſe iſt. Ich glaube, in London haben wir einen oder zwei Wahrſager, und mir däucht, ich hörte von ältlichen Leuten, daß die Mode, ſie zu befragen, etwas zugenommen hat, ſeitdem der Hof ſo deutſch geworden iſt."

„Ja," erwiederte Guert in ſeiner Unſchuld, „das kann ich mir wohl denken, denn bei uns behauptet man allgemein, die deutſchen und die holländiſchen Wahrſager ſeien die beſten. In Neu=England hat man Hexen gehabt, oder behauptet, ſie gehabt zu haben, aber Niemand glaubt hier etwas davon. Es iſt dies, wie alle die Prahlereien dieſer dünkelhaften Yankee's."

Ich bemerkte, daß Mary Wallace erröthete, und ſie benutzte die Gelegenheit, als ſie einen Faden abbiß, ihr Geſicht ſo abzuwenden, daß Bulſtrode beſonders es nicht ſehen konnte.

„Ich merke wohl," ſagte der Major Bulſtrode, „daß unſer Freund Guert der Mutter Doortje einen Beſuch abgeſtattet hat, einer alten Frau, die unter den ehrlichen Bewohnern von Albany ſich eines großen Rufes in dieſer Beziehung erfreut. Mehrere von unſerem Regiment ſind auch bei ihr geweſen."

„Ja, Herr Bulſtrode," antwortete Guert in ſeiner aufrichtigen Art und in einem Tone, welcher bewies, wie ſehr es ihm Ernſt ſei. „Ich war zum erſten Male in meinem Leben bei Mutter Doortje, und Corny Littlepage begleitete mich. So viel ich auch von der alten Frau bisher gehört

hatte, bewog mich doch nie die Neugierde, ihr einen Beſuch abzuſtatten, bis dieſes Frühjahr. Wir waren dort, und ich muß ſagen, daß dieſe außerordentliche Perſon mein Erſtaunen im höchſten Grade erregt hat.“

„Sagte ſie Ihnen, Herr Ten Eyck, Sie möchten den verlorenen Theelöffel in der Zuckerdoſe ſuchen?“ fragte Anneke mit einem Lächeln, das mir das Blut in die Wangen trieb. „Man behauptet, daß die Wahrſagerinnen alle nachläſſigen Hausfrauen nach der Zuckerdoſe ſchicken, um die verlorenen Theelöffel zu ſuchen. Wie ich höre, ſollen viele Theelöffel in Folge dieſer wunderbaren Sehergabe wieder gefunden worden ſein.“

„Ich ſehe, Miß Anneke, daß Sie keinen Glauben haben,“ antwortete Guert. „Ich aber hege ſo viel Zutrauen zu Dem, was Doortje mir geſagt hat, daß ich auf jeden Fall ihren Rath befolgen werde.“

Mary Wallace ſah jetzt mit ihren ſchönen blauen Augen dem jungen Manne ins Geſicht, und ſie ſprachen eine innige Theilnahme aus, welche ſelbſt ihr weiblicher Inſtinct nicht zu verbergen vermochte. Sie ſagte jedoch nichts, und überließ den Andern das Geſpräch.

„Sie werden uns doch gewiß Alles mittheilen, Ten Eyck,“ ſagte der Major; „nichts macht mehr Glück in einer Geſellſchaft, als eine Geſchichte von Zauberei oder von etwas ſo Wunderbarem, daß wir unſerer Vernunft Gewalt anthun müſſen, um es glauben zu können.“

„Entſchuldigen Sie, Herr Bulſtrode, Alles kann ich

nicht mittheilen, aber Corny Littlepage wird bezeugen, daß es ſehr wunderbar iſt. Auf jeden Fall gehe ich dieſes Frühjahr in die Wälder, und da Littlepage und Follock treffliche Gefährten ſind, ſo beabſichtige ich, mich ihnen anzuſchließen. Es wird noch einige Zeit nöthig ſein, bis die Armee zu ihren Operationen bereit iſt, und Sie ſehen uns dann alle Drei vor Ticonderoga, wenn es Ihnen nämlich gelingt, ſo weit zu kommen."

„Sagen Sie vielmehr vor Montreal, denn ich hoffe, daß unſer neuer Oberbefehlshaber uns mehr zu thun geben wird, als der vorige. Soll ich während Ihrer Abweſenheit eine Schildwache vor Doortje's Thüre ſtellen laſſen, Guert?"

Dieſe Frage rief ein allgemeines Lächeln hervor, auch von Guert ſelbſt, denn ſeine Gutmüthigkeit hielt jede Probe aus. Wenn ich ſagte, das Lächeln ſei allgemein geweſen, ſo muß ich jedoch bemerken, daß Mary Wallace eine Ausnahme machte, indem ſie an jenem Morgen wenig lächelte.

„Wir werden dann Nachbarn ſein," ſagte Herman Mordaunt in ruhigem Tone, „wenn Sie nämlich, Corny und Dirck nach den Ländereien begleiten, auf die vor kurzem die Herrn Littlepage und van Valkenburgh ein Patent erhielten. Ich habe ſeit zehn Jahren eine Beſitzung in jener Gegend, und die Damen wollen mich dorthin begleiten, ſobald das Wetter etwas beſtändiger wird, und ich verſichert ſein kann, daß unſere Armee genügende Streit-

kräfte hat, um uns vor den Franzoſen und Indianern zu beſchützen.“

Man kann ſich denken, mit welchem Entzücken Guert und ich dieſe Nachricht vernahmen; auf Bulſtrode machte ſie jedoch eine ganz entgegengeſetzte Wirkung. Er ſchien nicht erſtaunt zu ſein über eine Erklärung, die uns etwas ganz neues war, aber aus einigen ſeiner Aeußerungen konnte ich entnehmen, er habe nicht geglaubt, daß die beiden Beſitzungen, die von Herman Mordaunt und die unſrige, ſo nahe zuſammen lägen. Durch ſeine Fragen lernte ich endlich den wahren Zuſtand der Dinge kennen. Es ergab ſich, daß Herman Mordaunt nach Albany gekommen war, um die Angelegenheiten ſeiner Beſitzung zu betreiben, auf welcher er vor zwei bis drei Jahren hatte Mühlen anlegen und andere Verbeſſerungen einer neuen Anſiedelung betreiben laſſen, und welche durch die Fortſchritte und Ereigniſſe des Krieges, jetzt weniger von dem Feinde entfernt war, als gewünſcht werden konnte. Ticonderoga, das die Franzoſen inne hatten, obwohl vierzig oder mehr Meilen entfernt, konnte doch beſonders ſeine Mühlen in Gefahr bringen; denn Streifzüge von Indianern zogen unter Anführung von weißen Männern häufig ſo weit durch die Wälder, um Niederlaſſungen zu zerſtören und Verwüſtungen anzurichten. Der Feind war im vorigen Sommer über den Georgenſee gekommen und hatte das Fort William Henry, an deſſen ſüdlichem Ende, nach einer Belagerung eingenommen. Dies war zwar die äußerſte

Digitized by Google

Grenze ihres Vordringens, und man wußte jetzt, daß ſie dieſe Eroberung aufgegeben und ſich nach Ty und Crown-Point, zwei der ſtärkſten Militärſtellungen in den britiſchen Colonien, zurückgezogen hatten. Die Beſitzung von Herman Mordaunt, Ravensneſt genannt, lag jedoch nicht außerhalb der Grenzlinien von Ausfällen; und der Aufenthalt in Albany hatte nur den Zweck, den Fortſchritt der Ereigniſſe in jener Gegend zu beobachten und dem Kriegsſchauplatz nahe zu ſein. Es blieb ein Geheimniß, ob er im Staatsdienſt beſchäftigt ſei oder nicht. Es war ein neuer Uebelſtand eingetreten, welcher Herman Mordaunt veranlaßte, ſeine Ländereien perſönlich zu beſuchen. Die fünfzehn bis zwanzig Familien, die er mit vielen Beſchwerden und Koſten auf ſeiner Beſitzung angeſiedelt hatte, wurden beunruhigt durch die drohenden Gefahren eines Feldzugs in ihrer Nähe, und hatten die Abſicht erklärt, ihre Blockhäuſer und urbar gemachten Ländereien zu verlaſſen, als das rathſamſte Mittel der Rettung. Zwei bis drei Familien hatten ſich ſchon, indem ſie den Schnee noch benützten, nach den Hampſhire Grants entfernt, von wo ſie urſprünglich gekommen waren, und man fürchtete, daß Andere eben ſo vorſichtig ſein würden.

Herman Mordaunt wollte Vortheile, die er mit ſo viel Mühe und Koſten in der Wildniß erlangt hatte, nicht wieder aufgeben. Die Beſchwerden einer Entfernung und einer Rückkehr genügten ſchon, den Bewegungen ſeiner Anſiedler eine neue Richtung zu geben, und da ſie durch

ſeine Vermittlung und von ihm unterſtützt, zuerſt in jene Gegend gezogen worden waren, ſo wünſchte er natürlich, dieſe Leute, ſo lange wenigſtens als er es für rathſam hielt, dort zurückzuhalten. Unter dieſen Umſtänden hatte er ſich entſchloſſen, perſönlich Ravensneſt zu beſuchen und wenigſtens einen Theil des Sommers unter ſeinen Päch= tern zuzubringen. Er hoffte, dies werde ihnen Zutrauen einflößen und es ihm möglich machen, ihre Arbeiten und Unternehmungen neu zu beleben. Es ſcheint, daß Anneke und Mary Wallace, Herrn Mordaunt nicht allein hatten dorthin reiſen laſſen wollen, und da er ſelbſt glaubte, es ſei keine Gefahr vorhanden, ſo willigte der Vater und Vormund — denn Mary Wallace war Herman Mordaunt's Mündel, — in den dringenden Wunſch der beiden Mädchen ein, und es war beſchloſſen worden, daß ſie ſich Alle zuſam= men bei etwas mehr vorgerückter Jahreszeit dorthin bege= ben wollten. Die Anſiedler waren von dieſer Abſicht benach= richtigt worden, und ſie wurden dadurch veranlaßt, indem ihre Beſorgniſſe ſich verminderten, auf ihren Poſten zu bleiben.

Ich kann hier ſchon hinzufügen, was ich ſpäter während des Verlaufs der Ereigniſſe erfuhr. Bulſtrode war mit Herman Mordaunt's Plan bekannt gemacht worden, da ſie innige Freunde waren, und der letztere die Heirathsab= ſichten des erſteren begünſtigte; und er hatte gewußt, die Nachricht zu ſeinem Vortheile zu benutzen. Es war jetzt Zeit, die Truppen in Bewegung zu ſetzen, und mehrere

Digitized by Google

Abtheilungen waren bereits nach dem Norden marſchirt, um ſich an verſchiedenen Punkten, die man vor dem Anfange des Feldzugs occupiren wollte, aufzuſtellen. Unter andern Corps, die dieſen Befehl erhielten war auch jenes von Bulſtrode, und er hatte ſo viel Einfluß im Hauptquartier, daß er nach dem, Ravensneſt zunächſt gelegenen Punkte geſchickt wurde, wo er ſich des doppelten Vortheils erfreute, die Damen oft beſuchen zu können, und zugleich ihnen in dem Charakter eines Beſchützers zu erſcheinen. Es war kein Geheimniß, daß Dirck und ich den Norden beſuchen wollten, und man wußte, daß wir uns nach Mooſeridge zu begeben beabſichtigten, aber es war uns unbekannt, daß Herman Mordaunt ſo nahe bei uns ſeine Beſitzung hatte. Ich überzeugte mich nun, wie ich ſchon bemerkte, daß dieſe Nachricht Bulſtrode ebenſo neu war als mir.

Ich erfuhr viele der kleinen Umſtände, deren ich eben erwähnte, in Zwiſchenzeiten und durch Beobachtung und Geſpräch. Die Hauptpunkte waren jedoch ſchon, wie ich es angab, an jenem Morgen, als Guert von ſeinem Beſuch bei der Wahrſagerin ſprach, feſtgeſtellt. Das Geſpräch währte eine Stunde, und der Gegenſtand wurde vollſtändig beſprochen, bis alle Anweſenden von den Planen der verſchiedenen Geſellſchaften, während des nächſten Sommers, unterrichtet waren.

An jenem Morgen entfernten ſich zufällig Bulſtrode, Dirck und Guert zuſammen; die beiden letztern um ein Pferd anzuſehen, das der erſtere vor kurzem gekauft hatte,

Digitized by Google

und ich blieb allein bei den jungen Damen. Kaum waren jene zur Thür hinaus, ſo ſah ich ein Lächeln die ſchönen Züge Anneke's erheitern, aber Mary Wallace blieb die ganze Zeit über nachdenkend und in Schwermuth verſunken.

„Sie waren alſo auch bei der Wahrſagerin, Herr Littlepage?“ bemerkte Anneke, nachdem ſie mit ſich ſelbſt zu Rathe gegangen zu ſein ſchien, ob es ſchicklich ſein möge, den Gegenſtand ferner zu verfolgen. „Ich merkte wohl, daß eine ſolche Perſon in Albany iſt und daß arme Frauen ſich bisweilen an ſie wenden, aber es war mir unbekannt, daß auch Männer, und Männer von Erziehung, ihr dieſe Ehre erzeigen.“

„Ich glaube, daß das Geſchlecht oder die Gelehrſamkeit keine Ausnahme in Betreff ihres Einfluſſes oder ihrer Autorität macht. Man ſagte mir, die meiſten von den jüngeren Offizieren der Armee hätten ſie während ihres hieſigen Aufenthalts beſucht.“

„Ich möchte wohl wiſſen, ob Herr Bulſtrode auch dort war. Er iſt jung genug, wenn er auch ſchon einen ſo hohen Rang bekleidet. Ein Major kann aber eben ſo neugierig ſein, wie ein Fähnrich, oder theure Mary, wie eine Frau, die einen ſilbernen Theelöffel ihrer Großmutter verloren hat.“

Mary Wallace ſeufzte und blickte etwas von ihrer Arbeit auf, aber ſie erwiederte nichts.

„Sie ſind ſtrenge gegen uns, Anneke;“ denn ſeit dem Abenteuer auf dem Strome behandelte mich die ganze Fa-

Digitized by Google

milie mit der Vertraulichkeit, wie einen Sohn — einen Bruder; „ich denke, wir haben nicht mehr gethan, als Herr Mordaunt in ſeiner Jugend ſich auch erlaubt haben mag.“

„Das mag wahr ſein, Corny, aber deshalb läßt ſich die Befragung einer Wahrſagerin um nichts weniger rechtfertigen. Ich hoffe jedoch, Sie werden uns kein Geheimniß aus Dem machen, was Sie dort erfahren haben.“

„Die alte Frau war gegen mich nicht ſehr geſprächig, obgleich ſie Guert Ten Eyck mehr von ſeiner Zukunft ſagte. Sie wußte ſogar Vieles von ſeiner Vergangenheit, was wunderbar erſcheinen möchte, wenn man nicht etwa vorausſetzen will, daß ſie ihn und ſeine Verhältniſſe kannte.“

„Iſt es wahrſcheinlich, Herr Littlepage,“ ſagte Mary Wallace, „daß irgend Jemand in Albany, Guert Ten Eyck und Vieles von ſeiner früheren Geſchichte nicht kennen ſollte? Der arme Guert macht ſich überall bekannt genug.“

„Und oft ſehr zu ſeinem Vortheil,“ fügte ich hinzu, eine Bemerkung, die mir aus dem Herzen kam, und die Mary Wallace erröthen ließ und zu einem kleinen Lächeln veranlaßte. „Alles das iſt wahr, aber es lag etwas Seltſames und faſt Unheimliches in dem Benehmen der alten Frau, als ſie ihm dies ſagte.“

„Sie ſcheinen alſo Alles das für ſich behalten zu wollen?“ verſetzte Anneke.

„Ich darf die Geheimniſſe eines Freundes nicht verrathen. Guert mag ſelbſt antworten; er iſt offenherzig wie

der helle Tag, und er wird nicht Anſtand nehmen, Ihnen Alles mitzutheilen."

„Ich wünſchte, Corny Littlepage wäre nur ſo offenherzig wie das Zwielicht."

„Ich habe nichts zu verſchweigen, und am wenigſten Ihnen, Anneke. Die Wahrſagerin ſagte mir, die Königin meines Herzens, ſei die Königin zu vieler Herzen; der Strom ſei mir nicht ſchädlich geweſen, und ich müßte mich beſonders vor vornehmen Herren und Rittern hüten."

Ich beobachtete Anneke aufmerkſam, als ich dieſe Warnung von Mutter Doortje wiederholte, aber ich konnte den Ausdruck ihrer Züge nicht verſtehen. Sie erröthete zwar, aber ſie ſah weder froh noch traurig aus. Sie blickte mich natürlich nicht an, aber Mary Wallace lächelte und ſah mich bedeutſam an.

„Sie glauben Alles, was Ihnen die alte Frau ſagte, Corny?" fragte Anneke nach einer kurzen Pauſe.

„Ich glaube, daß die Königin meines Herzens, die Königin vieler Herzen iſt, daß der Strom mir nicht ſchädlich geweſen iſt, obgleich ich auch nicht einſehen kann, daß ich ihm viel Gutes zu verdanken hätte und daß ich von vornehmen Herren und Rittern viel zu beſorgen habe. Ich glaubte aber dies Alles ſchon, ehe ich die Wahrſagerin ſah."

Die nächſte Bemerkung, die gemacht wurde, kam von Seiten Anneke's und betraf das Wetter. Es wurde jetzt ſo günſtig, daß die großen Bewegungen der Armee bald

Digitized by Google

beginnen mußten. Mehrere königliche Regimenter waren in den Colonien angekommen, und viele angeſehene und hochgeſtellte Offiziere hatten ſie begleitet. Unter Denen, die ſo zum erſten Male über das atlantiſche Meer kamen, befand ſich auch Lord Howe, ein junger Offizier, der ſich ſchon großen Ruhm erworben hatte, und von welchem man in dem bevorſtehenden Feldzuge viel erwartete. Während wir uns noch über dieſe Angelegenheiten unterhielten, trat Herman Mordaunt, nach einer kurzen Abweſenheit, wieder in das Zimmer, und er nahm mich mit, um mir ſeine Vorbereitungen zu der Reiſe mit den Damen nach Ravensneſt zu zeigen. Als wir zuſammen gingen wurde das Geſpräch fortgeſetzt und ich erfuhr manches von meinem älteren und erfahreneren Gefährten, was mir neu war.

„Man hat das Sprichwort: neue Herren, neue Geſetze,“ fuhr Herman Mordaunt fort, „und dieſer Herr Pitt wird das britiſche Reich die Wahrheit des Sprichworts fühlen laſſen. Alles iſt in den Colonien lebendig, und die Trägheit und Langſamkeit, die unter Lord Loudon's Befehlen vorherrſchten, iſt vorüber. Der General Abercrombie, ein Offizier, von dem man ſich viel verſpricht, ſteht jetzt an der Spitze der königlichen Truppen, und wir haben alle Ausſicht zu einem ſehr wichtigen Feldzuge. Die Unglücksfälle der letzten Jahre müſſen wieder gut gemacht werden, damit der engliſche Name ſich auf dieſem Feſtlande wieder geachtet und gefürchtet macht. Der Lord Howe, von welchem Anneke ſprach, ſoll ein junger Mann von Verdienſt

Digitized by Google

und zugleich mit unſerm Monarchen aus dem Hauſe Hannover verwandt ſein, indem ſeine Mutter eine uneheliche Schweſter des jetzigen Königs iſt."

Herman Mordaunt erörterte jetzt ausführlicher ſeine Plane für den Sommer, ſprach ſeine Freude darüber aus, daß Dirck und ich ſeine Nachbarn, wie er es nannte, werden würden, obgleich ſich bei genauerer Unterſuchung ergab, daß die nächſten Grenzen der beiden Patente von Ravensneſt und Mooſeridge vierzehn Meilen von einander entfernt und durch einen dichten Urwald getrennt waren. Dies machte uns jedoch in gewiſſem Sinn allerdings zu Nachbarn, indem Gentlemen Männer ihrer Claſſe immer Nachbarn nennen, wenn ſie nahe genug wohnen, daß ſie ſich während des Jahres einige Male beſuchen können. Solche Männer ſind auch im eigentlichen Sinne des Wortes Nachbarn; ſie kennen und verſtehen einander beſſer, hegen mehr gegenſeitige Theilnahme und ſtehen mehr in jenem Verkehr, der uns die Beweggründe, die Grundſätze und den Charakter kennen lehrt, als wer im nächſten Hauſe wohnt und den Beſitzer nur in ſeinen täglichen Beſchäftigungen ein- und ausgehen ſieht. Es kann keine größere Albernheit geben, als zu glauben, daß nur die Nachbarſchaft in Beziehung auf Ortslage die Menſchen mit einander bekannt mache. Dies war einer von Jaſon Newcome's Connecticut-Begriffen. Da er in einem Zuſtande der Geſellſchaft erzogen war, in welchem Alle auf einem gewiſſen Fuße der Gleichheit ſtanden, und wo faſt alle ſich ergebenden Schwie-

Digitized by Google

rigkeiten der Kirche anheimgeſtellt wurden, ſo bildete er ſich ein, er kenne die ganze Gentry von Weſt-Cheſter, weil er ein oder zwei Jahre in der Grafſchaft gewohnt hatte, da er doch in der That nur unter einem Dutzend kaum Einen perſönlich kannte. Ich konnte ihm jedoch dieſe Anſicht nie ausreden; denn ſobald er einen Mann oft angeſehen oder gelegentlich einmal auf der Landſtraße begrüßt hatte, beſtand er darauf, daß er ihn kenne, oder, wie er es nannte, „gut mit ihm bekannt ſei,“ einer ſeiner Lieblingsausdrücke, obgleich ihre Gewohnheiten, Anſichten, Meinungen und Gefühle eine ſo große Kluft zwiſchen ihnen bildeten, daß ſie kaum gegenſeitig ihre Ausdrücke und ihre Sprache verſtanden, wenn ſie ſich unterhielten, wie es bisweilen geſchah. Trotzdem beſtand Jaſon fortwährend darauf, daß er jeden Herrn in der Grafſchaft kenne, wenn er ſeiner im Geſpräche hatte erwähnen hören, oder ihn ein- oder zweimal, ſei es auch nur in der Kirche, geſehen hatte. Jaſon machte ſich überhaupt in allen Beziehungen ſehr ſchmeichelhafte Begriffe über ſeine eigenen Talente.

Herman Mordaunt hatte für die beabſichtigte Reiſe alle nöthigen Vorbereitungen veranſtaltet, und ein bedeckter Wagen war für ihn und die Damen beſtimmt, ſowie für viele Gegenſtände, die ſie während des Aufenthaltes in den Wäldern nothwendig haben würden. Ein anderer, ſtarker, geräumiger und bedeckter Wagen war für die Neger und für den übrigen Theil der Effecten beſtimmt. Er zeigte mir alle dieſe Einrichtungen mit vieler Zufriedenheit, und ſprach

Digitized by Google

mit Vergnügen von der Anhänglichkeit der Mädchen. Was mich betrifft, ſo bin ich immer der Anſicht geweſen, daß Anneke nur durch reine, kindliche Liebe zu ihrem unvorſichtigen Entſchluß vermocht wurde, während ihr Vater insgeheim die Hoffnung hegte, die militäriſchen Bewegungen würden Gelegenheit geſtatten, während des größten Theils des Sommers Beſuche und Mittheilungen von Bulſtrode zu erhalten. Ich lobte die Einrichtungen, erlaubte mir einige Andeutungen in Beziehung auf Anneke und Mary, und wir kehrten dann nach unſern Wohnungen zurück.

Einige Tage nach dieſem Beſuche trat das —te Regiment ſeinen Marſch nach dem Norden an. Die Truppen zogen eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang durch die engen Straßen in der Nähe der Caſerne; vor und hinter ihnen eine lange Reihe von Bagagewagen. Sie hatten jedoch keine Zelte mit, da ſie ſich in eine Gegend begaben, wo vermittelſt der Holzaxt ungefähr in derſelben Zeit, die das Aufſchlagen eines Lagers erfordert, ihnen ein Obdach bereitet werden konnte. Im Walde wurden nämlich gewöhnlich für die Armee Hütten aufgeſchlagen. Das Bataillon hatte ungefähr zwölf Tagemärſche bis in die Gegend, wo es bleiben ſollte, um zwei bis drei noch weiter vorgeſchobene Corps zu unterſtützen und die Verbindungen offen zu erhalten.

Bulſtrode verließ jedoch nicht Albany mit ſeinem Regiment. Ich war mit Guert und Dirck eingeladen worden, an jenem Morgen bei Herman Mordaunt zu frühſtücken,

Digitized by Google

und als wir uns dem Hauſe näherten, ſah ich den Reitknecht des Majors ſein Pferd und das ſeines Herrn in der Straße umherführen. Dies war ein Zeichen, daß wir das Vergnügen von Bulſtrode's Geſellſchaft beim Frühſtück haben würden. Als wir in das Zimmer traten, ſahen wir ihn auch in der Uniform eines Offiziers ſeines Ranges, da er im Begriff ſtand, ſeinen Marſch nach den Wäldern Amerika's zu beginnen. Der Ausdruck ſeiner Züge war ſchwermüthig, im Schmerz der Trennung, aber ich konnte, troß meiner genauen Beobachtung, kein entſprechendes Gefühl von Seiten Annekens entdecken. Sie war zwar nicht ſo heiter, wie gewöhnlich, aber doch nicht traurig.

„Ich verlaſſe Sie mit dem tiefſten Schmerze, meine Damen," ſagte Bulſtrode, während wir bei Tiſche ſaßen, „denn Sie haben mir dieſes Land zu mehr als einer Heimath gemacht."

Dies wurde mit Gefühl geſagt, mit mehr Gefühl, als ich bisher Bulſtrode je darlegen ſah, und mit mehr, als ich ihm zugetraut hätte. Anneke erröthete, aber ich bemerkte kein Zittern ihrer ſchönen Hand, die in demſelben Augenblicke einen fein gearbeiteten kleinen Theetopf über eine Taſſe hielt.

„Wir werden uns bald wieder ſehen, Harry," ſagte Herman Mordaunt, im Tone inniger Rührung, „denn unſere Geſellſchaft folgt Ihnen in einer Woche. Sein Sie uns ein guter Nachbar, und wenn der Berg nicht zu Mahomet kommen will, ſo muß Mahomet zum Berge gehen."

Digitized by Google

„Dies bedeutet, Herr Bulſtrode,“ ſagte Mary Wallace mit einem freundlichen Lächeln, „daß Sie Mahomet ſind, und wir der Berg. Damen können in einer Wildniß nicht bequem reiſen und auch mit Schicklichkeit kein Lager beſuchen.“

„Man ſagt mir, wir würden gar nicht ins Lager kommen,“ antwortete Bulſtrode, „ſondern in gute, bequeme Blockhäuſer, die von dem Bataillon, das wir ablöſen, für uns erbaut wurden. Ich hoffe, ſie werden ſo ſein, daß man im Falle der Noth ſelbſt Damen darin aufnehmen kann. Zwiſchen ſo alte und vertraute Freunde darf weder ein Mahomet, noch ein Berg treten.“

Das Geſpräch wendete ſich darauf den Plänen und Erwartungen der verſchiedenen Geſellſchaften zu, und es erfolgten die gewöhnlichen Verſprechungen, geſellige und gute Nachbarn zu ſein. Herman Mordaunt wünſchte offenbar, Bulſtrode wie ein Mitglied ſeiner Familie betrachtet zu ſehen; ein Gefühl, das vor der Welt dadurch gerechtfertigt werden konnte, daß ſie verwandt waren, welches aber, wie ich wohl bemerken konnte, ſeinen Urſprung in einem andern Grunde hatte. Als Bulſtrode ſich erhob, um Abſchied zu nehmen, wünſchte ich mich fort, aber die Begierde, die Wirkung auf Anneke zu beobachten, würde mich gefeſſelt haben, ſelbſt wenn es ſchicklich geweſen wäre, mich zu entfernen.

Bulſtrode war mehr ergriffen, als ich es für möglich gehalten hätte. Er nahm eine von Herman Mordaunt's

Händen, und drückte ſie einige Zeit mit Wärme, bevor er Worte finden konnte.

„Nur Gott weiß, was dieſer Sommer bringen wird, und ob wir uns wiederſehen, oder nicht," ſagte er; „aber was die Zukunft auch bringen möge, ſo darf ich doch die glückliche Vergangenheit mein Eigenthum nennen. Wenn Sie nie wieder etwas von mir hören, ſo werden die Briefe, die ich nach England ſchrieb, Sie beſſer von meiner Dankbarkeit überzeugen, als ich es jetzt durch Worte vermag. Sie wurden geſchrieben als getreuer Ausdruck der Gefühle, die Ihre Gaſtfreundſchaft und Ihre Güte erregten. Für den Fall eines möglichen Ereigniſſes habe ich veranlaßt, daß ſie Ihnen alle nach Amerika zugeſchickt werden, damit Sie —"

„Nein, mein theurer Harry, wir wollen nicht das Schlimmſte befürchten," unterbrach ihn Herman Mordaunt, indem er ſich eine Thräne aus dem Auge wiſchte, „wir wollen eine kurze Trennung nicht ernſter machen, als ſie —"

„Nein, Sir, ein Krieger, der dem Feinde entgegenzieht, kann nie wiſſen, von welcher Dauer eine Trennung ſein wird. Dieſer Feldzug iſt entſcheidend für mich," indem er auf Anneke blickte, „ich muß wenigſtens in einem Sinne als Sieger zurückkehren, ſonſt lieber gar nicht. Gott ſegne Sie, Mordaunt; tauſend Jahre könnten in meinem Herzen die Erinnerung an all Ihre Güte nicht verlöſchen."

Die Art, wie dies geſagt wurde, war ebenſo gefühlvoll, wie die Worte. Bulſtrode zögerte dann einen Augenblick,

Digitized by Google

blickte auf die beiden Mädchen, und näherte ſich zuerſt Mary Wallace.

„Leben Sie wohl, meine theure Mary Wallace," ſagte er, indem er ihre Hand nahm, und dieſelbe küßte. „Ich glaube, Sie beurtheilen die Cato's und Scrub's ſtrenge, aber ich kann dies vergeſſen, weil Sie im Allgemeinen ſo nachſichtig und edel ſind. Sie können tauſend Bekannten begegnen, bevor ſie einen finden, der dieſelbe tiefe Achtung vor Ihren vielen Tugenden hegen wird, wie ich."

Mary Wallace nahm das Taſchentuch von den Augen, und ſprach ihr Lebewohl herzlich und mit Gefühl aus. Fremde behaupten, es fehle unſern Damen an Gefühl, oder ſie verſteckten es wenigſtens hinter einer Maske von Kälte, die deſſen Wärme beeinträchtigte; ſie ſeien kindiſch und vertraut, wo ſie ſich zurückgezogen halten ſollten, und entfremdet und unnatürlich, wo das Gefühl und die Natur ihr Recht behaupten müßten. Ich glaube allerdings, daß ſie weniger Manier in vielen Beziehungen, in jener der Selbſtbeherrſchung und vielleicht jener der Selbſtachtung, in ihrem gewöhnlichen Verkehr haben, und daß ſie weniger leidenſchaftlich erſcheinen; aber wer amerikaniſchen Mädchen ein Herz abſpricht, kennt ſie nicht. Sie ſind g a n z Herz, und die ſcheinbare Kälte iſt oft mehr die Folge davon, daß ſie es nicht wagen, ſich ihren Gefühlen hinzugeben, und ihr allgemeiner Widerwille gegen alles Künſtliche und Unnatürliche, als Mangel an Gefühl. Zwei Mädchen jedoch, die erzogen waren, wie Anneke und Mary Wallace, mußten

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

ſich in einer ſolchen Scene beſſer benehmen, wie jene, die weniger die Gewohnheiten des höheren geſelligen Verkehrs kannten, welche immer mehr oder weniger conventionelle Gebräuche ſind.

Bei dieſer Gelegenheit war Mary Wallace ſehr ergriffen; auch war dies natürlich für ein junges Mädchen von ſo edlen und zarten Gefühlen, da ein angenehmer Gefährte, den ſie faſt ſchon ſeit zwei Jahren kannte, von ihr Abſchied nahm, um ſich einem Berufe zu widmen, der für ihn ein unglückliches Ende herbeiführen konnte. Sie drückte Bulſtrode die Hand, wünſchte ihm Glück und Alles, wornach ſein Herz ſich ſehnen möge; dankte ihm für ſeine gute Meinung von ihr; und ſprach zuverſichtlich ihre Hoffnung aus, ſie würden ſich Alle vor dem Ende des Sommers wiederſehen und glücklich und vergnügt zuſammen ſein.

Jetzt ſtand der Abſchied von Anneke bevor. Sie hielt ihr Taſchentuch vor den Augen, und als ſie es fortnahm, war ihr Geſicht bleich und Thränen rannen ihre Wangen hinab. Sie ſah Bulſtrode mit einem ſo holden und freundlichen Lächeln an, daß es mir, wie ich geſtehen muß, ein Stich ins Herz war. Zu meinem Erſtaunen ſagte Bulſtrode nichts. Er nahm Annekens Hand, drückte ſie an ſein Herz, küßte dieſelbe, überreichte ihr ein Billet, verbeugte und entfernte ſich. Ich mochte die Züge von Miß Mordaunt unter ſolchen Umſtänden nicht beobachten, und wendete mich ab, um ihre Befangenheit, die unverkennbar war, nicht zu vermehren. Ich ſah aber genug, um unſicherer

Digitized by Google

als je über den Erfolg meiner eigenen Bewerbung zu werden. Annekens Wangen errötheten und erbleichten abwechſelnd, als Bulſtrode den ſtummen Abſchied von ihr nahm, und mir ſchien ſie viel mehr ergriffen zu ſein, wie Mary Wallace. Ihre Gefühle waren aber immer lebhafter und inniger, als die ihrer Freundin, und was meine Eiferſucht für die Rührung der Zärtlichkeit nahm, mochte nichts ſein, als gewöhnliche, weibliche Theilnahme und Freundſchaft, wozu noch kam, daß ſie mit Bulſtrode verwandt war.

Wir Männer begleiteten Bulſtrode bis zu ſeinem Pferde. Er drückte uns herzlich die Hand, und als er im Sattel ſaß, ſagte er: — „Dieſer Sommer wird wärmer werden, wie er gewöhnlich iſt, ſelbſt in eurem heiß-kalten Klima. Meine Briefe aus England geben mir Grund, zu glauben, daß endlich ein Mann von Talenten die Angelegenheiten leitet, und das britiſche Reich wird wahrſcheinlich bis an ſeine entfernteſten Grenzen die Folgen davon fühlen. Ich erwarte, daß die drei jungen Herren als Freiwillige ſich unſerem Regimente anſchließen werden, ſobald ſie Nachricht von unſerem Vorrücken erhalten. Ich wollte, ich hätte Tauſend wie Sie; denn jenes Abentheuer auf dem Strome hat bewieſen, daß Sie Männer von Muth und Entſchiedenheit ſind. Gott ſegne Sie, Corny," indem er ſich in ſeinem Sattel vorlehnte, um mir noch einmal die Hand zu drücken, „wir wollen unter allen Umſtänden Freunde bleiben."

So vieler Offenherzigkeit und Gutmüthigkeit ließ ſich

Digitized by Google

nicht widerſtehen. Wir drückten uns herzlich die Hände; Bulſtrode nahm ſeinen Hut ab und verbeugte ſich, und darauf titt er langſam und, wie es mir ſchien, widerſtrebend fort. Obgleich Bulſtrode ſo freundlich von mir Abſchied nahm, hatte ich doch mehr Urſache, als je, zu bedauern, daß er unter uns erſchienen ſei, und die Scenen jenes Morgens beſtärkten mich in dem ſchon früher gefaßten Entſchluſſe, meine Bewerbung um Anneke nicht zu übereilen, da ich fühlte, es könne mir dies ſo gefährlich werden.

Fünftes Kapitel.

Kommt, und erzählt uns von der Abſtammung
Der Neger —

Burns.

Zehn Tage nach dem Abmarſche des —ten Regiments verließen Herman Mordaunt und ſeine Familie, ſowie unſere eigene Geſellſchaft, Albany, um unſere Sommerexpedition anzutreten. In dieſer Zwiſchenzeit hatten große Veränderungen in militäriſcher Beziehung ſtattgefunden. Mehrere Regimenter der königlichen Truppen fuhren den Hudſon hinauf, und die meiſten Boote auf dem Strome, deren nicht weniger, als dreißig bis vierzig ſein konnten, waren benutzt worden, um ſie und ihre Lebensmittel aufzunehmen. Zwei bis drei Corps kamen durch das Innere des Landes, von den öſtlichen Colonien her, auch mehrere Provinzialregi-

menter rückten ein, und Alles deutete eine Concentrirung an dieſem Punkte an, dem Hauptſitze der Schifffahrt auf dem Hudſon. Unter andern angeſehenen Männern, welche die Truppen begleiteten, war der Lord Viscount Howe, der Herr, von welchem Herman Mordaunt geſprochen hatte. Er bekleidete den Localrang eines Brigadiers, *) und ſchien den größten Einfluß in der Armee zu haben. Nicht allein ſeine perſönliche Stellung hatte ihm die Achtung des Publikums und der Truppen in ſo hohem Grade erworben, ſondern auch ſein militäriſcher Ruf und ſeine militäriſchen Dienſte. Es waren viele junge Männer von Rang in der Armee anweſend, und jüngere Söhne von Pairs ſah man jetzt faſt ebenſo viele in Albany, wie in Boſton. Die meiſten von den angeſehenen Colonialfamilien hatten auch Söhne im Dienſt. Die aus den mittleren und ſüdlichen Colonien in den königlichen Regimentern, während die Provinzialtruppen aus den öſtlichen Colonien durch Männer aus der Claſſe der Landleute, wie es in jenen Gegenden üblich iſt, befehligt wurden, da die Gewohnheiten der Gleich=

*) Der amerikaniſche Leſer weiß vielleicht nicht, daß der Rang des Brigadiers in der britiſchen Armee nicht, wie bei uns, eine regelmäßige Beförderung iſt. In England ſind die regelmäßigen Militärgrade vom Obriſten zum Generalmajor, Generallieutenant, General und Feldmarſchall. Der Rang eines Brigadiers wird nur, wie der eines Commodore in der Marine, bei dringenden Fällen ertheilt, gewöhnlich als Localrang, damit die Regierung, wenn es nöthig iſt, brauchbare Obriſten zu wichtigen Aufträgen benützen könne.

Digitized by Google

heit in dieſen Provinzen wenig Unterſchied in Betreff von Geburt oder Vermögen machen.

Man behauptete, wie ich mich erinnere, daß unter den Provinzialtruppen aus Maſſachuſſets und Connecticut ebenſo viel Subordination und Ordnung herrſche, wie unter denen, die weiter aus dem Süden kamen, indem die Autorität als agens der Geſetze anerkannt wurde. Es waren ſchöne Truppen, auch beſſer wie unſere eigenen Colonialregimenter, und ſie ſchienen einer höheren Claſſe von Arbeitern anzugehören; aber die meiſten ihrer Offiziere zeichneten ſich gerade nicht ſonderlich durch Benehmen, Talente oder Sitten aus, welche ſie zu ihrer Stellung hätten befähigen können. Die Offiziere und die Truppen müſſen jedoch in gutem Vernehmen geſtanden haben; denn man behauptete allgemein, ſie ſeien ſehr tapfer im Kampfe, wenn ſie unter guter Leitung ſtünden, was nicht immer der Fall war. Was ihr äußeres Anſehen betraf, ſo hielt man ſie für das ſchönſte Corps in der Armee, ſelbſt mit Einſchluß der königlichen Regimenter.

Ich ſah Lord Howe zwei= bis dreimal, beſonders in der Wohnung von Madame Schuyler, der Dame, deren ich ſchon zu erwähnen Gelegenheit hatte, und an welche ich ein Empfehlungsſchreiben von meiner Mutter erhielt. Die Mordaunt's beſuchten ſie häufig, und nahmen mich oft mit. Lord Howe ſelbſt wohnte faſt unter dem Dache der trefflichen Madame Schuyler, wo ſich damals die beſte Geſellſchaft aus Albany verſammelte.

Digitized by Google

Unſere Geſellſchaft war ſehr groß, und man hätte ſie für ein kleines vorrückendes Corps der Armee ſelbſt halten können, indem ſich jetzt faſt täglich einzelne Abtheilungen nach dem Norden bewegten. Herman Mordaunt hatte unſere Abreiſe auch deshalb verzögert, damit die Gegend ſicherer werde, und wir kamen von einem Militärpoſten zum andern. Es wird zweckmäßig ſein, über unſere Anzahl und die Art unſerer Reiſe zu berichten, damit der Leſer ſich einen Begriff davon machen könne. Herman Mordaunt hatte außer den Damen eine ſchwarze Köchin und ein ſchwarzes Dienſtmädchen; einen Neger für die Pferde und einen als Hausdiener, außerdem drei weiße Arbeiter, welche bei den Pferden beſchäftigt und mit Aexten verſehen waren, um Bäume zu fällen, Brücken anzulegen und für andere Arbeiten dieſer Art, wenn es nöthig war. Unſererſeits waren, außer uns Drei, noch Yaap, mein getreuer Neger, Herr Traverſe, der Landmeſſer, zwei Kettenträger und zwei Männer mit Aexten. Guert Ten Eyck hatte auch einen Neger bei ſich, welcher Pete genannt wurde, da es nicht ſchicklich war, ihn Peter oder Petrus zu nennen, wie er eigentlich hieß. Wir waren alſo zehn Mann ſtark, unter denen acht Weiße und zwei Schwarze. Herman Mordaunt hatte in Allem gerade dieſelbe Anzahl, unter denen aber vier weiblichen Geſchlechts. Vereinigt beſtand alſo unſere Geſellſchaft aus zwanzig Perſonen. Alle Männer, weiße und ſchwarze, waren gut bewaffnet, Jeder mit einer Flinte, und außerdem Jeder von den Gentlemen mit einem Paar

Digitized by Google

Piſtolen. Wir trugen die letztern an einem Gurt um den Leib, und da ſie klein, aber zum Dienſte geeignet waren, nach hinten geſchoben, ſo daß ſie unter den Röcken verborgen waren. Auf dieſe Art konnte man ſie nicht bemerken, eine Vorſicht, die bisweilen in den Wäldern nützlich iſt.

Es iſt kaum nöthig, zu ſagen, daß wir uns nicht in dem Anzuge in die Wälder begaben, in welchen wir gewohnt waren, auf den Straßen von Neu-York und Albany zu erſcheinen. Die aufgekrempten Hüte wurden ganz bei Seite gelegt und dafür Mützen aufgeſetzt, in der Form jenen ähnlich, die wir im Winter getragen hatten, außer daß kein Pelzwerk daran war. Die Damen trugen leichte Biberhüte und unter dem dichten Laubwerk des Waldes war es kaum nöthig, das Geſicht zu beſchatten, aber es wurden doch grüne Schleier hinzugefügt, indem dies eine allgemeine Sitte der amerikaniſchen Damen iſt. Anneke und Mary trugen leichte, eng anſchließende Kleider, die unten kurz waren, damit ſie auch mit Leichtigkeit zu Fuß gehen könnten. Einige Federn an jedem Hute waren nicht vergeſſen — in Folge der natürlichen Neigung ihres Geſchlechtes, den Männern zu gefallen.

Der Hauptſtoff der Kleidung für uns Männer beſtand aus Rehleder. Wir trugen Alle Beinkleider, Gamaſchen und Moccaſſins von Rehleder. Die letztern hatten aber gewöhnliche Sohlen, obgleich Guert einige Paare von ächt indianiſcher Arbeit mitnahm. Jeder von uns hatte einen kurzen Rock von gewöhnlichem Tuche; wir führten aber

Alle Jagdhemden mit, um ſie anzuziehen, ſobald wir die Wälder betraten. Dieſe Jagdhemden von grüner Farbe, mit kunſtreicher Einfaſſung und andern Zierrathen, in dem Zuſchnitt von Hemden, die man aber über den Kleidern trug, hatten ein ſehr hübſches Anſehen und waren trefflich für die Wälder geeignet. Die Farbe ließ ſie ſo wenig von dem Laube unterſcheiden, daß man im Walde in einiger Entfernung faſt unſichtbar war, oder wenigſtens nicht leicht bemerkt werden konnte. Sie waren bei allen Truppen in Amerika in den Wäldern ſehr beliebt und bildeten die gewöhnliche Tracht der mit Flinten bewaffneten Männer, ſie mochten gegen Menſchen oder Thiere den Kampf beabſichtigen.

Weder Herr Worden, noch Jaſon, waren bei der Hauptgeſellſchaft, und zwar wegen dieſer Kleidung. Der Pfarrer gab ſoviel auf das Aeußere, daß er ſelbſt auf einer Miſſion zu den Indianern, was der angebliche Zweck ſeiner jetzigen Reiſe war, ſeine Amtstracht nicht abgelegt haben würde, und ſelbſt bei Hahnenkämpfen, wo ich ihn einige Male ſah, erſchien er in ſeinem geiſtlichen Rocke und mit dem ſchaufelförmigen Hute. Mit einem Worte, Herr Worden vernachläſſigte nie das Aeußere in Betreff des Anzugs, und ich zweifle ſehr, ob er ohne Amtstracht würde Gebete geleſen haben, wenn auch das Bedürfniß geiſtlicher Hülfe noch ſo groß war. Ich erinnere mich, daß mein Vater erzählte, der Pfarrer habe ſich einſt auf der Reiſe geweigert, an einem Sonntage zu predigen, weil er nicht ohne die Zeichen ſeines geiſtlichen Amtes in der Kirche erſcheinen wollte.

Digitized by Google

„Es geſchieht der Religion viel Schaden, Herr Little-page," ſagte der ehrwürdige Herr Worden bei dieſer Gelegenheit, „wenn ihre Gebräuche nicht immer vor der Menge beobachtet werden. Die Hauptſache iſt, daß die Menſchen die heiligen Gebräuche achten, und ein Geiſtlicher wird in ſeiner Amtstracht dreimal mehr geachtet, wie ohne dieſelbe. Ich bin daher ſehr gewiſſenhaft darin, die Würde meiner Stellung bei allen Gelegenheiten zu behaupten."

In Folge dieſer Anſichten reiſte er in ſeiner geiſtlichen Tracht, als er die Seelen rother Männer in den Wildniſſen Nordamerika's retten und bekehren wollte. Ich will nicht ganz in Abrede ſtellen, daß dies ſeinen Nutzen haben konnte; aber ich bin überzeugt, daß der ehrwürdige Herr ſich dadurch großen Unbequemlichkeiten ausſetzte.

Was Jaſon betrifft, ſo gab er einen Danbury-Grund an, weshalb er in ſeinen beſten Kleidern reiſe. Jeder that es in ſeiner Gegend, und er äußerte die Anſicht, es zeige wenig Achtung gegen Fremde, wenn man in alten Kleidern bei ihnen erſcheine. Er hatte aber noch einen andern und triftigeren Grund, nämlich Sparſamkeit; denn die Truppen hatten Alles ſo theuer gemacht, daß Jaſon ſich ſehr darüber beklagte. Es mochte etwas Wahres an ſeiner Behauptung ſein, daß Albany damals der theuerſte Ort ſei, den er kennen gelernt habe; denn die Entfernung von Neu-York betrug nicht weniger, als 160 Meilen, und es bedurfte daher, wie der Leſer leicht einſehen wird, einen Monat,

Digitized by Google

oder ſelbſt mehr Zeit, um für die verkauften Waaren wieder andere anzuſchaffen. Die Holländer waren nicht allein langſam, ſondern auch methodiſch in allen Geſchäften, und der Krämer, deſſen Laden im April leer war, dachte nicht daran, ihn eher wieder zu füllen, als bis die regelmäßige Zeit zurückkehrte.

Als Folge dieſer Anſichten und Beweggründe verließen der ehrwürdige Herr Worden und Herr Jaſon Newcome Albany vierundzwanzig Stunden vor uns, mit der Verabredung, daß ſie ſich uns anſchließen wollten, wo der Weg in die Wälder führt, und wo ſie glaubten, daß der aufgekrempte Hut und die Mütze in Eintracht zuſammen reiſen könnten. Die Trennung hatte aber noch einen andern Grund, nämlich daß Alle von unſerer Geſellſchaft zu Fuß gingen, indem drei bis vier Packpferde unſere Sachen trugen. Herrn Worden war nun ein Platz in einem Militärwagen angeboten, und Jaſon gelang es, auf irgend eine Art, die mir immer unbegreiflich blieb, in jener Geſellſchaft mit aufgenommen zu werden. Ich muß Herrn Newcome die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß ſein Talent, Gefälligkeiten aller Art zu erlangen, außerordentlich war, und er verlor gewiß nie eine Gelegenheit, durch Bitten einen Vortheil zu erhalten. In dieſer Beziehung war Jaſon mir immer ein moraliſches Räthſel; denn er hatte durchaus keinen Begriff von Schicklichkeit, inſofern die Anſprüche und Rechte von Perſonen durch Rang, Erziehung, Geburt und Erfahrung bedingt werden. Den Rang im officiellen

Digitized by Google

Sinne verſtand und achtete er, aber die Anſprüche, die er gewährt, ſchien er nie zu würdigen. Vor dem Eigenthume hatte er tiefe Ehrfurcht, nämlich vor deſſen Wichtigkeit und Einfluß; aber es würde ihm nie das mindeſte Bedenken in ſeinem Gewiſſen oder Gefühle erregt haben, wenn er z. B. plötzlich in das Haus ſeiner Gönner eingeſetzt und in den Beſitz ihrer Ländereien gekommen wäre, hätte er nur geglaubt, ſeine Stellung behaupten zu können. Der Umſtand z. B., daß er unter einem Dache wohnte, welches von eines andern Mannes Vorfahren errichtet worden und daß Andere noch lebten, die ein größeres moraliſches Recht darauf hätten, würde ihn nicht beunruhigt haben, ſo lange irgend eine Ausflucht des Geſetzes ihn im Beſitze erhalten konnte. Mit einem Worte, Alles, was in Verhältniſſen dieſer Art mit dem Gefühle in Verbindung ſtand, war für Jaſon Newcome nicht vorhanden, und er lebte und handelte von der erſten Stunde an, die er unter uns kam, als ob das Spiel des Lebens nur ein „Gut-Vierfeil-Spiel“ ſei, in welchem der, welcher unbedachtſam ſeinen Platz verlaſſe, ſo ſchnell als möglich durch einen Andern erſetzt werde. Ich habe dieſe Neigung Jaſons etwas ausführlicher erörtert, da ich überzeugt bin, daß, wenn dieſe Geſchichte durch meine Nachkommen fortgeſetzt wird, wie ich es hoffe und wünſche, jene Gewohnheit von ſeines Gleichen, das ganze menſchliche Geſchlecht als ſo viele gemeinſchaftliche Beſitzer des von Adam hinterlaſſenen Eigenthums zu betrachten, zuletzt zu etwas Außerordentlichem führen muß.

Digitized by Google

Doch ich laſſe jetzt den ehrwürdigen Herrn Worden und Herrn Jaſon Newcome in dem Militärwagen fahren und kehre zu unſerer Geſellſchaft zurück. Alle Männer, mit Ausnahme jener, welche die zwei Wagen von Herman Mordaunt fuhren, gingen zu Fuß. Jeder von uns trug außer ſeiner Flinte und Munition einen Torniſter, und es läßt ſich denken, daß wir ſo keine langen Tagmärſche machen konnten. Am erſten Tage machten wir Halt bei Madame Schuyler, die uns Alle, auch den Landmeſſer, zum Mittagseſſen eingeladen hatte. Lord Howe war an jenem Tage unter den Gäſten, und er bewunderte ſehr den Muth von Anneke und Mary Wallace, daß ſie in dieſer Zeit ſich zu einer ſolchen Expedition entſchloſſen hatten.

„Sie können aber unbeſorgt ſein, meine Damen, denn wir werden ſtarke Detaſchements zwiſchen Ihnen und den Franzoſen aufſtellen,“ ſagte er in ernſterem Tone, nachdem er über den Gegenſtand ſich einige Scherze erlaubt hatte. „Die Ereigniſſe des letzten Sommers, und die Art, wie der arme Munro ſeinem Schickſale überlaſſen wurde, haben uns Alle überzeugt, wie wichtig es iſt, den Feind zu zwingen, daß er am nördlichen Ende des Georgeſee's bleibe; denn es wurden für die Ehre der britiſchen Waffen ſchon zu viele Schlachten an dieſer Seite deſſelben gekämpft. Wir können Ihnen Ihre Sicherheit verbürgen.“

Anneke dankte ihm, und die Unterhaltung wendete ſich anderen Gegenſtänden zu. Es war ein junger Mann gegenwärtig, Namens Schuyler, der mit Madame Schuyler ver-

wandt war, und der mir beſonders gefiel. Seine Tante nannte ihn Philipp, und da er ungefähr von meinem Alter war, ſo unterhielt ich mich während dieſes Beſuchs mit ihm. Er ſagte mir, er ſei in dem Commiſſariat unter General Bradſtreet angeſtellt, und er werde ſich zur Armee begeben, ſobald die Vorbereitungen zum Marſche beendigt ſeien. Er erörterte mir dann in klaren und einfachen Ausdrücken den vermuthlichen Plan des bevorſtehenden Feldzugs.

„Ich hoffe, wir werden Sie und Ihre Freunde unter uns ſehen,“ fügte er hinzu, als wir vor dem Mittagseſſen auf dem Raſenplatze ſpazieren gingen; „denn um Ihnen die Wahrheit zu geſtehen, Herr Littlepage, es gefällt mir nicht, daß wir ſo viele Truppen aus dem Oſten hier haben, um die Colonie von ihren Feinden zu befreien. Eine Nation muß allerdings ihre Feinde bekämpfen, wo ſie ſich zeigen; aber wir haben mit den Yankee's ſo wenig Gemeinſchaftliches, daß ich wünſchen könnte, wir wären ſtark genug, die Franzoſen allein zurückzutreiben.“

„Wir haben denſelben Monarchen und dieſelbe Unterthanenpflicht,“ antwortete ich, „und Sie werden das doch etwas Gemeinſchaftliches nennen.“

„Allerdings, aber ich denke, Sie haben noch holländiſches Blut genug, um mich zu verſtehen. Mein Beruf führt mich viel unter die verſchiedenen Regimenter, und ich muß geſtehen, daß ein Neu-Engliſches Regiment mir mehr Mühe und Arbeit macht, als eine ganze Brigade von

Digitized by Google

den andern Truppen. Sie haben Generale und Obriſten und Majors genug für die Armee des Herzogs von Marlborough."

„Sie haben allerdings eine große Anzahl von Offizieren, und ſie berufen ſich gern auf ihren militäriſchen Rang."

„Ja wohl," antwortete der junge Schuyler lächelnd. „Man hört bei ihnen das Wort General oder Obriſt an einem Tage öfter, als im Hauptquartier in einem Monat. Sie haben zwar auch treffliche Eigenſchaften, aber wir können ſie nun einmal nicht leiden."

Zwanzig Jahre ſpäter hatte ich Gründe, mich dieſer Bemerkung zu erinnern, ſowie den Charakter des Mannes zu würdigen, der ſie ausſprach. Ich oder meine Nachkommen werden wahrſcheinlich Gelegenheit haben, in dieſen Denkwürdigkeiten ſpäter Gegenſtände zu erörtern, die mit dieſem Gefühle in Verbindung ſtehen.

Ich hatte auch eine kleine Unterhaltung mit Lord Howe, der mir wegen des Abenteuers auf dem Eiſe Schmeichelhaftes ſagte. Es hatte ihn offenbar Jemand davon unterrichtet, der wohlwollende Geſinnungen gegen mich hegte, und er ſprach über den Gegenſtand in einer Art, die mir ſehr angenehm ſein mußte. Dieſes kurze Geſpräch will ich nicht wiederholen, aber es eröffnete den Weg zu einer Bekanntſchaft, die ſpäter mit einigen wichtigen Ereigniſſen in Verbindung trat.

Ungefähr eine Stunde nach dem Mittagseſſen nahm

unſere Geſellſchaft Abſchied von Madame Schuyler, und wir ſetzten unſere Reiſe fort. Wir wollten nur einen kurzen Tagemarſch machen, obgleich die Wege jetzt gut waren. Wir konnten ſie aber nicht lange benutzen, denn einige dreißig Meilen nördlich von Albany, in der Richtung, die wir einſchlugen, hörten ſie auf. Mit Ausnahme der Militärſtraße, welche direkt nach dem See Champlain führte, gingen in jenem Theile des Landes keine anderen Wege in das Innere. Unſere Richtung war nördlich und öſtlich, indem Ravensneſt ſowohl wie Mooſeridge, nach den Hampſhire-Grants zu liegen.

Sobald wir das Ende des großen Nordweges erreicht hatten, der nach Skeeneſſborough führte, war Herman Mordaunt genöthigt, ſeine Wagen zurückzulaſſen und die weiblichen Mitglieder unſerer Geſellſchaft mußten Pferde beſteigen. Die nothwendigſten Sachen wurden auf Packpferde geladen, und nach einem Aufenthalte von einem halben Tage, welche Zeit zu dieſen Anordnungen erforderlich war, ſetzten wir unſere Reiſe fort. Die Wagen ſollten uns folgen, aber nur ſehr langſam, und die Damen mußten ſie wegen des unebenen Bodens verlaſſen. Unſere Cavalcade und der Zug von Fußgängern verfolgten nun den unebenen Weg, der bald wenig mehr war, als eine durch den Wald gehauene Oeffnung, dann und wann mit einer Wagenſpur, aber ohne daß man ſich im mindeſten bemüht hatte, die Oberfläche des Bodens durch künſtliche Mittel zu ebnen. Hier wollten Herr Worden und Jaſon mit uns

Digitized by Google

zuſammentreffen, und wir erhielten auch ihre Sachen, ſie ſelbſt waren vorausgegangen und hatten uns ſagen laſſen, wir würden ſie auf dem Wege treffen.

Guert und ich gingen voran, indem unſere Kraft und Jugend uns zu rüſtigen Fußgängern machte. Wir wollten in einem Hauſe, einige Meilen entfernt, wo wir die Nacht zuzubringen beabſichtigten, Anordnungen für den Empfang der Damen treffen. Dies Gebäude war natürlich ein Blockhaus und ſtand allein in der Wildniß, nur von zwanzig bis dreißig Acre urbar gemachten Landes umgeben. Die Entfernung von dieſem einſamen Hauſe bis zu der erſten Wohnung auf Herman Mordaunt's Beſitzung betrug achtzehn Meilen, und um dieſe mit unſerer Caravane zurückzulegen, bedurften wir einen ganzen langen Maitag.

Guert und ich mochten etwa eine Meile vor den Andern vorausgegangen ſein, als wir einen halb urbar gemachten Raum vor uns ſahen, den wir anfangs für unſer Nachtquartier hielten. Einige Acre waren von Bäumen befreit und ließen das Licht des Tages in den dunkeln Wald eindringen, aber der zweite Nachwuchs ſchoß ſchon auf und bedeckte den Boden mit hohem Gebüſch. Als wir näher kamen, ſahen wir, daß es eine kleine, aufgegebene Anſiedelung war. Wir hörten Stimmen in geringer Entfernung und blieben ſtehen; denn ſobald der Wanderer in dieſen Wäldern die menſchliche Stimme hört, macht er Halt und greift zu den Waffen. Dies thaten wir auch, und horchten dann mit Neugierde und Vorſicht.

Digitized by Google

„Aß!“ ſagte die eine Stimme ſehr deutlich in engliſcher Sprache.

„Bube!“ ſagte eine andere Stimme, die nicht leicht verkannt werden konnte.

„Hier iſt der König!“ ſagte wieder der Erſte.

„Gut, Sir, aber hier iſt eine Zehne und ein Aß. Zehn und Drei und Vier und Zwei machen Neunzehn; ich habe gewonnen.“

„Aß, König, Bube, Zehn,“ flüſterte Guert, „hier ſpielt man Karten; wir wollen ſie überraſchen.“

Wir drängten uns durch einige Büſche und erblickten unerwartet den ehrwürdigen Herrn Worden und Jaſon Newcome, die auf dem Stamme eines vom Sturme umgeworfenen Baumes ſaßen und Karten ſpielten. Da wir ſie überraſcht hatten, ſo verrieth Jaſon unverkennbar die Abſicht, ſeine Theilnahme am Spiel zu verbergen, indem er die Karten, die er in der Hand hielt, in die Bruſttaſche ſchob und die andern ſchnell unter ſeine Lende ſteckte, ſo daß man ſie nicht ſehen konnte. Dieſe plötzliche Bewegung war nur die Folge einer puritaniſchen Erziehung, die ihn gelehrt hatte, das als eine Sünde zu betrachten, was es nicht nothwendig war, und ihn zu jener Heuchelei veranlaßte, die der Tribut iſt, den das Laſter der Tugend bringt. Sehr verſchieden war das Benehmen des ehrwürdigen Herrn Worden. Da er beſſer unterrichtet und nicht gewohnt war, willkürlich angenommene Regeln als die Geſetze Gottes aufzuſtellen, ſo machte dieſer ſtrenge Beobachter ſeiner

Digitized by Google

Berufspflichten in andern Beziehungen hier doch eine entſprechende Unterſcheidung. Statt im mindeſten Verlegenheit oder Beſorgniß zu zeigen, veränderte er in Folge unſeres plötzlichen Erſcheinens ſo wenig ſeine Stellung, als der Baumſtamm, auf welchem er ſaß.

„Ich hoffe, mein theurer Corny," ſagte Herr Worden, „daß Sie nicht vergeſſen haben, einige Spiele Karten für uns zu kaufen, welche, wie ich mich überzeuge, in dieſen Wäldern uns ſehr nützlich ſein werden, um die Langeweile zu vertreiben. Dieſe Karten Jaſons ſind ſchon ſo beſchmutzt, daß man ſie kaum berühren kann, wie ich Ihnen gleich zeigen werde. — Nun, Herr Newcome, wo ſind die Karten geblieben? Sie lagen eben noch hier auf dem Baumſtamme."

Jaſon erröthete wirklich! Ja, es geſchah ein Wunder, und die Scham veranlaßte Jaſon Newcome, ſeine Geſichtsfarbe zu wechſeln. Die Karten wurden widerſtrebend unter ſeinem Beine hervorgeholt, und da ſaß der Schulmeiſter wie in Gegenwart ſeiner Schule der verdammenswerthen Sünde überführt, gewiſſer bemalter Stückchen Papier, die zu einem Unterhaltungsſpiele erfunden und dazu benutzt werden, zu dieſem Behufe in Händen gehabt zu haben.

„Wir müſſen ein Wort der Beruhigung ſagen," flüſterte Guert, „um den armen Sünder aus ſeiner Verlegenheit zu befreien. — Ich habe Karten, Herr Worden, und ſie ſtehen Ihnen zu Dienſten, ſobald wir zu unſern Effecten kommen können. Ein Spiel Karten aber habe ich in meinem Torniſter; es iſt zwar durch den Gebrauch etwas beſchmutzt,

Digitized by Google

jedoch reiner, als dieſes. Wenn Sie wünſchen, will ich es Ihnen hervorſuchen. Ich habe immer auf Reiſen einige Spiele Karten bei mir.“

„Jetzt noch nicht, Sir, ich danke Ihnen. Ich ſpiele zwar gerne eine Partie Whiſt oder Piquet, aber Herr Newcome kennt nur einfachere Spiele, und wir vertrieben uns etwas die Zeit damit. Es freut mich übrigens, daß Sie die Karten nicht vergeſſen haben, denn wir können eine gute Partie Whiſt machen, wenn wir Alle zuſammen ſind.“

„Ja, Sir, und eine Partie, die gute Spieler hat. Miß Mary Wallace ſpielt ſehr gut Whiſt, und das iſt eine treffliche Eigenſchaft für eine Dame, Herr Worden, nützlich ſowohl, als unterhaltend. Ich glaube zwar nicht, daß eine Dame ganz ſo gut Karten ſpielen ſollte, wie ein Mann, indem unſer Geſchlecht in allen dieſen Dingen einen natürlichen Vorzug haben muß; aber es iſt bisweilen ſehr angenehm, wenn eine Dame mit Geſchicklichkeit und Ruhe an dem Spiele theilnehmen kann.“

„Ich möchte keine heirathen, die nicht Piquet ſpielen könnte,“ bemerkte der ehrwürdige Herr Worden, „oder doch wenigſtens Whiſt und eins oder zwei andere Spiele. Aber laſſen Sie uns weiter gehen; denn es wird ſchon ſpät.“

Wir erreichten bald unſer Nachtquartier. Es ſah allerdings aus, als ſeien wir mitten in der Wildniß; denn das Haus hatte nur zwei Zimmer, von denen eines den Damen vorbehalten blieb, und die meiſten von uns Männern richteten ſich in der Scheune ein. Anneke und Mary Wallace

Digitized by Google

zeigten jedoch die beſte Laune, und unſer Mittagseſſen, oder vielmehr Abendeſſen, wie man es nennen konnte, beſtand aus ſehr fetten und zart gebratenen Tauben. Die Wälder waren um dieſe Zeit voll von jenen Vögeln, und man ſagte uns, wir könnten erwarten, daß wir ſie bis zum Ueberdruß erhielten.

Am nächſten Tage gegen Mittag kamen wir an die erſten urbar gemachten Ländereien von Ravensneſt. Die Gegend war wellenförmig, hatte aber etwas Großartiges in den ausgedehnten Wäldern. Wir gingen an jenem Tage unter hohen Gewölben von jungem Laub, indem die Knospen ſich eben zu Blättern entwickelten, und wie Säulen von ſechzig, achtzig und bisweilen hundert Fuß erhoben ſich die Stämme der Bäume, und die Zweige fingen erſt in dieſer Höhe an. Die Fichten beſonders hatten ein majeſtätiſches Anſehen, indem die meiſten derſelben 150 Fuß hoch waren, und einige faſt, wenn nicht ganz 200 Fuß. Da im Urwalde Alles, dem oberen Lichte zuwächſt, ſo kann dies Diejenigen nicht befremden, die gewohnt ſind, die Vegetation ihre Kräfte in breiten Wipfeln und niedrigen Zweigen, die faſt den Boden berühren, verwenden zu ſehen, wie es der Fall auf den offenen Feldern, in den Niederungen und Wieſengründen anderer mehr angebauter Gegenden iſt. Man ſah wenig unteres Buſchwerk, wie dies überhaupt in dem amerikaniſchen Urwalde ſelten iſt, und wir konnten häufig eine große Strecke durch dieſe lange Perſpective von Bäumen ſehen, oder vielmehr ſo lange, bis die Anzahl der Stämme die Ausſicht hemmte.

Digitized by Google

Die Anſiedelungen von Ravensneſt waren weder ſehr groß, noch ſehr einladend. In jener Zeit war es eine langſame und beſchwerliche Arbeit und meiſt auch mit großen Koſten verknüpft, Ländereien urbar zu machen. Man bediente ſich mehrerer Mittel, um die Erde von den Bäumen zu befreien; *) denn der Handel der Colonien belohnte damals noch nicht die Arbeit der Anſiedler ſo reichlich, wie ſeitdem. Herman Mordaunt theilte mir unterwegs mit, wie viel Koſten und Mühe er ſchon gehabt habe, die zehn bis fünfzehn Familien, die auf ſeiner Beſitzung waren, zuvörderſt dorthin zu bringen, und dann ſie zu ver-

---

*) Der verſtorbene ehrwürdige Hendrick Frey war Allen, die in dem Thale des Mohawk wohnten, wohl bekannt. Er war ein Freund und Zeitgenoſſe des berühmten Sir William Johnſon. Vor dreißig Jahren erzählte er dem Verfaſſer folgende Anekdote: „Der junge Johnſon erſchien zuerſt in dem Thale, als der Bevollmächtigte für ein Eigenthum, das ſeinem Verwandten, dem Admiral Sir Peter Warren, gehörte, welcher, da er ſich in der Colonie verheirathete, mehrere Beſitzungen in ihr hatte, unter andern auch eine, Warrenbuſch genannt, am Mohawk, wo der junge Johnſon zuerſt wohnte. Da er es ſchwer fand, die Bäume um ſeine Wohnung zu entfernen, ſo forderte er von dem Admiral in Neu-York einige Ankertaue, um die Bäume hinab zur Erde zu ziehen, nachdem er an einer Seite die Wurzeln entblößt und durchſägt hatte. Auf dieſe Art wurde ein Acre niedergelegt, indem jeder Baum nothwendigerweiſe einen größeren Winkel gegen die Erde bildete, als der zunächſt unter ihm. Es erhob ſich jedoch in einer Nacht ein Oſtwind, und zu Johnſon's Erſtaunen fand er, als er am Morgen aufſtand, die Hälfte ſeiner Bäume wieder aufrecht ſtehen. Der Verſuch mit den Ankertauen wurde ſeitdem aufgegeben." Der Herausgeber.

Digitized by Google

anlaſſen, daß ſie dablieben. Er war nicht allein gezwungen, Pachtgelder, die nur nominal waren, in einigen Fällen für dreißig bis vierzig Jahre zu bewilligen, ſondern im Allgemeinen erhielt er in den erſten ſechs bis acht Jahren gar nichts, im Gegentheil, er mußte die Anſiedler auf verſchiedene Art unterſtützen, was ihn im Laufe des Jahres eine nicht unbeträchtliche Summe koſtete. Unter Anderem hielt ſein Agent einen kleinen Laden mit den Waaren, welche die Familien der Anſiedler nöthig hatten, und dieſe verkaufte er um einen geringen Preis höher, als den ſie koſteten, indem er die Bezahlung in den Artikeln annahm, welche ſie von ihren halb urbar gemachten Feldern, oder ihren Zuckeranlagen gewinnen konnten, und dieſe ſetzte er nach längerer Zeit erſt wieder in Geld um, denn ſie mußten nach Albany gebracht werden. Mit einem Worte, der Anfang einer ſolchen Anſiedelung war ein ſchwieriges Unternehmen und konnte nicht leicht gelingen, es ſei denn, daß der Beſitzer viel Capital und viel Geduld hatte.

Es iſt nicht ſchwer, die Urſachen der eben erwähnten Umſtände aufzufinden. Sie lagen darin, daß es an Menſchenhänden fehlte, aber Land im Ueberfluß vorhanden war. In einem ſolchen Zuſtand der Geſellſchaft hatte der Pächter die Wahl, ſtatt daß der Beſitzer unter den Pächtern hätte wählen können, und die letztern ließen ſich nur durch Bedingungen, wie ſie ihnen zuſagten, erkaufen.

„Sie ſehen,“ fuhr Herman Mordaunt fort, als wir unterwegs über dieſen Gegenſtand ſprachen, „daß meine

20,000 Acre mir ſelbſt nicht von großem Nutzen ſein werden, und vielleicht kaum meiner Tochter. Nach einem Jahrhundert genießen vielleicht meine Nachkommen die Früchte dieſer Auslagen und Mühen; aber es iſt nicht wahrſcheinlich, daß ich oder Anneke das Capital und die Zinſen der Summen wieder erhalte, welche die Anlage von Wegen, Brücken, Mühlen u. dgl. koſten wird. Jahre müſſen vergehen, bis die geringen Pachtgelder, die erſt nach einem oder zwei Jahren bezahlt werden, und dann auch nur von ſehr wenigen Pächtern, die Koſten der jährlichen Unterhaltung dieſes Eigenthums decken können, abgeſehen von den Abgaben, die an die Krone zu entrichten ſind.“

„Das iſt nicht ſehr ermuthigend für einen Anfänger hier,“ antwortete ich, „und wenn ich dieſe Thatſachen berückſichtige, ſo ſetzt es mich in Erſtaunen, daß ſo viele Herren in der Colonie noch geneigt ſind, jährlich ſo große Summen für die Urbarmachung von Ländereien zu beſtimmen.“

„Jeder, der in ſeinen finanziellen Angelegenheiten gut geſtellt iſt, fühlt ſich geneigt, Corny, für ſeine Nachkommen zu ſorgen. Wenn dieſe Beſitzung zuſammen und ungetrennt bleibt, ſo kann ſie einen meiner Nachkommen zu einem ſehr reichen Manne machen. Ein halbes Jahrhundert wird eine große Veränderung in dieſer Colonie bewirken, und nach Verlauf dieſer Zeit iſt ein Kind Annekens vielleicht ſehr dankbar dafür, daß ſeine Mutter einen Vater hatte,

Digitized by Google

der geneigt war, einige Tauſende, den Ueberſchuß ſeines Vermögens, das ohne dieſelben für ſeine Bedürfniſſe genügte, ſo anzuwenden, daß ſein Enkel ſie in Zehntauſende, oder möglicherweiſe ſelbſt in Hunderttauſende verwandelt ſieht."

„Die Nachwelt wird uns wenigſtens zur Dankbarkeit verpflichtet ſein, Herr Mordaunt; denn ich ſehe jetzt ein, daß Mooſeridge weder Dirck noch mich reich machen kann."

„Deſſen können Sie ſicher ſein. Satanszehe wird Ihnen mehr einbringen, als die großen Ländereien, welche ſie in dieſer Gegend beſitzen."

„Fürchten Sie nicht mehr, Sir, daß der Krieg und die Beſorgniß vor den Verwüſtungen der Indianer Ihre Anſiedler forttreiben wird?"

„Jetzt nicht, Sir, obgleich die Gefahr früher groß war. Der Krieg kann mir nützen, aber auch ſchaden. Die Armeen conſumiren Alles, deſſen ſie habhaft werden können, und die Soldaten gleichen in dieſer Beziehung den Heuſchrecken. Die Lieferanten waren auch bei meinen Pächtern, und man ſagte mir, jeder Grashalm, den dieſe entbehren können, ihr Ueberfluß an Getreide, Kartoffeln, Butter, Käſe, mit einem Wort Alles, was gegeſſen werden kann und wovon ſie ſich trennen wollen, ſei ihnen um den Marktpreis abgekauft worden. Der König bezahlt in Gold und der Anblick koſtbarer Metalle verhindert ſelbſt einen Yankee, ſich zu entfernen."

Um die Zeit, als dies geſagt wurde, erblickten wir das

Digitized by Google

Gebäude, welches Herman Mordaunt Ravensneſt genannt hatte, ein Name, der ſeitdem auf das ganze Eigenthum übertragen wurde. Es war ein großes Blockhaus an dem Abhange einer niedrigen Felſenreihe, an einem Punkte, wo früher ein Rabe ein Neſt in dem Gipfel einer Schierlingstanne hatte. Das Gebäude war mit Rückſicht auf Vertheidigung angelegt worden, auch hatte es einige Zeit als eine Art Verſammlungspunkt für die umherwohnenden Familien, wenn die Indianer ſie bedrohten, gedient. Beim Anfange des damaligen Krieges hatte Herman Mordaunt — die bedrohte Lage ſeiner Beſitzungen berückſichtigend, — den Befeſtigungen einige Aufmerkſamkeit gewidmet, welche, wenn ſie auch Herrn Vauban nicht befriedigt haben möchten, nicht ganz ohne Nutzen bei Ueberfällen waren.

Das Haus bildete drei Seiten eines Parallelogramms, und der offene Theil des Hofes in der Mitte lag dem Felſen gegenüber. Starke Palliſaden ſchützten vor den Kugeln von jener Seite und die Wände von feſten Baumſtämmen konnten jedem Angriffe der Indianer widerſtehen, wenn nicht Feuer angelegt wurde. Alle Fenſter eröffneten ſich auf den Hof, und die äußere Thüre war durch Palliſaden geſchützt und mit ſtarken Brettern verſehen. Ich freute mich der Größe dieſes rohen Bauwerks, welches hundert Fuß lang und fünfzig Fuß breit war, indem Anneke und Mary Wallace doch nicht Mangel an Raum haben konnten. Dies beſtätigte ſich auch, denn Herman Mordaunt's Agent hatte vier bis fünf Zimmer für die Familie einrich-

Digitized by Google

ten laſſen, wodurch der Aufenthalt ſo angenehm und behaglich wurde, als es ſich unter ſolchen Umſtänden erwarten ließ. Alles war einfach und Vieles war roh gearbeitet, aber Geräumigkeit, Wärme und Sicherheit waren nicht vernachläſſigt worden.

Sechstes Kapitel.

Die ſcheue Phantaſie wird lange noch
Den tätowirten Häuptling hier erblicken
Mit hoch erhob'nem Speer in ſeiner Rechten.
Freneau.

Es iſt nöthig, ausführlich mitzutheilen, wie Herman Mordaunt und ſeine Geſellſchaft ſich in Ravensneſt einrichteten. Zwei bis drei Tage genügten ihnen, um es ſich ſo bequem zu machen, als die Umſtände es geſtatteten. Dirck und ich beſchloſſen, unſere Reiſe fortzuſetzen und die Ländereien von Mooſeridge aufzuſuchen. Herr Worden und Jaſon wollten uns nicht weiter begleiten; denn die Mühlenanlage, welche der letztere kaufen wollte, lag, wie ich jetzt erfuhr, auf der Beſitzung von Herman Mordaunt, und der Pädagoge hatte ſchon ſeit einiger Zeit deshalb mit ihm in Unterhandlung geſtanden. Was den Pfarrer betrifft, ſo erklärte er, er ſehe bereits ein entſprechendes Feld für ſeine Miſſionärbemühungen, wo er ſich jetzt befände; wahrſcheinlich zweifelte er aber, ob, wohin wir uns begaben, Felder irgend einer Art ſeien.

Digitized by Google

Unſere Geſellſchaft, als wir Ravensneſt verließen, beſtand aus Dirck und mir, Guert, Herrn Traverſe, dem Landmeſſer, drei Kettenträgern, Yaap, Guert's Neger Pete und einem Jäger. Dies waren zehn kräftige und wohlbewaffnete Männer; wir hielten es jedoch für zweckmäßig, noch zwei Indianer in dem doppelten Berufe als Jäger und als Läufer oder Boten anzunehmen. Einer dieſer Rothhäute wurde Jumper (Springer) genannt, in der Sprache der Anſiedelung, wo wir ihn fanden, und der andere Trackleß (Spurlos), welch letzterer Beiname ihm gegeben wurde, weil er auf ſeinen Reiſen und Märſchen wenig oder gar keine Spur ſeiner Fußtapfen zurückließ. Dieſer Indianer war ungefähr ſechs und zwanzig Jahre alt und wurde ein Mohawk genannt, weil er bei den Indianern dieſes Stammes ſich aufhielt, aber ich erfuhr ſpäter, daß er von Geburt ein Onondago *) ſei. Sein indianiſcher Name war Susqueſus oder „krumme Wege," eine Benennung, die ihm zur Ehre gereichen konnte oder nicht, je nachdem die Wege in einem moraliſchen oder phyſiſchen Sinne genommen wurden.

„Ich rathe Ihnen ſehr, dieſen Mann in Dienſt zu nehmen, Herr Littlepage," ſagte der Agent von Herman Mordaunt, als wir uns darüber beſprachen. „Sie werden

*) Dies iſt der Name einer der inneren Grafſchaften von Neu-York. Der Stamm, von welchem er entlehnt wurde, hat ſich in der letzteren Zeit immer mehr durch Moralität ausgezeichnet, als ihre Nachbarn, die Oneida's, die Mohawk's ꝛc. Die Onondago's gehörten den ſechs Nationen an. Der Herausgeber.

Digitized by Google

ihn in den Wäldern ſo nützlich finden, wie ihren Taſchen-Compaß, und überdies iſt er ein guter Jäger. Im vorigen Winter, als der Schnee ſehr hoch lag, ging er von hier als Bote ab, und es wurde eine Wette gemacht, ſeine Spur eine halbe Stunde, nachdem er die Anſiedelung verlaſſen hatte, aufzufinden, aber ohne Erfolg. Er war kaum eine Meile in den Wäldern gegangen, ſo hatte ſich ſchon jede Spur von ihm verloren, als habe er in der Luft geſchwebt.

Da Susquesus ſich auch des Rufes der Nüchternheit erfreute, ſo wurde er angenommen, obgleich ein einziger Indianer uns zu unſern Zwecken genügt haben würde. Wir hatten Jumper ſchon vorher in Dienſt genommen, und es wäre in unſerer Lage gefährlich geweſen, einen rothen Mann dadurch zu beleidigen, daß wir einen Andern für ihn annahmen, ſelbſt wenn wir ihn vollkommen entſchädigt hätten. Auf den Rath des Herrn Traverſe nahmen wir daher beide. Der indianiſche- oder Mohawkname Jumper's war Quißquiß, ein Ausdruck, der, wie ich glaube, nichts ſehr Ehrenwerthes oder Glorreiches bezeichnete.

Die Damen zeigten viel Theilnahme, als wir Abſchied nahmen, mehr, wie es mir ſchien, als ſie früher je dargelegt hatten. Guert ſagte mir im Geheimen ſchon vorher, er beabſichtige Mary Wallace abermals einen Heirathsantrag zu machen, und ich ſah an den mit Thränen gefüllten Augen und dem Erröthen ſeiner Geliebten, daß dies geſchehen ſei. Anneke war ſehr gerührt, und ich konnte

auch in ihren Augen Thränen entdecken. Wir hatten uns tauſend gute Wünſche mitzutheilen, und wir verſprachen die Verbindung zwiſchen den beiden Geſellſchaften durch unſere Läufer jede Woche zweimal zu erhalten. Die Entfernung, die je nach dem Punkte, wo wir uns befanden, zwiſchen fünfzehn und dreißig Meilen betragen mochte, geſtattete dies, da jeder der Indianer mit der größten Bequemlichkeit in jener Jahreszeit ſie in einem Tage zurücklegen konnte.

Wir trennten uns überhaupt nur für kurze Zeit, denn wir hatten verſprochen, zum fünfzigſten Geburtstage Herman Mordaunt's, nach drei Wochen wieder hinüber zu kommen. Dies machte uns jungen Männern die Trennung weniger ſchwer, und unſer angeborener Frohſinn kehrte bald wieder zurück. Eine halbe Stunde nach dem letzten Frühſtücke in Ravensneſt waren wir Alle heiter, wenn auch nicht ganz glücklich, auf unſerem Wege. Herman Mordaunt begleitete uns drei Meilen bis an die Grenze ſeiner Beſitzung und bis an den Anfang des Urwaldes. Hier nahm er Abſchied von uns, und wir verfolgten einige Stunden rüſtig unſern Weg, indem der Compaß uns als Führer diente, bis wir an die Ufer eines kleinen Fluſſes kamen, welcher, wie wir vermutheten, etwa drei bis vier Meilen von der ſüdlichen Grenze der Ländereien, die wir ſuchten, entfernt war. Ich ſage, wir vermutheten es; denn damals, und wie ich glaube auch noch jetzt, waren die Grenzen der verſchiedenen Beſitzungen in den Wäldern ſeh-

Digitized by Google

unſicher beſtimmt. Am Ufer dieſes Fluſſes, welcher tief, aber nicht breit war, ließ der Landmeſſer anhalten und wir machten Anſtalt zum Mittagseſſen. Männer, die ſo weit und ſo ſchnell gegangen waren, wie wir, ließen ſich nicht auf viel Umſtände ein, und zwanzig Minuten lang war Jeder beſchäftigt, ſeinen Hunger zu ſtillen. Kaum war dies geſchehen, ſo berief Herr Traverſe die Indianer an den umgeſtürzten Baum, auf deſſen Stamme wir Platz genommen hatten, und es bot ſich jetzt die erſte Gelegenheit dar, den Scharfſinn unſerer zwei Läufer auf die Probe zu ſtellen. Der älteſte Kettenträger, ein Mann, der ſein ganzes Leben in dieſer Beſchäftigung zugebracht hatte, wurde jetzt auch mit zur Berathung gezogen.

„Wir ſind jetzt an den Ufern dieſes Fluſſes, und etwa an dieſer Krümmung deſſelben," begann der Landmeſſer, indem er auf die Krümmung des Fluſſes auf einer Karte, die er vor ſich ausgebreitet hatte, zeigte, an welcher, wie er vermuthete, wir uns jetzt befanden, „und das Nächſte iſt jetzt, jenen Hügel zu finden, wo das Elenthier getödtet wurde, und über den die Grenzlinie geht, die wir ſuchen. In dieſem Berichte finde ich, daß wir einen Winkel hier in der Gegend aufſuchen müſſen, etwa eine oder anderthalb Meilen von dieſer Krümmung des Fluſſes, an einer ſchwarzen Eiche, deren Wipfel vom Sturme abgebrochen iſt und die in der Mitte eines von drei Kaſtanienbäumen gebildeten Dreieckes ſteht. Sie haben mir, glaube ich, geſagt, David, daß Sie noch nie auf dieſen Anhöhen geweſen ſind."

Digitized by Google

„Nein, Sir, niemals,“ antwortete David, der alte Kettenträger, „mein Beruf hat mich noch nie ſo weit nach Oſten geführt. Eine Eiche, die ein Winkelpunkt iſt, und als ein ſolcher bezeichnet, und deren Wipfel der Wind abgebrochen hat, und die zwiſchen drei Kaſtanienbäumen ſteht, kann übrigens für Jemand, der etwas bekannt hier in der Gegend iſt, nicht ſo ſchwer zu finden ſein. Dieſe Indianer werden wahrſcheinlich den Baum kennen.“

Einen Baum kennen! Wir waren ſeit vielen Stunden mitten im Walde, Tauſende von Bäumen um uns her, nichts als Bäume hatten wir auf unſerm Marſche geſehen, wie auf dem Ocean ein Horizont nach dem andern ſich ausdehnt, und dieſer Kettenträger glaubte, Jemand, der oft durch dieſe dunkeln und unbewohnten Einöden komme, werde einen einzelnen Baum unter dieſer unzähligen Menge von Eichen und Buchen und Fichten erkennen können. Herr Traverſe ſchien jedoch die Vorausſetzung David's nicht für ſo unwahrſcheinlich zu halten, denn er wendete ſich an die Indianer, und redete ſie an.

„Wie iſt's?“ fragte er Jumper, „weißt du etwas von dem Baume, den ich beſchrieben habe?“

„Nein!“ war die kurze, lakoniſche Antwort.

„Dann haben wir wohl wenig Hoffnung, daß Trackleß mehr davon weiß, da du ein geborener Mohawk biſt, und er eigentlich, wie man mir ſagt, ein Onondago iſt. Was meinſt du, Trackleß? Kannſt du wohl den Baum finden?“

Ich faßte Susquesus ſcharf in's Auge, ſobald der In-

Digitized by Google

dianer erwähnt wurde. Da ſtand er, gerade wie der Stamm einer Fichte, leicht und gewandt, mit keiner andern Kleidung, als ſeinen Beinkleidern, den Moccaſſins, und einem blauen Cattunhemde mit einem ſcharlachfarbigen Gurte. In dieſem ſteckte der Handgriff ſeines Tomahawk, und auch ſein Schrotbeutel und Pulverhorn hingen daran, während die Flinte an ſeinem Körper lehnte. Trackleß war ein ſehr ſchöner Indianer, denn man ſah nur wenig von den unangenehmen Eigenthümlichkeiten ſeiner Landsleute in ſeinem Geſichte und ſeiner Geſtalt, während die edleren Eigenſchaften vorwalteten. Er hatte eine Adlernaſe; ſeine Augen, dunkel wie die Nacht, waren äußerſt lebhaft und durchdringend; ſein Körperbau war wie der eines Apollo, und ſein Weſen hatte ganz die unerſchrockene Würde eines Kriegers, vereinigt mit aller Anmuth unverkünſtelter Natur. Das Einzige, was in ſeinem Aeußern ſich unangenehm aufdrang, war ſein Gang, nach Art der Indianer mit gebogenen Knieen und einwärts geſtellten Füßen, aber dafür waren alle ſeine Bewegungen leicht, elaſtiſch und ſchnell. Er erſchien mir in ſeiner Geſtalt als das ſchöne Ideal eines Läufers.

Während der Landmeſſer ſprach, ſtarrten Susqueſus' Augen dem Anſchein nach ins Leere, und der ſchärfſte Beobachter hätte wohl in den Zügen dieſes Stoikers aus den Wäldern nicht leſen können, welche Gedanken ihn beſchäftigten. Es ſchickte ſich nicht für ihn, zu ſprechen, ſo lange ein älterer Krieger und ein älterer Läufer, denn

Jumper war beides, ſeine Meinung noch nicht geſagt hatte, und er wartete, bis Andere, „die mehr wiſſen möchten,“ ſich ausgeſprochen hätten. Als er aber angeredet wurde, gab er alle Zurückhaltung auf, trat zwei bis drei Schritte vor, warf einen neugierigen Blick auf die Karte, ſtellte einen Finger auf den Fluß, deſſen Krümmungen er auf der Karte verfolgte, etwa wie ein Kind einen ähnlichen Gegenſtand, der ſeine Aufmerkſamkeit erregt. Es war einleuchtend, daß Susquesus wenig von Karten verſtand, aber es ergab ſich, daß er deſto mehr mit den Wäldern, ſeinem urſprünglichen Wirkungskreiſe, bekannt war.

„Nun, was beginnſt du mit meiner Karte, Trackleß?“ fragte der Landmeſſer. „Gefällt ſie dir nicht?“

„Gut,“ erwiederte der Onondago mit Nachdruck. „Jetzt zeige Susquesus deinen Eichbaum.“

„Hier iſt er, Trackleß. Du ſiehſt, es iſt nur ein Baum mit Dinte gezeichnet, mit einem abgebrochenen Wipfel, und hier ſind die drei Kaſtanienbäume in einem Dreieck umher.“

Der Indianer betrachtete genau den Baum, und ein leichtes Lächeln verzog ſeine ſchönen, aber ernſten Züge. Dieſer Beweis der Genauigkeit der Landmeſſer gefiel ihm offenbar, und er dachte ohne Zweifel beſſer von ihnen, wegen der Treue ihrer Arbeit.

„Gut!“ wiederholte er mit ſeiner leiſen, aus der Kehle dringenden, faſt weiblichen Stimme, ſo ſanft und mild war ſie in ihrem Tone. „Sehr gut. Weiße Geſichter wiſſen Alles! Mein Bruder jetzt auch den Baum finden.“

Digitized by Google

„Das iſt leichter geſagt, als gethan, Susqueſus,“ antwortete Traverſe lachend. „Es iſt ein Unterſchied darin, einen Baum auf einer Karte zu zeichnen, oder ihn im Walde unter tauſend andern Bäumen zu finden.“

„Weiße Mann erſt geſehen haben, wie ihn ſonſt malen kann? Wo der Maler?

„Der Landmeſſer ſah den Baum einmal, und zeichnete ihn einmal, aber er läßt ſich doch nicht gleich wieder finden. Kannſt du mir ſagen, wo die Eiche ſteht? Herr Littlepage will dem Manne, der dieſen Winkelpunkt findet, einen franzöſiſchen Kronenthaler geben. Wenn ich nur irgendwo einen Punkt in der Grenzlinie habe, will ich mich ſchon zurechtfinden.“

„Gemalter Baum hier,“ ſagte Susqueſus, indem er etwas verächtlich, wie es mir ſchien, auf die Karte zeigte. „Weiße Mann ihn im Wald nicht finden kann. Indianer weiß, wo.“

Trackleß zeigte mit Ernſt und Würde gegen Nordoſten, und ſtand eine Zeit bewegungslos wie eine Statue, als wolle er die Wahrheit ſeiner Behauptung der genaueſten Unterſuchung unterwerfen.

„Kannſt du uns zu dem Baume führen?“ fragte Traverſe dringend. „Thue es, und das Geld iſt dein.“

Susqueſus nickte bejahend, dann ſammelte er die wenigen Ueberbleibſel ſeines Mittagseſſens, eine Vorſichtsmaßregel, in welcher wir ſeinem Beiſpiele folgten, da ein Abendeſſen eben ſo angenehm nach einigen Stunden ſein

Digitized by Google

mochte, wie das Mahl, das wir eben zu uns genommen hatten. Als wir die Torniſter wieder auf den Schultern hatten, nicht auf denen der Indianer, denn ſie laſſen ſich ſelten herab, Laſten zu tragen, weil dies bei ihnen eine Beſchäftigung für Weiber iſt, ging Trackleß in der von ihm angedeuteten Richtung voran.

Ich überzeugte mich, daß der Onondago ſeinen Namen: „Spurlos,“ wohl verdiene, als er in jenem dunkeln Walde ohne Pfad oder irgend ein Zeichen, das Andern verſtändlich ſein konnte, ſeinen Weg fand. Sein Gang war zwiſchen einem ſtarken Schritt und einem leichten Trabe, und es bedurfte großer Anſtrengung, um uns dicht hinter ihm zu halten. Er blickte weder zur Rechten, noch zur Linken, ſondern ſchien ſeinen Weg, wie durch einen Inſtinct geleitet, zu verfolgen, wie der Hund der unſichtbaren Spur des Wildes folgt. Dies währte zehn Minuten, worauf Traverſe wieder Halt machen ließ, um uns zur Berathung zu verſammeln.

„Wie weit mag es wohl noch nach dem Baume ſein, Onondago?“ fragte der Landmeſſer, ſobald die ganze Geſellſchaft in einem Kreiſe um ihn her ſtand. „Ich habe einen Grund, darnach zu fragen.“

„So viel Minuten!“ antwortete der Indianer, indem er fünf Finger emporhielt, den Daumen und die vier Finger ſeiner rechten Hand. „Eiche mit gebrochenem Wipfel, weiße Mann dort angibt.“

Die Genauigkeit und Zuverſicht des Indianers ſetzte

Digitized by Google

mich in Erſtaunen, denn ich konnte mir nicht erklären, wie ein menſchliches Weſen unter den Umſtänden, in denen wir uns befanden, einer ſolchen Thatſache ſo ſicher ſein könne. So war es jedoch, und ſo ergab es ſich. Traverſe holte ſeine Karten wieder hervor.

„Da wir dem Baume ſo nahe ſind,“ ſagte er, denn der Landmeſſer zweifelte nicht an der Genauigkeit des rothen Mannes, „ſo müſſen wir auch der Grenz=Linie nahe ſein. Sie geht an dieſer Seite von Norden nach Süden, und wir werden ſie bald erreichen. Strengt eure Augen daher an, Kettenträger, und ſeht nach Bäumen mit abgebrochenem Wipfel; denn bin ich nur einmal an der Grenzlinie, ſo will ich jede Eiche, Buche oder Fichte finden, die in den Winkeln angegeben iſt.“

In Folge dieſes Befehls gingen die Kettenträger in einiger Entfernung rechts und links ſo, daß ſie mehr Gegenſtände beobachten konnten. Dem Indianer wurde ein Zeichen gegeben, wieder voran zu gehen, und wir waren bald Alle wieder in ſchneller Bewegung.

Guert hielt ſich zunächſt hinter dem Onondago, und ein Freudenruf ſeiner klaren, kräftigen Stimme verkündete uns zuerſt den Erfolg. Wir Andern beeilten uns, und wir waren bald an unſerem Ziel. Susqueſus lehnte ſich ruhig gegen den Stamm der Eiche, ohne daß man den mindeſten Ausdruck des Triumphs in ſeinem Benehmen oder ſeinen Zügen bemerken konnte. Was er gethan hatte, war ohne Anſtrengung oder Bedenken geſchehen. Für ihn hatte der

Wald ſeine Zeichen und Merkmale, wie der Bewohner der großen Hauptſtadt in einem Labyrinth von Straßen und Gaſſen ſich zurecht zu finden weiß. Traverſe ſah zuerſt nach dem Wipfel des Baumes, der den angegebenen Bruch hatte; dann ſah er ſich nach den drei Kaſtanienbäumen um, von denen jeder an der in der Karte bemerkten Stelle war, und dann trat er an den Baum, um die beſondern Zeichen ſeines Vorgängers zu beſichtigen. Drei der innern Seiten der Eiche waren behauen, ein Zeichen, daß es ein Winkelpunkt ſei, indem die Seite, die ihre Rinde behalten hatte, nach auswärts oder abſeits des Patents von Mooſe-ridge gerichtet war. Als wir uns aller dieſer angenehmen Thatſachen verſichert hatten, verkündete das Freudengeſchrei der Kettenträger ſüdlich von uns, daß ſie die Grenzlinie aufgefunden hätten, indem Männer ihres Berufes faſt ebenſo leicht ihre eigenen beſondern Spuren erkennen, wie der Waldbewohner ſeinen Weg zu irgend einem Gegenſtande findet, den er einmal geſehen hat und wieder aufſuchen will. Dieſe Männer kamen bald zu uns, indem ſie der Grenzlinie folgten; — ſie ſagten uns auch, daß' ſie das Skelett des Elenthiers gefunden hätten, von welchem die Beſitzung ihren Namen erhielt.

Bis ſo weit war Alles gut, und der Erfolg übertraf bei weitem unſere Erwartung. Die Jäger wurden ausge-ſchickt, um eine Quelle zu ſuchen, und da ſich eine ſolche in der Nähe fand, ſo beſchloſſen wir dort zu übernachten. Nichts konnte einfacher ſein, als unſer Lager, denn unſere

Digitized by Google

Betten waren Pelzwerk und Blätter, und wir ſchliefen in kleinen, aus den Zweigen der Bäume errichteten Hütten. Als Traverſe ſich am folgenden Tage überzeugte, daß die Lage des Ortes günſtig ſei, ſo beſchloß er, ihn zu unſerem Hauptquartiere zu wählen, und wir begaben uns Alle an die Arbeit, um ein Blockhaus zu errichten, wo wir Schutz vor ſtürmiſchem Wetter finden und unſere Werkzeuge, Munition, ſowie die Lebensmittel, die wir in den Torniſtern mitgebracht hatten, unterbringen konnten. Da Jeder rüſtig und mit gutem Willen an der Errichtung dieſes kunſtloſen Gebäudes mitwirkte, und die Arbeiter mit der Axt gut umzugehen wußten, ſo hatten wir es am nächſten Tage gegen Sonnenuntergang faſt vollendet. Traverſe hatte dieſen Ort gewählt, weil das Waſſer in Fülle vorhanden und gut war, und weil in der Nähe der Quelle auf einer kleinen Erhöhung viele junge Fichten ſtanden, die ungefähr vierzehn bis fünfzehn Zoll im Durchmeſſer hatten, aber die Höhe von faſt hundert Fuß erreichten, mit wenigen Zweigen und kerzengerade. Dieſe Bäume wurden gefällt, in Stücke von zwanzig und dreißig Fuß geſchnitten, an den Enden eingekerbt, übereinander gelegt und befeſtigt, ſo daß ſie einen Raum einſchloſſen, deſſen Länge ein Drittel mehr betrug, als die Breite. Die Einſchnitte waren tief, und die Stämme ſtanden nur zwei bis drei Zoll von einander. Die Zwiſchenräume wurden mit Splittern des Kaſtanienbaumes ausgefüllt, indem dieſes Holz ſich leicht und in geraden Linien ſpalten läßt. Die Splitter wurden feſt eingekeilt,

Digitized by Google

um vollkommenen Schutz vor Wind und Regen zu haben. Da das Wetter warm und das Gebäude immer etwas luftig war, ſo brachten wir keine Fenſter an, ſondern nur eine ſchmale Thür in der Mitte einer der längeren Seiten. Zum Dache benutzten wir die Rinde der Schierlingsfichten, die ſich in dieſer Jahreszeit in großen Stücken ablöſte, und die auf Stäbe gelegt wurde, welche in der für nothwendig erachteten Höhe auf Pfählen ruhten.

Alles dies war nicht mehr, als eines der gewöhnlichen Blockhäuſer in den neuen Anſiedelungen, aber in etwas kunſtloſerer Art, wie es Gebrauch war. Wir hatten keinen Schornſtein, denn wir konnten in der freien Luft kochen, und es wurde der Vollſtändigkeit des Werkes weniger Aufmerkſamkeit gewidmet, wie es der Fall geweſen ſein würde, wenn wir den Winter dort hätten zubringen wollen. Der Fußboden war ſehr einfach, aber er trennte uns doch von der bloßen Erde, und hielt uns vollkommen trocken, ein Vortheil, den man nicht immer in den Wäldern erreicht. Dieſer Fußboden beſtand aus Baumſtämmen, die an drei Seiten roh behauen und auf Querbalken gelegt waren. Zu meinem Erſtaunen ließ Traverſe eine Thür aus geſpaltenen Baumſtämmen machen, die durch Einſchnitte und Vorſprünge zuſammengefügt und in den gebräuchlichen hölzernen Angeln angehängt wurde. Als ich dies für eine unnöthige Arbeit hielt, die überdem zwei Männer einen ganzen Tag beſchäftigte, erinnerte er mich, daß wir weit von den Anſiedelungen ſeien; daß um uns her Krieg geführt

Digitized by Google

werde und daß die Agenten der Franzoſen bei den mit uns verbündeten indianiſchen Stämmen ſehr thätig ſeien, während jene in Kanada ihre Streifzüge oft bis weit über unſere Grenzen ausdehnten. Er hatte die Erfahrung gemacht, daß es gut ſei, wenn man ſich in dieſen entfernten Gegenden in eine Art Citadelle zurückziehen könne, und er vernachläſſigte nie die nothwendige Vorſicht, wenn er der mindeſten Gefahr ausgeſetzt zu ſein glaubte.

Wir waren faſt eine ganze Woche mit dem Bau unſeres Hauſes beſchäftigt; denn nach dem erſten Tage wurden wir weder von dem Landmeſſer, noch von ſeinen Kettenträgern in der Arbeit unterſtützt,[1] außer daß ſie hier und da Anleitung gaben. Traverſe und ſeine Leute bezeichneten Linien und Winkel, um die Beſitzung in große Sectionen zu theilen, deren jede tauſend Acre enthalten ſollte. Zu jener Zeit wurden alle Vermeſſungen nach ſehr liberalem Maßſtabe ausgeführt, und es ergab ſich, daß auf unſere vierzigtauſend Acre dreitauſend *mehr* kamen. So verhielt es ſich auch mit den Unterabtheilungen, deren jede *mehr* als tauſend Acre betrug. Bäume, die beſonders bemerkbar waren, und Zeichen, die man in die Rinde hieb, gaben die Linien an, während gleichzeitig mit der Arbeit eine Karte aufgenommen wurde, und das Feldbuch eine Beſchreibung jeder Unterabtheilung enthielt, damit der Beſitzer von der Art des Bodens und der Oberfläche, ſowie von der Qualität und Größe der Bäume unterrichtet werde.

Jene Landmeſſer, nach deren Arbeiten das Patent des

Königs bewilligt wurde, hatten im Grunde weniger zu thun. Man verlangte nur, daß ſie den ziemlich genauen Umriß eines Flächenraumes beſtimmten, welcher ungefähr 40,000 Acre Land enthielt und kein früher ertheiltes Patent benachtheiligte, denn es war damals nicht Mangel an Ländereien in der Colonie; aber Herr Traverſe mußte etwas genauer zu Werke gehen. Er bezeichnete zwar täglich Winkelecken, und ließ Grenzbäume behauen, aber er glaubte doch, daß er faſt den ganzen Sommer damit beſchäftigt ſein werde; ſein Verfahren war daher ſo methodiſch, als die Umſtände es erheiſchten.

Nach einigen Tagen war Alles regelmäßig im Gange, und Jeder ſah ſich auf nützliche Art beſchäftigt. Die Landmeſſer bezeichneten den ganzen Tag Linien und Winkel, während Dirck und ich, unter der Leitung des Herrn Traverſe, die Noten in Betreff der Qualität des Bodens ꝛc. niederſchrieben. Guert that faſt nichts, als Jagen und Fiſchen, und er verſorgte unſere Speiſekammer mit Forellen, Tauben, Eichhörnchen und anderem Wildpret, wie die Jahreszeit es darbot. Die Jäger brachten auch ihre Beute heim, und wir konnten mit dem, was uns die Küche lieferte, zufrieden ſein, beſonders, da es ſehr viel Forellen gab. Unſere beiden Neger, Yaap und Pete, verſahen häusliche Dienſte und beſorgten die Küche, obgleich der erſtere viel beſſer zur Jagd geeignet war. Die beiden Indianer thaten in den erſten vierzehn Tagen faſt nichts anderes, als daß ſie mit Briefen zwiſchen Ravensneſt und Mooſeridge hin-

Digitized by Google

und hergingen und den Jägern als Führer dienten, die uns auch einige Male Mehl, Gewürze und andere derartige Bedürfniſſe mitbrachten, indem keiner der Indianer vermocht werden konnte, irgend etwas, das einer Laſt an Gewicht oder im Aeußeren ähnlich ſah, zu tragen.

Die Feldmeſſer kehrten nicht immer Abends zu uns zurück, ſondern ſie campirten auch im Freien, wie ſie es nannten, wenn ihre Arbeiten in größeren Entfernungen ſtattfanden. Herr Traverſe hatte unſer Hauptquartier aus dem Grunde an der Grenze des Gebietes gewählt, weil es der Anſiedelung von Ravensneſt näher war. In der Nord- und Südlinie nahm es zwar ziemlich die Mitte ein, aber es lag ganz an der weſtlichen Seite der Beſitzung. Als die Arbeiten ihn nach Oſten hin beſchäftigten, mußte er ſich daher oft zu weit von dem Gebäude entfernen, um jeden Abend zurückkehren zu können. Doch blieb er nie länger aus, wie höchſtens drei Tage. In Folge dieſer Einrichtung konnten ſeine Leute ihre Nahrungsmittel für die Zeit ihrer Abweſenheit mitnehmen, und ſich dann wieder mit friſchem Vorrathe verſehen, wenn ihre Linien ſie gegen Weſten zurückführten. Der Sonntag wurde immer von uns Allen als ein Tag der Ruhe gefeiert, was nicht immer in den Wäldern beobachtet wird; denn in der Einſamkeit der Wildniß, ſowie auf dem unendlichen Raume des Oceans vergeſſen die Menſchen oft, daß der Geiſt des Schöpfers auch über dem Ocean und über der Wildniß ſchwebt, um jene Huldigung ſeiner Geſchöpfe entgegenzunehmen, die ſeiner unbegrenzten Wohlthätigkeit gebührt.

Digitized by Google

Wenn Jumper oder Trackleß von unſeren Nachbarn zurückkam, erwarteten wir jungen Männer immer mit Ungeduld den Brief, den der Bote ſicher überbrachte. Dieſer Brief war bisweilen von Herman Mordaunt ſelbſt geſchrieben, öfter aber von Anneke oder von Mary Wallace. Er war an keinen beſonders adreſſirt, ſondern immer nur „an die Einſiedler in Mooſeridge,“ auch verrieth in den Ausdrücken nichts beſondere Aufmerkſamkeit für dieſen oder jenen der Geſellſchaft. Wir hätten wohl lieber Briefe, die etwas beſtimmter in dieſer Beziehung waren, gewünſcht, aber jene, die wir erhielten, beglückten uns dennoch immer ſehr. Einen von Herman Mordaunt erhielten wir am Abend des zweiten Samſtags, als unſere ganze Geſellſchaft beim Abendeſſen vereinigt war. Er wurde von Trackleß gebracht und enthielt unter andern Stellen auch folgende:

„Wir vernehmen, daß bei der Armee die Angelegenheiten mit jeder Stunde ein ernſtlicheres Anſehen nehmen. Unſere Truppen rücken in großen Schaaren gegen Norden vor, und die Franzoſen ſollen Verſtärkungen erhalten haben. Da wir uns außerhalb der Operationslinie, und faſt dreißig Meilen hinter dem früheren Kriegsſchauplatze befinden, ſo würde ich keine Beſorgniß hegen, wenn ich nicht gehört hätte, daß die Wälder voll Indianer ſeien. Ich weiß zwar, daß ſolche Gerüchte immer verbreitet werden, wenn in der Nähe der Niederlaſſungen an der Grenze die Feindſeligkeiten beginnen, und daß man ihnen daher nicht immer Glauben ſchenken darf; aber es iſt wahrſchein-

Digitized by Google

lich, daß die Franzoſen dieſer Flanke unſerer Armee, die mit ihnen verbündeten Indianer entgegenſtellen, um unſere Truppen während des Vorrückens zu beunruhigen, und ich muß geſtehen, das Gerücht hat mich doch etwas beſorgt gemacht. Wir haben unſere Gebäude noch mehr befeſtigt, und ich möchte Ihnen rathen, derartige Vorſichtsmaßregeln nicht zu vernachläſſigen. Die kanadiſchen Indianer ſollen noch ſchlauer ſein, wie die unſrigen, auch fürchtet die Regierung, man habe die letzteren gegen uns aufzuwiegeln geſucht. In Albany behauptet man, unter den ſechs Nationen ſei viel franzöſiſches Silbergeld im Umlauf, und man ſehe ſelbſt mehr franzöſiſche Meſſer, Tomahawks ꝛc. bei ihnen, als nach der Beute, die ſie gewöhnlich machen, ſich erwarten ließe. Einer Ihrer Läufer, jener, der Trackleß genannt wird, ſoll ſich längere Zeit von ſeinem Stamme entfernt gehalten haben, und ſolche Indianer erregen immer Mißtrauen. Ihre Entfernung hat bisweilen gute Gründe, aber in den meiſten Fällen nicht. Es wird rathſam ſein, daß Sie das Benehmen dieſes Mannes genau beobachten. Uebrigens ſind wir in den Händen eines gerechten und gütigen Gottes, und wir wiſſen, wie oft ſeine Gnade uns ſchon vor viel größeren Gefahren bewahrt hat.“

Dieſer Brief wurde mehreremal von uns, mit Einſchluß des Herrn Taverſe, geleſen. Da die Andern von unſerer Geſellſchaft noch beim Eſſen waren, ſo weit entfernt von uns, daß ſie uns nicht hören konnten, ſo entſpann ſich ein Geſpräch über die Gefahren, denen wir ausgeſetzt ſein

möchten, und ob wir wohl zu befürchten hätten, daß Susquesus verrätheriſch gegen uns handeln könne.

„Was das Gerücht betrifft, die Wälder ſeien voll Indianer,“ bemerkte Herr Traverſe ruhig, „ſo verhält es ſich damit wohl, wie Herman Mordaunt ſchreibt, man ſieht nie einen Indianer, oder das Gerücht macht eine ganze Schaar daraus. Die Indianer mögen uns wohl mit Gefahr bedrohen, aber nicht in dem Grade, wie die Anſiedler es meiſt befürchten. Die Franzoſen werden übrigens wohl alle ihre Indianer in Ty nöthig haben; denn ich hörte, der General Abercrombie ziehe ihnen mit dreimal ſtärkerer Macht entgegen.“

„Ja, er iſt ihnen wenigſtens dreifach überlegen,“ antwortete ich; „aber würde nicht trotz dem ein geſchickter Gegner ſeine Flanke zu beunruhigen ſuchen?“

„Wir ſind über vierzig Meilen öſtlich von der Operationslinie, und weshalb ſollten die Indianer ſo weit entfernt von den Feinden bleiben?“

„Auch dieſe Annahme würde unſere Feinde zwiſchen uns und unſere Freunde ſtellen, und dies wäre ſchon an und für ſich nicht tröſtlich. Was meinen Sie aber von der Warnung vor dem Onondago?“

„Das mag begründet ſein, mehr als das Gerücht, die Wälder ſeien voll Indianer. Es iſt gewöhnlich kein gutes Zeichen, wenn ein Indianer ſeinen Stamm verläßt, und dieſer Trackleß iſt gewiß ein Onondago, das weiß ich, denn ich habe ihm zweimal Rum angeboten, und er hat ſich

Digitized by Google

geweigert, ihn zu trinken. Brod nimmt er an, ſo oft man es ihm gibt, aber Rum hat ſeine Lippen weder bei gutem, noch bei ſchlechtem Wetter benetzt, ſo lange ich ihn beobachtete."

„Das iſt allerdings ein ſchlechtes Zeichen," ſagte Guert. „Der Mann, der ſich in guter Geſellſchaft weigert, ein Glas mitzutrinken, hat gewöhnlich ſchlimme Abſichten. Ich nehme mich immer vor ſolchen Burſchen in Acht."

Der ehrliche Guert! welchen Einfluß hatte dieſe Meinung auf ſeinen Charakter und ſeine Gewohnheiten. Doch den Indianer konnte ich nicht ſo ſtrenge beurtheilen. Es lag etwas in dem Ausdrucke ſeiner Züge, das mich veranlaßte, Zutrauen in ihn zu ſetzen, wenn auch ſein kaltes und abgeſchloſſenes Benehmen — kalt und abgeſchloſſen, ſelbſt für einen Indianer in der Geſellſchaft weißer Männer — mir einige Zweifel erregte.

„Allerdings iſt wohl nichts leichter für einen Mann in ſeiner Stellung, als uns zu verrathen, wenn er dazu geneigt ſein ſollte," antwortete ich nach einer kurzen Pauſe. „Was könnten aber die Franzoſen dabei gewinnen, wenn ſie eine ſo friedlich beſchäftigte Geſellſchaft, wie die unſrige, verfolgen ließen? Es kann ihnen gleichgültig ſein, ob Mooſeridge dieſes Jahr in Sectionen getheilt wird, oder das nächſte."

„Allerdings, und ich bin der Anſicht, daß es Monſieur Montcalm ſehr gleichgültig iſt, ob Mooſeridge überhaupt vermeſſen wird," erwiederte Traverſe, der ein einſichtsvoller

Digitized by Google

und ziemlich unterrichteter Mann war. „Sie bedenken aber nicht, Herr Littlepage, daß beide Parteien Belohnungen für Scalpe zahlen. Einem Huronen mögen unſere Linien, Winkel und Baumzeichen gleichgültig ſein; aber es iſt ihm nicht gleichgültig, ob er mit einer leeren Scalpſchnur oder mit einem halben Dutzend menſchlicher Scalpe an ſeinem Gürtel nach ſeiner Heimath zurückkehrt.“

Ich bemerkte, daß Dirck mit ſeinen Fingern durch ſein buſchiges Haar fuhr, und daß ſeine gewöhnlich ruhigen Züge einen zornigen und halbwilden Ausdruck annahmen. Ich ging nach dem Baumſtamme, auf welchem Susqueſus, der eben ſein Mahl beendigt hatte, ſchweigend und nachdenkend ſaß.

„Was bringſt du uns Neues von den Rothröcken, Trakleß,“ fragte ich mit ſo gleichgültiger Miene, als ich konnte. „Sind ſie zahlreich genug, um die Franzoſen verſchlingen zu können?“

„Sieh nach den Blättern; zähle ſie,“ antwortete der Indianer.

„Ja, ich weiß daß ihrer Viele ſind; aber was werden die Rothhäute beginnen? Iſt das Kriegsbeil bei den ſechs Nationen begraben, daß du dich begnügſt, ein Läufer zu ſein, da doch bei Ticonderoga Scalpe zu holen ſind?“

„Susqueſus iſt ein Onondago,“ erwiederte er, indem er ſtarken Nachdruck auf den Namen ſeines Stammes legte. „Kein Mohawkblut in ſeinen Adern. Sein Stamm dieſen Sommer das Kriegsbeil nicht ausgegraben.“

Digitized by Google

„Weshalb nicht, Trackleß? Ihr ſeid Verbündete der Engländer, und ſolltet ſie unterſtützen, wenn es nöthig iſt.“

„Zähle die Blätter; zähle die Engländer. Zu viel für eine Armee. Brauchen keinen Onondago.“

„Das mag wahr ſein; wir ſind allerdings ſehr zahlreich. Aber wie iſt es mit den Wäldern? Sind ſie in ſo unruhigen Zeiten, wie dieſe, ganz frei von den Rothhäuten?“

Susqueſus nahm eine ernſte Miene an, antwortete aber nichts. Er ſuchte jedoch den ſcharfen Blick, den ich auf ihn richtete, nicht zu vermeiden, ſondern ſaß ruhig da und ſah unbefangen vor ſich hin. Da ich wußte, wie vergeblich es ſei, etwas von einem Indianer erfahren zu wollen, wenn er zu Mittheilungen nicht geneigt iſt, ſo hielt ich es für das Beſte, den Gegenſtand des Geſpräches zu verändern. Ich fragte Mehreres über die Flüſſe und Gewäſſer in der Gegend, und nachdem ich auf Alles Antwort erhalten hatte, entfernte ich mich.

Siebentes Kapitel.

Seid ohne Furcht, bis Birnam Wald
Nach Dunſinan kommt.
„Macbeth.“

Ich kann nicht ſagen, daß das Benehmen des Indianers mich ganz befriedigt hätte, aber ich hegte doch auch nicht große Beſorgniß. Alles konnte gut ſeyn, und

Digitized by Google

wenn ſelbſt nicht, ſo vermochte dieſer Mann uns wohl nicht ſehr viel zu ſchaden. Ein neuer Vorfall erregte jedoch unangenehme Zweifel über ihn. Da Jumper auf der Jagd war, ſo wurde der Onondago das nächſte Mal, als an ihm eigentlich nicht die Reihe war, nach Ravensneſt geſchickt; aber ſtatt, wie es bisher immer der Fall mit Beiden geweſen war, am nächſten Tage zurückzukehren, ſahen wir ihn faſt vierzehn Tage lang nicht. Als wir über dieſes plötzliche und unerwartete Verſchwinden ſprachen, kamen wir zu dem Schluſſe, er habe bemerkt, daß wir Mißtrauen in ihn ſetzten, und werde ſich nicht wieder ſehen laſſen. Während ſeiner Abweſenheit machten wir ſelbſt einen Beſuch in Ravensneſt, und brachten zwei bis drei glückliche Tage mit den jungen Damen zu, die wir entzückt über die Wildheit ihres Aufenthalts fanden, und ſo heiter, als Unſchuld, Geſundheit und fortwährende Theilnahme an ihrer Umgebung ſie machen konnten. Da Herman Mordaunt ſein Haus genügend befeſtigt hatte, um, wie er glaubte, allen Gefahren eines Ueberfalles vorgebeugt zu haben, ſo kehrte er mit uns nach Mooſeridge zurück, und brachte zwei bis drei Tage bei uns zu, bei welcher Gelegenheit er auch die Qualität des Bodens unterſuchte und die Vortheile, welche die Gewäſſer darbieten könnten. Was Herrn Worden und Jaſon betrifft, ſo hatte der erſtere ſich zur Armee begeben, indem er die Fleiſchtöpfe einer Regimentsküche der einfachen Koſt in den Waldungen vorzog, während Jaſon in eifriger Unterhandlung mit Mordaunt

wegen des Beſitzes der Mühlenanlage geſtanden hatte, was der Gegenſtand häufiger Erörterungen zwiſchen den Beiden geweſen war, und worüber der Pädagoge die Weisheit von Mutter Doortje zu Rathe gezogen. Da der Leſer vielleicht gern wiſſen möchte, wie derartige Angelegenheiten im Jahre 1758 in der Colonie behandelt wurden, ſo will ich die Bedingungen des Handels mittheilen, der ſchließlich angenommen, unterzeichnet und beſiegelt wurde.

Herman Mordaunt erwartete keinen Ertrag für ſich ſelbſt von Ravensneſt, ſondern hatte dabei nur das Wohl ſeiner Nachkommen bedacht. In Folge dieſer Abſicht wollte er nichts verkaufen, ſondern ſchloß Pachtverträge unter Bedingungen, die Anſiedler veranlaſſen könnten, um ſo eher darauf einzugehen, als unangebauter Boden, im Verhältniß zu der Zahl der Bewohner, im Ueberfluſſe vorhanden war, Aus irgend einem Grunde, der mir nie ganz klar wurde, wünſchte er beſonders Jaſon Newcome auf ſeine Beſitzung zu ziehen, und er ſchien geneigt, ſelbſt auf übertriebene Bedingungen einzugehen, um ſeinen Zweck zu erreichen. Es kann daher nicht befremden, daß unſer Müller in spe bei dem Handel ſehr im Vortheil ſtand, wie dies aus den Bedingungen hervorgehen wird.

Die Pachtzeit war für drei Termine und einundzwanzig Jahre darüber. In den erſten zehn Jahren wurde gar kein Pacht bezahlt; in den nächſten zehn ſollten von dem Lande, fünfhundert Acre, ſechs Pence Current-Münze für den Acre bezahlt werden, und der Pächter hatte das Recht,

Digitized by Google

ſoviel Bäume abhauen zu laſſen, wie er wollte. Dies war eine günſtige Bedingung, da auf dieſem Lande viel Fichten ſtanden. Für die übrige Pachtzeit, ſie mochte länger oder kürzer ſein, ſollte für das Land ein Shilling für den Acre, oder ungefähr ſechs Pence Sterling bezahlt werden, und vierzig Pfund Current-Münze oder hundert Dollar jährlich für die Mühlenanlage. Nach Ablauf der Pachtzeit ſtand dem Beſitzer das Recht zu, die Mühlen nach einer Schätzung „von erfahrenen Männern“ anzukaufen. Der Pächter hatte die Abgaben zu bezahlen, aber das Vorrecht, alle Materialien für ſeine Gebäude, Dämme ꝛc., die er auf dem Lande fand, zu benutzen.

Die Eigenthümer von Mooſeridge hatten andere Abſichten. Wir beabſichtigten, anfangs zu niedrigen Preiſen zu verkaufen, und jene Abtheilungen, die nicht bald verkauft werden konnten, oder für die der Käufer die Zahlung nicht leiſtete, ſpäter zu verpachten. Auf dieſe Art glaubten wir ſchneller unſere Auslagen wieder zu erhalten, und eine Niederlaſſung „aufzubauen,“ wie man bei uns zu ſagen pflegt. In Amerika wird, wie der Leſer weiß, Alles „gebaut.“ Der Geiſtliche „baut ſich eine Gemeinde;“ der Speculant „baut ſich ein Vermögen;“ der Advokat und der Arzt „bauen ſich eine Praxis“ und der Grundbeſitzer „baut ſich eine Niederlaſſung,“ bisweilen baut er auch mit größerer Richtigkeit des Ausdrucks eine Stadt.

Jaſon fühlte ſich ſehr glücklich, als er den Pachtcontract unterzeichnet und beſiegelt in Händen hatte. Er

war jetzt eine Art Grundbeſitzer geworden, und der noch dazu in den nächſten zehn Jahren nichts zu bezahlen hatte. Gott verzeihe mir, wenn ich dem Manne Unrecht thue; aber ich hegte von Anfang an den Gedanken, Jaſon traue ſeinem Glücke ſo viel zu, daß überhaupt kein Zahlungstag kommen werde. Herman Mordaunt ſchien ganz zufrieden zu ſein; denn er glaubte einen Mann von einiger Bildung für ſein Eigenthum gewonnen zu haben, der für die Verbreitung von Kenntniſſen wirken und ſonſt den Intereſſen der Anſiedelung förderlich ſein könne.

Als eben die Strahlen der aufgehenden Sonne durch die Spalten unſeres Blockhauſes drangen, und bevor einer von uns drei ſich von ſeinem Lager erhoben hatte, hörte ich einen mit einem Moccaſſin bekleideten Fuß ſich neben mir mit dem faſt geräuſchloſen Tritte eines Indianers bewegen. Ich ſprang auf, und der vermißte Onondago ſtand mir gegenüber.

„Du hier, Susquesus!" ſagte ich, „wir glaubten, du hätteſt uns verlaſſen. Was hat dich zu uns zurückgeführt?"

„Jetzt Zeit zu gehen," antwortete der Indianer ruhig. „Engländer und Kanadakrieger bald Kampf beginnen."

„Iſt dies wahr? Und weißt du es, kannſt du es wiſſen? Wo biſt du ſeit vierzehn Tagen geweſen?"

„Habe geſehen; weiß Alles. Komm, die jungen Männer rufen; auf den Kriegspfad gehn."

Dies war alſo die Erklärung des Geheimniſſes von Onondago's Abweſenheit! Er hatte uns davon ſprechen

Digitized by Google

hören, daß es unſere Abſicht ſei, uns den Truppen, wenn der Kampf beginne, anzuſchließen, und er hatte Erkundigungen eingezogen, damit wir zeitig Nachricht hätten, wenn es nöthig ſein würde, unſer „Ridge,“ wie wir die Beſitzung oft der Kürze wegen zu nennen pflegten, zu verlaſſen. Ich ſah hierin keinen Verrath, ſondern hielt es vielmehr für ein Zeichen freundlicher Theilnahme an unſern Angelegenheiten, obgleich der Indianer etwas weiter gegangen war, als wir ihn beauftragten, und offenbar diesmal ſich eine Abweichung von der Spur erlaubt hatte. Ich konnte aber eine ſolche Unregelmäßigkeit bei einem Indianer leicht überſehen, beſonders da die Einförmigkeit unſerer jetzigen Lebensart mir läſtig zu werden anfing, und es mir im Grunde ganz recht war, daß ſich eine Gelegenheit zur Veränderung darbot.

Ich theilte die von Trackleß erhaltene Nachricht meinen Gefährten gleich mit, und dieſe hörten ſie mit vieler Spannung und Theilnahme an. Der Onondago wurde in unſern Rath berufen, und er wiederholte ſeine Erklärung, daß es Zeit für uns ſei, den Marſch zur Armee anzutreten.

„Nicht zögern,“ antwortete er, als er abermals über den Gegenſtand befragt wurde. „Zeit zu gehen. Kanonen bereit; Flinten geladen; Krieger gezählt; Häuptling wachſam; Rathfeuer ausgelöſcht. Zeit zu gehen.“

„Nun gut, Corny,“ ſagte Guert, indem er ſich erhob und ſeine kräftigen Glieder bewegte, wie ein Löwe, der von ſeinem Lager aufgeſtört wird, „wir müſſen uns auf-

machen. Wir können in Ravensneſt übernachten und morgen wollen wir uns der Armee anſchließen. Ich habe dann auch wieder Gelegenheit, Mary Wallace zu ſehen und ihr zu ſagen, wie ſehr ich ſie liebe. Dies wird auf alle Fälle ein Gewinn ſein."

„Nicht Squaw ſehen, nicht ins Neſt gehen!" ſagte der Indianer mit Nachdruck. „Kriegspfad dort," indem er nach einer Richtung zeigte, die ungefähr um einen rechten Winkel von jener, wo Herman Mordaunt's Niederlaſſung war, abweichen mochte. „Nicht gut für Krieger, Squaw ſehen, wenn er Kriegsbeil ausgräbt; Weib aus ihm machen. Nein, dieſen Weg gehn; Kriegspfad dort, nicht hier; Scalp dort, Squaw hier."

Da die Geſtikulationen des Onondago faſt eben ſo bedeutſam waren, wie ſeine Worte, ſo wurde es uns nicht ſchwer, ihn zu verſtehen. Guert fuhr mit ſeinen Fragen fort, während er ſich ankleidete, und wir entnahmen aus den Mittheilungen des Indianers, ſo kurz und abgebrochen ſie auch waren, daß Abercrombie im Begriffe ſtehe, ſich mit ſeiner Armee auf dem Georgenſee einzuſchiffen, und daß wir uns nothwendig beeilen müßten, wenn wir bei dem Angriffe von Ticonderoga gegenwärtig ſein wollten.

Unſer Entſchluß war bald gefaßt, und unſere Vorbereitungen konnten ſchnell beendigt ſein, denn Jeder hatte nur ſeinen Torniſter zu packen und zu den Waffen zu greifen. Die Abweſenheit des Landmeſſers und ſeiner Kettenträger veranlaßte einen kurzen Aufenthalt. Wir ſchrieben

Digitized by Google

einen Brief, worin wir den Grund unſerer Entfernung angaben, und hinzufügten, wir beabſichtigten zurückzukehren, ſobald die Operationen vor Ty beendigt ſein würden. Dieſen Brief übergaben wir Pete, der als Koch zurückbleiben ſollte; Yaap aber beeilte ſich, ſeine beiden Schultern mit nothwendigen Gegenſtänden für unſern Marſch zu beladen, nahm ſeine Flinte, ſein Pulverhorn ꝛc. und war ſo ſchnell wie Einer von uns bereit zum Aufbruche. Alles dies that er jedoch, ohne Befehle dazu erhalten zu haben, indem er es für Pflicht hielt, ſeinem jungen Gebieter auch in die Gefahr zu folgen. Kein Hund konnte in dieſer Beziehung treuer ſein, als Yaap oder Jacob Satanszehe, denn er hatte dieſen Zunamen angenommen, wie in andern Gegenden die Beſitzer ſich nach ihren Ländereien nennen.

Als Alles bereit war und wir im Begriffe ſtanden das Gebäude zu verlaſſen, wurde die Frage ernſtlich erörtert, ob wir über Ravensneſt gehen wollten oder in der von Onondago angegebenen Richtung. Es waren weder hier noch dort Pfade, aber nach Ravensneſt hatten wir Quellen und ſonſtige Zeichen, während der andere Weg uns gänzlich unbekannt war. Dann erwarteten uns auch Anneke und Mary Wallace mit ihren freundlichen und blühenden Geſichtern — freundlich und glücklich immer, wenn wir dort waren — in der erſteren Richtung, und ſelbſt Dirck ſtimmte für Ravensneſt. Der Onondago weigerte ſich jedoch beſtimmt uns dorthin zu begleiten. Er ſtand da wie ein Meilenzeiger, und deutete mit ſo unbeweglicher Hartnäckig-

keit nach Nordweſten, daß unſere Marſchordnung faſt in einige Verwirrung gerathen wäre.

„Wir kennen den Weg dort nicht, Trackleß,“ bemerkte Guert, oder erwiederte er vielmehr, denn das Benehmen des Indianers war ſo ausdrucksvoll, als ob er eine Rede gehalten hätte, „und wir möchten lieber eine Richtung einſchlagen, wo wir etwas bekannt ſind. Ueberdem wünſchen wir Abſchied von den Damen zu nehmen.“

„Squaw nicht gut jetzt; Kriegspfad nicht zu Squaw gehn. Huronen und franzöſiſche Krieger dort.“

„Ja, und ſie ſind auch dort. Wir werden ihnen bald genug auf den Ferſen ſein, wenn wir über Ravensneſt gehen.“

„Nicht bald genug. Pfad lang; Zeit kurz. Weiße Krieger in großer Eile.“

„Die Freunde der weißen Krieger ſind auch in großer Eile; du wirſt daher wohl thun, uns zu folgen, da wir dir nicht folgen wollen. Kommen Sie, Corny und Dirck, wir wollen dem Indianer den Weg zeigen, da er nicht geneigt zu ſein ſcheint, ihn uns zu zeigen. Nach einer Meile wird er ſich wohl entſchließen, wieder voran zu gehen, und ich denke, daß ich ſo weit den Weg finden kann.“

„Der Weg gut für junge Männer, die Feind nicht ſehen wollen!“ ſagte Susquesus ironiſch.

„Bei St. Nicolas, Indianer, was meinſt du damit?“ entgegnete Guert, indem er ſich ſchnell umwendete und auf den Onondago zuging, der ihn aber nicht erwartete, ſondern ſich mit ſchnellem Schritte nach Nordweſt zu entfernte.

Digitized by Google

Ich glaube, Guert beabſichtigte anfangs mit ſeinem kräftigen Arme den Indianer ſeine Beleidigung büßen zu laſſen; aber ich folgte ihm ſo ſchnell, und Dirck folgte mir, und Yaap folgte Dirck, daß wir Alle in den indianiſchen Gang geriethen, oder nach Art der Waldbewohner in der Schnelligkeit von vier Meilen in der Stunde uns fortbewegten, ohne uns deſſen faſt bewußt zu ſein. Ein zorniger Antrieb dieſer Art geht nicht ſo ſchnell vorüber, und bevor Einer von uns ſich genügend abgekühlt hatte, war die ganze Geſellſchaft ſchon ziemlich entfernt von unſerem Hauptquartier. Jetzt ſchien Keiner mehr daran zu denken, die vorhin beabſichtigte Richtung zu verfolgen. Es war gewiß unvorſichtig, uns einem Wilden, oder wenigſtens einem Halbwilden, den wir kaum kannten, und gegen den ſchon Bedenklichkeiten erregt worden waren, uns ſo anzuvertrauen; aber wir thaten es, und ganz in der Art und mit den Gefühlen, wie ich es angegeben habe. Ich weiß, daß wir Alle, nachdem wir die erſte Meile zurückgelegt hatten, uns dieſer Unvorſichtigkeit bewußt wurden; aber Jeder war zu ſtolz, um gegen den Andern ſeine Beſorgniſſe auszuſprechen. Ich ſagte „Alle," aber ich ſollte Yaap davon ausnehmen, denn dieſer Neger kannte keine Gefahr. Er fürchtete ſich zwar vor Geſpenſtern, aber nie vor Menſchen.

Susqueſus legte dieſelbe Zuverſicht in ſeiner Kenntniß der Wälder dar, während er jetzt eine Stunde nach der andern uns durch dieſes Labyrinth von Bäumen führte, wie damals, als er die Eiche mit dem abgebrochenen Wipfel

Digitized by Google

ſo ſchnell fand. Diesmal führte er uns mehr nach der Sonne und der Richtung im Allgemeinen, als nach beſonderer Kenntniß der Gegenſtände, an denen wir vorüber kamen; aber er zeigte uns doch dreimal an jenem Tage einige Zeichen, die er früher auf ſeinen Zügen durch die Wälder, in Richtungen, welche unſere Marſchlinie in mehr oder weniger ſchiefen Winkeln durchkreuzten, geſehen hatte. Für uns war dies, als zeige ein Matroſe auf einen Pfad in dem unbegrenzten Ocean. Wir hatten zwar unſere Taſchencompaſſe bei uns, und wußten wohl, daß durch Verfolgung der nordweſtlichen Richtung wir irgendwo an das untere Ende des Georgenſees kommen würden; aber ich zweifle ſehr, ob ſie es uns möglich gemacht hätten, eine ſo gerade Linie einzuhalten, wie der Indianer.

In dieſer Beziehung fand, wie ich mich noch wohl erinnere, eine Erörterung unter uns Statt, als wir Nachmittags anhielten, um zu eſſen und uns auszuruhen. Fünf Stunden lang waren wir mit großer Schnelligkeit in gerader Richtung gegangen und hatten nur unzugängliche Hinderniſſe vermieden. Nach unſerer Berechnung mußten wir von den vierzig Meilen, die wir nach den Ausſagen des Onondago's über die wahrſcheinliche Länge unſerer Reiſe, zurückzulegen hatten, ſchon zwanzig hinter uns haben. Unſere Muskeln und Sehnen waren durch Anſtrengungen ſo geſtärkt worden, daß wir nicht ſo leicht ermüdeten; aber der Indianer war doch noch am rüſtigſten, als wir an der Quelle ankamen, wo wir unſer Mahl hielten.

Digitized by Google

„Ein Indianer ſcheint eine Naſe zu haben, wie ein Hund," ſagte Guert, als wir unſern Hunger geſtillt hatten. „Ich glaube aber doch, Corny, daß man mit einem Compaß ſicherer durch die Wälder kommen könnte, als durch Zeichen an der Rinde der Bäume, oder wenn man die Richtung nach der Sonne verfolgt."

„Ein Compaß kann natürlich nicht täuſchen, aber es würde beſchwerlich ſein, ſo oft anzuhalten und nach dem Compaß zu ſehen, welcher, wie Sie wiſſen, Zeit haben muß, um ſich feſtzuſtellen, ſonſt würde er ein ſehr unzuverläſſiger Führer ſein."

„So ſehr oft iſt es wohl nicht nöthig, etwa einmal in einer Stunde, oder höchſtens in einer halben Stunde. Ich möchte wohl wetten, daß ich in ebenſo gerader Linie, wie der Beſte von dieſen Indianern, gehe, wenn ich nur einmal in jeder halben Stunde meinen Compaß zu Rathe ziehe."

Susquesus ſaß uns Dreien nahe genug, um unſer Geſpräch hören zu können, und er verſtand Engliſch ſehr gut, obgleich er es in der gewöhnlichen abgebrochenen Art der Indianer ſprach. Ich glaubte bei dieſer Behauptung Guert's ein verächtliches Lächeln in ſeinen Zügen zu entdecken, aber er erlaubte ſich keine Bemerkung. Als wir uns ausgeruht hatten, ſprangen wir auf, um unſern Marſch fortzuſetzen. Wir ſchütteten Pulver auf die Pfannen unſerer Flinten und ſchärften die Feuerſteine, eine Vorſichtsmaßregel, die Jeder täglich zweimal beobachtete, um den Wirkungen der Feuchtigkeit in den Wäldern vorzubeugen.

Digitized by Google

Nachdem dies geſchehen war, ſtellte ſich der Onondago ruhig hinter Guert, als wolle er erwarten, bis dieſer den Marſch antrete.

„Wir ſind Alle bereit, Trackleß,“ ſagte Guert. „Geh voran, wie vorhin.“

„Nein,“ antwortete der Indianer. „Compaß jetzt führen kann. Susqueſus nicht mehr ſehen; blind wie ein junger Hund.“

„O, das iſt alſo deine Abſicht! Nun es mag ſein. Corny, Sie werden jetzt ſehen, daß ich recht hatte.“

Guert zog ſeinen Compaß aus einer Taſche in ſeinem Jagdhemde, ſtellte ihn auf den Stamm eines niedergeworfenen Baumes und wartete, bis die zitternde Nadel ihre feſte Richtung genommen hatte. Dann nahm er ſich eine große Schierlingstanne, die einige zwanzig Ruthen entfernt war, eine große Strecke für eine Fernſicht im Walde, zum Richtpunkt, ſteckte ſeinen Compaß ein und trat den Marſch an. Wir folgten ihm, und erreichten bald den Baum. Da Guert jetzt in der geraden Richtung zu ſein glaubte, ſo erneuerte er ſeine Beobachtung nicht, und ſagte, er habe einen andern Baum ins Auge gefaßt. Wir mochten etwa eine halbe Meile ſo gegangen ſein, und ich glaubte ſchon, Guert werde triumphiren, denn mir ſchien es wirklich, als verfolgten wir eine ebenſo gerade Linie, wie vorhin. Guert rühmte ſich ſeines Erfolges, und ſprach mit mir über die Schultern des Indianers, der zwiſchen uns war.

„Sie ſehen, Corny,“ ſagte er, „daß ich mich in den

Digitized by Google

Wäldern auch zurecht finden kann; ich bin oft bei den Mohawks geweſen und habe ihren Jagden beigewohnt. Die Hauptſache iſt, daß man gleich im Anfange die Richtung auffindet; dann iſt es nicht ſchwer, ſie zu verfolgen. Hat man auf den erſten zehn Ruthen ſich nicht getäuſcht, ſo kann man auf den zehntauſend Ruthen, die darauf folgen mögen, ſeiner Sache ſicher ſein. So iſt es auch mit dem Leben, Corny; fängt ein junger Mann es richtig an, ſo kann etwas aus ihm werden. Ich habe mich beim erſten Anlaufe geirrt, und Sie wiſſen, welche Beſchwerden mir das gemacht hat. Aber ich war mit zehn Jahren verwaiſt, Littlepage, und der Knabe, der weder Vater noch Mutter hat, muß ſehr gute Anlagen haben, wenn er nicht aus der Spur gerathen ſoll, bevor er zwanzig Jahre alt iſt. Nun, Onondago, was ſagſt du jetzt von dem Compaß, wie?"

„Nur nach ihm ſehen, er ſagen wird," antwortete Susquesus, und wir machten Halt, damit Guert nach dem Compaſſe ſehen könne.

„Dieſer verwünſchte Compaß will gar nicht herum kommen," ſagte Guert, indem er das kleine Inſtrument ſchüttelte, damit die Nadel die Richtung finden möge, wie er ſie zu ſehen wünſchte. „Dieſe kleinen Teufel kommen doch ſehr leicht in Unordnung, Corny."

„Mehr verſuchen; drei Compaſſe hier," ſagte der Indianer, indem er drei Finger emporhielt, wie er überhaupt Zahlen auf dieſe Art faſt immer zu bezeichnen pflegte.

Dirck und ich zogen jetzt auch unſere Compaſſe hervor,

Digitized by Google

und die drei Inſtrumente wurden auf einen an der Erde liegenden Baum geſtellt, vor welchem wir Halt gemacht hatten. Das Ergebniß zeigte, daß die drei „kleinen Teufel“ vollkommen übereinſtimmten, und daß wir zuletzt die Richtung nach Südoſt, ſtatt nach Nordweſt eingeſchlagen hatten. Guert ſah bei dieſer Gelegenheit faſt ſo aus, wie bei jenem Abenteuer mit dem Handſchlitten, als er aus dem Schnee aufſprang. Die Wahrheit ließ ſich nicht läugnen; wir waren, ohne es bemerkt zu haben, in der Runde umhergegangen. Wahrſcheinlich trug auch der Umſtand zu dem Irrthum bei, daß die Sonne dem Zenith noch ſo nahe ſtand; aber wer den Verſuch angeſtellt hat, wird erfahren haben, wie leicht es iſt, in der Dunkelheit und bei den Unebenheiten eines Urwaldes die Richtung zu verlieren. Guert gab den Verſuch auf und der Indianer ging wieder voran, ohne im mindeſten Schadenfreude oder Unwillen zu verrathen. Die Ruhe dieſes Onondago hätte wohl nur durch einen Blitzſtrahl geſtört werden können.

Wir verfolgten jetzt unſern Weg wieder ſo ſchnell, wie früher, und ſchienen die Richtung ſo genau inne zu halten, wie die Taube in ihrem Fluge. Susqueſus ging jedoch nicht mehr genau nach Nordweſten, ſondern neigte ſich etwas mehr gegen Norden. Endlich, als die Sonne ſich den Spitzen der weſtlichen Berge zuneigte, ſahen wir durch die Laubgewölbe der Wälder eine Oeffnung vor uns, und wir erfuhren, daß ein See in der Nähe ſei und daß wir uns auf einer Höhe befänden. Unſer Weg hatte uns über

Digitized by Google

Hügel und durch Thäler mit kleinen Flüſſen geführt. Wie ich ſpäter mich überzeugte, ſtrömte der Hudſon nicht weit genug nach Norden, um unſern Marſch aufzuhalten, oder vielmehr, er machte eine ſtarke Wendung gegen Weſten. Hätten wir die Richtung nach Weſten eingeſchlagen, ſo würden wir faſt, was der Obriſt Follock einſt ſcherzend meiner Mutter empfahl, um die Gefahren der Powles-Hook-Fähre zu vermeiden, den Strom umgangen haben.

Wir ſahen jetzt zu unſerer Rechten eine lichte Stelle und dorthin führte uns der Indianer. — Dies war jedoch nicht ein Werk menſchlicher Arbeit, ſondern die Folge eines jener Ereigniſſe in den Wäldern, die bisweilen das Licht der Sonne in ihre Geheimniſſe eindringen laſſen. Es war die kahle Spitze eines felſigen Berges, wo ohne Zweifel oft Indianer gelagert hatten; denn die Ueberbleibſel ihrer Feuer bewieſen, daß die Winde dem verſchwiſterten Elemente behülflich geweſen ſeien, die wenigen verkrüppelten Bäume zu entfernen, die einſt in den Spalten der Felſen gewachſen waren. Jetzt war es ein offener Raum von etwa zwei bis drei Acre und faſt gänzlich von aller Vegetation entblößt, indem man nur hier und da Heidelbeeren- und anderes Kraut ſah. Eine ſehr klare Quelle kam von noch höher gelegenen Felſen herab, welche die Spitze einer langen Bergreihe bildeten, die ſich nach Norden zog. An dieſer Quelle hielt Susqueſus an, um zu trinken, und dann erklärte er, unſer Tagewerk ſei beendigt.

Ich glaube, daß bis dahin kaum Einer von uns ſich

die Zeit genommen hätte, umzuſehen, ſo ſchnell war unſer Marſch geweſen. Jetzt legte jedoch Jeder ſeinen Torniſter ab, lehnte ſeine Flinte an den Felſen, und ſo erleichtert wendeten wir uns um und ſahen eine der ſchönſten Scenen, die mein Auge je erblickt hatte.

Nach dem, was ich jetzt gehört und geleſen habe, weiß ich wohl, daß die großartigſten unſerer amerikaniſchen Gegenden weit hinter jenen zurückſtehen, die man an den Seeen und auf den Höhen der Alpen und längs der faſt wunderbaren Küſte des mittelländiſchen Meeres findet, und ich will nicht behaupten, daß die Ausſicht, die mich mit Entzücken erfüllte, vielen von jenen gleichkam, die ſich dort darbieten. Sie vereinigte aber Großartigkeit und Anmuth, und der grüne Mantel unüberſehbarer Wälder machte einen Eindruck, wie er ſich nicht oft in Gegenden darbietet, die lange der Herrſchaft des Menſchen unterworfen ſind. Ich will mich bemühen, dieſe Ausſicht, ſo gut ich es vermag, zu ſchildern.

Unter uns, etwa in der Entfernung von tauſend Fuß lag ein See von dem reinſten und ſtillſten Waſſer, der einen Umfang von faſt vierzig Meilen hatte und deſſen Ufer durch Buchten, Landſpitzen und Krümmungen eine ſchöne Mannigfaltigkeit darboten. Wir waren an ſeiner öſtlichen Seite, und ungefähr ein Drittel der Entfernung vom ſüdlichen zum nördlichen Ende. Zahlloſe Inſeln lagen faſt unter unſern Füßen und machten die Miſchung von Land und Waſſer an dieſem Punkte ſo mannigfaltig, wie

die menſchliche Phantaſie es nur wünſchen konnte. Im Norden dehnte ſich die glatte Waſſerfläche weithin aus, wurde von ſteilen Felſen begrenzt und ſtand durch einen engen Paß mit einem größern und breiteren Gewäſſer jenſeits in Verbindung. Im Süden hatte der See eine ovale Geſtalt, und hier und da ſah man eine Inſel. Nur in dieſer Richtung waren einige Spuren menſchlicher Thätigkeit zu erkennen, ſonſt boten überall die Engpäſſe, die zurücktretenden Thäler, die langen Hügelreihen und die kahlen Granitſpitzen dem Auge nichts dar, als die unvergänglichen Reize der Natur. So weit der Blick reichte, Berge hinter Bergen, war die Erde mit ihrem grünen Mantel üppiger Blätter bedeckt, wie die Vegetation unter einer wohlthätigen Sonne ſie in einem unerſchöpften Boden ſich entwickeln läßt. Die durch Schatten und Licht verſchiedenartig gefärbte Decke der Erde glich einem umgekehrten Firmamente mit Wolken von Laubwerk.

An dem ſüdlichen Ende des See's war eine große Oeffnung im Walde, und man ſah in ihr wenig oder gar keine Bäume. Von dieſem Punkte waren wir mehrere Meilen entfernt, ſo daß wir nicht alle Gegenſtände deutlich unterſcheiden konnten; aber es wurde uns nicht ſchwer, die Ruinen ausgedehnter Befeſtigungen zu bemerken. Tauſend weiße Punkte erkannten wir jetzt als Zelte, denn jene Ruinen waren Alles, was von dem Fort William Henry übrig geblieben war, und dort lagerte die Armee Abercrombie's, die größte, die je unter engliſchen Fahnen in

Amerika verſammelt geweſen war. Die Geſchichte hat uns ſeitdem berichtet, daß dieſe Armee 16,000 Mann zählte. Hunderte von Booten, deren jedes vierzig bis fünfzig Mann tragen konnte, bewegten ſich vor dem Lager, und ſo entfernt wir waren, konnten wir doch die Vorbereitungen zum Aufbruche bemerken. Der Indianer hatte uns alſo wenigſtens darin nicht getäuſcht, ſondern ſich als einſichtsvoller Beurtheiler deſſen, was vorging, und zugleich als treuer Führer gezeigt.

Wir brachten die Nacht auf dem Berge zu. Unſere Betten waren nicht von den beſten, wie der Leſer ſich denken kann, und unſere Decken leicht; aber ich erinnere mich nicht, meine Augen, ſeitdem ich ſie an jenem Abend ſchloß, wieder geöffnet zu haben, bis ich am Morgen erwachte. Die Ermüdung nach einem angeſtrengten Marſche that das für uns, was Eiderdunen dem Weichling nicht gewähren, und wir erfreuten uns Alle eines erquickenden Schlafes. Ich wurde durch ein leiſes Schütteln an der Schulter von Susquesus geweckt. Als ich mich erhob, ſah ich den Indianer vor mir, und ſeine Züge waren zum erſten Male, ſeit ich ihn kannte, etwas freundlicher. Er hatte keinen von den Andern geweckt, und machte mir Zeichen, ihm zu folgen, ohne einen meiner Gefährten zu ſtören. Ich kann nicht ſagen, weshalb ich für die Scene, die folgte, beſonders gewählt worden war, es ſei denn, daß der angeborene Scharfſinn des Onondago ihn gelehrt habe, zwiſchen den Gefühlen und der Erziehung von uns drei jungen Männern

Digitized by Google

einen Unterſchied zu finden. So war es jedoch, und ich verließ den Ort, den wir zu unſerem Nachtlager gewählt hatten.

Ein glorreicher Anblick erwartete mich. Die Sonne hatte eben die Bergſpitzen mit Gold geſäumt, während der See und die Thäler, die Abhänge der Hügel und die ganze Welt unten noch in tiefem Schatten ruhten. Es war mir das Erwachen der Schöpfung aus dem Schlafe der Natur. Einen Augenblick konnte ich nur das wunderbare Gemälde betrachten, welches der ſtarke Gegenſatz zwiſchen den vergoldeten Bergſpitzen und ihren dunkeln Abhängen, dem Anbruche des Tages und den Spuren der Nacht, darbot. Doch der Onondago war zu ſehr von ſeinen eigenen Gefühlen ergriffen, als daß er mich lange konnte vernachläſſigen laſſen, was er für das Hauptintereſſe der Scene hielt. Seinem Finger und ſeinem Blicke folgend, denn er ſprach nicht, wendete ich mich dem entfernten Ufer von William Henry zu, und entdeckte die Urſache ſeiner ungewöhnlichen Aufregung. Sobald der Indianer ſicher war, daß ich die Gegenſtände ſah, die ſeine Aufmerkſamkeit ſo ſehr erregten, ſagte er mit ſtarkem, nachdrucksvollem, tief aus der Kehle kommendem Tone: „Gut!“

Abercrombie's Armee war wirklich in Bewegung. Sechzehntauſend Mann fuhren nach dem nördlichen Ende des See's in ſchöner Ordnung. Auf der von keinem Lüftchen bewegten Oberfläche des Waſſers ſah man Hunderte von Booten, in langen dunkeln Linien ſich nach ihrem Beſtim-

mungsorte bewegen, mit der Methode und der Uebereinſtimmung eines Heeres, das ſeine Flügel entfaltet. Die letzte Abtheilung von Booten hatte eben das Ufer verlaſſen, als ich zuerſt dieſes intereſſante Schauſpiel bemerkte, und das ganze Gemälde lag vor mir ausgebreitet. In Amerika hatte man nie einen ſolchen Anblick gehabt, und es wird lange währen, bis er ſich wieder darbietet. Mehrere Minuten ſtand ich entzückt da, und ich ſprach kein Wort, bis die Strahlen der Sonne in die untere Welt bis zum Fuße der weſtlichen Berge eindrangen.

„Was ſollen wir thun, Susqueſus?“ fragte ich endlich, indem ich fühlte, daß der Indianer jetzt das Recht erworben habe, unſere Bewegungen zu leiten.

„Erſt frühſtücken,“ erwiederte der Onondago ruhig, „dann den Berg hinabgehen.“

„Keins von beiden bringt uns aber zu jener ſtattlichen Armee, wie es unſer Wunſch iſt.“

„Geduld; jetzt nicht Eile. Eile, wenn Franzoſen ſchießen.“

Dieſe Worte gefielen mir nicht, und noch weniger die Art, in der ſie geſprochen wurden; aber es war jetzt an ſo Vieles zu denken, daß ich mich nicht lange mit leeren Vermuthungen über die ausweichenden Andeutungen des Onondago aufhalten konnte. Guert und Dirck wurden gerufen, damit ſie Antheil an dem Genuſſe nähmen, den ein ſolcher Anblick gewähren mußte. Jetzt erhielt ich den erſten Begriff von dem wahrhaft kriegeriſchen Charakter Ten Eyck's. Seine ſchöne männliche Geſtalt hatte etwas

Imponirendes, und der Ausdruck ſeiner ſonſt ſo gutmüthigen und freundlichen Augen ſchien ſich ganz in wilde Kühnheit verwandelt zu haben.

„Dies iſt ein großartiger Anblick, Herr Littlepage," ſagte Guert, nachdem er einige Zeit die regelmäßige, aber ſchnelle Bewegung der kleinen Flotte beobachtet hatte, „aber es iſt für uns drei nicht rühmlich, daß wir ſo viel Zeit in den Wäldern verloren haben, da wir dort hätten ſein ſollen, um die Franzoſen aus der Provinz vertreiben zu helfen."

„Wir kommen nicht zu ſpät, da der Angriff erſt beginnen ſoll."

„Sie haben Recht, und ich will mich jener Armee anſchließen, wenn ich auch zu den Booten hinüber ſchwimmen müßte. Es wird für uns nicht ſchwer ſein, von einer dieſer Inſeln nach der andern zu ſchwimmen, und die Boote müſſen mitten zwiſchen ihnen hindurch, um nach dem andern Ende des See's zu gelangen. Jeder vernünftige Mann wird anhalten laſſen, um uns aufzunehmen."

„Nicht nöthig," ſagte der Onondago in ſeinem gewöhnlichen ruhigen Tone. „Erſt frühſtücken; dann gehen. Canoe bereit."

„Ein Canoe! Bei St. Nicolas, ſo lange Guert Ten Eyck lebt, Herr Susqueſus, ſoll es Ihnen nie an einem Freunde fehlen. Der Gedanke mit dem Canoe iſt trefflich und beweiſt, daß ein vernünftiger Mann ſich unſerer angenommen hat. Wir können uns jetzt mit den Flinten in der Hand den Truppen anſchließen, wie es Gentlemen und Freiwilligen geziemt."

Digitized by Google

Jetzt trat Paap auch zu uns und ſah ſich verwundert die Scene an. Es iſt kaum nothwendig, die Wirkung auf einen Neger zu ſchildern. Er hielt ſich die Seiten vor Lachen, ſchüttelte ſeinen Kopf wie die chineſiſche Figur eines Mandarin, wälzte ſich auf dem Felſen, ſprang wieder auf, ſchüttelte ſich wie ein Hund, der aus dem Waſſer kommt, lachte abermals und ſtieß endlich ein Freudengeſchrei aus. Da wir Alle an dieſe Darlegungen der Negergefühle gewöhnt waren, ſo erregten ſie uns nur ein Lächeln, und ſelbſt das nicht von Seiten Dirck's. Der Indianer beachtete ſo wenig dieſe natürlichen, aber unwürdigen Ausbrüche der Freude Paap's, als ſei dieſer ein Hund, oder ein anderes unvernünftiges Thier geweſen. Vielleicht hätte keine Schwäche ſeine Verachtung ſo erregen können, als der gänzliche Mangel an Selbſtbeherrſchung, den der Neger bei dieſer Gelegenheit darlegte. Sobald unſere erſte Neugierde und Theilnahme etwas nachgelaſſen hatte, nahmen wir unſer Frühſtück zu uns, und es war bald geſchehen, da es, die Wahrheit zu geſtehen, nicht der Art war, daß es uns lange von intereſſanteren Dingen abhalten konnte. Wir verließen dann die Spitze des Berges, und folgten wieder unſerem Führer.

Der Onondago hatte uns abſichtlich nach jener ihm bekannten Stelle geführt, um uns den Anblick dieſes Panoramas zu gewähren. Es war jedoch unmöglich, von dort nach dem Seeufer hinabzuſteigen; wir mußten einen Umweg von drei bis vier Meilen machen, und gelangten dann

durch eine Schlucht, nicht ohne große Beſchwerden, an den See. Hier fanden wir ein Canoe von Baumrinde und von genügender Größe, um uns alle Fünf aufzunehmen, und wir ſtießen ohne Verzug vom Lande ab.

Es hatte ſich ein Wind aus Süden erhoben, und die kleine Flotte näherte ſich uns mit größerer Schnelligkeit. Als wir über eine Inſel gegangen waren, und den Haupt-canal erreicht hatten, wenn irgend einer dieſer Durchgänge unter einer ſolchen Mannigfaltigkeit ſo genannt werden konnte, war das erſte Boot uns ſo nahe, daß wir es anrufen konnten. Der Indianer ruderte uns ihm entgegen; dann erhob er ſeine Hand zum Zeichen freundlicher Abſicht, und wir waren bald neben dem Schiffe. Als wir uns ihm näherten, bemerkte ich ſchon die ſchöne, ſtattliche Geſtalt des Viscount Howe, welcher in der Uniform eines Jäger-regiments an der Spitze des Bootes ſtand, als wolle er buchſtäblich der Erſte bei einer Unternehmung ſein, bei deren Erfolg die Ehre des britiſchen Reiches betheiligt war.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Und meine Söhne, werden ſie nicht weinen,
Die armen Knaben; — hab' ich Troſt für ſie?
Nur eitle Hoffnung und erkünſtelt Lächeln —
Entmuthigen könnte mich ihr Anblick nur.
„Sardanapal.“

Der Lord Howe erkannte uns nicht gleich in unſern Jagdhemden. Mit Guert Ten Eyck war er jedoch ſchon in Albany ſo vertraut geworden, daß er ihn an der Stimme erkannte, und er empfing uns freundlich und herzlich. Wir fragten nach dem —ten Regiment, und erklärten, wir beabſichtigten, uns demſelben anzuſchließen, indem der Befehlshaber deſſelben uns dringend und wiederholt dazu aufgefordert habe. Wir gaben jedoch die Abſicht, unſern Freund gleich aufzuſuchen, in Folge einer Mittheilung des Lord Howe auf.

„Bulſtrode's Regiment iſt in der Mitte, und wird bald auf den Kampfplatz kommen,“ ſagte er, „aber ſpäter, wie wir. Wenn Sie gerne gut eſſen, meine Herren, ſo will ich Sie nicht abhalten, die Fleiſchtöpfe des —ten Regiments aufzuſuchen. Ein gewiſſer Herr Billings, der in demſelben dient, hat, wie man mir ſagte, ein außerordentliches Talent, ein gutes Mittagseſſen aus Nichts zuzubereiten; wenn Sie aber bald auf den Kampfplatz wollen, ſo kann ich Ihnen ſagen, daß dieſe Brigade gewiß die erſte

Digitized by Google

ſein wird, und Sie ſind mir ſehr angenehme Gäſte, wenn Sie mit Dem vorlieb nehmen, was ich darbieten kann; das Andere muß dann die Zeit bringen.“

Wir dachten jetzt nicht mehr daran, Bulſtrode aufzuſuchen, ſagten aber unſerem edlen Wirthe, wenn man ſich dieſes Ausdruckes in Beziehung auf den Befehlshaber einer Brigade von Booten bedienen darf, wir würden ſeine Gaſtfreundſchaft nicht länger in Anſpruch nehmen, als bis das Corps zurückgetrieben worden ſei, durch welches, wie zu vermuthen war, der Feind unſere Landung zu verhindern ſuchen werde. Als Susqueſus von unſerem Entſchluſſe unterrichtet worden war, entfernte er ſich, und ruderte dem öſtlichen Ufer zu, und Niemand hielt ein Canoe auf, das von dem Schiffe kam, in welchem ſich der Befehlshaber befand.

Der Wind wurde ſtärker, und da die meiſten Boote unter Segel fuhren, ſo waren wir ſchon um neun Uhr ſo weit, daß wir alle Ausſicht hatten, unſer Ziel gegen Mittag zu erreichen. Ich geſtehe, daß die Unternehmung, an der wir Theil nahmen, das Ungewohnte meiner Lage, und die Ueberzeugung, wir würden an Montcalm einen eben ſo erfahrenen, als tapfern Gegner haben, mich während der wenigen Stunden, die wir in dem Schiffe waren, nachdenkend machten. Es kann nicht befremden, daß ein ſo junger Krieger in vollkommener Unthätigkeit von den Gedanken erfüllt wurde, die bei der wahrſcheinlichen Annäherung des Todes, wenn auch nicht für ihn ſelbſt, doch wenigſtens

für viele von Denen, die ihn umgaben, ſich ſo leicht aufdrängen. Es lag auch nichts Uebermüthiges in dem Benehmen und der Unterhaltung unſeres ausgezeichneten Befehlshabers, welcher, ſo jung er war, in Deutſchland in den Kriegen ſeines berühmten Großvaters und Onkels, ſchon an vielen Schlachten Theil genommen hatte; im Gegentheil, Lord Howe war an jenem Tage ernſt und nachdenkend, wie es ſich für einen Mann gebührte, der verantwortlich für das Leben Anderer war, obgleich er durchaus nicht Mangel an Zuverſicht zeigte. Er ſprach bisweilen in heiterer und froher Stimmung mit ſeiner Umgebung, aber im Ganzen war er doch, wie ich vorhin ſagte, ernſt und nachdenkend. Einmal ſah er mich mit dem Ausdrucke inniger Theilnahme an, und ich glaube, daß eine Frage, die er bald darauf an mich richtete, hiermit in Verbindung ſtand.

„Was würde unſere treffliche und achtungswerthe Freundin, Madame Schuyler, fühlen, wenn ſie wüßte, wo wir uns jetzt befinden, Herr Littlepage? Ich glaube, dieſe ausgezeichnete Frau fühlt mehr Beſorgniſſe für Die, an deren Schickſal ſie Theil nimmt, als ſie oft ſelbſt fühlen.“

„Ich denke, Mylord, in einem ſolchen Falle würde ſie gewiß Gebete für uns zum Himmel ſenden.“

„Ich glaube, ſie ſagte mir, Littlepage, daß Sie ein einziges Kind ſeien?“

„Ja, Mylord, und ich freue mich, daß meine Mutter dieſe Scene nicht vorherſehen kann.“

„An meinem Geſchicke nehmen auch Viele Theil, aber

ſie ſind gewohnt, mich den Gefahren eines Kriegers ausgeſetzt zu wiſſen. Glücklich, wer in den Augenblicken der Prüfung ſeinen Geiſt frei von den ſonſt ſo angenehmen Banden der Neigung halten kann. Aber wir nähern uns dem Ufer und müſſen jetzt unſere Pflicht thun.“

Dies war die letzte Unterhaltung, die ich mit dieſem tapfern Offiziere hatte. Von dieſem Augenblicke an ſchien ſein Geiſt nur mit der Erfüllung ſeiner Pflichten, dem Erfolg unſerer Waffen und der Beſiegung des Feindes beſchäftigt zu ſein.

Ich habe nicht militäriſche Kenntniſſe genug, um die ferneren Ereigniſſe ausführlich und genau zu ſchildern. Als die Brigade ſich dem Ende des See's näherte, wo eine große, mit Wald bedeckte Ebene war, fuhren einige Boote mit Kanonen voran. Die Franzoſen hatten eine beträchtliche Zahl Truppen aufgeſtellt, um unſere Landung zu verhindern; aber dieſe ſchienen nicht genug Kanonen zu haben, und wir fanden daher nur wenig Widerſtand. Unſer Angriff erfolgte auch nicht an dem Punkte, wo wir erwartet worden waren, ſondern mehr gegen den rechten Flügel ihrer Stellung. Auf das Signal landete die Brigade, von unſerem tapfern Befehlshaber angeführt, und wir waren bald ohne großen Verluſt auf feſtem Boden. Wir Vier, nämlich Guert, Dirck, ich und Yaap, hielten uns ſo nahe als möglich bei dem Lord Howe, welcher ſofort den ſich zurückziehenden Feind verfolgen ließ. Der Kampf war nicht heftig, und wir gewannen ſchnell Raum, indem der Feind ſich in

Digitized by Google

der Richtung nach Ticonderoga zurückzog; wir verfolgten ihn ſo ſchnell, als die Vorſicht und unſere Vorbereitungen es geſtatteten. Ich konnte bemerken, daß eine Schaar Indianer uns gegenüber war, und ich muß geſtehen, daß ich einige Beſorgniß vor einem Hinterhalt hegte; denn einem in den Colonien Geborenen und Erzogenen mußte die Art der Kriegführung dieſer Volksſtämme wenigſtens durch Ueberlieferung bekannt ſein. Wir hatten in einer Bucht, nicht ganz am Ende des See's, ſondern mehr an der weſtlichen Seite, gelandet, und ſobald wir etwas Raum gewannen, ließ der General Abercrombie den größten Theil der Truppen ans Land ſetzen, und ſo ſchnell als möglich ſich in Colonnen formiren. Es waren ihrer vier, die beiden in der Mitte, ganz aus königlichen Truppen beſtehend, ſechs Regimenter, mehr als ebenſoviel tauſend Mann ſtark, 5000 Mann von den Provinzialregimentern bildeten die Flanken, und es blieben daher 4000 Mann der letzteren in den Booten, von denen dieſe kleine Flotte die beträchtliche Anzahl von 1025 hatte. Alle unſere Schiffe waren jedoch noch nicht angekommen, indem die mit den Lebensmitteln, der Artillerie ꝛc. ſich noch in einiger Entfernung befanden. Unſere Geſellſchaft war rechts in der mittleren Colonne, an deren Spitze Lord Howe marſchirte. Der Feind hatte ein Bataillon in einer Verſchanzung von Baumſtämmen, aber da der Befehlshaber deſſelben einer ſo überlegenen Macht ſich gegenüber ſah, ließ er die Blockhäuſer anzünden und zog ſich zurück. Der Kampf war jetzt noch weniger

heftig, wie bei der Landung, und wir drangen begeiſtert vor; aber der Mangel an Führern, der dichte Wald und die Unebenheiten des Bodens veranlaßten bald einige Unordnung in unſerem Marſche. Die Colonnen geriethen durcheinander, und Niemand ſchien dieſem Uebelſtand ſchnell abhelfen zu können. Der Mangel an Führern zeigte ſich uns hier ſehr ſchädlich, aber es war jetzt zu ſpät, andere Vorkehrungen zu treffen.

Unſere Colonne, oder deren Spitze vielmehr, drang jedoch mit unſerem tapferen Befehlshaber fortwährend vor. Wir vier Freiwilligen hielten uns ſeitwärts von den Flanken, und man wird es mir nicht als Prahlerei auslegen, wenn ich ſage, daß wir immer dem Feinde zunächſt waren. In dieſem Zuſtande der Dinge ſahen wir uns gegenüber eine ziemlich ſtarke Abtheilung der Feinde, welche, wie wir ſelbſt, des Weges nicht ganz ſicher zu ſein ſchienen, und die wahr= ſcheinlich ihre Verſchanzungen möglichſt ſchnell erreichen wollten. Dieſe Abtheilung konnte natürlich an der Spitze unſerer Colonne nicht vorüber, ohne eine Colliſion, wenn auch nur augenblicklich, zu veranlaſſen. Ich kann nicht ſagen, von welcher Seite zuerſt geſchoſſen wurde; aber ich glaube, es geſchah von Seiten der Franzoſen. Die Salve war jedoch nicht gefährlich, und wurde faſt gleichzeitig erwiedert. Wir alle Vier ſchoſſen auf den Feind und hielten, hinter Bäumen gedeckt, an, um wieder zu laden. Ich hatte eben die Kugel hinabgeſtoßen, als ich einige Zeichen von Verwirrung an der Spitze der Colonne bemerkte

Digitized by Google

und die Leiche eines Offiziers forttragen ſah. Es war die von Lord Howe! Er fand ſeinen Tod bei dem erſten ernſtlichen Angriffe gegen den Feind in jenem Feldzuge! Der Tod des Befehlshabers in Gegenwart der Truppen erregte dieſe zur Wuth, und ſie griffen ihre Gegner wie ſo viele aufgereizte Tiger an und zerſtreuten ſie wie Spreu, indem ſie eine bedeutende Anzahl Gefangene machten und Viele tödteten und verwundeten.

Ich ſah nie einen Mann in größerer Aufregung, als Guert Ten Eyck bei dieſer Gelegenheit. Lord Howe hatte während ſeines Aufenthaltes in Albany ſich ſehr freundlich gegen ihn gezeigt, und ſein plötzlicher Tod ſchien alle Wildheit zu erwecken, die in der Natur meines ſonſt ſo gutmüthigen Freundes lag. Er trat an unſere Spitze, und wir verfolgten die Franzoſen, bis wir ihre Verſchanzungen vor uns ſahen. Wir überzeugten uns jetzt von der Nothwendigkeit unſeres Rückzuges, und Guert entſchloß ſich zwar auch dazu, aber mit dem Trotze eines drohenden Löwen. Ein Trupp Indianer verfolgte uns heftig auf dieſem Rückzuge, und wir waren in dringender Gefahr, unſere Scalpe zu verlieren, was wohl auch ohne die Entſchiedenheit und herkuliſche Kraft Yaap's geſchehen ſein möchte. Als wir von einem Baume zum andern zurückwichen, hatten wir alle Vier unſere Flinten zugleich abgeſchoſſen; ein Umſtand, den unſere Gegner benutzten. Glücklicherweiſe fiel das ganze Gewicht ihres Angriffs auf Yaap, der mit dem Kolben ſeiner Flinte die drei Indianer, die ihn zuerſt erreichten,

Digitized by Google

nach einander zu Boden ſchlug. Dies gewährte uns Zeit, wieder zu laden, und Dirck, der immer ein kaltblütiger Schütze war, ſchoß dem vierten Huronen eine Kugel durch's Herz. Guert rief Yaap jetzt zu, ſich zurückzuziehen, und da wir beiden Andern abermals geladen hatten: ſo bedrängten uns die Rothhäute nicht mehr ſo heftig, nachdem ſie erfahren, mit welchen Gegnern ſie zu thun hätten.

Wir verdankten unſere Rettung jedoch ebenſo ſehr einem andern Umſtande, als dieſer Tapferkeit Yaap's. In einem der Provinzialregimenter war ein Offizier von großem Rufe, Namens Rogers. Dieſer unterſtützte uns an der linken Flanke mit ſeinen Leuten und vertrieb den Feind mit großem Verluſt. Dadurch wurden die Indianer von uns zurückgehalten, indem ſie ſich der Gefahr ausgeſetzt ſahen, daß die Abtheilung unter Major Rogers ihnen in den Rücken fallen und ſie von ihren Verbündeten abſchneiden könne, wenn ſie uns weiter verfolgten. Es war dies unſer Glück; denn wir hatten mehr als eine Meile zurückzulegen, bevor wir den Ort erreichten, wo Abercrombie ſeine Colonnen anhalten und übernachten ließ. Dieſe Stellung war ungefähr zwei Meilen von den Werken vor Ticonderoga, und folglich nicht weit von der Ausmündung des Georgenſee's entfernt. Hier verweilte die Armee einige Zeit, und Alles wurde wieder geordnet.

Es war nothwendig, die Ankunft der Lebensmittel, Munition und Artillerie zu erwarten. Das Herbeibringen dieſer Materialien durch eine Gegend, die faſt noch Urwald

Digitized by Google

war, beſchäftigte uns zwei Tage. Es waren dies traurige Tage; denn der Tod des Lord Howe hatte einen Eindruck auf die ganze Armee gemacht, als ſei es eine Niederlage geweſen. Er war der Abgott der königlichen Truppen, und hatte ſich bei uns Amerikanern ebenſo beliebt gemacht, wie bei ſeinen eigenen Landsleuten. Eine Art trauriger Vorahnung hatte uns ergriffen, und Jeder fühlte ſeinen Verluſt, wie den eines Bruders.

Wir ſuchten Bulſtrode auf, ſobald wir an dem für das neue Lager gewählten Orte ankamen. Er empfing uns freundlich und bezeigte uns viel Achtung, als er erfuhr, daß wir es geweſen, die ſich an den Flanken der mittleren Colonne ausgezeichnet und den Feind am heftigſten in jener Gegend des Kampfplatzes verfolgt hätten. So hatten wir uns denn gleich im Anfang einigen Ruhm erworben, und Jeder bewillkommte uns mit aufrichtigen Glückwünſchen.

Die allgemeine Niedergeſchlagenheit zeigte ſich im —ten Regimente, wie in allen andern Corps. Lord Howe war bei jenem Regimente ſo beliebt, wie bei jedem andern, und auf unſer Zuſammentreffen und ſpäteres Geſpräch mit Bulſtrode wirkten natürlich dieſe Eindrücke ein. Er hatte für ſeinen Rang und ſeine Jahre eine wichtige Stellung, und war gewiß ſtolz darauf; aber ich konnte bemerken, daß ſelbſt ſein ſonſt ſo heiteres Temperament ſich etwas umgeſtimmt hatte. An jenem Abend ging ich mit ihm allein, und er ſprach auch über unſeren Verluſt.

„Es wird Ihnen ſeltſam erſcheinen, Corny,“ ſagte er,

„daß Sie im Lager ſo viel Niedergeſchlagenheit nach einer Landung, die gewiß glücklich war, finden, und nach einem kleinen Gefechte, in welchem wir, wie verſichert wird, mehrere hundert Gefangene gemacht haben. Es wäre aber beſſer für dieſe Armee geweſen, wenn ihr beſtes Corps vernichtet worden wäre, als daß ſie Lord Howe verloren hat. Er war der Geiſt dieſer Truppen; zum Soldaten geboren, machte er Alle, die ihn umgaben, zu Helden. Unſer Oberbefehlshaber verſteht Euch Amerikaner nicht, und wird Euch nicht zu behandeln wiſſen. Ebenſo wenig kennt er die Art der Kriegführung hier, und ich fürchte, daß er Fehler begeht. Howe hatte viel Einfluß auf Abercrombie, und man wird ſeine Pläne ausführen wollen, aber dazu wäre ein anderer Lord Howe nöthig. Ich beſorge ſehr, daß dieß unſer Unglück ſein wird!“

Alles dies klang entmuthigend, und ich überzeugte mich, daß die Meiſten, mit denen ich in Verkehr kam, ſeine Anſichten theilten. Die Vorbereitungen wurden mittlerweile eifrig fortgeſetzt, und ich vernahm, der achte werde der Tag ſein, an welchem das Schickſal von Ticonderoga entſchieden werden ſolle. Das eigentliche Fort liegt auf einer Halbinſel und kann nur auf einer Seite angegriffen werden. Die Außenwerke waren an dieſer Seite ſtark, und wir wußten, daß die Beſatzung zahlreich war. Da dieſe Außenwerke jedoch meiſt aus Bruſtwehren von Baumſtämmen beſtanden und man ſich ihnen durch Waldungen, die einigen Schutz gewährten, nähern konnte: ſo wurde beſchloſſen,

Digitized by Google

ſie zu erſtürmen und wo möglich mit dem ſich zurückziehenden Feinde in das Vorwerk einzudringen. Hätten wir auf unſere Artillerie gewartet und Batterien angelegt, ſo wäre der Erfolg ſicher geweſen; aber der Ober-Ingenieur empfahl den andern Plan, und vielleicht entſprach auch derſelbe mehr der Ungeduld der ganzen Armee, als die langſamen Vorbereitungen einer regelmäßigen Belagerung. Am Morgen des achten wurden die Truppen vor dem Angriff beſichtigt, und unſere Geſellſchaft ſchloß ſich der Flanke des —ten Regimentes als Freiwillige an. Die Unebenheiten des Bodens geſtatteten nicht den Gebrauch vieler Pferde, und Bulſtrode marſchirte mit uns zu Fuß. Ich kann nur wenig von den allgemeinen Bewegungen jenes denkwürdigen Tages berichten, indem die Wälder ſo vieles von d·m verbargen, was von beiden Seiten geſchah. Ich weiß jedoch, daß die beſten unſerer Truppen, ſowohl von den Königlichen als von den Provinzial-Regimentern, ins erſte Treffen kamen. Das 42. Regiment, ein Corps Bergſchotten, die viel Intereſſe in Amerika erregt hatten, ſowohl ihrer äußeren Erſcheinung als des Charakters dieſer Männer wegen, wurde an einem Punkte aufgeſtellt, wo die meiſte Gefahr zu befürchten war. Das 55. Regiment, dem man ebenfalls viel Zutrauen gewährte, ſtand an der Spitze einer anderen Colonne. Da ſich ein Sumpf eine Strecke lang an der einzigen Seite der Halbinſel, wo der Angriff erfolgen konnte, hinzog, ſo waren dieſe beiden Corps beſtimmt, das Bruſtwerk von Baumſtämmen zu erſtürmen, welches an dem Punkte anfing.

Digitized by Google

wo der Sumpf aufhörte, und dies war der ſchwierigſte und gefährlichſte Theil des Unternehmens. Um ihre Stellung noch mehr zu befeſtigen, hatten die Franzoſen viele Geſchütze hinter dieſes Bruſtwerk geſtellt, währeud wir noch keine einzige Kanone zur Unterſtützung unſeres Angriffes hatten.

Man behauptete, Abercrombie habe, ehe er ſich zu dem Angriffe am 8. Juli entſchied, keinen einzigen amerikaniſchen Offizier zu Rathe gezogen, ſondern die Erſtürmung befohlen, nachdem der Ober-Ingenieur ihm berichtet hatte, die Befeſtigungswerke böten keine großen Hinderniſſe dar. Dieſer Bericht entſprach allerdings den Principien und Thatſachen europäiſcher Kriegsführung, aber nicht jenen auf unſerem Continente. Es war ſehr zu bedauern, daß die Erfahrung von 1755 und das Schickſal Braddock's die Königlichen Befehlshaber nicht vorſichtiger gemacht hatten.

Das —te Regiment ſtand in der Colonne unmittelbar hinter den Bergſchotten, welche bei dieſer Gelegenheit vom Obriſt Gordon Graham befehligt wurden, einem alten Offiziere von großer Erfahrung und von unerſchütterlichem Muthe. *) Ich ſah natürlich dieſen Offizier und

*) In Holme's Annalen wird berichtet, Lord John Murray habe bei dieſer Gelegenheit das 42. Regiment commandirt. Ich denke, da Herr Littlepage dort und dieſem Regiment ſo nahe war, kann er ſich wohl nicht geirrt haben. Miſtreß Grant von Laggan, die zu der Zeit in Albany war, und deren Vater an dem Kampfe Theil nahm, ſtimmt mit Herrn Littlepage darin überein, daß Gordon Graham das 42. Regiment befehligt habe.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

dieſes Regiment, da ſie gerade vor mir waren; aber ich ſah ſonſt wenig, beſonders als der Pulverdampf ſo Vieles verbarg.

Es verging noch viel Zeit mit den Vorbereitungen; dann wurden die Colonnen in Bewegung geſetzt. Die Truppen ſollten, nach dem erſten Feuer des Feindes, das Bruſtwerk ſtürmen und dann erſt ihr Feuer gegen den ſich zurückziehenden Feind abgeben. Uns Freiwilligen und einigen kleineren, unregelmäßigen Abtheilungen wurde geſtattet, ſchon vorher auf die Franzoſen, die wir erblickten, zu ſchießen, da man wenig von uns bei der Erſtürmung erwartete.

Wir brauchten faſt eine Stunde, um uns dem Angriffspunkte zu nähern, weil die Unebenheiten des Bodens oft Halt zu machen geboten, damit die Ordnung wieder hergeſtellt werde. Endlich kam der wichtige Augenblick, in welchem die Spitze der Colonne den Wald verließ und folglich dem feindlichen Feuer ausgeſetzt war. Ein kurzes Anhalten genügte für die Vorbereitungen; dann ertönte die kriegeriſche Muſik und wir brachen mit wildem Geſchrei aus dem Walde hervor. Wir mochten etwa zweihundert Schritte von dem Bruſtwerk entfernt ſein, und der erſte Schuß erfolgte von Seiten Yaap's, der uns etwas vorausgekommen war, und einen franzöſiſchen Offizier tödtete, welcher über die Bruſtwehr geſehen hatte, um zu recognosciren. Dieſer Angriff wurde aber ſchrecklich gerächt! Die Bergſchotten drangen kühn und entſchloſſen vor, nur durch

die Muſik ihrer Dudelſäcke angeregt, als ein Flammenſtrahl längs der feindlichen Linie aufblitzte und die eiſernen und bleiernen Boten des Todes gegen uns geſchleudert wurden. Die Bergſchotten geriethen anfangs etwas in Unordnung, aber ſie ſammelten ſich gleich wieder und drangen vor. Das — te Regiment erlitt auch große Verluſte, und wir hörten an dem Geräuſch des Angriffs, daß er längs der ganzen Linie der Bruſtwehr erfolgte. Ich habe nie erfahren, wie viele in unſerer Colonne bei jenem erſten Angriffe getödtet wurden, aber wir erlitten ſchreckliche Verluſte, und unter den Todten war auch der Obriſt Graham. Ich kann jedoch behaupten, daß der urſprüngliche Angriffsplan jetzt gänzlich verändert wurde, indem die Colonnen ihr Feuer ſobald als möglich begannen. Alle, die ich ſehen konnte, benahmen ſich ſehr gut, und wir drangen gegen die Bruſtwehr vor, bis wir an ein Verhau von Bäumen kamen, deren Aeſte und Zweige zugeſpitzt waren. Es war unmöglich, in einiger Ordnung hinüber zu kommen, und die Truppen hielten vor dem Verhau an, und feuerten in einzelnen Abtheilungen mit ſo viel Regelmäßigkeit, wie auf einer Parade. Mehrere Corps waren jedoch bald gezwungen, ſich zurückzuziehen, und der vergebliche Kampf wurde vier Stunden lang fortgeſetzt, von unſerer Seite faſt nur durch ein heftiges, aber unwirkſames Flintenfeuer, während die Franzoſen mit ihren Geſchützen unter uns faſt ſo unbeſtraft Verwüſtungen anrichteten, als ſeien ſie auf der Parade. Es wäre viel beſſer für unſere Truppen geweſen, wenn ſie

Digitized by Google

ihren Offizieren weniger gehorcht und nicht ſo viel Disci=plin gezeigt hätten; denn die einzige Wirkung der Beharr=lichkeit unter ſolchen Umſtänden iſt, daß die tapfern und unerſchrockenen Truppen, die den Kampfplatz behaupten, und doch nicht vordringen können, um ſo länger der Gefahr ausgeſetzt ſind.

Guert war mit den Andern vorgedrungen, und ich überzeugte mich, daß, wenn wir ihm folgten, wir bald mitten im Tumult ſein würden. Wir kamen mit ihm bis an das Verhau, und da wir eine Art Deckung dort fanden, thaten wir dem Feinde mit unſern Flinten ſo viel Schaden, wie wir konnten. Als die Truppen ſich zurück=zogen, blieben wir allein dort, auch war es jetzt gefährlich, ihnen zu folgen, und da wir nicht in der Schußlinie unſe=rer Kameraden waren, was kein unweſentlicher Punkt unter ſolchen Umſtänden iſt, ſo behaupteten wir unſern Poſten bis zuletzt. Das Feuer unſerer Linie ließ aber immer mehr nach, und wir ſahen endlich die Nothwendigkeit des Rück=zuges ein, auch kamen wir glücklicherweiſe mit heiler Haut davon, obgleich Guert dem Feinde ſein Geſicht oft wieder zuwendete, und indem wir die Bäume als Deckung benutzten, ließen wir mit Schießen nicht nach. Wir erregten zuletzt beſondere Aufmerkſamkeit, und während zwei bis drei Minu=ten konnte man die Menge der Kugeln, die um uns her pfiffen, ohne Uebertreibung einem Hagelſturme vergleichen.

Yaap war bei dieſer Gelegenheit nicht bei uns, und ich ging nach dem Sumpfe, um ihn aufzuſuchen. Ich fand

Digitized by Google

ihn bald, ebenfalls im Rückzuge begriffen; er hatte einen ſehr großen und ſtarken kanadiſchen Indianer zum Gefangenen gemacht. Dieſer mußte drei abgeſchoſſene Flinten tragen, von denen eine ihm ſelbſt gehört hatte, und die andern zwei Indianern aus ſeinem Stamme, die der Neger als blutige Trophäen ſeiner Heldenthaten im Sumpfe hatte liegen laſſen. Ich kann mir nicht erklären, wie es kam, aber der Neger ſchien den Kampf immer als ein Vergnügen zu betrachten.

Wir wurden bald benachrichtigt, daß ein allgemeiner Rückzug befohlen worden ſei. Unſere tapfere und zahlreiche Armee war geſchlagen, und noch dazu von Gegnern, die um zwei Drittel weniger Truppen hatten. Es iſt nicht leicht, die traurige Scene, die jetzt folgte, zu ſchildern. Die ganze Zeit über waren Verwundete zurückgebracht worden, und dies hatte, wie gewöhnlich, wenn es geſtattet wird, ſehr dazu beigetragen, unſere Anzahl zu vermindern. Dieſe Unglücklichen wurden zu Hunderten in die Schiffe gebracht, und die Todten ließ man meiſt liegen. Unſere Hoffnungen waren ſo vereitelt, daß die meiſten Boote ſchon am Abend abfuhren, und die andern früh am nächſten Tage.

Dieſes Ende nahm die unglückliche Expedition von 1758 gegen Ticonderoga, und wir mußten unſere Hoffnuug aufgeben, in dieſem Jahre Montreal oder Quebek zu ſehen.

Wir hatten an jenem blutigen Tage zehntauſend Bajonette, und fünftauſend Mann nahmen Theil am Kampfe. Der unglückliche Erfolg wurde dadurch veranlaßt, daß man

Digitized by Google

einen ſo ſtarken Poſten erſtürmen wollte, ohne durch Artillerie geſchützt zu ſein. Der Feind hatte, wie man behauptete, vier- bis fünftauſend Mann, und dies mag wahr ſein, wenn man Alle hinzuzählt, die innerhalb der Befeſtigungswerke waren, aber ich zweifle, ob mehr als die Hälfte wirklich an dem Kampfe Theil nahm. Es iſt immer viel Uebertreibung in den militäriſchen Berichten, ſowohl wenn man ſich eines Sieges zu rühmen, als wenn man eine Niederlage zu rechtfertigen hat.

Unſer Verluſt wurde auf 548 Todte und 1356 Verwundete angegeben. Dies mochte der Wahrheit nahe kommen, auch ſollen Wenige vermißt worden ſein, im Ganzen etwa nur dreißig bis vierzig, indem die Truppen keinen andern Zufluchtsort hatten, als die Boote. Faſt die Hälfte der Bergſchotten und fünfundzwanzig, oder faſt alle ihre Offiziere waren entweder getödtet oder verwundet, wie man behauptete, und nach einem andern Berichte war ſogar jeder Offizier dieſes Corps, der an dem Kampfe Theil nahm, verwundet. Das 55. Regiment hatte auch ſchrecklich gelitten; zehn Offiziere waren getödtet und viele verwundet Das —te Regiment hatte nicht ganz ſo große Verluſte, da es nicht an der Spitze einer Colonne ſtand, aber Bulſtrode war ſchon beim Beginne des Angriffs verwundet worden, doch hielt man ſeine Wunde nicht für gefährlich. Billings blieb auf dem Kampfplatze und Harrys erhielt eine kleine Wunde, von der er ſpäter fortwährend ſprach.

Die Verwirrung war ſchrecklich nach einem ſolchen

Kampfe und einer ſolchen Niederlage. Die Einſchiffung der Truppen erfolgte ohne Berückſichtigung der verſchiedenen Corps in ſehr unregelmäßiger Art, und die Boote entfernten ſich ſchnell, ſobald ſie ihre Ladung hatten. Es ging ſehr viel Eigenthum verloren, aber ich glaube, daß die Fahnen alle gerettet wurden. Da die Provinzialregimenter den geringſten Antheil am Kampfe genommen und verhältnißmäßig weniger gelitten hatten, ſo deckte ein Theil derſelben den Rückzug, während die königlichen Truppen ihre Verwundeten und ihr Material entfernten.

Was uns Vier betrifft, mit Einſchluß Yaap's, der ſeinen Gefangenen mit ſich führte, ſo wußten wir kaum, was wir jetzt beginnen ſollten. Jeder, der Theilnahme für uns hegte, war entweder getödtet oder verwundet. Bulſtrode konnten wir nicht auffinden, ja nicht einmal das Regiment. Gelang uns dies auch endlich, ſo waren doch jetzt noch ſehr wenige da, die ſich um uns kümmerten. Wir hielten eine Berathung am Ufer des See's, indem wir unentſchieden waren, ob wir uns in eines der abfahrenden Boote aufnehmen laſſen, oder bis zum nächſten Morgen zurückbleiben ſollten, damit unſer Rückzug ein männlicheres Anſehen haben möge.

„Ich will Ihnen etwas ſagen, Corny,“ bemerkte Guert Ten Eyck in entſchiedenem Tone, „je weniger wir von dieſem Feldzug und unſerem Antheil daran, ſprechen, deſto beſſer. Wir ſind keine Krieger von Beruf, und wenn wir uns ruhig verhalten, ſo wird Niemand wiſſen, wie es uns

Digitized by Google

ergangen iſt. Ich bin der Meinung, daß wir uns aus dieſer Armee entfernen, wie wir uns ihr angeſchloſſen haben, nämlich durch eine Seitenbewegung, und daß wir niemals ſagen, wir hätten mit dieſer Angelegenheit etwas zu thun gehabt. Ich wüßte nicht, daß ein Mann, der derartiges Unglück hatte, deshalb je um ſo mehr geachtet worden wäre."

„Ich bin ebenſo wenig geneigt, Guert, mich meines Antheils an dieſem Kampfe zu rühmen, als Sie es nur ſein können, aber es iſt nicht ſo leicht, aus dieſer verwirrten Menge fortzukommen. Ich zweifle, ob man uns in einem dieſer Boote mitnehmen wird; denn ein beſiegter Engländer iſt nicht ſehr gutmüthig, und alle unſere Freunde ſcheinen getödtet oder verwundet zu ſein."

„Ihr wollt fort?" fragte eine leiſe, indianiſche Stimme neben mir. „Habt genug davon, wie?"

Als ich mich umſah, bemerkte ich, daß Susqueſus dicht neben mir war. Unſere Berathung fand mitten in einer ſich bewegenden Menge Statt, und der Onondago mußte ſich wohl unbemerkt beim Anfang unſeres Geſprächs genähert haben.

Er war da, obgleich ich weder damals, noch ſpäter erfahren konnte, woher oder wie er dorthin kam.

„Kannſt du uns hier forthelfen?" erwiederte ich. „Weißt du kein Mittel, wie wir über den See kommen?"

„Im Canoe zurück. Engländer nicht verhindern."

„Meinſt du das Canoe, in welchem wir mit dir kamen?"

Der Indianer nickte mit dem Kopf und winkte uns,

Digitized by Google

ihm zu folgen. Unter dieſen Umſtänden hatte er wenig Ueberredungsgabe nöthig, und wir folgten ihm ohne Bedenken. Ich muß jedoch geſtehen, daß, als er uns öſtlich längs des Seeufers führte, ich wieder einiges Mißtrauen hegte. Dies war die Richtung dem Feinde entgegen, und es lag überhaupt etwas ſo Geheimnißvolles in dem Benehmen dieſes Mannes, daß ich beſorgt wurde. Er erſchien ſo plötzlich mitten in der engliſchen Armee, als die Verwirrung am größten war, obgleich er ſich geweigert hatte, vor der Schlacht ſich ihr anzuſchließen. Nichts war leichter, als in der jetzigen Verwirrung ſich unter die Menge zu miſchen und Stunden lang unentdeckt zu bleiben, wenn Jemand den dazu nöthigen Muth hatte, und ich wußte, daß es dem Onondago daran nicht fehlte. Er hatte ſoviel Kaltblütigkeit, ſoviel ruhige Beobachtungsgabe, beides vereinigt mit der ſcheinbaren Gleichgültigkeit eines Indianers, daß eine ſolche Aufgabe ihm nicht ſchwer ſein konnte.

Es war jedoch nichts zu thun, als unſerem Führer zu folgen, oder allen Verkehr ſofort mit ihm abzubrechen. Wir mochten das letztere nicht, obgleich wir uns darüber beriethen, ſondern wir folgten ihm, hielten aber unſere Flinten bereit, um auf jeden Ueberfall gefaßt zu ſein. Susquesus hatte aber nicht ſo verrätheriſche Abſichten; denn ſein Canoe lag an einer Stelle, deren Wahl ein Beweis ſeiner richtigen Urtheilskraft war. Wir hatten faſt eine Meile zu gehen, bevor wir die kleine, von Buſchwerk umwachſene Bucht erreichten, in welcher er es verborgen hatte.

Digitized by Google

Ich glaubte damals, wir ſetzten uns einer großen Gefahr aus, daß wir in dieſer Richtung ſo weit gingen, indem die mit dem Feinde verbündeten Indianer unſere Armee gewiß verfolgten, um Scalpe zu erbeuten, aber ich erfuhr ſpäter das Geheimniß des Onondago, welcher erſt von dem Gegenſtande ſprach, als wir das Ufer verlaſſen hatten, und dann nur als Antwort auf eine Bemerkung Guert's.

„Keine Gefahr," ſagte er, „Indianer ſchon genug Engländerſcalpe auf dem Kriegspfad. Zu viel getödtet jetzt, keine mehr brauchen."

Da beide Regierungen die ſchlechte Politik befolgten, für menſchliche Scalpe zu bezahlen, ſo mochte dieſe Andeutung wohl der Wahrheit ganz nahe kommen.

Ehe wir vom Ufer abſtießen, war aber noch ein Uebelſtand zu beſeitigen. Yaap hatte ſeinen gefangenen Huronen mitgebracht, und der Onondago erklärte, das Canoe könne nicht ſechs Perſonen aufnehmen. Wir wußten aus Erfahrung, daß ſich dies wirklich ſo verhielt, obgleich fünf Perſonen in demſelben bequem Platz hatten. „Kein Platz für rothen Mann," ſagte Suſqueſus, „fünf gut, ſechs ſchlecht."

„Was ſollen wir mit dem Huronen beginnen, Corny?" fragte Guert mit einiger Theilnahme. „Yaap ſagt, es ſei ein wilder Teufel, und er habe Mühe genug gehabt, ihn gefangen zu nehmen, und ſo weit fortzubringen. Fünf Minuten lang war der Kampf zwiſchen ihnen unentſchieden, und der Neger wurde nach ſeinem eigenen Berichte nur dadurch Sieger, daß der Hurone die unbegreifliche Thorheit

hatte, Yaap's Schädel einſchlagen zu wollen. Sie wiſſen, daß er ebenſo gut den Felſen von Gibraltar, als den Schädel eines Negers hätte zerſchlagen können, und ſo hatte denn Yaap den Vortheil davon. Was ſollen wir mit dem Huronen beginnen?"

„Scalp nehmen," ſagte der Onondago lakoniſch; „guten Scalp, Kriegslocke bereit, trefflicher Scalp."

„Ja, das würde ſich beſſer für dich ſchicken," erwiederte Guert, „als für uns Chriſten. Wir werden wohl den wilden Teufel laufen laſſen müſſen, aber er darf ſeine Waffen nicht behalten."

„Entwaffnet iſt er ſchon, aber er kann bald wieder eine Muskete auf dieſem Kampfplatze finden. Ich ſtimme Ihrer Meinung bei, Guert. Laß deinen Gefangenen gehen, Yaap, damit wir ſo ſchnell als möglich zurückkehren können."

„Das iſt ſehr hart, Maſſer Corny," ſagte Yaap, dem mein Befehl wenig zuzuſagen ſchien.

„Keine Einwendungen; ſchneide den Strick los." Yaap hatte die Arme des Indianers mit einem Stricke zuſammengebunden, um ihn leichter mit ſich fortführen zu können. „Weißt du, wie der Mann heißt?"

„Ja; er ſagt, er hieße Muß." Wahrſcheinlich war dies Yaap's mangelhafte Ausſprache irgend eines indianiſchen Wortes. „Es iſt ihm ſchlecht bekommen, als er Yaap bei der Wolle faſſen wollte."

Ich war genöthigt, meinem Neger ernſtlich Stillſchweigen zu gebieten, denn die Erinnerung an ſeinen Sieg erfüllte

Digitized by Google

ihn mit ſo großem Entzücken, daß er in jenes laute Gelächter ausbrach, welches ſeinen Stammgenoſſen ſo eigenthümlich iſt. Ich wiederholte Yaap meinen Befehl, den Strick abzuſchneiden, und uns dann in das Canoe zu folgen, in welchem der Onondago und meine beiden Freunde ſchon Platz genommen hatten. Ich wollte eben in das Canoe ſteigen, als ich hörte, daß Jemand heftige Schläge auf den Rücken erhielt. Ich eilte zurück nach der Stelle, wo ich Yaap und ſeinen Gefangenen Muß gelaſſen hatte, und ich fand, daß der Erſtere mit dem Ende des Strickes, mit welchem die Arme des Letzteren noch gebunden waren, wüthend auf deſſen nackten Rücken ſchlug. Muß, wie Yaap ihn nannte, gab keinen Laut von ſich, und verrieth durch keine Bewegung ſeinen Schmerz. Die Fichte ſteht an einem heiteren Sommertag nicht ruhiger da, wie er. Ich ſtieß den Neger unwillig fort, durchſchnitt den Strick, womit der Indianer gebunden war, und trieb Yaap vor mir her nach dem Canoe.

Neuntes Kapitel.

Derſelbe Tag ſah ihre Krieger todt,
Den Ruhm dahin, ihr Oberhaupt gefangen.
Miſtreß Hemans.

Ich werde nie die Reiſe in jener ſchrecklichen Nacht vergeſſen. Susquesus ruderte das Canoe, ohne von uns unterſtützt zu werden; denn wir waren zu ſehr ermüdet von

den Beſchwerden des Tages, als daß wir noch hätten thätig ſein können, ſobald wir uns in Sicherheit befanden. Selbſt Paap legte ſich nieder und ſchlief mehrere Stunden. Ich glaube aber nicht, daß Einer von uns Andern in den erſten Stunden ſchlief; denn die Scenen, die wir erlebt hatten, und die ſich auch jetzt uns noch darboten, verhinderten uns daran.

Es mochte etwa neun Uhr Abends ſein, als unſer Canoe das Ufer am ſüdlichen Ende des Georgenſee's verließ und ſich längs des öſtlichen Ufers bewegte. Es waren damals ſchon mehr als fünfhundert Boote abgefahren, indem der Rückzug lange vor Sonnenuntergang begonnen hatte. Es wurden keine Befehle befolgt, und jedes Schiff entfernte ſich, ſobald es ſeine Ladung hatte. Alle Verwundeten befanden ſich ſchon auf dem „heiligen See," wie einige Schriftſteller dieſes helle, klare Waſſer genannt haben, als wir uns in Bewegung ſetzten, und das Geſchrei von den abfahrenden Booten verkündete uns, daß die nicht Verwundeten ſo ſchnell folgen würden, als die Umſtände es geſtatteten. Welche Nacht war es! Der Mond ſchien nicht, und ein Schleier dunkler Dünſte ſchwebte am Gewölbe des Himmels und verbarg die meiſten Sterne. Unten, zwiſchen dem Thalkeſſel der Hügel, wehte kein Lüftchen, aber wir hörten bisweilen das Geräuſch leichter Luftſtrömungen in den Baumwipfeln über uns. Da das öſtliche Ufer weniger Krümmungen hat, wie das weſtliche, ſo folgten die meiſten Boote dieſer Richtung, als dem nächſten Wege, und wir waren in der

Nähe der Linie der zurückfahrenden Schiffe. Ich nenne es „die Linie;“ denn obgleich keine Ordnung beobachtet wurde, indem Alle ſich beeilten, ſchnell an den gemeinſchaftlichen Beſtimmungsort zu gelangen, ſo waren doch ſo viele Boote gleichzeitig in Bewegung, daß, ſoweit der Geſichtskreis in der Dunkelheit es zuließ, man eine ununterbrochene Reihenfolge derſelben ſah. Unſere Bewegung war ſchneller, als die dieſer ſchwerbeladenen und ſchwach geruderten Boote; denn die Soldaten waren nach den Beſchwerden dieſes Tages zu ermüdet, um an den Rudern beſchäftigt werden zu können. Wir holten daher dieſe Schiffe ſchnell ein und fuhren bald, nur einige Ruthen von ihnen entfernt, längs des Ufers neben ihnen. Dirck bemerkte jedoch zwei bis drei kleine Fahrzeuge, die ſo ſchnell gerudert wurden, daß ſie ſelbſt bei uns vorüberfuhren. Sie hielten ſich ſo nahe am Berge, faſt in deſſen Schatten, daß wir wenig davon ſehen konnten; aber wir vermutheten, es möchten Wallfiſchboote ſein, deren mehr als hundert ſich in der kleinen Flotte befanden und in denen meiſt Offiziere von Rang waren.

Niemand ſprach. Es ſchien, als wolle keine menſchliche Stimme ſich unter dieſen gedemüthigten und beſiegten Tauſenden hören laſſen. Das Plätſchern der Ruder, ſo lange wir noch entfernt von der Linie waren, unterbrach allein die Stille der Nacht. Als wir, etwa zwei Stunden nachdem wir das Ufer verlaſſen hatten, die Boote einholten, vermiſchte ſich das Stöhnen und Wehklagen der Verwundeten mit dem einförmigen Geräuſche der Ruder. Dieſe

unglücklichen Männer hatten ſich, troz ihrer Leiden, in zwei Beziehungen Glück zu wünſchen. Selten konnte eine Armee ihre Verwundeten mit weniger Schmerzen für dieſelben fortbringen, und der fieberhafte Durſt, den der Blutverluſt immer erregt, konnte durch das flüſſige Element, das uns trug, geſtillt werden.

Nachdem Susquesus vier Stunden gerudert hatte, wurde er von Yaap abgelöſt. Dirck, Guert und ich unterſtützten ihn bisweilen. Jeder hatte ein Ruder, und bediente ſich deſſelben, wenn er es für nöthig hielt, während der Onondago ſchlief. Bisweilen ſchlummerte ich auch etwas, ſowie meine Gefährten, und wir fühlten uns Alle dadurch erfriſcht. Endlich gelangten wir an den engen Paß, der den oberen See von dem unteren trennt, und wir fuhren in den erſteren. Dies iſt in der Nähe der Stelle, wo die Inſeln ſo zahlreich ſind, und wir mußten dicht bei einigen der Boote vorbei. Ich ſage, bei einigen; denn die Linie wurde hier unterbrochen, indem jedes Schiff durch die Oeffnung fuhr, die ihm am nächſten lag.

„Kommt näher mit dem Canoe," rief ein Offizier aus einem Schiffe. „Ich wünſche zu wiſſen, wer darin iſt."

„Wir ſind Freiwillige, die ſich an dem Tage, als die Armee aufbrach, dem —ten Regimente anſchloſſen, und wir waren Gäſte des Majors Bulſtrode. Können Sie uns vielleicht ſagen, Sir, wo dieſer Offizier zu finden ſein mag?"

„Der arme Bulſtrode! Er erhielt ſchon im Anfang des

Digitized by Google

Kampfes eine ſchmerzliche Wunde, und ich ſah ihn fortbringen. Er wird Monate lang weder gehen noch reiten können, wenn ſein Bein überhaupt zu retten iſt. Der Oberbefehlshaber ließ ihn in dem erſten Boote mit Verwundeten über den See fahren, und ich hörte von Jemanden, Bulſtrode habe geſagt, er wolle ſich noch weiter nach dem Hauſe eines Freundes in einiger Entfernung bringen laſſen, um den Unannehmlichkeiten eines Armenhoſpitals nicht ausgeſetzt zu ſein. Er hat Pferde genug, um ſich in einer Pferdeſänfte, wenn er es wünſchen ſollte, nach dem Cap Horn bringen zu laſſen. Ich bin überzeugt, Bulſtrode wird ein gutes Quartier finden, wenn es in Amerika zu finden iſt. Ich vermuthe, mein Arm hier wird abgenommen werden müſſen, ſobald wir im Fort William Henry ſind, und wenn das vorüber iſt, möchte ich ihm gerne Geſellſchaft leiſten. Ich hoffe, meine Herren, daß ich Sie nicht aufgehalten habe, aber da ich ein Canoe bemerkte, hielt ich es für meine Pflicht, mich zu überzeugen, ob wir nicht Spione unter uns hätten.“

Dies war alſo auch ein Schlachtopfer des Krieges! Er ſprach zwar von dem Verluſte ſeines Armes ſo kaltblütig, als ſei es nur der Verluſt eines Zahnes geweſen, aber ich zweifle nicht, daß im Geheim ſein Herz von bitterer Trauer erfüllt war. Die Männer tragen nie beſſer ihre Maske, als wenn ſie durch Waffengefährten aufgeregt ſind. Alſo Bulſtrode wollte nach Ravensneſt! Er konnte nirgends ſo leicht hingebracht werden, und wo fand er ſo gute Pflege,

als unter dem Dache von Herman Mordaunt, wenn ſeine Wunde der Art war, daß ſie nicht fortwährende ärztliche Behandlung erforderte? Der Gedanke erfüllte mich mit großem Schmerze, und ich war thöricht genug, zu wünſchen, daß ich auch zu Anneke zurückkehren und ihre Theilnahme durch eine Verwundung in Anſpruch nehmen könne. Unſer Canoe fuhr jetzt neben einem andern Boote, deſſen Offizier, wie es ſchien, unſere Bewegungen beobachtete. Er war nicht verwundet, ſondern hatte wahrſcheinlich einen beſondern Auftrag. Als wir neben ihm ruderten, entſpann ſich folgendes merkwürdige Geſpräch:

„Sie eilen ſchnell zurück, meine Freunde,“ bemerkte der Offizier; „mäßigen Sie Ihren Eifer; Andere werden ſchon vor Ihnen die Unglücksbotſchaft verkünden.“

„Sie müſſen ſchlecht von unſerem Patriotismus und unſerer Loyalität denken, Sir, wenn Sie glauben, daß wir uns beeilen, um die Nachricht von einem Unfall der britiſchen Waffen zu überbringen,“ antwortete ich in ſo trockenem Tone, wie Jener uns angeredet hatte.

„Ein Unfall! Ich bitte tauſendmal um Entſchuldigung; ich ſehe, daß Sie Patrioten ſind, und zwar vom reinſten Waſſer! „Der Unfall“ iſt gerade das rechte Wort; aber „der Fall“ möchte noch bezeichnender ſein! Es war ein troſtloſer Fall; was meinen Sie dazu, meine Herren?“

„Die Truppen haben viel Muth und Beharrlichkeit gezeigt,“ antwortete ich, „wie wir, die wir Freiwillige waren, immer bereit ſein werden, es zu bezeugen.“

Digitized by Google

„Ich bitte abermals um Entſchuldigung,“ erwiederte der Offizier, indem er ſeinen Hut abnahm und ſich tief verbeugte; „ich wußte nicht, daß ich die Ehre hatte, mit Freiwilligen zu reden. Sie können auf beſondere Achtung Anſpruch machen, meine Herren, da ſie freiwillig auf ſolchen Kampfplatz kamen. Was mich betrifft, ſo finde ich die Ehre bedrückend, da ich mich ſo erhabener Tugend nicht rühmen kann. Freiwillige! Auf mein Wort, meine Herren, Sie werden viel Wunder zu berichten haben, wenn Sie in den Familiencirkel zurückgekehrt ſind.“

„Wir werden von dem Muth der Bergſchotten viel zu erzählen haben; denn wir ſahen Alles, was ſie thaten und was ſie duldeten.“

„Ah, waren ſie in der Nähe dieſes tapfern Corps!“ ſagte der Offizier in einem gutmüthigeren und natürlicheren Tone, als bisher. „Ich achte Männer, die Zuſchauer von ſo viel Muth waren, beſonders wenn ſie ſich ganz in der Nähe befanden. Darf ich Sie um Ihre Namen fragen, meine Herren?“

Ich theilte ihm unſere Namen mit, und fügte hinzu, wir ſeien die Gäſte von Bulſtrode geweſen, und wir hätten weder unſern Freund, noch ſein Corps wieder auffinden können.

„Meine Herren, ich ehre den Muth, wo er ſich auch zeigen möge,“ ſagte der Offizier mit ernſtem Gefühl, „und ich bewundere ihn, wenn Eingeborene dieſer Colonie, in einem Kampfe, der ſie ſelbſt betrifft, ihn darlegen. Ich

Digitized by Google

habe gehört, daß Sie bei dem armen Howe waren, als er fiel, und ich hoffe, mich ferner Ihrer Bekanntſchaft zu freuen. Herr Bulſtrode hat ſich ſchon vor einigen Stunden nach Süden begeben, und er beabſichtigt, bei Verwandten, die er in dieſer Provinz hat, die Heilung ſeiner Wunde abzuwarten. Laſſen Sie dies nicht unſere letzte Unterhaltung ſein, ſondern beſuchen Sie den Capitän Charles Lee vom —ten Regimente, der ſich freuen wird, Ihnen allen die Hand zu drücken, wenn wir wieder ins Lager kommen."

Wir ſprachen unſern Dank aus, aber da Susquesus dem Canoe eine plötzliche Bewegung nach dem Ufer zu gab, ſo wurde das Geſpräch unterbrochen.

Der Indianer war aus ſeinem Schlaf erwacht, und übte ſeine Autorität in dem Canoe wieder aus. Er fuhr zwiſchen den Inſeln hindurch und landete uns an derſelben Stelle, wo wir fünf Tage vorher uns eingeſchifft hatten. Er befeſtigte ſein Canoe am Ufer, führte uns dann durch die Schlucht, und nach einem beſchwerlichen Marſche von einer Stunde kamen wir wieder auf der nackten Bergſpitze an, wo wir früher geſchlafen hatten.

Wenn die Nacht ſo denkwürdig geweſen, ſo war es das Gemälde, welches ſich mit dem Anbruche des Tages darbot, nicht weniger! Wir kamen auf jener Höhe ungefähr zu derſelben Zeit am Morgen an, als der Indianer bei unſerer erſten Anweſenheit mich geweckt hatte, und dieſelbe Naturſcene erregte abermals unſere Bewunderung. Was die menſchliche Thätigkeit bezeichnete, war auch in einem

Digitized by Google

Sinne daſſelbe, aber unter einem ſehr verſchiedenen Anblick. Ich glaube, ich werde der Wahrheit ziemlich, wenn nicht ganz nahe kommen, wenn ich ſage, daß bei dieſer, wie bei der früheren Gelegenheit, tauſend Boote auf dem See waren. Einige, höchſtens ein Dutzend, hatten ſich dem Ende deſſelben genähert, alle andern aber waren zerſtreut auf der ſtillen Oberfläche und bildeten eine lange, gebrochene Linie dunkler Punkte, die ſich bis zu der Bucht unter dem Fort William Henry in einer Richtung, und ſo weit der Blick reichte, in der andern ausdehnte. Welchen verſchiedenen Anblick bot jener traurige, unterbrochene Zug von Booten dar, gegen die ſtattliche Ausrüſtung, die kriegeriſche Muſik, die zuverſichtlich dem Kampfe entgegeneilenden Truppen und die Menge muthiger junger Männer, die vor wenigen Tagen ſich von Hoffnung erfüllt und in dem Bewußtſein ihrer Kraft zu den Brigaden gedrängt hatten! Als ich das Gemälde betrachtete, mußte ich an die körperlichen Schmerzen, die geiſtigen Leiden und die tiefe Demüthigung denken, welche dieſe Schaar zurückkehrender Abenteurer zu erdulden hatte. Wir kamen eben von dieſer Scene menſchlichen Unglücks, und unſere Phantaſien konnten ſich einzelne Umſtände vergegenwärtigen, die auf der Höhe, wo wir jetzt ſtanden, ſich dem Bereiche der Sinne entzogen.

Eine Woche vorher hörte man überall in Amerika den Namen Abercrombie; die Erwartung hatte faſt ſeinen Ruf auf jene ſchwindlichte Höhe geſtellt, wo die Erfüllung ſo oft unſicher iſt. In der kurzen Zeit war ſein Ruhm dahin.

Digitized by Google

Jene, die bereit geweſen waren, ihn zu ſegnen, häuften jetzt Fluch auf ſein Haupt, und Niemand war ſo kühn, etwas zu ſeinen Gunſten zu ſagen. Die Menſchen ſind im Allgemeinen nie gerecht, wenn ihre Erwartungen nicht befriedigt werden. Es iſt für den Einzelnen eine harte Lehre, aber Jeder, von ſeiner perſönlichen Verantwortlichkeit entbunden, folgt der Menge, und beruhigt ſeine eigene Demüthigung und ſeinen verwundeten Stolz dadurch, daß er in das Geſchrei mit einſtimmt, welches ein Schlachtopfer verlangt. Abercrombie war nicht ein tollkühner und thörichter Raufdegen, wie Braddock. Sein Unglück war, daß er die Art der Kriegführung in dem Lande, in das er geſchickt wurde, nicht kannte, und vielleicht überſchätzte er auch den vermeintlich unbeſiegbaren Charakter der Veteranen, die er befehligte. Er wurde ſehr bald zurückberufen, und in Amerika hörte man nichts mehr von ihm. Als einigen Troſt für den Unfall, der die britiſchen Waffen abermals betroffen hatte, drang Bradſtreet, ein Offizier, der das Land kannte, und der dem jungen Manne, welchen ich bei Madame Schuyler kennen lernte, und der mit ihr verwandt war und ihren Namen führte, viel Zutrauen gewährte, an der Spitze eines ſtarken Corps von Provinzialregimentern gegen Frontenac in Kanada vor, ein Unternehmen, welches, da es mit Geſchicklichkeit geleitet wurde, glücklichen Erfolg hatte.

Doch alles dieſes ſteht mit meiner Erzählnng wenig in Verbindung. Als wir auf der Spitze des Berges ange-

Digitized by Google

kommen waren, ließ der Onondago von Yaap ein Feuer anzünden, während er dort ſchon vorher zurückgelaſſene Lebensmittel zu einem Mahle herbeibrachte. Da keiner von uns ſeit dem Morgen des vorigen Tages etwas gegeſſen hatte, ſo war es uns ſehr willkommen, unſern Hunger ſtillen zu können. Der Neger erhielt natürlich ſeinen Antheil, und dann beriethen wir uns, was ferner zu beginnen ſei.

„Die Frage iſt,“ bemerkte Guert, „ob wir geraden Weges nach Ravensneſt gehen oder erſt die Landmeſſer aufſuchen, um zu ſehen, wie der Zuſtand der Dinge in jener Richtung iſt.“

„Da keine große Gefahr einer Verfolgung von Seiten der Franzoſen bevorſteht, indem alle ihre Boote auf dem andern See ſind,“ ſagte ich, „ſo wird der Zuſtand des Landes wahrſcheinlich noch derſelbe ſein, wie vor dem Angriffe der Armee.“

„Fragen Sie das den Indianer,“ bemerkte Dirck etwas bedeutſam.

Wir ſahen Susquesus fragend an, denn ein Blick genügte immer, uns verſtändlich zu machen, wenn eine Erörterung vorhergegangen war.

„Schwarze Mann ſehr Unrecht gethan,“ ſagte der Onondago.

„Was ſoll ich gethan haben, du rothhäutiger Teufel?“ fragte Yaap, der eine Art natürliche Abneigung gegen alle Indianer hatte, ſie mochten gut oder ſchlecht ſein, ein Gefühl, welches die Indianer ſeinen Stammesgenoſſen mit

Digitized by Google

wenig verhehlter Verachtung erwiederten. „Was ſoll ich gethan haben, rother Teufel? Das wagſt du Maſſer Corny zu ſagen?“

Susqueſus verrieth keinen Unwillen über dieſe ſtarke und etwas rohe Aeußerung, ſondern ſaß ſo ruhig da, als hätte er ſie nicht gehört. Dies ärgerte Yaap um ſo mehr, und da er bei allen Gelegenheiten, die ſeinen Stolz verletzten, ſehr ſtreitfertig war, ſo wäre wahrſcheinlich ſofort ein Kampf zwiſchen den Beiden ausgebrochen, wenn ich nicht einen Finger erhoben und dadurch die Wuth des Negers unterdrückt hätte.

„Du ſollteſt meinem Sclaven keine Vorwürfe machen, Onondago,“ ſagte ich, „wenn du nicht beweiſen kannſt, worin er Unrecht gethan hat.“

„Er rothen Krieger wie einen Hund geſchlagen —“

„Wie?“ ſchrie Yaap, der durch meine Drohung nur halb beruhigt worden war. „Eine Rothhaut kann wohl Prügel vertragen!“

„Kriegers Rücken wie Squaws. Schläge nie vergißt.“

„Nun, ſo mag er daran denken,“ grinſte der Neger, indem er ſeine elfenbeinernen Zähne von einem Ohre bis zum andern zeigte. „Muß war mein Gefangener, und was hatte ich davon, wenn ich ihn ohne Strafe gehen ließ? Ich wollte, du ſagteſt Maſſer Corny das, ſtatt ihm Unſinn zu ſagen. Habe ich mich wohl je beklagt, wenn er mich geſchlagen hat?“

„Du haſt noch lange nicht genug Schläge bekommen,

Digitized by Google

Yaap, ſonſt würdeſt du dich anders benehmen.“ Dies hielt ich für nöthig, zu ſagen, denn er hatte ſich in meiner Gegenwart noch nie ſo zankſüchtig gezeigt, wahrſcheinlich weil ich ihn bisher noch nicht im Streit mit einem Indianer geſehen. „Laß mich nichts mehr davon hören, oder ich werde die Rückſtände ſogleich zahlen müſſen.“

„Es thut einem Neger bisweilen gut, wenn ihm das Fell ausgeklopft wird,“ ſagte Guert bedeutſam.

Ich bemerkte, daß Dirck, der ſich gegen meinen Sclaven immer beſonders wohlwollend zeigte, weil er der meinige war, ihn jetzt mißbilligend anſah, und durch dieſe vereinigten Demonſtrationen gelang es, Yaap zum Schweigen zu bringen.

„Nun, Susquesus,“ fügte ich hinzu, „wir hören alle auf das, was du noch ſagen willſt.“

„Mußquerusque-Chef, Huronenchef, ſehr zarten Rücken, Strick nie vergeſſen!“

„Du willſt damit ſagen, daß der Gefangene meines Negers verſuchen wird, ſich für die Schläge, die er von ihm erhielt, zu rächen?“

„Ja. Indianer gutes Gedächtniß. Freund nicht vergeſſen; Feind nicht vergeſſen.“

„Der Hurone wird uns aber ſchwer finden können, Onondago. Er glaubt wahrſcheinlich, daß wir bei der Armee ſeien, und wenn er uns dort aufſuchen ſollte, wird er ſich vergebliche Mühe machen.“

„Wälder voll Pfade; Indianer voll Liſt. Weshalb von Ravensneſt ſprechen?“

Digitized by Google

„Wurde der Name Ravensneſt in der Gegenwart jenes Huronen genannt?“ fragte ich mit mehr Beſorgniß, als eine ſolche Kleinigkeit hätte rechtfertigen können.

„Ja, es wurde etwas davon geſagt, aber nicht ſo, daß der Hurone es verſtehen konnte,“ antwortete Guert in leichtem Tone. „Er mag nur kommen, wenn er noch nicht genug hat.“

Dies war jedoch nicht meine Art, die Sache zu beurtheilen; denn die Erwähnung von Ravensneſt ließ mich an Anneke, umgeben von den Schreckniſſen der Rache eines Indianers, denken.

„Ich will dich zu dem Huronen zurückſenden, Susquesus,“ fügte ich hinzu, „wenn du mir den Preis nennen kannſt, der ſeine Verzeihung erkaufen möchte.“

Der Onondago ſah mich einen Augenblick bedeutſam an; dann beugte er ſich vor und beſchrieb mit dem Zeigefinger um den Kopf Yaap's die Linie, die gewöhnlich durch das Meſſer des Kriegers gemacht wird, wenn er die Trophäe des Erfolges von ſeinem Schlachtopfer abſchneidet. Yaap verſtand die Bedeutung dieſer ausdrucksvollen Bewegung ſo gut, wie Einer von uns, und die Art, wie er die Wolle auf ſeinem Kopfe feſthielt, als ſtehe ſein Scalp ſchon in Gefahr, veranlaßte uns Alle zum Lachen. Der Neger nahm an unſerer Heiterkeit nicht Theil, ſondern ſah den Indianer an, wie der Bullenbeißer, wenn er ſeine Zähne zeigt, bevor er den Sprung macht. Eine abermalige Bewegung meines Fingers unterdrückte jedoch wieder den Ausbruch ſeiner Wuth.

Digitized by Google

Es war nothwendig, dieſer Scene ein Ende zu machen, und ich gab Yaap den Befehl, unſere Sachen einzupacken. Als er ſich entfernt hatte, wurde Susquesus aufgefordert, ſich deutlicher zu erklären.

„Indianer denkt jetzt, Rothröcke vertrieben und fort, ſich nach Scalpen umſehen," antwortete der Onondago. „Alle Arten Scalpe gern haben: alte Scalpe, junge Scalpe; Männerſcalpe, Weiberſcalpe; Knabenſcalpe, Mädchenſcalpe, Alles bezahlt und Ehre geben. Kein Unterſchied für ihn."

„Ja," ſagte Guert in zornigem Tone, „der Indianer iſt ein eingefleiſchter Teufel, wenn er einmal auf die Spur von Blut geräth. Du glaubſt alſo, dieſe Huronen werden einen Streifzug gegen die Anſiedler hier im Südoſten unternehmen?"

„Zu den Nächſten gehen, wer's auch iſt. Die Nächſten Eure Freunde; Euch nicht gefallen kann."

„Du haſt ganz Recht, Onondago, wenn du das ſagſt. Mir wird es nicht gefallen, und meinen Gefährten hier auch nicht, und das Erſte, was du zu thun haſt, wird ſein, uns auf dem nächſten Wege, wie der Vogel fliegt, nach Ravensneſt zu führen, dem befeſtigten Hauſe, das du kennſt, wo wir unſere Geliebten haben."

Susquesus verſtand Alles, und zum Beweiſe davon lächelte er und ſagte:

„Squaw hübſch genug. Jungem Mann gefallen kann. Jetzt aber nicht hingehen. Erſt Landmeſſer aufſuchen. Alles früher Indianerland!"

Digitized by Google

Dieſe letztere Bemerkung machte er in einer Art, die mir nicht gefiel; denn der Gedanke ſchien dem Onondago ſo plötzlich einzufallen, daß er ihn mit Bitterkeit ausſprach und ſeine gewöhnliche Ruhe dabei nicht behaupten konnte.

„Es ſollte mir ſehr leid thun, wenn es nicht ſo wäre, Susquesus,“ ſagte ich; „denn unſer Recht iſt dadurch um ſo mehr begründet, wie dies aus unſerem Vertrage mit den Indianern hervorgeht. Du weißt, daß mein Vater und ſein Freund, Obriſt Follock, dieſes Land von den Mohawk's kauften und ihnen dafür bezahlten, was ſie verlangt hatten.“

„Rothe Mann nie Land ſo meſſen. Er mit Fingern zeigen und ſagen, nimm von dem Waſſer bis zu dem Waſſer.“

„Ganz recht; aber da durch dieſe Art Meſſung ſich einzelne Beſitzungen nicht trennen laſſen, ſo ſind wir genöthigt, das Ganze in kleinere Sectionen zu theilen. Die Mohawk's gaben meinem Vater und ſeinem Freunde ſo viel Land, als ſie in zwei Tagen umgehen konnten.“

„Das gut!“ erwiederte der Indianer mit ſtarkem Nachdruck. „Beine nicht betrügen; Feder viel Betrug!“

„Nun, wir haben den Vortheil beider Bewilligungen; denn die Eigenthümer gingen wirklich um die Beſitzung, von mehreren Indianern als Zeugen begleitet. Die Chefs machten darauf ihre Zeichen unter einem Documente, damit kein Irrthum obwalten könne, und dann erhielten wir die Königliche Bewilligung.“

Digitized by Google

„Wer König Land geben? Alles Land hier rothen Männern gehören; wer es dem König gegeben?“

„Wer machte die Delawaren zu Weibern? Die Krieger der ſechs Nationen, nicht wahr, Susquesus?“

„Ja, mein Volk mitgeholfen. Sechs Nationen große Krieger; Delawaren Unterrock angezogen, daß ſie nicht mehr Kriegspfad gehen können. Aber was das mit Königs Land zu thun?“

„Nun, du weißt, daß die Krieger des Königs Beſitz von dieſem Lande genommen haben, ebenſo wie die ſechs Nationen Beſitz von dem der Delawaren nahmen, ehe ſie dieſelben zu Weibern machten.“

„Was jetzt aus Königs Krieger werden?“ fragte der Indianer. „Wohin gelaufen? Wem jetzt Ticonderoga? Weſſen Land jetzt am andern Ende des See's?“

„Die Truppen des Königs haben freilich eine Niederlage erlitten, und für jetzt müſſen ſie ihre Anſprüche aufgeben. Das kann ſich aber bald ändern, und der König wird wohl ſein Land wieder bekommen. Du weißt, daß er den Franzoſen nicht Ticonderoga verkauft hat, wie die Mohawk's uns Mooſeridge verkauften, und du wirſt zugeben, daß dies einen großen Unterſchied macht. Ein Handel iſt ein Handel, Onondago.“

„Ja, Handel iſt Handel; das gut. Gut für rothen Mann; gut für weißen Mann; kein Unterſchied; was Mohawk verkauft, er nicht zurücknehmen, weißer Mann behalten kann; aber weshalb Mohawk verkaufen und König auch verkaufen? Beiden das Land gehört, wie?“

Digitized by Google

Dieſe Frage einem Indianer zu beantworten, konnte etwas in Verlegenheit ſetzen. Wir begreifen wohl, daß eine humane Regierung, welche, nach den von civiliſirten Nationen anerkannten Grundſätzen, den Anſpruch auf ausgedehnte Gebiete vorbehält, die in dem Urwalde liegen und nur gelegentlich von einigen wilden Stämmen zur Jagd benutzt werden, es für billig hält, dieſe Stämme durch Ankauf zu befriedigen, bevor ſie ihre Ländereien für die Zwecke des civiliſirten Lebens vertheilt; aber es iſt nicht ſo leicht, einem Naturmenſchen begreiflich zu machen, daß daſſelbe Beſitzthum zwei Eigenthümer haben kann. Das Verfahren iſt einfach genug für uns, und es ſpricht zu Gunſten unſerer Sitten; denn wir haben das Recht, dieſe Ländereien „ohne Benachtheiligung des indianiſchen Beſitzanſpruchs,“ wie es genannt wird, zu bewilligen; aber es wird dem Verſtändniß derer ſchwer, die nicht gewohnt ſind, die Geſellſchaft von den vielfältigen Intereſſen der Civiliſation umgeben zu ſehen. Der Ankauf von den Indianern gewährt nach unſern Geſetzen kein anderes Recht, als die Bewilligung der Krone nachzuſuchen und dieſer eine Entſchädigung zu zahlen, wie ſie in ihrer Weisheit dieſelbe feſtſtellt. Es war jedoch nothwendig, dem Onondago ſeine Frage zu beantworten, damit er nicht den irrigen Begriff hege, wir hätten keinen rechtlichen Anſpruch auf unſere Beſitzung.

„Ich will den Fall annehmen, Susqueſus, du fändeſt eine Flinte, die dir gefiele,“ ſagte ich, nachdem ich einen Augenblick über den Gegenſtand nachgedacht hatte, „und

zwei Indianer nähmen ſie jeder als ſein Eigenthum in Anſpruch; würde nun, wenn du jedem Krieger für die Flinte bezahlteſt, was er verlangte, dein Beſitzrecht weniger begründet ſein, und nicht im Gegentheil noch mehr?“

Der Indianer war mit dieſer Antwort, die ſeinem eigenen Ideengange entſprach, ganz zufrieden, und um dies zu beweiſen, reichte er mir ſeine Hand und drückte die meinige. Nachdem dieſer Punkt genügend beſeitigt war, wendeten wir uns dem intereſſanteren Gegenſtande wieder zu, indem wir die Berathung über unſern Entſchluß, welche Richtung zunächſt einzuſchlagen ſei, fortſetzten.

„Es ſcheint, der Onondago glaubt, daß die mit den Franzoſen verbündeten Indianer jetzt die Niederlaſſungen überfallen werden,“ bemerkte ich meinen Gefährten, „und daß unſere Freunde in Ravensneſt unſerer Hülfe bedürfen könnten; aber er iſt zugleich der Anſicht, wir möchten zuerſt nach Mooſeridge zurückkehren und die Landmeſſer aufſuchen. Es iſt jetzt die Frage, meine Freunde, was das Rathſamſte ſein möchte?“

„Laſſen Sie uns zuerſt des Indianers Gründe anhören, weshalb wir jetzt die Landmeſſer aufſuchen ſollen,“ antwortete Guert. „Wenn er genügende Gründe dafür angeben kann, ſo bin ich bereit dazu.“

„Landmeſſer Scalpe haben, ſo gut wie Squaw's,“ ſagte Susqueſus in ſeiner lakoniſchen, bedeutſamen Art.

„Das muß allerdings unſern Entſchluß beſtimmen,“ ſagte Guert. „Ich verſtehe jetzt Alles. Der Onondago

Digitized by Google

glaubt, die Landmeſſer könnten, da ſie allein und ohne Schutz ſind, überfallen werden, und wir müßten ſie von dieſer Gefahr unterrichten.“

„Sie haben allerdings das Recht, es von uns zu erwarten,“ erwiederte ich; „aber ich ſollte denken, Guert, dieſe Landmeſſer könnten mitten in den Wäldern noch lange Zeit ſicher ſein. Ihre Beſchäftigung dort kann nicht bekannt ſein, und wer ſollte ſie verrathen?“

„Wild tödten und in den Wäldern laſſen. Wird Rabe es nicht finden?“ ſagte Susqueſus in nachdrücklichem Tone.

„Das mag wahr ſein, aber der Rabe hat einen von der Natur ihm verliehenen Inſtinct, ſeine Nahrung zu finden. Er fliegt überdem hoch in der Luft und kann weiter ſehen, wie ein Indianer.“

„Nichts weiter ſehen kann wie Indianer! Rother Mann auch hoch fliegen kann. Sieht vom Salzſee bis zum ſüßen Waſſer. Weiß Alles, was im Walde vorgeht. Ihm nichts ſagen können, was er nicht weiß.“

„Du glaubſt doch nicht, Susqueſus, daß die Huronenkrieger unſere Landmeſſer in Mooſeridge finden können?“

„Weshalb nicht finden können? Mooſeridge finden können, Landmeſſer finden können.“

„Es möchte doch gut ſein, Corny,“ bemerkte Guert nach einigem Nachdenken, „daß wir dem Rathe des Indianers folgen. Ich habe ſchon von ſo vielem Unglück gehört, welches Leuten in den Wäldern begegnet iſt, die den Rath der Indianer nicht beachteten, daß ich, wie ich geſtehen

muß, etwas abergläubiſch in dieſer Beziehung bin. Bedenken Sie nur, was geſtern geſchah! Wäre man der Anſicht des Onondago gefolgt, ſo könnte Abercrombie jetzt Sieger ſein, ſtatt daß er ein elender, geſchlagener Mann iſt.“

Susquesus erhob einen Finger und ſeine ernſten Züge nahmen einen Ausdruck an, der noch beredtſamer war, wie ſeine Worte.

„Weshalb rothen Mann nicht anhören?“ fragte er mit Würde. „Einige Vögel gutes Lied ſingen, andere Vögel ſchlechtes Lied ſingen; jeder Vogel ſein eigenes Lied kennen. Mohawkkrieger, an die Wälder gewohnt, krummen Kriegspfad verfolgen. Große Engländerchef denken, ſeine Krieger zwei Leben haben, vor Kanonen und Flinten ſtehn und ſich erſchießen laſſen müſſen. Kein Indianer ſo einfältig, nein niemals!“

Dies ließ ſich nicht widerlegen, und der Gegenſtand wurde daher nicht weiter erörtert. Da wir beſchloſſen hatten, uns von dem Onondago den Weg zurückführen zu laſſen, den wir gekommen waren, ſo erklärten wir uns bereit, den Marſch anzutreten. Susquesus hatte ſich genügend ausgeruht, und da er Alles ſyſtematiſch that und nie weder Ungeduld noch Unmuth verrieth, ſo erhob er ſich mit Würde und wir folgten ihm. Unſer Rückweg war der, auf dem wir gekommen waren, und der Ortsſinn unſeres Führers bewährte ſich als ſo ausgebildet, daß ich dieſelben Gegenſtände unterwegs bemerkte, die mir früher aufgefallen waren. Wir fanden keinen andern Pfad, als die Spuren der Fuß-

Digitized by Google

tritte, die wir hier und da ſelbſt gelaſſen hatten; aber der Onondago beachtete dieſe nicht im mindeſten, und ſchien nach andern Andeutungen ſeine Richtung zu nehmen.

Guert ging zunächſt hinter dem Indianer und ich war der Dritte in unſerem Zuge. Wie oft blickte ich an jenem Tage auf meinen Vordermann und bewunderte ſeine Geſtalt und ſein Weſen. Die Natur ſchien ihn zu einem Krieger beſtimmt zu haben. Trotz ſeines ſtarken Körpers war er doch ſehr beweglich und behende, worin er ſich von Dirck unterſchied, welcher, obgleich noch ſo jung, ſchon Anzeichen von Schwerfälligkeit verrieth. Guert's Haltung war ebenſo imponirend wie ſeine Geſtalt. Den Kopf trug er aufrecht, ſein Blick war kühn und unerſchrocken, ſein Schritt elaſtiſch und doch feſt. Auf jenem langen und ermüdenden Marſche ſprang Guert bis zur letzten Stunde über Baumſtämme und Vertiefungen des Bodens, und bewies, daß ſeine ſtarken Sehnen und Muskeln noch alle ihre Kraft und Geſchwindigkeit behalten hatten. Als er ſo vor mir ging, bemerkte ich zum erſten Male, daß die Franzen ſeines Jagdhemdes während des Kampfes vor Ticonderoga zum Theil abgeſchoſſen worden waren und daß ſeine Mütze von einer Flintenkugel durchbohrt war. Ich überzeugte mich ſpäter, daß Guert dies wußte, aber ſein durchaus männlicher Charakter ließ ihn dieſe Umſtände nie erwähnen.

Wir hielten wieder nur einmal an, um unſer Mittagseſſen zu verzehren, aber es wurde wenig dabei geſprochen, und unſer Plan ward nicht verändert. Dies war der Punkt,

Digitized by Google

wo wir eine andere Richtung hätten einſchlagen müſſen, wenn wir zuerſt nach Ravensneſt gehen wollten, aber obgleich Alle dies wußten, wurde doch nichts über den Gegenſtand geſagt.

„Wir werden Herrn Traverſe und ſeinen Leuten unwillkommene Nachrichten mitbringen," bemerkte Guert kurze Zeit vor unſerem Aufbruche; „denn ich denke, man kann die Unglücksbotſchaft vor unſerer Ankunft dort noch nicht erfahren haben."

„Wir die Erſten," ſagte der Onondago. „Noch zu früh für Hurone. Denke ſo, aber Niemand kanns wiſſen."

„Ich wünſchte, Corny," ſagte Guert, „wir hätten Doortje über dieſe verwünſchte Expedition gefragt. Es ſollte Niemand ſich zu klug denken, und wer einmal dem Glücke vertrauen muß, könnte dann und wann wohl einen Wahrſager zu Rathe ziehen."

„Glauben Sie denn, daß, wenn wir es gethan hätten, und Alles, was vorhergeſagt wurde, eingetroffen wäre, dies den Erfolg verändert haben würde?"

„Vielleicht nicht, wenn wir Andern etwas davon geſagt hätten. Abercrombie brauchte ſich jedoch keine Bedenklichkeiten zu machen, die alte Frau zu beſuchen. Sie iſt ein wunderbares Weſen, Corny, das können wir nicht läugnen, und ein kluger General würde gewiß beachten, was ſie ihm ſagte. Es iſt Jammerſchade, daß der Oberbefehlshaber, oder ſein erſter Adjutant, nicht Doortje befragt haben, ehe ſie von Albany abreiſten. Unſer trefflicher Lord Howe könnte dann noch am Leben ſein."

Digitized by Google

„Wie ſo, Guert? Ich ſehe nicht ein, inwiefern etwas Gutes dadurch hätte erreicht werden können?“

„Nun, das iſt doch wohl leicht zu begreifen. Hätte Doortje dieſe Niederlage vorher verkündet, ſo iſt es wohl einleuchtend, daß Abercrombie, wenn er der alten Frau Glauben ſchenkte, den Angriff nicht unternommen haben würde.“

„Die Niederlage hätte dann alſo nicht Statt gefunden. Sehen Sie nicht ein, Guert, daß der Wahrſager im beſten Falle nur vorherſagen kann, was geſchehen wird, und was geſchehen ſoll, wird geſchehen. Es würde leicht für Einen von uns ſein, einen großen Ruf im Wahrſagen zu erlangen, wenn wir nichts zu thun hätten, als Unglück zu prophezeihen, damit unſere Freunde es vermeiden könnten. Da in Folge der Vorkehrungen, um das Unglück abzuwenden, es nie eintreten würde, ſo ließe ſich auf die Art leicht ein Ruf erwerben.“

„Bei St. Nicolas, daran habe ich nie gedacht! Doch Sie ſind im Collegio erzogen, und dort werden tauſend Dinge gelehrt, von denen unſer einer ſich nichts träumen läßt. Ich muß mit jedem Tage meine Trägheit als Knabe immer mehr bedauern, und ich will mich glücklich ſchätzen, wenn ich ſie nicht mein ganzes Leben lang zu bedauern habe.“

Der ehrliche Guert! Er war immer ſo demüthig, wenn von der Erziehung die Rede war, mochte ich auch nur zufällig oder unabſichtlich davon ſprechen, und ich vermied daher gern dieſen Gegenſtand, auch war es mir immer

unangenehm, wenn er in Guert's Gegenwart zur Sprache gebracht wurde. Da wir unſern Weg jetzt wieder fortſetzten, ſo war es leicht, die Erörterung für diesmal zu beendigen.

Unſer Marſch war wieder ſehr beſchwerlich und angreiſend, aber wir hielten uns Alle rüſtig. Was Susqueſus betrifft, ſo ſchien Müdigkeit oder Hunger ihn nie zu behelligen. Er empfand ohne Zweifel Beides, aber ſeine Selbſtbeherrſchung war ſo groß, daß er in dieſer, wie faſt in allen Beziehungen, ſeine Leiden ganz zu verbergen wußte.

Die Sonne war ihrem Untergange nahe, als wir das Gebiet von Mooſeridge betraten. Wir ſahen dies an den Zeichen, die in die Rinde der Bäume gehauen waren, um die Nummern der Unterabtheilungen der Beſitzung anzugeben. Guert bemerkte dieſe Zeichen zuerſt, indem er ſich beſſer in den Wäldern zurechtfinden konnte, wie Dirck oder ich.

Susqueſus hielt einige Vorſicht für nothwendig, als wir uns unſerem Blockhauſe näherten. Er ließ uns zurückbleiben, um vorher zu recognoſciren. Auf ein verabredetes Zeichen, das er uns gab, gingen wir zu ihm, und überzeugten uns, daß das Blockhaus noch in demſelben Zuſtande war, wie wir es verlaſſen hatten, aber wir ſahen keinen von den Landmeſſern. Dies konnte ein Zufall ſein, indem ſie oft im Freien übernachteten, weil ſie ſonſt einen langen Marſch nach einer anſtrengenden Tagesarbeit zu machen gehabt hätten, und Pete konnte es vorgezogen haben, dieſen Männern ſich anzuſchließen, ſtatt allein im Blockhauſe zu

bleiben. Nach allen Zeichen, die wir fanden, konnte daſſelbe jedoch erſt vor kurzem, ſpäteſtens an jenem Morgen, verlaſſen worden ſein.

Yaap beſchäftigte ſich mit der Zubereitung eines Abendeſſens von den Lebensmitteln, die wir zurückgelaſſen hatten. Der Neger ſprach, als ich ihn befragte, die Anſicht aus, Herr Traverſe habe ſich wahrſcheinlich denſelben Tag nach einem entfernten Theile der Beſitzung begeben und Pete mitgenommen, indem Alles mit jener Sorgfalt zugedeckt und fortgeſetzt worden war, welche keine längere Abweſenheit vorausſetzen ließ. Der Indianer hörte Yaap's Bemerkung und ſagte in bedeutſamem Tone:

„Nicht nöthig zu rathen; ſchon ſehen; Licht genug; Zeit genug. Indianer ſchon ſagen wird.“

Er verließ das Blockhaus, und widmete ſich ſofort der Pflicht, die er ſich ſelbſt auferlegt hatte.

Zehntes Kapitel.

> Du zitterſt, und die bleiche Wange ſagt
> Mir mehr, als deine Zunge ſtammeln kann.
> Shakſpeare.

Die Neugierde bewog mich, dem Indianer zu folgen, um ſeine Bewegungen zu beobachten. Susqueſus entfernte ſich etwas von dem Blockhauſe, und ſtieg von der kleinen Anhöhe hinab, bis auf den ebenen Boden, wo die Spur

Digitized by Google

eines Fußtrittes leichter zu entdecken ſein mochte. Er begann jetzt mit auf die Erde gehefteten Blicken, wie die Naſe des Hundes der Spur folgt, die Anhöhe langſam zu umgehen. Das Beginnen des Onondago intereſſirte mich ſo, daß ich zu ihm hinabging; ich hielt mich aber hinter ihm, um ihn in ſeinen Nachforſchungen nicht zu ſtören.

Man ſah viele Spuren von Fußtritten, beſonders auf dem niedrigen, feuchten Boden, wo wir waren, aber ſie ſchienen alle den Indianer nicht zu intereſſiren. Die meiſten von unſerer Geſellſchaft trugen Moccaſſins, und es war nicht einzuſehen, wie unter ſolchen Umſtänden und unter einer ſolchen Menge von Eindrücken es Jemanden möglich ſei, die Spur eines Feindes von der des Freundes zu unterſcheiden. Daß Susqueſus es jedoch für möglich hielt, ging aus ſeiner Ausdauer und ſeinem Eifer hervor.

Anfangs fand der Onondago nichts, was ihm bedenklich ſein konnte; aber nachdem er das Blockhaus, von welchem er ſich immer hundert Schritte entfernt hielt, etwa halb umgangen hatte, blieb er plötzlich ſtehen, beugte ſich bis zur Erde, erhob ſich dann wieder, und nachdem er einen zerbrochenen Stock als Zeichen in die Erde geſteckt hatte, winkte er mir, etwas ſeitwärts zu bleiben, während er ungefähr in einem rechten Winkel nach dem Blockhauſe zuging. Ich folgte ihm langſam, und beobachtete genau ſeine Bewegungen.

So kamen wir, etwas von der geraden Linie abweichend, nach dem Blockhauſe. Hier ſtellte Susqueſus eine lange

und genaue Unterſuchung an, aber die Spuren von Fußtritten waren, wie ſelbſt ich ſehen konnte, ſo zahlreich, daß er ſich ſchwer zurechtfand. Als er ſeine Unterſuchung hier beendigt hatte, kehrte er nach dem von ihm in die Erde geſteckten Stocke zurück, wobei er jedoch ſeiner eigenen Spur folgte, und denſelben von der geraden Linie abweichenden Weg einſchlug, auf welchem er gekommen war. Dies allein hätte mich ſchon überzeugt, daß er mehr ſehen mußte, wie ich, denn es wäre mir nicht möglich geweſen.

Als wir bei dem Stocke angekommen waren, verfolgte Susquesus die mir unſichtbare Spur nach dem Walde in einer geraden Linie von dem Blockhauſe und der Quelle. Ich blieb bei ihm, aber keiner von uns hatte während dieſer ganzen Unterſuchung, die jetzt ſchon eine halbe Stunde währte, ein Wort geſprochen. Da es dunkel zu werden begann, und Yaap uns das Zeichen gab, unſer Abendeſſen ſei bereit, ſo glaubte ich das Stillſchweigen endlich unterbrechen zu müſſen.

„Wozu machſt du dir dieſe Mühe, Trackleß?“ fragte ich; „findeſt du Zeichen einer Spur?“

„Gute Spur,“ antwortete Susquesus; „neue Spur. Sieht aus wie Huronenſpur.“

Dies war eine ſchreckliche Nachricht, aber ſo viel ich auch der Beobachtungsgabe des Indianers in ſolchen Dingen zutraute, glaubte ich doch, er könne ſich in dieſem Falle getäuſcht haben. Ich hatte zwar viele Spuren von Fußtritten in der Nähe des Blockhauſes und auf dem ebenen

Digitized by Google

Boden unten geſehen, aber ich konnte, wo wir damals waren, keine bemerken. Ich ſagte dies dem Indianer und forderte ihn auf, mir eine der Spuren zu zeigen, die ihn zu dieſem Schluſſe geführt habe.

„Sieh!“ ſagte Susquesus, indem er ſich niederbeugte und mit einem Finger das abgefallene Laub berührte, welches immer in den Wäldern eine Art Teppich bildet, „hier Moccaſſin geweſen; das Ferſe; dies Zehe.“

Ich konnte, als ich genau hinſah, zwar die ſchwache Spur eines Fußtrittes, wenn ich meine Phantaſie etwas zu Hülfe nahm, erkennen, aber es ſchien mir, dieſer leichte Eindruck ließe ſich ebenſo gut für etwas anders halten.

„Ich ſehe, was du meinſt, Susquesus, und es könnte wohl die Spur eines Fußtrittes ſein,“ antwortete ich; „aber ebenſo gut kann auch der Eindruck von etwas anderem herrühren, das den Boden an dieſer Stelle berührt hat, wie von dem herabgefallenen Zweig eines Baumes.“

„Wo der Zweig?“ fragte der Indianer.

„Das kann ich freilich nicht ſagen, aber ich kann, wenn du mir nicht mehr Beweiſe beibringſt, dies auch nicht für eine Huronenſpur halten.“

„Was dies? das? und dort?“ fragte der Onondago, indem er ſchnell zurücktrat, und auf vier ähnliche, aber ſehr ſchwache Eindrücke in den Blättern zeigte, „nicht ſehen; wie?“

Da meine Aufmerkſamkeit dieſe Richtung erhalten, und meine Sinne ſo unterſtützt wurden, entdeckte ich gewiſſe

Zeichen von Fußtritten, die ſonſt meiner genaueſten Unterſuchung entgangen ſein würden.

„Ich kann jetzt Alles ſehen, Susquesus,“ ſagte ich, „und ich will zugeben, daß dieſe Reihenfolge von Eindrücken oder Zeichen ihnen mehr das Anſehen von Fußtritten gibt. Die meiſten von unſerer Geſellſchaft tragen aber auch Moccaſſins, wie die rothen Männer, und wie kannſt du wiſſen, ob nicht einige von den Landmeſſern dieſen Weg gekommen ſind?“

„Landmeſſer machen nicht ſolche Spur. Zehen hier einwärts gekehrt.“

Dies verhielt ſich allerdings ſo; es folgte aber nicht nothwendig, daß die Spur eines Fußtrittes die eines Huronen ſein mußte, weil ſie die eines Indianers war. Woher ſollten auch die Krieger in der kurzen Zeit, ſeit der letzten Schlacht, gekommen ſein? Es unterlag faſt keinem Zweifel, daß alle Streitkräfte der Franzoſen, mit Einſchluß der ihnen verbündeten Indianer, in Ticonderoga verſammelt geweſen waren, um dem Angriffe der Engländer zu begegnen, und die Entfernung war ſo groß, daß es für eine Geſellſchaft, die aus der Nähe jener Feſtung, nach den letzten Ereigniſſen kam, faſt unmöglich war, dieſen Punkt ſobald zu erreichen. Hätte der See nicht ein Hinderniß dargeboten, ſo konnte man allenfalls unterſtellen, daß Streifzüge gegen die Flanken der vordringenden Armee veranlaßt worden und auf die Art Feinde mehr in unſere Nähe gekommen ſeien, aber der See gewährte eine ſichere

Digitized by Google

Annäherung auf mehr als dreißig Meilen, und machte daher ſolche Streifzüge zwecklos. Alles dies fiel mir ein, und ich ſtellte es dem Indianer als ſo viele Gründe wider ſeine Annahme entgegen.

„Nicht ſo,“ antwortete Susqueſus, mit dem Kopfe ſchüttelnd. „Die Spur auch Huronenſpur.“

„Aber die rothen Männer ſind doch Menſchen, ſowie die Weißen. Es müſſen ſiebenzig Meilen von hier bis zum Georgenſee ſein, und nach deiner Vorausſetzung müßte eine Geſellſchaft dieſe Entfernung in weniger als vierundzwanzig Stunden zurückgelegt haben und noch einige Zeit vor uns hier geweſen ſein.“

„Wir nicht auch gekommen, wie?“

„Allerdings, Trackleß, aber wir fuhren eine lange Strecke des Weges in einem Canoe, und ruhten uns abwechſelnd aus. Dieſe Huronen hätten die ganze Entfernung zu Lande machen müſſen.“

„Das nicht. Huronen Canoe rudern, wie Onondago. Canoe genug am See; weshalb nicht kommen?“

„Glaubſt du, Trackleß, daß die mit den Franzoſen verbündeten Indianer ſich auf den See hätten wagen können, ſo lange er, wie in der vorigen Nacht, voll von unſern Booten war.“

„Wozu „unſere Boote“ gut? Verwundete Krieger tragen; fortgelaufene Krieger; Huronen Boot fürchten? Boot ſehen kann, hören kann? wie?“

„Das nicht, aber die in den Booten waren, konnten

dies, und hätten wenigſtens wohl ein fremdes Canoe angerufen.“

„Boot mein Canoe angerufen? wie? Onondago Canoe auch fremdes Canoe.“

Alles dieſes war mir einleuchtend, als ich darüber nachdachte. Ein Canoe mit zwei bis drei Rudern konnte allerdings ſchneller die ganze Länge des See's hinanfahren, als wir zwei Drittel der Entfernung zurückgelegt hatten, und eine Geſellſchaft, die in der Nähe von William Henry ans Land ſtieg, konnte einige Stunden früher, wie wir, den Ort, wo wir uns befanden, erreicht haben.

Es blieben aber noch alle die andern Unwahrſcheinlichkeiten, die ſich mir aufgedrungen hatten. Es war unwahrſcheinlich, daß eine Geſellſchaft gerade auf dieſe Art den Weg zurückgelegt haben ſollte; es war noch unwahrſcheinlicher, daß ſie, auf einem Kriegspfad aus entfernter Gegend kommend, genau hätte wiſſen können, wo unſer Blockhaus zu finden war. Nach einigem Nachdenken, und während wir beide langſam zurückgingen, theilte ich dieſe Einwendungen dem Onondago mit.

„Indianer nicht kennen,“ antwortete er mit mehr Eifer, wie gewöhnlich, wenn er ſich herabließ, einem Weißen die Gebräuche der Indianerſtämme zu erklären. „Er zuerſt kämpfen, dann Scalpe nöthig. Todtes Wild im Walde; immer Krähen dort, nicht wahr? Gerade ſo Indianer. Im Walde warten, hinter der Armee. Scalpe gut nach der Schlacht. Wälder voll Huronen nach Albany zu.

Engländer Schmerz im Herzen; Huronen Freude. Scalpe ſo gut, an nichts anders denken.“

Wir kamen jetzt an das Blockhaus, wo ich Guert und Dirck ſchon beim Abendeſſen fand. Ich muß geſtehen, daß mein Appetit nicht ſo gut war, als er ohne die Entdeckungen und Vermuthungen des Onondago geweſen ſein würde, aber ich ſetzte mich und aß mit meinen Freunden, denen ich Alles, was vorgefallen war, mittheilte, und beſonders fragte ich Guert, der in den Wäldern mehr bekannt war, was er von den Wahrſcheinlichkeiten dieſes Falles halte.

„Wenn wirklich Rothhäute vor kurzem hier waren,“ antwortete er, „ſo müſſen es ſchlaue Teufel geweſen ſein, denn in dem Blockhauſe und um daſſelbe iſt keine Veränderung wahrzunehmen. Ich habe mich, ſobald wir ankamen, ſelbſt gleich nach Allem umgeſehen; denn ich hielt es allerdings nicht für unwahrſcheinlich, daß die Huronen auf dem Wege zwiſchen William Henry und den Niederlaſſungen Scalpe von den Soldaten zu erhalten ſuchen würden, die mit verwundeten Offizieren zurückkehrten.“

„In dieſem Falle könnte ja auch unſer Freund Bulſtrode in Gefahr ſein?“

„Er iſt dem ausgeſetzt, wie wir Alle, aber er wird wahrſcheinlich nach Ravensneſt, als dem nächſten Neſt für ihn, gebracht werden. Die Spuren, die der Onondago gefunden hat, Corny, ſind mir übrigens doch bedenklich, denn ein Indianer irrt ſich ſelten in ſo etwas.“

Digitized by Google

„Es iſt jetzt zu ſpät, um heute noch Vorkehrungen zu treffen,“ bemerkte Dirck, „übrigens glaube ich nicht, daß Einem von uns ein großes Unglück bevorſtehen kann, ſonſt würde Doortje wohl etwas davon angedeutet haben; denn dieſe Wahrſagerinnen laſſen ſelten etwas Wichtiges vorüber gehen, ohne irgend eine Warnung zu geben. Wir ſind ohne die mindeſte Verletzung in dem Wirrwarr bei Ty davongekommen, was wohl ein Beweis iſt, daß man der alten Frau Glauben ſchenken darf.“

Jene Prophezeiung hatte einen tiefen Eindruck auf den Charakter Dirck's und auf ſein ganzes ferneres Leben gemacht. Es gehörte ein ſtarker Glaube dazu, um ſich einzubilden, das Nichterwähnen ſolcher Umſtände könne die Kraft einer beſtimmten Prophezeiung haben. Dirck hatte jedoch in einer andern Beziehung Recht; es war zu ſpät, um an jenem Abend noch etwas zu beginnen, und es blieb uns daher nichts übrig, als möglichſt ruhig zu ſchlafen.

Wir hielten aber noch eine Berathung, zu welcher wir den Indianer hinzuzogen. Es wurde beſchloſſen, die Thüre zu befeſtigen; auch ſollte Jeder im Blockhauſe ſchlafen, denn die Neger und die Indianer hatten es oft vorgezogen, im Freien zu bleiben. Wir glaubten, daß der Feind, wenn es ein Feind geweſen war, da er einmal das Blockhaus beſucht und es leer gefunden hatte, nicht ſobald zurückkehren werde, und daß wir uns daher ſchon aus dieſem Grunde für ziemlich ſicher halten könnten. Dann war es auch möglich, daß die Spuren von freundlich Geſinnten

und nicht von feindlichen Indianern herrührten, obgleich Susquesus jedesmal, wenn dies geſagt wurde, mit dem Kopfe ſchüttelte. Auf alle Fälle hatten wir nur die Wahl zwiſchen drei Entſchlüſſen: unſere Beſitzung aufzugeben und Sicherheit in der Flucht zu ſuchen; in einer andern Gegend im Freien zu übernachten; oder in unſerem Blockhauſe zu bleiben. An das Erſtere dachte Niemand auch nur einen Augenblick, und wir entſchieden uns zu dem Letzteren, als zu der bequemſten und im Ganzen auch ſicherſten Maßregel.

Eine Stunde, nachdem wir dieſen Entſchluß gefaßt hatten, mochte wohl keiner von uns fünf mehr etwas davon wiſſen, denn ich ſchlief noch nie ſo feſt in meinem Leben, und meine Gefährten ſagten am andern Morgen daſſelbe. Jugend und Geſundheit und die Anſtrengungen des Tages gewährten uns einen ſtärkenden Schlaf. Wir hatten uns um neun Uhr zur Ruhe begeben, und um zwei Uhr weckte mich der Indianer. In den Wäldern wird die Wachſamkeit zur Gewohnheit, und ich ſprang ſchnell auf.

So dunkel es auch geweſen, konnte ich doch bemerken, daß Susquesus allein aufgeſtanden war, und daß er die Thüre unſeres Blockhauſes aufgemacht hatte. Sobald er ſah, daß ich mich ermuntert hatte, trat er hinaus, und ich folgte ihm, ohne mich einen Augenblick zu bedenken. Ich ſtand bald, etwa fünfzehn bis zwanzig Fuß von dem Blockhauſe, neben ihm.

„Dies guter Ort zu hören,“ ſagte der Indianer in flüſterndem Tone. „Jetzt die Ohren aufmachen.“

Welche Scene war es, die ſich mir darbot! Ich ſehe ſie nach ſo langer Zeit, nach Jahren ſtillen Glückes und nach Jahren voll Mühſeligkeit und Abenteuern immer noch vor mir. Der Morgen, oder ich ſollte vielmehr ſagen, die Nacht, war nicht ſehr dunkel, aber die Schatten des Waldes gaben den Baumſtämmen ein zweideutiges und unheimliches Anſehen. Man konnte nicht weit ſehen, und nur die nächſten Gegenſtände, aber man dachte ſich unwillkührlich den mit Sternen erfüllten Raum über den Baumwipfeln und die hohen Laubgewölbe unter ihnen, in ihrer majeſtätiſchen Größe. Es war, bis der Indianer mich aufforderte zu horchen, kein Ton vernehmbar, es herrſchte eine ſo tiefe Stille, daß ich kaum das Wehen der Nachtluft in den oberen Zweigen vernahm. Ueber den Wipfeln der koloſſalen Eichen und Fichten war eine in Beziehung auf uns ſo zu ſagen überirdiſche Welt, mit der wir während unſeres Aufenthaltes in den Wäldern unten wenig in Verbindung ſtanden. Der Rabe und der Adler und der Falke ſchwebten in jener Region, über den Wolken von Blättern, und ſtürzten bisweilen auf ihre Beute herab, aber allem andern war ſie unzugänglich und in gewiſſem Grade unſichtbar.

Doch ich hatte jetzt mit der Welt zu thun, in welcher ich mich befand, und welche Welt war es? Still, feierlich, dunkel, erhaben und geheimnißvoll. Ich horchte vergebens auf irgend ein geſchäftiges Eichhörnchen, denn die kleineren Thiere waren des Nachts im Walde faſt ſo lebhaft, wie bei Tage, aber in dieſem Augenblicke war Alles ſtill, wie im Grabe.

Digitized by Google

„Ich kann nichts hören, Trackleß,“ flüſterte ich, „weshalb biſt du hinausgegangen?“

„Du bald hören wirſt; ich aufwachen und zweimal hören. Bald wiederkommen wird.“

Es kam allerdings bald wieder. Es war ein menſchliches Geſchrei in der Todesangſt von menſchlichen Lippen ausgeſtoßen! Ich hörte es nur einmal, aber ich werde es nicht vergeſſen, wenn ich auch hundert Jahre alt würde. Ich höre es oft in meinem Schlafe, und zwanzigmal bin ich ſeitdem erwacht, indem ich dieſes ſchreckliche Geſchrei zu hören glaubte. Es war laut und gellend, und ich hörte deutlich das Wort: Hülfe.

„Gerechter Gott,“ ſagte ich, „es wurde Jemand angefallen und er ruft in ſeiner Todesnoth um Hülfe. Wir wollen unſere Freunde aufwecken und ihn beſchützen. Ich kann mit einem ſolchen Geſchrei in meinen Ohren nicht hier bleiben, Susqueſus.“

„Beſſer gehen, denke auch,“ antwortete der Onondago, „Freunde aufwecken nicht nöthig; zwei beſſer, wie vier. Noch ein wenig warten.“

Der Indianer ging nach dem Blockhauſe und kehrte mit ſeiner Flinte und der meinigen zurück. Während der Zeit horchte ich in Ungewißheit und Spannung. Susqueſus machte die Thüre des Blockhauſes zu, damit die Nachtluft nicht eindringen könne, und führte mich dann mit leiſem Schritt in ſüdweſtlicher Richtung, von wo wir das Geſchrei gehört hatten. Wir gingen zu ſchnell, um viel ſprechen zu

Digitized by Google

können. Der Onondago hatte mich ermahnt, ſo wenig Geräuſch als möglich zu machen, und die Sorgfalt, ſeinem Wunſche zu entſprechen, ſowie die Spannung, in welcher ich mich befand, alles dies verhinderte mich zu ſprechen. Ich war in der größten Aufregung, aber da ich viel Vertrauen zu meinem Gefährten hatte, ſo folgte ich ihm, ſo ſchnell ich konnte. Susqueſus ſchwebte mehr in der Luft, als er ging, doch ich blieb dicht hinter ihm, bis wir wohl eine halbe Meile in der Richtung gegangen waren, von wo wir jenes ſchreckliche Geſchrei gehört hatten. Jetzt machte Susqueſus Halt und ſagte leiſe zu mir:

„Nicht weit von hier; am beſten ſtehen bleiben.“

Ich unterwarf mich in Allem der Leitung meines indianiſchen Führers. Er hatte die dunkeln Schatten von zwei bis drei jungen Fichten zu unſerer Deckung gewählt, wo wir durch die niedrigen Zweige vor jedem Blicke auf acht bis zehn Fuß verborgen blieben. Der Onondago zeigte auf den Stamm eines an der Erde liegenden Baumes, und wir ſetzten uns ſchweigend. Ich bemerkte, daß mein Gefährte ſeinen Daumen an den Hahn ſeiner Flinte hielt und ſein Zeigefinger den Drücker berührte. Ich brauche wohl nicht zu ſagen, daß ich dieſelbe Vorſichtsmaßregel beobachtete.

„Das gut,“ ſagte Susqueſus in ſo leiſem und ſanftem Tone, daß er nicht mehr Aufmerkſamkeit, wie ein Flüſtern erregen konnte, „dies ſehr gut; gleich wieder hören; dann wiſſen.“

Wir hörten gleich darauf ein unterdrücktes Stöhnen.

Digitized by Google

Ich fühlte einen Schauder bei dieſen ſchrecklichen Beweiſen menſchlicher Leiden, und ein Antrieb des Mitleidens veranlaßte mich zu einer Bewegung, als ob ich ſchnell aufſtehen wolle. Trackleß verhinderte mich, dieſe Unvorſichtigkeit zu begehen.

„Nicht gut," ſagte er in ernſtem Tone. „Still ſitzen. Krieger muß ſtill ſitzen können."

„Aber, himmliſche Vorſehung! Es iſt Jemand in der Nähe in Todesnoth. Hörteſt du nicht ein Stöhnen, Trackleß?"

„Gewiß, ihn hören; Schmerz macht immer weißen Mann ſtöhnen."

„Du glaubſt alſo, daß es ein weißer Mann iſt? Dann muß es einer von unſerer Geſellſchaft ſein, denn es iſt kein anderer in der Nähe. Wenn ich es wieder höre, muß ich zu Hülfe eilen, Onondago."

„Weshalb wie eine Squaw benehmen? Was hat zu ſagen etwas Stöhnen? Gewiß ein weißer Mann; Indianer nie ſtöhnen auf dem Kriegspfade. Weshalb er ſtöhnen, du denkſt? Weil Hurone ihn fand. Deshalb er ſtöhnen. Du auch, wenn nicht ſtillſitzen, ſtöhnen wirſt. Indianer kennt Zeit, zu ſchießen; kennt Zeit, nicht zu ſchießen."

Ich fühlte mich gedrungen, laut zu rufen, zu fragen, wer Hülfe bedürfe, doch die Ermahnungen meines Gefährten, welche durch das Geheimnißvolle dieſer ungeheuren Wälder mitten in der Nacht unterſtützt wurden, ließen mich dem Antrieb widerſtehen. Dreimal wurde das Stöhnen wiederholt, und wie es mir ſchien, jedesmal ſchwächer. Es kam

Digitized by Google

mir auch vor, als Alles ſtill in dem Walde war und wir in athemloſer Erwartung auf jedes Wehen der Nachtluft hörten und ſelbſt das Rauſchen eines Blattes unſere Aufmerkſamkeit erregte, das letzte Stöhnen ſei, wenn auch beſtimmt das ſchwächſte, doch am nächſten bei uns geweſen. Einmal hörte ich, oder glaubte ich zu hören, daß das Wort „Waſſer" in leiſem, unterdrücktem Tone mir faſt ins Ohr geflüſtert werde. Die Stimme kam mir auch bekannt vor, aber ich konnte bei der Aufregung meiner Gefühle nicht genau unterſcheiden, wem ſie angehöre.

Auf dieſe Art brachten wir zwei Stunden zu, welche mir die ſchrecklichſten meines Lebens waren. Ich konnte meine Ungeduld kaum mehr beherrſchen, aber der Indianer ſaß die ganze Zeit über, dem Anſcheine nach, ſo unempfindlich da, wie der Baumſtamm, der ſeinen Sitz bildete, und faſt ebenſo bewegungslos. Endlich näherte ſich dieſes ſo peinliche und ſelbſt körperlich angreifende Warten ſeinem Ende. Die Zeichen des anbrechenden Tages drangen durch die Laubgewölbe, und die erſten Strahlen der Sonne machten die Gegenſtände etwas mehr ſichtbar.

Wir konnten uns bald überzeugen, daß wir uns ſehr gut verborgen hatten, denn die Zweige der Fichten hinderten uns ſelbſt, etwas von den Gegenſtänden umher zu erblicken. Dies war jedoch günſtig zum recognoſciren, bevor wir unſer Verſteck verließen, und wir brauchten ſo über den Pflichten der Menſchlichkeit die Rückſichten gegen uns ſelbſt nicht zu verſäumen.

Digitized by Google

Susquesus sah ſich mit der größten Vorſicht um, ehe er das Verſteck verließ. Ich war dicht neben ihm und blickte durch die ſich darbietenden Oeffnungen, denn meine Neugierde war ſo groß, daß ich faſt alle Urſachen zur Beſorgniß vergaß.

Ich hörte bald von meinem Gefährten den bekannten indianiſchen Ausruf „Hugh!“ — ein Beweis, daß er etwas ungewöhnlich Aufregendes geſehen habe. Er deutete mir die Richtung an, und dort erblickte ich einen jener ſchrecklichen Beweiſe barbariſcher Grauſamkeit, den die Gebräuche der wilden Krieger dieſes Continents in den Wäldern, ſo weit unſere Geſchichte zurückgeht, eingeführt haben. Die Spitzen von zwei jungen Bäumen waren gewaltſam hinabgebogen, die Hände des Schlachtopfers feſt an die obern Zweige von jedem gebunden, und dann hatte man die Bäume in ihre früheren Stellungen, oder ſo weit ihnen Spielraum blieb, zurückſchnellen laſſen. Ich konnte kaum meinen Augen trauen, als ich dies ſah. Aber da hing das Schlachtopfer, wenigſtens zehn bis fünfzehn Fuß von der Erde mit auseinander gezerrten Armen. Ich geſtehe, daß ich hoffte, es werde todt ſein, und die Bewegungsloſigkeit des Körpers gab mir Grund, dies zu glauben. Aber das Geſchrei nach Hülfe, wild und verzweiflungsvoll, mitten in einem großen und menſchenleeren Walde ausgeſtoßen, und das von ſeinen Qualen hervorgepreßte Stöhnen mußte von ihm ausgegangen ſein. Er war wahrſcheinlich noch lebend ſo hinaufgeſchnellt und verlaſſen worden.

Digitized by Google

Selbſt der Onondago konnte mich nicht zurückhalten, als ich die Art der Grauſamkeit vollſtändig ſah und begriff, die an dem unglücklichen Schlachtopfer, das ich ſo vor meinen Augen in der Luft hängen ſah, begangen worden war, und ich drang aus dem Verſteck, in der Abſicht, den erſten feindlichen Indianer, den ich ſehen würde, zu erſchießen. Der Ort war aber, wahrſcheinlich zu meinem Glücke, längſt verlaſſen worden. Da das Schlachtopfer mir den Rücken zuwendete, ſo konnte ich nicht wiſſen, wer es war, aber der Anzug ließ vermuthen, daß er der unterſten Claſſe angehöre. Von dem Kopfe war viel Blut hinabgefloſſen, und es ließ ſich vermuthen, daß die Indianer ſeinen Scalp mitgenommen hätten, aber ich konnte dies nicht genau ſehen, weil der Kopf ſich vorwärts auf die Bruſt geſenkt hatte.

„Sieh,“ ſagte Susqueſus, der jetzt zu mir trat und deſſen ſicherem und ſchnellem Blicke nie etwas entging, „geſagt habe, Huronen hier geweſen.“

Der Indianer zeigte zugleich bedeutſam auf die nackte Haut, die zwiſchen den ſchweren, grob gearbeiteten Schuhen und den Beinkleidern des Schlachtopfers ſichtbar war. Ich ſah, daß es ein Neger ſei, und als ich ſchnell hinzueilte, um das Geſicht zu ſehen, erkannte ich die entſtellten Züge von Guert Ten Eyck's Neger Petrus oder Pete. Er war, wie man ſich erinnern wird, mit den Landmeſſern zurückgeblieben, und entweder ſeinen Feinden in die Hände gerathen, während er ſich mit ſeinem gewöhnlichen Berufe beſchäftigte, oder im Walde, auf dem Wege zu den Land-

Digitized by Google

meſſern, oder auf der Rückkehr. Wir erhielten nie Gewißheit hierüber, und dieſer Punkt iſt bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

„Gib mir deinen Tomahawk, Trackleß," ſagte ich, ſobald der Schrecken mir zu ſprechen erlaubte, „damit ich dieſen Baum umhaue und das unglückliche Geſchöpf losbinde."

„Nicht gut; beſſer ſo," antwortete der Indianer. „Bär und Wolf jetzt nicht zu ihm kann. Schwarzhaut hängen laſſen; ſo gut wie begraben. Nicht lange ſicher hier. Umſehen und die Huronen zählen; dann gehen."

Er will ſich umſehen und die Huronen zählen, dachte ich, aber wie iſt dies möglich? Es war jedoch ſchon hell genug, um die Spuren von Fußtritten zu ſehen, und der Onondago begann eine Unterſuchung, wie ſeine Erfahrung ſie ihn gelehrt hatte.

An dem Fuße einer hohen Eiche, einige Schritte von den verhängnißvollen jungen Bäumen, fanden wir die zwei hölzernen, bedeckten Gefäße, in denen, wie wir wußten, Pete Herrn Traverſe und den Kettenträgern ihre Speiſen zu bringen pflegte. Sie waren leer, aber wir erfuhren nie, ob die Lebensmittel, welche ſie ohne Zweifel enthielten, denen zu Theil wurden, für welche ſie beſtimmt waren, oder den Feinden. Wir konnten nichts von Knochen, Kartoffelſchalen oder andern Ueberbleibſeln entdecken, und wenn die Huronen ſich der Nahrungsmittel bemächtigt hatten, ſo waren ſie ohne Zweifel nicht an Ort und Stelle gegeſſen, ſondern mitgenommen worden. Susqueſus fand Beweiſe,

Digitized by Google

daß der Neger am Fuße der Eiche geſeſſen, und man ihn hier ergriffen habe. Man ſah die Spuren mehrerer Füße und einige Anzeichen von Hin- und Herzerren. Vom Fuße der Eiche bis zu der Stelle, wo der arme Pete ſo grauſam behandelt wurde, konnte man eine Blutſpur auf den Blättern verfolgen, woraus hervorging, daß er ſchon vorher verwundet worden war. Die wichtigſte Aufgabe für Trackleß war es jedoch, ſich der Anzahl unſerer Feinde zu vergewiſſern. Dies konnte ſeiner Anſicht nach einigermaßen durch die Spuren der Fußtritte geſchehen. Es fehlte nicht an ſolchen Zeichen, aber nach einer kurzen und eifrigen Unterſuchung hielt es mein Gefährte für das Beſte, nach dem Blockhauſe zurückzukehren, damit die Andern nicht in ihrem Schlafe überfallen würden. Er gab mir zu verſtehen, die Feinde möchten dort nicht zahlreich geweſen ſein, höchſtens drei bis vier, aber es war möglich und ſogar wahrſcheinlich, daß ſie ſich getrennt hatten, und bei dieſer ſchrecklichen Scene nicht ſämmtlich zugegen geweſen waren. Als wir das Blockhaus wieder erblickten, war es ſchon heller Tag, und Yaap beſchäftigte ſich eifrig mit ſeinen Töpfen und Keſſeln an der Quelle. Weiter ſahen wir Niemand, und wir vermutheten, daß Guert und Dirck noch nicht von ihrem Lager aufgeſtanden ſeien. Wir ſahen von der Höhe, wo wir ſtanden, uns lange und aufmerkſam im Walde um, ehe wir uns dem Blockhauſe ganz näherten. Da wir keine Zeichen von Gefahr entdeckten, und der Wald in einiger Entfernung umher kein Buſchwerk und keinen Unterwuchs

Digitized by Google

irgend einer Art hatte, gingen wir ohne Beſorgniſſe weiter. Es war ein ſehr günſtiger Umſtand, daß der Wald in der Nähe unſerer Wohnung es einem Feinde unmöglich machte, bei Tage uns ſehr nahe zu kommen, ohne bemerkt zu werden. Es rührte dies daher, weil wir ſoviel von den kleineren Bäumen zum Bau gebraucht hatten, und ein großer Theil des Buſchwerks von den Negern als Brennholz benutzt worden war.

Ich fand meine beiden Freunde noch in tiefem Schlafe und folglich der Gefahr ſehr ausgeſetzt. Als ich ſie geweckt und ihnen erzählt hatte, was mir und dem Indianer begegnet war, erſtaunten ſie ebenſo ſehr, als ſie von Zorn und Abſcheu ergriffen wurden. Yaap, welcher, als er uns beim Aufſtehen vermißte, geglaubt hatte, wir ſeien auf die Jagd gegangen, war jetzt auch in das Blockhaus gekommen und hörte meinen Unglücksbericht mit an. Sein Zorn war groß, daß einer ſeiner Stammesgenoſſen ſo behandelt worden, und ich hörte ihn mit den Zähnen knirſchen, und in Ausdrücken, die keineswegs gemäßigt waren, Rache ſchwören.

„Bei St. Nikolas," ſagte Guert, der ſich jetzt angezogen hatte und mit mir hinausging, „mein armer Neger ſoll gerächt werden! Alſo ſie haben ihn auch ſcalpirt, Corny?"

„So viel wir bemerken konnten, da er hoch zwiſchen den Bäumen hing. Aber es wird wohl geſchehen ſein, da die Indianer keinen todten Gefangenen mit dieſer grauſamen Verſtümmelung verſchonen."

Digitized by Google

„Und Sie waren drei Stunden im Walde, Corny? Sie und Trackleß?“

„Nach meiner Berechnung waren wir ſo lange dort. Nur ein Herz von Stein konnte bei dieſem Geſchrei ungerührt bleiben.“

„Ich will Ihnen keine Vorwürfe machen, Littlepage; aber es möchte wohl beſſer geweſen ſein, wenn Sie Ihre Freunde mitgenommen hätten. Wir wollen künftig immer zuſammen bleiben. Der arme Petrus! Es wundert mich, daß Doortje nichts von ſeinem Geſchicke angedeutet hat.“

Wir hielten eine lange Berathung, was ferner zu beginnen ſei. Es iſt unnöthig, dies zu erörtern, da unſere Beſchlüſſe ſich aus den ſpäteren Ereigniſſen ergeben werden; aber wir wurden plötzlich unterbrochen, und zwar durch das Geräuſch einer Art im Walde. Es kam von der Seite her, wo Pete ermordet worden war, und wir hatten ſchon unſere Flinten in der Hand und wollten hinauseilen, als wir Yaap mit der Leiche ſeines Gefährten auf den Schultern herbeikommen ſahen. Er hatte ſich fortgeſtohlen und dieſe fromme Pflicht unbemerkt und mit Erfolg erfüllt. Er trug die Leiche an die Quelle und wuſch die blutigen Spuren der Mißhandlung von dem Kopfe des Schlachtopfers der Huronen.

Wir überzeugten uns jetzt, daß der arme Pete nicht allein ſeines Scalps beraubt, ſondern auch mit Meſſern gräßlich zerfleiſcht worden war. Beide Arme ſchienen ausgerenkt zu ſein, und der einzige Troſt, den wir fühlten,

Digitized by Google

war die Hoffnung, daß der Verſuch, ſo viele Qualen zu erregen, ſich bald ſelbſt vereitelt haben müſſe. Guert beſonders ſprach dieſe Anſicht aus; aber die ſchrecklichen Töne der vergangenen Nacht erklangen noch in meinen Ohren, und ich konnte daher nicht Alles glauben, was ich unter dieſen Umſtänden zu glauben gewünſcht hätte. Es wurde ein Grab gemacht, und wir legten die Leiche hinein und wälzten einige ſtarke Baumſtämme auf das Grab, um wilde Thiere davon abzuhalten. Yaap zeigte ſich hierbei ſehr thätig, und Guert Ten Eyck ſagte das Vaterunſer und den Glauben her, als die Leiche eingeſenkt wurde, und zwar mit einer Inbrunſt und Andacht, die ich kaum von ihm erwartet hätte.

„Er war zwar nur ein Neger, Corny,“ ſagte Guert, als Alles vorüber war; „aber ein ſehr guter Neger, und dann hatte er auch eine Seele, ſo gut wie weiße Männer. Pete hatte ſeine Verdienſte, ſo gut wie ein Domine, und ich hoffe, daß ſie bei der letzten großen Abrechnung nicht vergeſſen werden. Er war ein guter Koch, wie Sie wiſſen, und ich kannte nie einen Neger, der ſolche Hundetreue gegen ſeinen Herrn hatte. Er nahm nie an einer Luſtbarkeit oder einem Trinkgelage Theil, ohne mich um Erlaubniß zu bitten, und ich war in dieſer Beziehung, wenn es nicht übertrieben wurde, kein ſehr ſtrenger Herr gegen ihn.“

Wir verzehrten unſer Frühſtück; dann packten wir unſere Sachen zuſammen und brachten Alles umher und in dem Blockhauſe ſo viel als möglich wieder in denſelben

Digitized by Google

Zuſtand, wie wir es gefunden hatten, worauf wir unſern Marſch begannen, indem Susqueſus, wie gewöhnlich, unſer Führer war.

Wir wollten die Landmeſſer aufſuchen, und vermutheten, daß ſie in dem ſüdöſtlichen Theile der Beſitzung beſchäftigt ſeien und nichts von Allem, was vorgefallen war, wüßten. Anfangs beabſichtigten wir, unſere Flinten abzuſchießen, als Signal, um ſie zu uns zu berufen; aber dadurch hätten ebenſo gut unſere Feinde, wie unſere Freunde, von unſerer Gegenwart unterrichtet werden können, auch war die Entfernung ſo groß, daß die Schüſſe ſchwerlich von Denen, für die ſie allein beſtimmt waren, gehört werden konnten.

Wir ſchlugen die Richtung nach der Gegend ein, wo wir die Landmeſſer zu finden glaubten; es war dieſelbe, in welcher die Leiche Pete's gefunden wurde. Der arme Neger war entweder von den Landmeſſern gekommen, oder er hatte zu ihnen gehen wollen, und da er fortwährend mit ihnen in Verbindung ſtand, ſo wußte er ohne Zweifel, wo ſie beſchäftigt waren. Trackleß fand auch leicht genug die Spuren der Landmeſſer, und er ſagte uns, daß die letzten und neueſten nach derſelben Richtung führten. Wir gingen daher nach Südoſten zu, indem der Onondago unſer Führer war und der Neger den Zug ſchloß.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Die Noth, das Elend, welche Schmerz und Alter,
Gefängniß, Dürftigkeit uns auferlegen,
Ein Paradies iſt's gegen jene Schrecken,
Womit der Tod uns dräut!

„Maaß für Maaß.“

Wir kamen bald in die Gegend, wo die Landmeſſer zuletzt beſchäftigt geweſen waren, und es konnte uns jetzt nicht ſchwer werden, ſie aufzufinden. Die an der Rinde bezeichneten Bäume waren Führer, die uns den Verfolg ihrer Arbeiten andeuteten. Anderthalb Stunden ſchritten wir rüſtig fort, Susqueſus, ernſt, ſchweigend und Alles mit Aufmerkſamkeit beobachtend, an der Spitze. Es war keine Sylbe während der ganzen Zeit zwiſchen uns gewechſelt worden, und wir vermieden jedes Dickicht, wo ein Hinterhalt zu befürchten ſein konnte. Plötzlich blieb der Indianer ſtehen; im nächſten Augenblicke war er hinter einem Baume. Jeder von uns folgte ſchnell ſeinem Beiſpiele; denn wir hatten dies verabredet und wir wußten Alle, wie wichtig eine Deckung im Walde ſei. Es ließ ſich aber kein Feind blicken. Nachdem Guert und ich uns eine Zeit lang in jeder Richtung umgeſehen hatten und den Wald ſo öde und ſtill wie immer fanden, traten wir hinter unſern Bäumen hervor und begaben uns zu Trackleß, der noch immer hinter einer dicken und hohen Fichte ſtand.

Digitized by Google

„Wozu das, Susqueſus?“ fragte Guert in ernſtem Tone; denn er glaubte, der Indianer wolle, indem er uns Gefahr vorſpiegle, ſeine eigene Bedeutſamkeit und Nützlichkeit hervorheben. „Hier iſt weder von weißen noch von rothen Männern etwas zu erblicken. Gib deine Thorheiten auf und laß uns weiter gehen.“

„Nicht gut; Krieger hier geweſen; vielleicht fort, vielleicht nicht; bald ſehen; Augen aufmachen.“

Da dieſe Worte von einer Bewegung ſeines Fingers begleitet waren, ſo ſahen wir nach der angedeuteten Richtung hin, und diesmal nicht vergebens. Etwa hundert Schritte von uns entfernt ſtand ein Kaſtanienbaum, den wir von ſeiner Wurzel bis zu ſeinen Aeſten ſehen konnten. Auf der Erde, zum Theil von dem Stamme des Baumes verborgen, lag das Bein eines Mannes, und zwar in einer Stellung, daß man vermuthen konnte, er liege auf dem Rücken und ſchlafe. Wir ſahen einen Moccaſſin und die gewöhnliche Beinbekleidung eines Indianers; aber der Schenkel und der ganze übrige Körper war verborgen. Der ſcharfe Blick des Onondago hatte in der Entfernung dieſen kleinen Gegenſtand bemerkt, und dies veranlaßte ihn, ſofort eine Deckung zu ſuchen. Guert und ich konnten anfangs kaum das Bein ſehen, obgleich uns die Richtung gezeigt wurde; aber wir unterſchieden es bald genau.

„Iſt es das Bein einer Rothhaut?“ fragte Guert, und legte die Flinte an, als wolle er ſeine Geſchicklichkeit verſuchen.

Digitized by Google

„Nicht wiſſen kann,“ antwortete der Indianer. „Moc-caſſin hat, aber Farbe nicht ſehen können. Dickes Bein hat, wie weißer Mann.“

Wie man in dieſer Entfernung das Bein eines weißen Mannes von dem eines Indianers unterſcheiden könne, das überbot anfangs unſere Faſſungskraft, aber der Onondago erklärte es, als er gefragt wurde, in ſeiner gewöhnlichen lakoniſchen Art.

„Zehen nach außen gewendet, Indianer einwärts. Weißer Mann dick, Indianer nicht ſehr dick.“

Die Indianer ſetzen allerdings, wenn ſie gehen, die Füße einwärts, und dies konnte wohl ſo zur Gewohnheit werden, daß es auch während des Schlafs bemerklich war. Guert erklärte jetzt, es könne nichts nützen, wenn wir länger zögerten, er wolle ſich dem Kaſtanienbaume vorſichtig nähern, und den Schlafenden gefangen nehmen, ehe er aufſpringen könne; ſei es aber ein weißer Mann, ſo müſſe es einer unſerer Landmeſſer ſein, der wahrſcheinlich nach einem ermüdenden Marſche der Ruhe pflege. Susqueſus mußte ſich jetzt wohl ſelbſt überzeugt haben, daß uns keine unmittelbare Gefahr bedrohe, denn er ſagte nur: „Alle zuſammen gehen,“ und eilte mit ſchnellem, aber leiſem Schritte dem Kaſtanienbaume zu. Wir kamen alle fünf zugleich dort an, wo wir einen unſerer Jäger, Namens Sam, den wir bei Herrn Traverſe zu finden glaubten, auf dem Rücken liegen ſahen, aber todt und mit einer Wunde in der Bruſt, die ihm durch ein Meſſer beige-

Digitized by Google

bracht worden war. Seine Mörder hatten auch ihm den Scalp genommen.

Die Blicke, die wir wechſelten, ſagten Alles, was über die Wichtigkeit dieſer neuen Entdeckung geſagt werden konnte. Susquesus allein blieb unerſchüttert; ich glaubte faſt, daß er erwartet habe, was wir fanden. Er unterſuchte nur den Körper, und ſagte dann: „Vorige Nacht getödtet.“

Es ging aus Allem hervor, daß der arme Sam ſchon ſeit mehreren Stunden todt war, und dieſer Umſtand entfernte die Beſorgniß unmittelbarer Gefahr von Seiten ſeiner Verfolger. Die grauſamen Krieger der Wälder blieben ſelten lange in der Nähe des Schauplatzes ihrer ſchrecklichen Thaten, ſondern ſuchten ſchnell, wie der verheerende Sturmwind, andere Gegenden heim. Guert, der immer thätig war, wo es zu handeln galt, zeigte auf eine Vertiefung des Bodens, eine der Aushöhlungen, die ſo häufig in den Wäldern ſind, und die gewöhnlich dem Entwurzeln der Bäume durch Stürme in früherer Zeit zugeſchrieben werden. Die Stelle war zu einem Grab geeignet; die Leiche wurde daher hineingelegt, und wir bedeckten ſie, indem wir ungefähr einen Fuß dick leichten Lehm darüber legten, dann einige flache Steine und Baumſtämme darüber, wie es auch bei dem Grabe Pete's geſchehen war. Guert's Gefühle waren jetzt ſo erregt, daß er außer dem Vater Unſer und dem Glauben, was er wieder ſehr andächtig vortrug, die Ceremonie mit einer kurzen Rede ſchloß. Guert benahm ſich bei dieſen feierlichen Gelegenheiten mit Ernſt

Digitized by Google

und Würde, indem ſeine Worte, wie ſeine Handlungen nur die Antriebe eines nach religiöſer Wahrheit ſich ſehnenden Herzens waren, ohne daß er genau wußte, wie er ſie ausſprechen ſolle, und dies war der Fall trotz ſeines ſonſt ſo leichten Sinnes.

„Der Tod, meine Freunde,“ ſagte Guert, „der Tod kommt ſchnell; oft wie ein Dieb in der Nacht, wie wir alle oft vom Domine gehört haben, und glücklich iſt der Mann, deſſen Lenden gegürtet ſind, und deſſen Lampe angezündet iſt. Ich hoffe, daß dies der Fall mit Jedem von euch iſt, denn es läßt ſich nicht verhehlen, daß wir wahrſcheinlich Gefahren zu beſtehen haben werden. Ohne Zweifel ſind Indianer hier geweſen, und zwar ſolche, die, auf dem Kriegspfade begriffen, engliſche Scalpe aufſuchen, oder, was Herrn Follock und mir von derſelben Wichtigkeit iſt, auch holländiſche Scalpe. Es wird daher für Jeden um ſo nothwendiger, auf ſeiner Hut zu ſein und ſeine Pflicht zu thun, wenn die Zeit kommt. Gott verhüte, daß ich über dem Grabe eines Freundes zur Rache auffordere, aber der Krieger kämpft mit deſto mehr Eifer, wenn er weiß, daß er in ſeinen Gefühlen verletzt wurde, wie es mit uns offenbar der Fall iſt. Vielleicht ſollte ich ein Wort über den Todten ſagen, da dies das letzte Mal ſein mag, daß ein Mitgeſchöpf von ihm zu ſprechen Gelegenheit hat. Sam war ein trefflicher Jäger, wie ſein ärgſter Feind zugeben muß, und jetzt, da er uns verlaſſen hat, bleiben wenig beſſere zurück. Er hatte eine Schwäche, die ein ehrlicher Mann

Digitized by Google

über ſeinem Grabe nicht verhehlen darf; er liebte geiſtige Getränke; aber darin ſtand er nicht allein. Uebrigens war er ein ehrlicher Mann und ſein Wort konnte überall beſtehen. Wir wollen ihn der Gnade ſeines Schöpfers empfehlen. Meine Freunde, ich habe nur noch wenig zu ſagen, nämlich, das Leben iſt unſicher und der Tod iſt gewiß. Samuel iſt uns nur etwas vorangegangen, und mögen wir Alle ebenſo auf unſere große Abrechnung vorbereitet ſein! Amen.“

Lächelte einer von uns bei dieſer Rede? Nein; ſo ſeltſam und unzuſammenhängend ſie Vielen erſcheinen mag, hatte ſie doch ein großes Verdienſt, das ſich nicht immer in beſſeren Leichenreden findet. Guert meinte es ehrlich und war aufrichtig, wenn er auch weder logiſch, noch ſehr deutlich ſein mochte. Dies ging aus ſeiner Haltung, ſeiner Stimme und ſeinem ganzen Benehmen hervor. Ich muß geſtehen, daß mir damals dieſe Rede nicht unpaſſend erſchien, und auch jetzt halte ich ſie weder für unehrerbietig, noch für unſchicklich.

Wir verließen das Grab des Jägers in dem Dickicht jener ungeheuren Wälder, wie das Schiff den Punkt im Ocean verläßt, wo es ſeinen Todten hinabgeſenkt hat. In ferner Zukunft werden die Gebeine vielleicht durch die Pflugſchar wieder ans Tageslicht gebracht, und der Anſiedler ſtellt dann ſeine Vermuthungen über das Geſchick des Mannes an, deſſen irdiſche Ueberreſte er vor ſich ſieht. Ehe wir uns entfernten, ſprach der Indianer noch einige Worte der Ermahnung.

Digitized by Google

„Huronen das gethan," ſagte er bedeutſam, „Unterſchied nicht ſehen, wie? Nicht aufgehängt, wie Pete."

„Kannſt du uns aber den Grund davon ſagen, Susquesus?" fragte Guert, der jetzt in Folge ſeines Muthes und ſeiner größeren Bekanntſchaft mit den Wäldern eine große Autorität unter uns erlangt hatte.

„Muß, wie ihr ihn nennt, ſchlimmen Rücken, das iſt Alles. Kenne ihn gut; kann Schläge nicht leiden. Kein Indianer Schläge vergeſſen."

„Du glaubſt alſo, daß Jaap's Gefangener hierbei betheiligt, und daß der Kriegspfad auch der perſönlichen Rache geöffnet iſt, daß wir weniger unſerer Scalpe wegen verfolgt werden, als um ein Pflaſter auf den Rücken des Huronen zu legen?"

„Gewiß. Canoe auf dem See vorüber gekommen, Muß darin, wie ihr ihn nennt, kenne ihn ſehr gut. Er nicht ſchlafen kann, bis ſein Rücken wieder gut. Neger an den Baum gehängt, weißen Mann nur getödtet und Scalp genommen."

„Glaubſt du, daß er dieſen Unterſchied in der Behandlung ſeiner beiden Gefangenen nur wegen der Hautfarbe machte, daß er ſo grauſam gegen Petrus war, weil Jaap, auch ein Neger, ihn geſchlagen hatte?"

„Gewiß. Rücken viel beſſer darnach. Gut für den Rücken, Neger hängen. Jaap auch mit der Zeit."

Ich muß meinem Sclaven die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß er, was Muth betrifft, Wenige ſeinesgleichen

Digitized by Google

hatte. Er fürchtete nur, wie ich ſchon bemerkte, Geſpenſter, denn die Furcht, die er vor mir hatte, war ſo mit Anhänglichkeit und Zuneigung vermiſcht, daß ſie nicht ſo genannt werden konnte. Seine Geſichtsfarbe war im Allgemeinen, außer bei kaltem Wetter, von dunkelm, glänzendem Schwarz; „Sargfarbe,“ wie die Knaben es bisweilen nannten; aber ich bemerkte, trotz ſeiner Unerſchrockenheit und ſeines eifrigen Wunſches, die grauſame Behandlung zu rächen, die ſeinem Gefährten widerfahren war, daß ſeine Haut jetzt eine ins Graue ſpielende Farbe annahm, wie ſonſt nur gewöhnlich ſtrenger Froſt dieſe Wirkung auf die Neger macht. Die Worte des Onondago hatten offenbar großen Eindruck auf ihn gemacht, und ich habe immer geglaubt, daß dies uns ſpäter ſehr nützlich geweſen iſt, indem jede Fähigkeit ſeines Geiſtes und Körpers dadurch in Thätigkeit erhalten wurde. Ich hatte ſchon einen Beweis davon, als wir weiter gingen und Yaap eine Zeit lang dicht hinter mir blieb, um ſeine Sorgen und Klagen vorzubringen.

„Ich hoffe, Maſſer Corny,“ begann der Neger. Sie glauben nichts von Dem, was der Indianer geſagt hat.“

„Ich denke, Yaap, es wird nothwendig ſein, daß du deine Augen offen hältſt und dich hüteſt, in die Hände deines Freundes Muß zu fallen, wie du ihn nennſt; es könnte dir ſonſt wohl noch ſchlimmer ergehen, wie dem armen Pete. Ich hoffe, dies wird dir auch eine Warnung ſein, daß du deine Gefangenen menſchlicher behandelſt, wenn du wieder welche machen ſollteſt.“

Digitized by Google

„Ich glaube nicht, Maſſer Corny, daß Sie die Sache ganz richtig beurtheilen. Was nützt es einem Neger, wenn er einen Indianer gefangen nimmt, ihn wieder gehen zu laſſen, ohne ihm ein kleines Denkzeichen zu geben? Bedenken Sie auch, Maſſer Corny, Alles war ſo bei der Hand, der Strick, der bloße Rücken des Indianers, und mein Blut erhitzt nach einem ſolchen Kampfe gegen den verrätheriſchen Burſchen.“

„Was geſchehen iſt, Yaap, läßt ſich freilich nicht ändern, aber du kannſt keine Gnade erwarten, wenn dieſer Muß wirklich hinter uns her iſt und du das Unglück haben ſollteſt, ihm in die Hände zu fallen.“

Der Neger murmelte etwas vor ſich hin, und ich konnte bemerken, daß er zu heftigem Widerſtande entſchloſſen war, bevor ſeine Wolle von dem Meſſer eines Indianers berührt werden könne. Etwas ſpäter trat er bei Seite, und ließ ehrerbietig Dirck ſeinen gewöhnlichen Platz hinter mir wieder einnehmen.

Wir mochten zwei Meilen von der Stelle entfernt ſein, wo wir Sam, den Jäger, begraben hatten, als auf einem kleinen Hügel der Indianer ſeinen Arm erhob, zum Zeichen, daß er eine neue Entdeckung gemacht habe. Diesmal ſchien es aber nach dem Ausdruck ſeiner Züge nichts Unangenehmes zu ſein. Da er zugleich plötzlich ſtehen blieb, ſo drängten wir uns eifrig herbei, und bemerkten bald den Grund ſeines Benehmens.

Da die Bäume vor uns ſehr hoch waren und ganz ohne

Digitized by Google

Unterwuchs oder Buſchwerk, ſo waren wir wie in einer weiten, großen Halle, deren Gewölbe das Laubdach oben bildete, und die Stämme der Eichen, Linden, Buchen und Ahornbäume die Säulen, welche es unterſtützten. Ein düſteres Licht, wie es durch die Fenſter eines alten gothiſchen Gebäudes fällt, machte einen feierlichen und ernſten Eindruck. Aus einem Felſen entſprang eine Quelle, und um dieſe ſaßen in einem Kreiſe Herr Traverſe und ſeine zwei Kettenträger, wie es ſchien, beim Frühſtück, oder vielmehr, als ob ſie nach demſelben, mit den Schüſſeln und Ueberbleibſeln noch vor ſich, in zurückgelehnter Stellung der Ruhe pflegten.

Tom, der zweite Jäger, lag nicht weit davon, und ſchlief.

„Hier ſind, Gott ſei Dank, Alle noch unbeſorgt,“ ſagte Guert in freudigem Tone, „und wir kamen zu rechter Zeit, um ſie vor der Gefahr zu warnen. Ich will ihnen zurufen; es wird ſie freuen, wenn ſie meine Stimme hören.“

„Nicht rufen!“ ſagte Trackleß. „Jetzt nicht gut. Gleich zu ihnen gehen und leiſe ſprechen.“

Da dies ganz der Vorſicht, die unter den Umſtänden nothwendig war, entſprach, ſo ſetzten wir uns in Bewegung, gaben uns aber keine Mühe, unſere Annäherung zu verbergen, ſondern traten feſt auf. Ein unheimliches Gefühl ergriff mich, als ich bemerkte, daß keiner der Landmeſſer ſich bewege! Es drang ſich mir eine Ahnung der ſchrecklichen Wahrheit auf, aber ich kann kaum ſagen, daß der Eindruck weniger erſchütternd geweſen ſei, als wir an den bleichen Geſichtern, den ſtarren, glasartigen Augen und

Digitized by Google

den herabgeſunkenen Kinnladen ſahen, daß unſere Freunde alle todt waren! Die raffinirende Grauſamkeit der Indianer hatte die todten Körper in jene Stellungen gebracht, welche in einiger Entfernung ſie lebend und wie nach ihrem Mahle in heiterem Geſpräche begriffen erſcheinen ließ.

„Gerechter Himmel!“ ſagte Guert, indem er die Kolbe ſeiner Flinte auf die Erde ſtieß, „wir ſind zu ſpät gekommen.“

Von uns andern ſprach keiner ein Wort, ſo ſehr hatte das Entſetzen über dieſe ſchreckliche Scene uns ergriffen. Als wir die Mützen von den Köpfen der Leichen nahmen, ſahen wir, daß Jeder ſcalpirt worden war. Einen ſo ſchrecklichen Tod fanden die Männer, die wir erſt vor einigen Tagen voll Kraft und Leben verlaſſen hatten. Jumper, der andere Indianer, war jetzt der Einzige der Geſellſchaft, von deſſen Schickſal wir noch nichts wußten. Die Todten, die wir hier fanden, waren ſämmtlich erſchoſſen worden; Herr Traverſe mit nicht weniger als drei Kugeln.

Ich muß geſtehen, daß ich jetzt zum erſten Male Verdacht gegen den Oneida-Indianer hegte, und ich nahm nicht Bedenken, dies meinen Gefährten mitzutheilen.

„Nicht wahr!“ ſagte Trackleß beſtimmt. „Jumper armer Indianer; Rum trinken, aber nicht Freund tödten. Muſohoeenah-Krieger es gethan. Nein; Jumper kein ſchlechter Indianer.“

Wo war aber Jumper? Wir ſtellten eine lange Unterſuchung an, doch ohne Erfolg. Susqueſus beſah die Spuren und Leichen, und erklärte dann, der Landmeſſer und die

Digitized by Google

Kettenträger möchten etwa vor drei bis vier Stunden getödtet worden ſeien, und die Mörder, denn nicht anders konnten wir Jene nennen, welche die ſchändliche That begangen hatten, ſeien, als wir ankamen, erſt ſeit zwanzig Minuten fortgeweſen. Dies konnte wohl möglich ſein, ohne daß wir die Flintenſchüſſe hörten; denn die Entfernung von dem Blockhauſe betrug einige Meilen, und vor zwei Stunden waren wir noch in jener Gegend. Daß der Angriff nach Tagesanbruch erfolgte, wahr ſehr wahrſcheinlich; und da die Mörder ſich Pete's offenbar bemächtigten, als er noch lebte, ſo hatten ſie vielleicht Nachrichten von ihm erpreßt, welche ſie an den Ort führten, wo die Landmeſſer ihn erwartet haben mochten. Dies waren aber dennoch nur Vermuthungen, und wir erfuhren nie, welches von den Schlachtopfern zuerſt angegriffen wurde, oder ob man ſich des Negers an dem Orte, wo er aufgehängt wurde, auch bemächtigt habe. Die teufliſche Grauſamkeit ſeiner Feinde hatte ihn vielleicht eine Zeit lang als Gefangenen mit umher geſchleppt, um ihm deſto mehr Qualen zu bereiten; denn, wie Susquesus ſagte: „Muß Rücken ſehr ſchlimm."

Wir begruben Traverſe und ſeine Kettenträger in der Nähe der Quelle, in einer Vertiefung des Bodens. Die Waffen und Munition der Getödteten waren von den Mördern mitgenommen, auch ihre Taſchen geleert worden. Der amerikaniſche Indianer iſt ſelten ein Dieb im gewöhnlichen Sinne des Wortes; aber er betrachtet das Eigenthum Derer, die er getödtet hat, als das ſeinige. In dieſer

Beziehung unterſcheidet er ſich wohl nicht ſehr von dem civiliſirten Soldaten, indem dieſer das Plündern meiſt für einen rechtmäßigen Vortheil des Krieges hält. Die Huronen hatten auch den Compaß und die Meßketten mitgenommen, denn wir konnten nichts davon finden; aber ſie hatten das Feldbuch und die Noten Traverſe's zurückgelaſſen, indem ihnen dies nicht von Nutzen ſein konnte. Aus einigen Umſtänden ergab ſich, daß die Indianer ſich eilig von hier entfernt hatten.

Bei dieſer Gelegenheit hielt Guert keine Rede; die ergreifenden Eindrücke dieſer Scene waren zu ſtark, und wir erfüllten unſere letzte Pflicht gegen die Todten von dem Gedanken erfüllt, daß wir nicht wiſſen könnten, welches Schickſal uns ſelbſt im nächſten Augenblicke bevorſtehen möge. Wir waren bald wieder zum Aufbruche bereit. Es wurde nach einer ſchnellen Berathung beſchloſſen, der Spur der Huronen zu folgen, weil wir auf dieſe Art hofften, ſie überfallen zu können, und zugleich einem Ueberfall ihrerſeits vorzubeugen. Trackleß konnte es nicht ſchwer ſein, dieſe Spur, die ungefähr auf zwölf Männer ſchließen ließ, zu verfolgen.

Der Leſer, der mit den Gebräuchen der amerikaniſchen Wilden unbekannt iſt, darf nicht glauben, daß jene Huronen in einer ungeordneten Schaar, ohne Berückſichtigung der Spuren, welche ſie zurückließen, ſich entfernt hatten. Die eingeborenen Krieger thun dies nie; gewöhnlich marſchiren ſie einzeln hinter einander, ſo daß wir dies den Indianer-

Digitized by Google

Marſch nennen, und wenn ſie Gründe haben, ihre Anzahl zu verbergen, ſo tritt Jeder ſo genau als möglich in die Fußtapfen ſeines Vordermannes. Von unſern Feinden war dies auch geſchehen; aber Susqueſus, welcher, während wir die Todten beerdigten, die Spuren um die Quelle unterſucht hatte, war der Anſicht, es könnten nicht weniger als zwölf Krieger geweſen ſein. Dies war geeignet, uns mit Beſorgniſſen zu erfüllen, denn wir mußten in einem Kampfe die Hoffnung des Erfolges faſt ganz aufgeben. Dies war wenigſtens meine Anſicht, aber Guert zeigte ſich viel zuverſichtlicher; er konnte den Gedanken nicht aufgeben, ſo grauſame Feinde zu vertreiben, und ich glaube, er würde hundert Wilden zugleich entgegengetreten ſein.

Der Onondago verfolgte leicht die Spur, die anfangs in der Richtung nach Ravensneſt ging, dann ſich plötzlich unſerem Blockhauſe zuwendete. Dieſer Umweg und die Unentſchiedenheit der Huronen waren wahrſcheinlich die Gründe, weshalb wir ſie auf unſerem Wege nach der „blutigen Quelle,“ wie der Ort, wo Traverſe und ſeine Gefährten getödtet wurden, ſpäter genannt ward, verfehlten.

Wir kamen bald unſerer eigenen früheren Spur wieder nahe, aber wir ſchlugen ſie, vielleicht zum Glück für uns, nicht ein. Hätte der Feind unſere Bewegung entdeckt, ſo wäre er uns wahrſcheinlich in den Rücken gekommen, eine Stellung, in welcher die Indianer immer am gefährlichſten ſind. So aber hatten wir ſelbſt dieſen großen Vortheil, und wir verfolgten unſern Weg mit um ſo weniger Beſorg=

Digitized by Google

niſſen, da wir wußten, daß der Angriff nur vor uns zu erwarten ſei.

Obgleich unſer Rückmarſch ſchnell war, glich er doch, was die Stimmung betrifft, einem Trauerzuge; denn wir dachten nur an die Leiden, die unſere Gefährten mußten erduldet haben. Niemand ſprach, und wir hatten uns noch nie ſo dicht hinter Susqueſus gehalten, wie an dieſem Morgen. Kaum erhob er ſeinen Fuß, ſo trat ſein Hintermann ſchon an die Stelle, die er eben verlaſſen hatte.

Die Spur führte uns gegen Mittag in die Nähe des Blockhauſes. Wir waren äußerſt vorſichtig für den Fall, daß unſere Feinde dort etwa im Hinterhalte liegen ſollten. Die Spur ging jedoch nicht ganz bis zum Gebäude, ſondern bog in weſtlicher Richtung an einem Punkte ab, der etwa hundert Schritte von unſerer Wohnung entfernt war, ſo daß man dieſelbe deutlich ſehen konnte. Hier fanden wir Zeichen, daß die Indianer zuſammengetreten ſeien, und wir zogen daraus den Schluß, daß eine Berathung über die Frage Statt gefunden habe, ob ſie wieder nach dem Blockhauſe gehen, oder ſich ſeitwärts zur Verfolgung eines andern Zweckes wenden ſollten. Susqueſus ſtellte hier wieder eine genaue Unterſuchung an, und erklärte abermals, die Feinde müßten wenigſtens zwölf Mann ſtark ſein. Er ließ uns zurück, damit wir das Blockhaus hinter Verſtecken, die wir uns gewählt hatten, beobachten möchten, und verfolgte die Spur noch eine halbe Meile, um ſich zu überzeugen, ob ſie ſich nicht etwa von der andern Seite

Digitized by Google

dem Gebäude nähere. Er fand jedoch, daß ſie in gerader Richtung nach Ravensneſt zu ging. Dies war Guert und mir eine noch unangenehmere Nachricht, als wenn der Onondago ſeine erſte Vermuthung, daß die Huronen uns in unſerer Wohnung erwarteten, beſtätigt gefunden hätte. Klagen waren jedoch zwecklos, und wir unterdrückten unſere Beſorgniſſe, ſo gut wir es vermochten.

Susqueſus verließ ſich nicht ganz auf die Zeichen, die aus den Spuren zu entnehmen waren. Erfahrene Krieger ſuchten oft dadurch zu täuſchen, und der Onondago, welcher perſönlich mit Muß, wie Yaap ihn nannte, bekannt war, wußte ſehr gut, daß er es mit einem äußerſt liſtigen Gegner zu thun habe. Er warnte uns, unſer Verſteck zu verlaſſen, und als er uns ſpäter ſelbſt nach der Blockhütte führte, geſchah dies in ächt indianiſcher Art, welche der Annäherungsweiſe civiliſirter Belagerer vermöge der Deckungen und Zickzacks einigermaßen ähnlich war. Jeder mußte von ſeinem Verſtecke den nächſten Baum nach der Blockhütte zu ſo ſchnell als möglich zu erreichen ſuchen, und indem wir dieſe Vorſichtsmaßregel fortſetzten, waren wir in Zeit von zehn Minuten etwa noch zwanzig Schritte von der Thüre des Gebäudes. Guert konnte dieſem langſamen und, wie er es nannte, unmännlichen Verfahren ſich nicht länger unterwerfen; er ging unerſchrocken nach der Thüre, ſtieß ſie auf, und ſagte uns, daß Niemand da ſei. Susqueſus ſtellte eine genaue Unterſuchung um das Gebäude an, und erklärte dann, er fühle ſich überzeugt, der Ort

ſei, ſeitdem wir ihn am Morgen verließen, nicht wieder beſucht worden. Dies war uns Allen eine erfreuliche Nachricht; denn nur auf dieſe Art hätten unſere Feinde von unſerer Rückkehr nach Mooſeridge unterrichtet werden können.

Es war jetzt die Frage, was wir zunächſt beginnen ſollten. Blieben wir im Blockhauſe, ſo gewannen wir dadurch nichts; aber die Vorſicht ſowohl, als die Gefahr, in welcher die Bewohner von Ravensneſt jetzt ſein mochten, geboten unſere Entfernung. Wir konnten uns wohl denken, welchen Gefahren wir uns ſelbſt ausſetzten, wenn wir dorthin zu Hülfe eilten; aber wir durften keine Bedenklichkeiten haben. Während wir dies beſprachen, benutzten Diejenigen unter uns, die Appetit hatten, die Zeit, um zu eſſen. Ein Indianer auf dem Kriegspfade iſt eben ſo bereit, zu eſſen, als zu faſten; und in beiden Beziehungen, beſonders in der erſteren, wenn die Nahrung aus Wild beſteht, überbieten ſeine Kräfte faſt allen Glauben.

Während Susqueſus und Jaap in dieſer Art ernſtlich beſchäftigt waren, und wir Andern nur einige Biſſen zu uns nahmen, weil unſere moraliſchen Gefühle dem phyſiſchen Bedürfniſſe des Hungers widerſtrebten, ſah ich in einiger Entfernung von uns die Geſtalt eines Mannes zwiſchen den Bäumen ſchleichen. Mein Erſtaunen und meine Ueberraſchung waren ſo groß, daß ich nichts ſagte, ſondern nur mit dem Finger nach jener Richtung zeigte, damit der Onondago denſelben Gegenſtand auch bemerken möge. Susqueſus hatte ihn aber wahrſcheinlich ſchon vor

mir geſehen, doch machte dieſe Entdeckung ſo wenig Eindruck auf ihn, daß er ſich nicht einmal im Eſſen ſtören ließ, ſondern nur mit dem Kopfe nickte und murmelte: „Gut; jetzt Nachrichten hören; Jumper gekommen.“

Es war allerdings Jumper, und ſein Erſcheinen, nicht allein lebend, ſondern unverletzt, rief ein allgemeines Freudengeſchrei unter uns hervor, als er mit den faſt ſpringenden Bewegungen eines Läufers ſich uns näherte. Er war bald bei uns, aber er zeigte nicht die mindeſte Aufregung, ſondern ſetzte ſich ruhig auf einen Baumſtamm und ſagte kein Wort, indem Ungeduld und Eilfertigkeit bei den Indianern für eine weibliche Schwäche gehalten wird, und ſie gewöhnlich nicht ſprechen, bis ſie befragt werden.

„Jumper,“ ſagte Guert, und die Freude erſtickte faſt ſeine Worte, „ſei herzlich willkommen, du ehrlicher Burſche! Dieſen eingefleiſchten Teufeln, den Huronen, biſt du doch wenigſtens entgangen.“

Jumper's geiſtige Fähigkeiten waren durch ſtarkes Trinken geſchwächt, obgleich er jetzt vollkommen nüchtern war. Er ſah Guert mit einem etwas ſtumpfſinnigen Blicke an und murmelte ſeine Antwort in langſamem, trägem Tone:

„Viel Huronen,“ ſagte er. „Weiße Männer haben Jumper mit Botſchaft geſchickt.“

Wir würden ihn mit Fragen beſtürmt haben, wenn er nicht mehrere Briefe hervorgezogen hätte, die ſich bald in der Hand eines Jeden, an den ſie adreſſirt waren, befanden. Guert, Dirck und ich hatten jetzt Jeder ſeinen beſondern Brief, und auf einem vierten las man von der Handſchrift

Digitized by Google

des Herrn Mordaunt die Adreſſe an den armen Traverſe. Spätere Ereigniſſe haben mir es möglich gemacht, den Inhalt aller dieſer Briefe mitzutheilen. Der an mich gerichtete lautete, wie folgt:

„Mein theurer Vater iſt ſo beſchäftigt, daß er wünſcht, ich möchte Ihnen dieſe Zeilen ſchreiben. Herr Bulſtrode ſchickte geſtern einen Boten mit den traurigen Nachrichten von Ticonderoga. Er ſchrieb auch, daß er ſelbſt kommen werde, und wir erwarten ihn heute Abend mit einer von Pferden getragenen Sänfte. Hier in der Niederlaſſung verbreiten ſich Nachrichten, daß man in den Wäldern Wilde geſehen habe. Ich hoffe, daß dies nur eines jener unbegründeten Gerüchte iſt, deren wir in der letzten Zeit ſo viele gehört haben. Mein Vater iſt jedoch mit allen nothwendigen Vorbereitungen beſchäftigt, und er beauftragt mich, Sie zu erſuchen, daß Sie, wenn Sie wieder in Mooſeridge ſind, Ihre Geſellſchaft verſammeln und ohne Verzug zu uns kommen möchten. Wir wurden durch den Boten, den Herr Bulſtrode ſchickte, von Ihrem trefflichen Benehmen vor Ticonderoga, und daß ſie glücklich davongekommen ſind, unterrichtet. Herr Bulſtrode erfuhr von Herrn Lee, einem ſehr excentriſchen, aber, wie man ſagt, talentvollen Manne, den mein Vater zufällig kennt, daß er Sie die Nacht nach dem Kampfe wohlbehalten in einem Canoe geſehen habe. Ich hoffe, daß Sie dieſe Zeilen in Ihrem Blockhauſe erhalten und daß wir Sie Alle möglichſt bald hier ſehen werden."

„Anneke."

Digitized by Google

Dies war gewiß kein Brief, der die Sehnſucht eines Liebenden ganz befriedigen konnte; aber ich freute mich doch ſehr, die Buchſtaben zu ſehen, welche die feine, zarte Hand von Anna Mordaunt geſchrieben hatte, und ich küßte das Papier, welches dieſe Hand berührt haben mußte. Ich fand aber noch ein Poſtſcript, und man will behaupten, daß das weibliche Geſchlecht in dieſem Theile eines Briefes ſich immer am aufrigtigſten ausſpricht. Es lautete, wie folgt:

„Ich ſehe, daß ich das Wort „ich“ unterſtrichen habe, wo ich ſage, daß mein Vater mich beauftragt hat, an Sie zu ſchreiben. Wir haben ſchon eine ſchreckliche Scene gemeinſchaftlich beſtanden, Corny, und ich geſtehe, daß wenn eine andere bevorſtehen ſollte, es mich ſehr beruhigen würde, wenn Sie und Ihre Geſellſchaft hier bei uns wären, durch die Befeſtigungen unſeres Hauſes geſchützt, ſtatt, wie es ſonſt der Fall ſein würde, im Walde der Gefahr ausgeſetzt. Ich wiederhole daher meinen Wunſch, daß Sie möglichſt bald zu uns kommen mögen.“

Mit dieſem Poſtſcript war ich viel zufriedener, wie mit dem übrigen Theile des Briefes, und ich fühlte mich ſo bereit, den Wunſch Annekens zu erfüllen, als das gute Mädchen ſelbſt mich dringend dazu aufforderte. Der Brief, den Guert erhielt, lautete, wie folgt:

„Herr Mordaunt hat Anneke und mir aufgetragen, an Diejenigen von Ihrer Geſellſchaft zu ſchreiben, auf welche, wie er glaubt, Jede von uns den meiſten Einfluß hat, um

Digitized by Google

Sie zu bitten, ſo ſchnell als möglich nach Ravensneſt zu kommen. Wir erhielten ſehr traurige Nachrichten, und die armen Bewohner dieſer Anſiedelung wurden von einem paniſchen Schrecken ergriffen. Wir erfuhren, daß Herr Bulſtrode, begleitet von Herrn Worden, nur noch einige Tagereiſen von uns entfernt iſt, und die Familien aus der Nachbarſchaft kommen erſchrocken und wehklagend zu uns. Ich ſelbſt fühle jedoch nicht viel Beſorgniß, denn ich vertraue der allmächtigen Vorſehung; aber ſie bewirkt ihre Zwecke durch Vermittelung der Menſchen, und ich wüßte nicht, wem ich mehr Zutrauen gewähren könnte, als Guert Ten Eyck." „Mary Wallace."

„Bei St. Nikolas! dies ſind Aufforderungen, Corny, denen ein Mann nicht widerſtehen kann," ſagte Guert, indem er ſich erhob und zu ſeinem Torniſter griff. „Wenn wir uns beeilen, ſo können wir in Ravensneſt ankommen, bevor die Familie zu Bette geht, und das wird für unſere beiderſeitige Bequemlichkeit und Sicherheit beſſer ſein."

Guert fand einen willigen Genoſſen an mir, auch Dirck zögerte nicht, ſich uns anzuſchließen. Die Briefe beſchleunigten gewiß ſehr unſern Entſchluß, aber im Grunde blieb uns auch nichts anderes zu thun übrig, oder wir hätten denn, aller Rachſucht unſerer wilden Feinde ausgeſetzt, im Freien campiren müſſen. Der Brief, den Dirck erhalten hatte, war von Herman Mordaunt, und wir entnahmen daraus die Wahrheit in deutlicheren Ausdrücken, als eine der Damen ſie uns mitgetheilt hatte. Er lautete, wie folgt:

„Theurer Dirck! Die Indianer bedrohen uns mit einem Ueberfalle, und es iſt zum Beſten von uns Allen, wenn wir unſere Streitkräfte vereinigen. Kommen Sie mit Ihrer ganzen Geſellſchaft ſo bald als möglich zu uns. Ich habe in den Wäldern nachforſchen laſſen, und erhielt von allen Seiten Berichte, daß man die Spuren ſehr vieler Feinde fand. Ich erwarte, daß uns morgen wenigſtens hundert Krieger überfallen, und ich treffe demgemäß bereits meine Vorkehrungen. Wenn Sie ſich Ravensneſt nähern, würde ich Ihnen rathen, die Schlucht nördlich vom Hauſe zu wählen, und ſie bis zu ihrem ſüdlichen Ende zu verfolgen. Dann ſind Sie nur noch etwa hundert Ruthen vom Thore entfernt, und es wird Ihnen viel leichter, zu uns zu gelangen, wenn nämlich bis dahin die Feinde uns ſchon gegenüber ſtehen ſollten. Gott möge Sie ſegnen, theurer Dirck, und Sie glücklich zu Ihren Freunden geleiten.

„Ravensneſt, den 11. Juli 1758.

„Herman Mordaunt.“

Guert und ich laſen dieſen Brief ſchnell durch, bevor wir unſern Marſch begannen. Dann überließen wir das Blockhaus und Alles, was es enthielt, ſeinem Schickſale, und brachen ſchnell nach unſerem Beſtimmungsorte auf, indem wir außer unſern Waffen, der Munition und den nöthigen Lebensmitteln, um uns unterwegs zu ſtärken, wenig mitnahmen.

Trackleß ging, wie früher, voran, aber Jumper hielt ſich etwas an ſeiner Seite, indem die Wahrſcheinlichkeit,

dem Feinde zu begegnen, jetzt bei weitem größer war. Wir befanden uns zwar noch im Rücken Derer, welche die Greuelthaten in Mooſeridge begangen hatten, aber der Onondago verfolgte ihre Spur nicht mehr, ſondern ſchlug einen andern Weg ein, der näher zu unſerm Ziele führte.

Zwölftes Kapitel.

Wär' ich ein Weib, ſo würde ich Euch lieben,
Wie meines Vaters Tochter einſt geliebt.
„Viola."

Da der Leſer jetzt einen ziemlich genauen Begriff von der Ordnung unſeres Marſches in den Wäldern haben wird, ſo will ich bei dieſem Gegenſtande nicht länger verweilen. Wir ſchritten rüſtig einher, aber unſer Führer hatte den gewöhnlichen Weg verlaſſen, der jetzt ſchon eine Art Pfad geworden war, und einen andern eingeſchlagen, auf welchem nur ſein Inſtinct ihn zu leiten ſchien. Guert hatte mit Susquesus von der Schlucht geſprochen, und wie wünſchenswerth es ſei, durch dieſelbe nach Ravensneſt zu gehen, worauf er nur ein ruhiges Kopfnicken und einen leiſen Ausruf zur Antwort erhielt; doch wir glaubten, ſicher ſein zu können, daß wir uns Herman Mordaunt's befeſtigter Wohnung auf dieſem Wege nähern würden.

Die Mitte des Tages war ſchon vorüber, als wir Mooſeridge verließen, und Keiner von uns hoffte, Ravens-

neſt, bevor es dunkel geworden, zu erreichen. So ergab es ſich auch; denn ungefähr eine halbe Stunde, bevor wir an das nördliche Ende der Schlucht kamen, hatte ſchon der Abend ſeinen Schleier über die Umgebung verbreitet. Bis dahin hatten wir kein Zeichen von der Nähe der Feinde bemerkt. Unſer Marſch war ſchnell, geräuſchlos und vorſichtig, und wir wurden durch nichts beunruhigt. Wir wußten aber, daß wir den bedenklichſten Theil des Weges noch vor uns hatten, und als die Sonne eben unterging, machten wir Halt, um unſere Waffen in Stand zu ſetzen. Es wird zweckmäßig ſein, jetzt Einiges über die Lage von Herman Mordaunt's „Garniſon" und der Anſiedelung überhaupt zu ſagen. Ich nenne Ravensneſt „die Garniſon;" denn der Sprachgebrauch in New-York hat ſchon ſeit längerer Zeit dieſes Wort für eine Feſtung ſelbſt ſowohl, wie für ihre Vertheidiger angenommen. Einige Kritiker behaupten, daß der Gebrauch durch Autoritäten gerechtfertigt werde, und ich erſehe aus den Wörterbüchern, daß ſie nicht ganz Unrecht haben.

Ravensneſt lag eine halbe Meile von dem nächſten Punkte des Waldes, aber die Schlucht nebſt ihrem Rande war auch mit Bäumen bewachſen. Die eigentliche Anſiedelung war in der Nähe des Blockhauſes, ſo daß man ſie ganz überſehen konnte, und dehnte ſich vier Meilen in der Richtung von Oſten nach Weſten aus. Das Land war aber noch nicht ganz urbar gemacht, und man ſah ſelbſt hier und da noch Theile des Urwaldes, die ſtehen geblieben

Digitized by Google

waren. Die Mühlen-Section, wie jene genannt wurde, welche Jaſon gekauft hatte, lag an dem entfernteſten Ende und war von der Axt noch unberührt. Als ich das letzte Mal in Ravensneſt war und vor Herman Mordaunt's Thüre ſtand, hatte ich bemerkt, daß ich etwa zwölf Blockhäuſer in verſchiedenen Theilen der Anſiedelung gleichzeitig ſehen konnte, und daß dieſe Anzahl durch veränderte Stellungen des Beobachters ſich bis auf zwanzig vermehrte.

In dem offenen Raume ſah man natürlich mehr oder weniger Stümpfe von Baumſtämmen, abgeſtorbene und eingekerbte Bäume, verkohlte Stämme, zuſammengeworfene Klötze, Strauchwerk und alle andern, einem an Ordnung gewöhnten Auge nicht angenehmen Andeutungen einer neuen Anſiedelung in den erſten acht bis zehn Jahren ihres Beſtehens. Dieſer Zeitabſchnitt in der Geſchichte eines Landes ließe ſich allenfalls unſerem eigenen, noch unentwickelten Zuſtande vergleichen, wenn wir die Anmuth der Kindheit verloren haben und noch nicht zu vollendeter Form herangewachſen ſind.

Herman Mordaunt's Niederlaſſung würde für die Vertheidigung eine günſtige Lage gehabt haben, wenn genügende Streitkräfte vorhanden waren, aber ich hörte ihn ſelbſt ſagen, er könne ungefähr nur auf ſiebenzehn Männer mit Flinten und Musketen rechnen, indem einige der Anſiedler Europäer ſeien und mit Feuerwaffen nicht umzugehen wüßten, auch habe die Erfahrung gelehrt, daß andere bei der geringſten Gefahr ſich mit ihren Familien in die Wälder

flüchteten. Ich glaube, Derartiges ereignet ſich unter ähnlichen Umſtänden immer; denn die Liebe zum Leben iſt noch ſtärker, als die Liebe zum Eigenthum. Hier und da leiſtete jedoch ein unerſchrockener Mann in ſeinem eigenen Blockhauſe Widerſtand, und bisweilen wurden Thaten berichtet, die einem Helden Ehre machen würden.

Wer einen Begriff von der Kriegsführung der Indianer hat, wird einſehen, daß die Schlucht, als der einzige bewaldete Bezirk in der Nähe, dem Feinde die leichteſten Mittel zur Annäherung gewährte. Wir wußten dies auch, und Guert, deſſen Anordnungen wir gerne Folge leiſteten, rieth Jedem, als wir uns der gefährlichen Gegend näherten, Aufmerkſamkeit und Vorſicht an, damit keine Verwirrung entſtehen möge. Wir waren unterrichtet, wie wir uns bei einem Ueberfalle zu benehmen hätten, und Guert, der alle Stimmen leicht nachahmen konnte, hatte uns vorher mehrere Signale und Zeichen gelehrt, welche gute Nachahmungen des Geſchreies der verſchiedenen Waldthiere und beſonders der Vögel waren. Die Indianer bedienten ſich ähnlicher Signale, aber man wollte behaupten, daß unſere Jäger und Schützen ihnen darin überlegen ſeien.

Als wir in die Schlucht traten, wurde unſere Marſchordnung verändert. Susquesus und Jumper blieben vorn, aber Guert, Dirck, Yaap und ich gingen neben einander und dicht zuſammen. Das Gebüſch und die Dunkelheit in dieſer höhlenartigen Vertiefung machten dieſe Vorſicht nothwendig. Es wurde auch bald ſo finſter, daß wir nur durch

Digitized by Google

den Bach geleitet wurden, der unten in der Schlucht plätſcherte, und welcher, wie wir wußten, ganz durch dieſelbe floß und ſich in einen kleinen Fluß mündete, der durch einige natürliche Wieſen ſich dem weſtlichen Theile der Niederlaſſung zuwendete, und den man in der Sprache des Landes eine Bucht (creek) nannte. Dieſer Mißbrauch guter alter engliſcher Worte wird leider zu gebräuchlich unter uns, und doch hörte ich Amerikaner ſich rühmen, daß wir die Sprache beſſer redeten, wie das Mutterland. Zwar iſt es wahr, daß wir keine Claſſe unter uns haben, die ſich eines unverſtändlichen Dialektes bedient, wie jener von Lancaſhire oder Yorkſhire; auch mag es ſich nicht in Abrede ſtellen laſſen, daß bei uns weniger Fehler gegen die Grammatik oder entſchiedene Sprachwidrigkeiten vorkommen; aber es iſt doch auf jeden Fall zu wünſchen, daß wir viele Fehler ablegen, die man uns mit Recht zum Vorwurf machen kann, bevor wir uns mit ſo viel Zuverſicht auf die Reinheit unſerer Sprache berufen. *) Doch wieder zu unſerem Marſche.

---

*) In Nord-Amerika nennt man einen kleinen See einen Teich (pond); einen kleinen Fluß eine Bucht (creek) ꝛc. ꝛc. Es iſt ſchwerer, als man gewöhnlich glaubt, daß zwei große Nationen, von denen jede zu Neuerungen geneigt iſt, dieſelbe Sprache mit genauer Gleichförmigkeit reden. Die Neu-Yorker, welche wahrſcheinlich weniger von den Eigenthümlichkeiten der Bewohner einer Hauptſtadt haben, als die Bevölkerung irgend einer andern Stadt in der Welt von 400,000 Seelen, in Folge einer ſchnellen Zunahme, und weil die Bewohner meiſt vom Lande kommen, ſind

Digitized by Google

Wir hatten in der dunkeln, tiefen Schlucht eine Stelle erreicht, wo die ſchwache Beleuchtung der offenen Gegend und die Sterne am Himmel uns ſichtbar wurden, als wir plötzlich Trackleß und Jumper neben uns ſahen. Dieſe Indianer waren ſtehen geblieben, denn ihr ſcharfer Blick hatte die Zeichen von Feinden entdeckt, auch war das diesmal nicht ſo ſchwer, obgleich man ſich einige Mühe gegeben hatte, zu verbergen, was vor uns geſchah. Ein Trupp von etwa vierzig Indianern, Alle mit ihren Kriegsfarben bemalt, hatten an einem Felſenvorſprunge ein Feuer angezündet und ſaßen bei ihrem Abendeſſen. Das Feuer glimmte nur noch und warf ein ſchwaches, flackerndes Licht auf die düſtern, wilden Züge der Krieger. Hätten wir uns von jeder andern Seite dem Orte genähert, ſo konnten wir die Gefahr nicht zeitig genug bemerken; aber eine gütige Vorſehung leitete die beiden Indianer gerade an einen Punkt, wo die glühenden Kohlen ſofort ihre Aufmerkſamkeit erregten, ſo daß ſie, wie berichtet wurde, Halt machten. Ich glaube, daß wir nicht weiter wie vierzig Schritte von dieſen wilden Kriegern entfernt waren, als ich ſie erblickte, und ich muß

ſehr geneigt, neue Bedeutungen für Worte einzuführen, die durch ihre provinziellen Gewohnheiten veranlaßt werden. Im Neu-Yorker Dialekt iſt zum Beiſpiel ein Platz (square) ein Park, oder ſelbſt ein Garten iſt ein Park. Ein Spaziergang am Waſſer iſt eine Batterie! Es iſt ſchade, daß bei dieſer Laune für Veränderung ſie nicht auch daran gedacht haben, ihrer eigenen Stadt einen andern, nicht ſo zuſammengeſetzten und nachgeahmten Namen zu geben. Der Herausgeber.

Digitized by Google

geſtehen, daß, obgleich ich durch die letzten Scenen, die ich erlebt hatte, etwas abgehärtet worden war, doch bei dem Anblicke mich ein Schauder ergriff.

Wir beriethen uns leiſe flüſternd. Wir ſtanden zuſammengedrängt unter einer hohen Eiche, deren Schatten die Dunkelheit, die jetzt unſer einziger Schutz war, noch vermehrte. Wir waren wirklich ſo zuſammengedrängt, daß ſelbſt Yaap's Körper den meinigen berührte. Susquesus ſchlug vor, wir wollten einen Umweg machen, indem wir über den Bach gingen, welcher an dieſer Stelle in einem kleinen Waſſerfall über die Felſen ſtürzte, deſſen Geräuſch uns ſehr günſtig war, und ſo wollten wir denn unſere Feinde umgehen, die wahrſcheinlich ihr Mahl nicht beendigt haben würden, bis wir Zeit gehabt hätten, Ravensneſt zu erreichen. Guert war aber damit nicht einverſtanden. Er ſprach die Anſicht aus, und ich habe immer gedacht, es ſei die eines zum Krieger geborenen Mannes geweſen, daß wir uns in einer ganz wünſchenswerthen Stellung befänden, um der Familie ſehr nützlich ſein und den Feind mit einem paniſchen Schrecken erfüllen zu können; denn griffen wir ihn ſofort an, ſo würde es uns vielleicht gelingen, ihn zu vertreiben. Dirck und ich ſtimmten mit dieſer Anſicht überein, und ſie wurde auch von Yaap unterſtützt.

„Ja Maſſer Corny, jetzt iſt es Zeit, den armen Pete zu rächen,“ ſagte er, und zwar in etwas lauterem Tone, als unter den Umſtänden der Vorſicht angemeſſen war.

Sobald Trackleß ſich überzeugt hatte, daß wir zum

Angriff entſchloſſen ſeien, bereiteten er und Jumper ſich ſo kaltblütig zu demſelben vor, wie Einer von uns. Wir wollten von der Stelle, wo wir uns befanden, auf die Feinde ſchießen und dann auf ſie losſtürzen und ſie mit Meſſern und Tomahawks angreifen. Es war aber keine Zeit zu verlieren, und ſtatt uns der lichtern Oeffnung dann näher zu halten, wollten wir die Schlucht verfolgen und von dort einzeln oder zuſammen, wie die Umſtände es geboten, das Thor von Ravensneſt zu erreichen ſuchen.

„Erinnert Euch an Traverſe!“ ſagte Guert in ernſtem Tone. „Erinnert Euch des armen Sam und aller unſerer ermordeten Freunde.“

Wir erinnerten uns der Todten, und ich habe oft geglaubt, aber ich konnte es nie beſtimmt erfahren, daß Jeder von uns bei dieſer Gelegenheit den Tod eines unſerer Gefährten gerächt hat. Unſere Flinten knallten faſt gleichzeitig; die um das Feuer verſammelten Indianer ſtießen ein Geſchrei aus; unſer eigenes wildes Geſchrei vermiſchte ſich damit, und wir bemühten uns, einen Lärm zu machen, als ob wir unſerer hundert ſeien. Von einem Angriff im Dunkeln, wie dieſer war, kann man ſich, was die Einzelnheiten betrifft, ſelbſt keinen ganz deutlichen Begriff machen. Wir ſtürzten unter die Getödteten und Verwundeten, und ich hörte Yaap einige heftige Schläge mit dem Tomahawk austheilen; aber wir fanden für den Augenblick keinen Widerſtand. Als wir bei dem glimmenden Feuer vorüber waren, wurden drei bis vier Flinten gegen uns abgeſchoſſen,

Digitized by Google

aber Keiner von unſerer Geſellſchaft ſchien getroffen worden zu ſein. Die Entfernung von dem Feuer bis zum Ende der Schlucht mochte hundert Schritte betragen, und die hellere Oeffnung vor uns, oder vielmehr die geringere Dunkelheit, diente uns als Führer. Dorthin eilten wir, ſo ſchnell wir konnten.

Wir waren getrennt worden, da wir uns verabredet hatten, daß Jeder möglichſt ſchnell Ravensneſt zu erreichen ſuchen ſolle. Ich ſah einige Männer ſich ſchnell zwiſchen den Bäumen bewegen, und ich vermuthete, es ſeien meine Gefährten. Da wir unſere Flinten abgeſchoſſen und nicht Zeit hatten, ſie wieder zu laden, ſo war es rathſam, ſich durch Nichts aufhalten zu laſſen. Ich verfolgte den Bach nicht durch die Schlucht, ſondern hielt mich mehr an der Seite und verließ ſie auf einer kleinen Höhe an der benachbarten Ebene. Hier blieb ich ſtehen, um meine Flinte wieder zu laden, indem die Deckung gut und die Stellung ſehr günſtig war. Während dieſer Beſchäftigung fand ich Zeit, mich nach der Lage der Dinge in Ravensneſt, ſo weit die Dunkelheit es geſtattete, umzuſehen.

Auf der Ebene ſah ich die Ueberbleibſel von ungefähr zwölf großen Feuern, den Ruinen ebenſo vieler Blockhäuſer und Scheunen, glühen und glimmern. Das wenige Licht, welches ſie verbreiteten, machte die Dunkelheit der Nacht nur noch mehr bemerkbar und ließ einigermaßen die bereits erfolgten Verwüſtungen überſehen. Das Gebäude von Ravensneſt ſtand aber noch dunkel und düſter da; denn da

Digitized by Google

es keine Fenſter außerhalb hatte, ſo ſah man nur ein einzelnes Licht, welches wahrſcheinlich als Signal in eine Schießſcharte geſtellt worden war. Es herrſchte tiefe Stille in dem Gebäude und um daſſelbe, und dies machte einen Eindruck des Geheimnißvollen, der unter ſolchen Umſtänden ſchon an und für ſich ein Element der Kraft iſt. Wegen der Dunkelheit konnte ich weiter nichts unterſcheiden, und als ich meine Flinte wieder geladen hatte, hielt ich es für das Beſte, ſo ſchnell als möglich nach dem Thore zu eilen. Hinter mir war es in dieſem Augenblicke ſo ſtill, daß dies nach dem Lärmen und Tumult, der noch eben dort geherrſcht hatte, faſt einen unheimlichen Eindruck machte.

Es war gewiß gefährlich, in einem ſolchen Augenblicke und unter ſolchen Umſtänden einen ſichern Verſteck zu verlaſſen; aber ich mußte mich nothwendigerweiſe dieſer Gefahr ausſetzen. Ich ſprang ſchnell die Anhöhe hinab und war bald auf der Ebene. Vor mir ſah ich zwei Männer, von denen der eine den andern fortzuſchleppen ſchien. Da ſie ſich langſam nach der Richtung des Hauſes zu bewegten, ſo rief ich ihnen zu.

„O Corny, ſind Sie es?“ antwortete Guert. „Gott ſei Dank, Sie ſcheinen unverletzt zu ſein, und kommen gerade zu rechter Zeit, um mir dieſen Huronen fortſchleppen zu helfen, mit dem ich in der Dunkelheit zuſammengerieth und den ich entwaffnet und gefangen genommen habe. Geben ſie ihm einen Stoß oder einen Tritt, denn der wilde Teufel iſt ſehr widerſpenſtig.“

Digitized by Google

Ich kannte jedoch zu ſehr die Rachſucht der Indianer, um das empfohlene Mittel anzuwenden. Ich nahm den Gefangenen an einem Arme, während Guert den andern hielt, und ſo eilten wir nach dem Thore des Blockhauſes. Hier fanden wir Herman Mordaunt und etwa zwölf von ſeinen Leuten, die alle bewaffnet und bereit waren, uns zu empfangen. Sie erwarteten uns, theils weil es ſchon ſo ſpät war, und theils weil ſie den Lärmen in der Schlucht gehört hatten. Unſere ganze Geſellſchaft fand ſich bald ſicher und unverletzt ein. Unſer Angriff war ſo plötzlich und unerwartet geweſen, daß der Feind nicht Zeit gehabt hatte, ſich von ſeinem paniſchen Schrecken zu erholen. In Ravensneſt ſelbſt waren wir keinen andern Gefahren mehr ausgeſetzt, als jenen, die alle derartigen Blockhäuſer in den Wäldern bedrohen.

Es iſt nicht leicht für eine ſo wenig geübte Feder, wie die meinige, den ſchnellen Wechſel von der Finſterniß der Schlucht, dem kurzen aber blutigen Angriff, dem Geſchrei, dem Andrang und dem Rückzuge zu der Scene häuslicher Ruhe und Sicherheit zu ſchildern, welche durch weibliche Anmuth und Liebenswürdigkeit und in vieler Beziehung durch weibliche Eleganz noch erfreulicher und angenehmer wurde. Anneke und ihre Freundin empfingen uns in einem großen, bequem eingerichteten Zimmer, und ihre Thränen und ihr Lächeln erregten unſere innerſten Gefühle. Ich konnte bemerken, daß Beide in großer Aufregung geweſen waren; aber die Freude röthete ihre Wangen wieder und

Digitized by Google

rief das Lächeln in ihre holden Züge zurück. Unſere Lage war ſo, daß die Freude weder dauernd noch lebhaft ſein konnte; aber das zarteſte weibliche Weſen findet ihr Herz oft plötzlich ſo erleichtert von der Laſt der Beſorgniſſe, daß es für den Augenblick, ſelbſt von den Schrecknissen des Krieges umgeben, glücklich erſcheinen kann. Dieſer Art war die Aufnahme, die wir jetzt fanden, mit herzlichem Danke, daß wir ihre Briefe ſobald perſönlich beantwortet hätten. Die holden Mädchen ſchienen dieſe ſchnelle Erfüllung ihrer eigenen Wünſche nicht der Sorge für unſer Schickſal, ſondern nur der Abſicht, ſie zu beſchützen, zuzuſchreiben. Wir hatten beiderſeits über Alles, was vorgefallen war, zu berichten, und dies geſchah bald, denn die Thatſachen drängen ſich in ſolchen Zeiten mit unwiderſtehlicher Gewalt. Herman̄ Mordaunt begann zuerſt dieſe Erörterungen, indem er in das Zimmer trat und mit uns ſprach, wie Jemand, der fühlte, daß etwas Wichtiges vergeſſen worden ſei.

„Wir hatten das Thor geſchloſſen und die Schildwacht wieder an die Schießſcharte geſtellt,“ ſagte er, „bevor ich mich überzeugte, daß Ihre ganze Geſellſchaft noch nicht hier iſt. Ich ſehe weder Traverſe und ſeine Kettenträger, noch Sam und Tom, Ihre Jäger. Sie haben ſie doch nicht in den Wäldern gelaſſen?“

Keiner von uns Dreien antwortete. Unſere Blicke müſſen die traurige Geſchichte offenbart haben, denn Herman Mordaunt ſchien uns gleich zu verſtehen.

Digitized by Google

„Wie?“ ſagte er, „iſt es möglich? doch nicht Alle?“

„Alle, Herr Mordaunt, ſelbſt mein armer Neger Petrus,“ antwortete Guert. „Sie wurden, wie ich vermuthe, einzeln überfallen, und ſind ermordet worden, während wir noch auf unſerer Expedition abweſend waren.“

Anneke und Mary ſchlugen die Hände zuſammen, und Annekens Lippen bewegten ſich, wie im Gebet. Ihr Vater ging eine Zeit lang ſchweigend im Zimmer umher. Dann ſchien er ſich bewußt zu werden, daß jetzt Entſchiedenheit nothwendig ſei.

„Gott ſei Dank,“ ſagte er, „Herr Bulſtrode iſt geſtern Abend ſicher angekommen, als wir eben den Läufer abgeſchickt hatten, und er iſt doch für jetzt dieſen Dämonen nicht mehr ausgeſetzt.“

Wir ſprachen nun über unſere Angelegenheiten mit mehr Zuſammenhang und theilten uns jene Nachrichten mit, die es jeder Geſellſchaft möglich machten, die Lage der andern genau zu überſehen. Wir wurden dann nach Bulſtrode's Zimmer geführt; denn er hatte den Wunſch ausgeſprochen, uns, ſobald wir Zeit hätten, bei ſich zu ſehen. Er empfing uns freundlich und ſprach von den Ereigniſſen vor Ticonderoga, ohne daß er ſich bemühte, die Demüthigung zu verbergen, die er, wie die ganze britiſche Armee, fühlte. Seine Wunde konnte ihn wohl zwingen, einige Wochen das Zimmer zu hüten; aber das Bein war nicht in Gefahr.

„Ich bin ſo glücklich geweſen, Corny, ein gutes Quartier zu finden, abgeſehen von dieſer unerwarteten Belage-

Digitized by Google

rung,“ ſagte er, als die Andern ſich entfernt hatten und ich allein mit ihm war. „Unſere Nebenbuhlerſchaft iſt eine edelmüthige, und es eröffnet ſich hier jetzt für uns Beide ein freier Spielraum. Wenn wir dieſes Neſt von Herman Mordaunt verlaſſen, ohne der wahren Gefühle Annekens ſicher zu ſein, ſo verdienen wir Beide für unſer ganzes Leben zur Eheloſigkeit verurtheilt zu werden. Es bieten ſich uns zwei treffliche Gelegenheiten zur Liebesbewerbung dar.“

„Ich geſtehe, daß unſere Lage mir nicht ganz ſo günſtig zu ſein ſcheint, Herr Bulſtrode,“ erwiederte ich. „Anneke muß zu viel Beſorgniſſe für ſich und Andere haben, als daß ſie für die zärtlichen Gefühle der Liebe ſo empfänglich ſein könnte, wie vielleicht in der Ruhe und Sicherheit von Lilaks-Buſch.“

„Nach dieſer Bemerkung zu urtheilen, kennen Sie das weibliche Geſchlecht noch nicht genau. Ich will zugeben, daß, wenn wir uns um die Liebe Annekens früher noch nicht beworben und, wenn ich ſo ſagen darf, kein Fundament gelegt hätten, Ihre Theorie richtig ſein möchte, aber ſie iſt es nicht unter den gegenwärtigen Umſtänden. Hier iſt eine junge Dame in ihrem neunzehnten Jahre, welche weiß, daß ſie von zwei jungen Männern, gegen die ſich nichts einwenden läßt, und die in der Lage ſind, alle ihre Gefühle zu erregen, innig geliebt wird und ſchon ſeit langer Zeit innig geliebt wurde. Glauben Sie mir, die Sache wird ſich noch in dieſer Woche entſcheiden. Sollte ich der Glückliche ſein, ſo hoffe ich, eine edelmüthige Theilnahme

darlegen zu können, und im entgegengeſetzten Falle erwarte ich daſſelbe von Ihnen. Dieſe unglücklichen und traurigen Ereigniſſe vor Ty waren ſchon eine gute Vorbereitung für Demüthigungen.“

Ich konnte mich eines Lächelns über Bulſtrode's eigenthümliche Anſichten in Betreff unſerer Bewerbung nicht erwehren, aber da Anneke trotz unſerer Lage, die gewiß der Liebe nicht ſehr Raum ließ, meine Gedanken ſtets erfüllte, ſo konnte ich dieſen Gegenſtand nicht ſo bald aufgeben. Als ich Bulſtrode um fernere Erörterung bat, entwickelte er mir ſeine Theorie.

„Anneke liebt unſtreitig einen von uns Beiden. Daß ſie liebt, davon bin ich überzeugt; ihr Erröthen, ihr verklärter Blick, ſelbſt ihre erhöhte Schönheit ſpricht das Gefühl zu deutlich aus. Nun iſt es nicht möglich, daß ſie einen Andern liebt, als einen von uns Beiden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil kein Anderer ſich um ſie bewirbt. Ich will aufrichtig gegen Sie ſein, und Ihnen geſtehen, daß ich der Begünſtigte zu ſein glaube, aber Sie werden wahrſcheinlich ebenſo ſanguiniſch ſein.“

„Ich verſichere Ihnen, Major Bulſtrode, ein ſolcher Gedanke iſt nie —“

„Ja, ja; ich verſtehe das Alles. Sie ſind der Liebe von Anne Mordaunt nicht würdig, und der Gedanke iſt Ihnen daher nie eingefallen, daß ſie einem ſo Unwürdigen ſich zuwenden könne. Daſſelbe Gefühl ergreift mich auch wohl, aber Jeder von uns lebt dennoch der Hoffnung des Erfol-

ges, ſonſt würden wir unſere Bewerbungen längſt aufgegeben haben."

„Ich verſichere Ihnen, Bulſtrode, daß ich nicht ſo viel Zuverſicht habe. Sie mögen ſich ſicher fühlen, aber ich kann mich deſſen nicht rühmen."

„Ich habe keine andere Sicherheit, als die der Selbſtliebe, deren jeder Mann einen großen Theil zu ſeiner Ruhe und Zufriedenheit beſitzt. Die Hoffnung iſt unumgänglich nothwendig zur Liebe, und die Hoffnung iſt mit der Zuverſicht verbündet. Ich will Ihnen jetzt ſagen, welcher beſondern Vortheile wir uns erfreuen, durch die bald eine Entſcheidung herbeigeführt werden muß. Zuvörderſt bin ich verwundet; ich erhielt im offenen Kampfe für König und Vaterland eine ehrenvolle Wunde. Ich wurde in meiner Sänfte von dem Schlachtfelde zu meiner Geliebten gebracht, und meine Perſon legt die Zeichen der Gefahr und, wie ich hoffe, meines guten Benehmens dar. Unter tauſend Mädchen iſt nicht eine, die, wenn ſie zwiſchen uns Beiden ſchwankte, nicht ſchon aus dieſen Gründen ſich für mich entſcheiden würde. Sie haben keinen Begriff davon, Corny, wie die Herzen dieſer ſanften, edelmüthigen, amerikaniſchen Mädchen, bei den Leiden eines Unglücklichen, von welchem ſie wiſſen, daß er ſie liebt, ergriffen werden. Unter zehn Mädchen, die einem Manne, der ſie liebt, unter ſolchen Umſtänden Pflegerinnen ſind, werden neun ihm ihr Herz zuwenden. Dies war ein Meiſterſtück von mir, aber ich hoffe, Sie werden es verzeihen. Die Liſt iſt in der Liebe, wie im Kriege erlaubt."

Digitized by Google

„Ich begreiſe wohl Ihre Abſicht, Bulſtrode, wenn ich mir auch Ihre Aufrichtigkeit nicht ganz erklären kann. Sie können aber überzeugt ſein, daß ich ſie nicht mißbrauchen werde. Welcher beſondern Vortheile erfreue ich mich denn nun in meiner Lage?“

„Der Vortheile eines Vertheidigers. O, das iſt ſehr viel werth! Dieſer verwünſchte Angriff der Indianer, welcher, wie ich höre, ernſtlich ſein ſoll und noch einige Tage Beſorgniſſe erregen kann, iſt für mich ſehr unglücklich, für Sie aber ein großer Vortheil. Ein Verwundeter kann nicht halb ſo viel Theilnahme erregen, wie ſonſt, wenn ein Anderer in jeder Minute der Gefahr ausgeſetzt iſt, getödtet zu werden. Auch macht es großen Eindruck, ein Vertheidiger des ſchönen Geſchlechtes zu ſein, und da ich ein edelmüthiger Nebenbuhler bin, wie ich Ihnen ſchon geſagt habe, Corny, ſo rathe ich Ihnen, dies möglichſt zu benutzen. Ich verhehle nichts, und ich will Ihnen geſtehen, daß ich mit meiner Wunde auch alle Vortheile benutzen werde.“

Es war kaum möglich, über dieſe offenherzige und, wie ich beſtimmt glaube, ebenſo aufrichtige Mittheilung nicht zu lachen. Bulſtrode war trotz ſeines conventionellen Sinnes und ſeiner Londoner Anſichten durchaus humoriſtiſch und mehr geneigt, zu ſagen, was er dachte, wie man dies gewöhnlich bei Männern ſeiner Art findet. Nachdem ich noch eine halbe Stunde mich mit ihm über die letzten, militäriſchen Operationen, die er mit geſundem Urtheile beſprach, unterhalten hatte, entfernte ich mich.

Digitized by Google

„Gott ſegne Sie, Corny,“ ſagte er, mir die Hand drückend, als ich ihn verließ. „Benutzen Sie die Gelegenheit auf Ihre Art; denn ich verſichere Sie, daß ich es auf die meinige thun werde. Es iſt ein Kampf des Muthes in der Gegenwart gegen den Muth aus der Vergangenheit. Wenn ich nicht ſelbſt dabei betheiligt wäre, ſo würde ich Niemanden mit aufrichtigerem Herzen Erfolg wünſchen, als Ihnen.“

Ich glaube, daß Bulſtrode die Wahrheit hier wirklich nicht übertrieb. Er hielt es nicht für möglich, daß ich Anneke für mich gewinnen könne, wie mir aus ſeinem Benehmen im Allgemeinen hervorging, ſo wie aus dem Bewußtſein ſeiner Vortheile, in Beziehung auf Rang und Vermögen, und weil Herman Mordaunt auf ſeiner Seite war. Als ich meinen Nebenbuhler unter ſo ſeltſamen Umſtänden verließ, fand ich zufällig Anneke allein; denn ſie war in dem kleinen Zimmer, in welchem die jungen Damen ſich gewöhnlich aufhielten, als ich dorthin zurückkehrte; Guert machte mit Mary Wallace einen Spaziergang auf dem Hofe, dem einzigen Orte, wo die Damen ſich jetzt Bewegung machen konnten, während Herman Mordaunt, Herr Worden und Dirck Anordnungen unter den Anſiedlern trafen, die ſich in Ravensneſt verſammelt hatten. Ich will mein Entzücken nicht ſchildern, als ich Anneke allein fand, auch wurde es durch den ſanften Ausdruck ihrer holden Augen und ihr Erröthen keineswegs vermindert. Das Geſpräch, von welchem ich eben kam, blieb

Digitized by Google

ohne Zweifel nicht ohne Einwirkung auf mich; denn ich beſchloß, eine ſo günſtige Gelegenheit für meine Bewerbung nicht zu verſäumen, und ich muß geſtehen, daß die Beſorgniß vor Bulſtrode's Wunde mir dabei ein bedeutender Antrieb war. Ich kann mich nicht mehr erinnern, was ich anfangs ſagte, und ich zweifle, ob es auch zu meinem Vortheil ſein möchte, aber ich machte mich doch verſtändlich, was in ſolchen Scenen nicht Jedem gelingt. Anfangs mag ich mich wohl etwas verwirrt und unzuſammenhängend ausgedrückt haben, aber mein Gefühl überwältigte dieſe Mängel, und ſo konnte ich denn meine Geſinnungen beſſer darlegen. Wenn ich gegen das Ende ſo warm und deutlich ſprach, wie ich fühlte, ſo müſſen meine Worte beredt genug geweſen ſein. Da dies auch das erſte Mal war, daß ich Gelegenheit hatte, mich ganz beſtimmt auszuſprechen, ſo hatte ich ſo viel zu ſagen und zu erörtern, ſo viele ſcheinbar geringfügige Umſtände zu erklären, daß Anneke die erſten zehn Minuten mich nur anzuhören hatte. Ich habe immer die Selbſtbeherrſchung, welche ſie in dieſer Zuſammenkunft darlegte, dem Umſtande zugeſchrieben, daß ihr Zeit gelaſſen wurde, ihre Gedanken zu ſammeln.

Wie trefflich benahm ſich Anneke an jenem denkwürdigen Abend! Es war gewiß nicht die geeignete Zeit, um von Liebe mit ihr zu ſprechen, aber ich glaube faſt, daß die Gefühle in ſolchen Zeiten wahrer und natürlicher ſein können, als wenn unſer Leben durch keine Gefahren bedroht wird. Ich konnte bemerken, daß ſie, ſobald ich meine Erklä-

Digitized by Google

rung begann, lebhaft ergriffen wurde, und ihre Züge verriethen innige Theilnahme an Allem, was ich ſagte. Durch ihr Erröthen und ihren niedergeſchlagenen Blick ermuthigt, wagte ich es, eine ihrer Hände zu ergreifen, und ſie ließ ſie in der meinigen. Jetzt gelang es mir, Worte zu finden, die meine Gefährtin zu Thränen rührten, und ſie konnte mir endlich antworten.

„Dies iſt eine ſo ungewöhnliche Zeit, von ſo etwas zu ſprechen, Corny,“ ſagte ſie, „daß ich kaum weiß, was ich antworten ſoll. Ich weiß jedoch, daß Perſonen, welche, wie wir, von Gefahren umgeben ſind, die jeden Augenblick ihr Leben bedrohen können, ganz aufrichtig gegen einander ſein ſollten. Ich kann und mag mich nicht verſtellen, und ich weiß, daß Sie die Verſtellung haſſen. Es überwältigt mich jetzt ein Gefühl, das ich ausſprechen möchte, aber ich weiß kaum, wie —“

„Unterdrücken Sie es nicht, geliebte Anneke; ſein Sie ſo edelmüthig, wie Sie auch, davon bin ich überzeugt, keiner Verſtellung fähig ſind.“

„Ich weiß, Corny, daß wir in Gefahr ſind, in ſehr großer Gefahr, von den grauſamen Wilden, die unſere Wohnung umſchwärmen, gefangen, vielleicht getödtet zu werden, und daß Keiner in dieſem Hauſe, ſelbſt mit der gewöhnlichen eitlen Zuverſicht des Menſchen, auf einen einzigen Tag ſeines Daſeins mit Sicherheit rechnen kann. Sollte Ihnen nun ein Unglück widerfahren, und ich Sie überleben, ſo würde ich meine übrigen Tage hindurch Ihren

Verluſt beklagen und die tiefſte Reue darüber fühlen, daß ich Ihnen nicht geſtand, wie viel Theilnahme Sie mir ſeit längerer Zeit erregt haben, und wie glücklich es mich machte, daß Sie ſchon vor einigen Monaten mir Ihre Gefühle ſo aufrichtig ausſprachen.“

Da dieſe Worte Annekens von Thränen und Erröthen begleitet wurden, ſo konnte ich nicht an dem zweifeln, was ich gehört hatte. Von dieſem Augenblicke an verband uns immer inniger eine Welt des Zutrauens, und ein reiner Erguß der ſanfteſten und ſtärkſten natürlichen Gefühle. Guert gelang es glücklicherweiſe, Mary Wallace lange unten verweilen zu laſſen, und die Andern blieben in dringenden Geſchäften abweſend. Länger als eine Stunde war ich mit Anne Mordaunt allein, und wie viel kann über die Liebe, wenn das Herz geöffnet iſt, in einer Stunde unbegrenzten Vertrauens und innigen Gefühls ausgeſprochen und verſtanden werden! Anneke geſtand mir, bevor wir uns trennten, daß ſie oft an den muthigen Knaben gedacht habe, der für ſie einen Kampf aufnahm, als ſie ſelbſt faſt noch ein Kind war, und mit Gefühlen an ihn gedacht habe, wie unter den Umſtänden ein edelmüthiges Mädchen ſie hegt. Dieſer Eindruck war durch das Abenteuer mit dem Löwen und den darauf folgenden Umgang noch vermehrt worden. Bulſtrode, jener mir ſo ſchreckliche und ermuthigte Nebenbuhler, von ihrem Vater wenigſtens ermuthigt, hatte ihr nie andere Theilnahme erregt, als die das natürliche Gefühl der Verwandtſchaft hervorrief, und ich hätte mir

Digitized by Google

viele Stunden ängſtlicher Beſorgniſſe erſparen können, wenn ich nur gewußt hätte, was mir jetzt ſo offenherzig geſagt wurde. Der arme Bulſtrode! Es ergriff mich ein Gefühl des Mitleids, als ich die Verſicherung meiner Gefährtin vernahm, daß er nie im mindeſten ihr Herz gerührt habe, während ſie mir zugleich durch ihr Erröthen eingeſtand, welche Gewalt ich über daſſelbe ausgeübt hätte. Eine Aeußerung in dieſer Beziehung verrieth dies noch mehr.

„Sein Sie unbeſorgt wegen Herrn Bulſtrode, Corny,“ antwortete mir Anneke, indem ſie ſchalkhaft lächelte, als habe ſie ſchon alles Dafür und Dawider reiflich überlegt, „er wird ſich etwas gedemüthigt fühlen, aber dann vergißt er gewiß ſeine Neigung bald über der Freude, daß er ſich nicht mit einem jungen, unerfahrenen, amerikaniſchen Mädchen verbunden hat, welches kaum geeignet iſt, ſich in den geſelligen Kreiſen zu bewegen, in denen ſeine Gemahlin leben muß. Ich glaube wohl, daß Herr Bulſtrode mich jetzt jedem andern weiblichen Weſen, das er kennt, vorziehen mag; aber ſeine Liebe, wenn ſie den Namen verdient, iſt nicht ſo innig und wahr, theurer Corny, wie die Ihrige. Man behauptet, daß wir Weiber uns nicht ſo leicht darüber täuſchen, ob wir wirklich geliebt werden, und ich geſtehe, meine eigene, geringe Erfahrung macht mich geneigt, zu glauben, daß die Bemerkung uns Gerechtigkeit widerfahren läßt.“

Ich ſprach dann von Guert, und ſagte, ich hoffe, daß ſeine treue, aufrichtige Liebe endlich das Herz ihrer Freundin

Digitized by Google

rühren werde, und mein neuer Freund, der mir aber ſchon ſo werth und theuer ſei, wie ein alter Freund, durch die Erwiederung einer Leidenſchaft beglückt werden möge, welche, wie ich mich überzeugt halte, ſo innig und wahr ſei, wie die meinige; ein Vergleich, der, meinem Gefühle nach, ſtärker war, wie irgend ein anderer, den ich zu Gunſten Guert's hätte machen können.

„Hierüber kann ich nicht viel ſagen, Corny," antwortete Anneke lächelnd. „Jedes Mädchen hat in dieſer Beziehung ihre Geheimniſſe, und wenn mir auch Mary Wallace's Geſinnungen oder Wünſche in Beziehung auf Herrn Ten Eyck genau bekannt wären, was übrigens nicht der Fall iſt, ſo würde ich ſie doch ſelbſt Ihnen nicht mittheilen. Ich habe, was mich betrifft, keine Geheimniſſe mehr gegen Corny Littlepage; aber ich darf nicht ſo ſchwach ſein, mein ganzes Geſchlecht zu verrathen, wie ich es geweſen bin, mich ſelbſt zu verrathen."

Ich war genöthigt, mich mit dieſem entzückenden Geſtändniſſe und dem Bewußtſein, daß ich ſchon lange geliebt worden war, zu begnügen. Als Anneke mich verließ, nachdem ich länger als eine Stunde bei ihr geweſen war, wurde es mir in der Erinnerung alles deſſen, was ſie mir geſagt hatte, ſchwer zu glauben, daß ich nicht in einem Traume befangen ſei. Dieſe Aufklärung war ſo plötzlich für uns Beide und, wie ich glaube, ſo gänzlich unerwartet, daß Jeden von uns ein derartiges Gefühl ergreifen mußte; aber ich glaube, wir trennten uns Beide mit der innigen Ueber-

Digitized by Google

zeugung, daß wir glücklicher ſeien, wie vorher. Ich muß jedoch geſtehen, daß der arme Bulſtrode mein Mitleid und meine Theilnahme in Anſpruch nahm. Er hatte noch vor Kurzem ſich ſo zuverſichtlich gezeigt, daß ich ihm mein Glück noch nicht hätte mittheilen können; auch würde dies in ſeiner jetzigen Lage grauſam geweſen ſein.

Guert Ten Eyck kam trauriger und mehr darniedergebeugt, wie je, zu mir.

„Ich glaubte, Corny," ſagte er, „daß, wenn Mary Wallace mir nur etwas gewogen wäre, ſie es jetzt darlegen würde, da wir Alle, ſo zu ſagen, zwiſchen Leben und Tod ſchweben. Ich habe oft gehört, daß, wenn ein Mädchen auch mit einem jungen Manne auf einem Balle oder einer Schlittenfahrt, während Alles froh und munter iſt, ihren Scherz triebe und ihn wie einen Hund behandelte, ſie doch, wenn der Wind ſich dreht und ſobald das Unglück ihren Bewerber verfolgt, wie einer der Wetterhähne auf unſern holländiſchen Häuſern ſich umdrehen würde, mit andern Worten, daß daſſelbe Mädchen, das im Glücke launenhaft und unentſchieden iſt, plötzlich aufrichtig und zärtlich wird, ſobald das Unglück den Mann ihres Herzens berührt. In dieſer Vorausſetzung wollte ich Mary veranlaſſen, mir nur einen Hoffnungsſchimmer zu gewähren, und ich bot alle meine Beredſamkeit auf, Sie wiſſen, Corny, daß es nicht viel iſt; aber ohne Erfolg. Ich konnte keine Sylbe mehr von ihr herausbringen, als daß es jetzt nicht Zeit ſei, von ſolchen Dingen zu reden, und ich glaube,

Digitized by Google

ich könnte mich gleich unter dieſe Huronenteufel ſtürzen, wenn daſſelbe Mädchen, das ſich ſo zurückhaltend zeigte, mich nicht zwei Stunden lang angehört hätte, obgleich ich von weiter Nichts, wie von meiner Liebe ſprach. Das war doch einiger Troſt, Corny, oder ich müßte die menſchliche Natur nicht kennen."

Dies war allerdings ein Troſt, aber ich konnte nicht umhin, Anne Mordaunt's edelmüthiges Geſtändniß unter dem Einfluſſe derſelben Thatſachen damit zu vergleichen und bei mir zu denken, daß die Ausſichten des einfachen, aber ſo innig und wahr liebenden Guert bei weitem nicht ſo günſtig ſeien, wie die meinigen.

Dreizehntes Kapitel.

Wie an dem Rand des Horizonts ein Stern,
Zwiſchen zwei Welten, zwiſchen Nacht und Morgen,
So ſchwankt das Leben. — Wenig wiſſen wir,
Was wir hier ſind; noch wen'ger, was wir werden.
Die ew'ge Fluth der Zeit ſchwemmt Alles fort.

Byron.

Herman Mordaunt benachrichtigte uns jetzt perſönlich, daß die Wachen für die Nacht ausgeſtellt ſeien, und daß Jeder ſich zur Ruhe begeben könne. Es war nicht leicht, bei der Ueberfüllung des Hauſes eine Ruheſtätte zu finden, und wir hatten nichts als Stroh zu unſern Betten. Endlich konnten wir auch unſer Lager finden, und die Wahrheit

Digitized by Google

verpflichtet mich, zu geſtehen, daß ich trotz Allem, was an jenem Abend ſich ereignet hatte, bald in einen tiefen Schlaf verſank. Ich glaube, daß dies der Fall mit den meiſten von unſerer Mooſeridge=Geſellſchaft war, und daß die Ermüdung ſich mächtiger bewies, als glückliche Liebe, unglückliche Liebe, oder perſönliche Beſorgniſſe.

Etwa gegen drei Uhr fühlte ich einen Druck am Arme, als wolle Jemand meine Aufmerkſamkeit erregen. Es war Jaſon Newcome, der den Auftrag hatte, die Männer im Hauſe zu wecken, doch ohne Geräuſch, ſo daß man es außerhalb nicht hören könne. In einigen Minuten waren Alle aufgeſtanden und bewaffnet.

Da die Indianer gewöhnlich den Morgen eben vor dem Anbruche des Tages, wenn der Schlaf am tiefſten iſt, zur Zeit ihres Angriffes wählen, ſo war Niemand über dieſe Vorbereitungen erſtaunt, die von Herman Mordaunt ſelbſt angeordnet waren, welcher an einem günſtig gelegenen Punkte ſeine Beobachtungen anſtellte. Wir Männer, ungefähr vierundzwanzig im Ganzen, verſammelten uns auf dem Hofe, von wo wir erwarteten, nach dem Thore oder den Schießſcharten berufen zu werden. Jaſon hatte ſeinen Auftrag ſo geſchickt ausgeführt, daß weder von den Mädchen und Frauen, noch von den Kindern Jemand etwas von unſerer Bewegung wußte und Alle in der Sicherheit einer friedlichen Heimath ſchliefen, oder zu ſchlafen ſchienen. Ich nahm Gelegenheit, dem Expädagogen und neuen Müller ein Compliment über ſeine Geſchicklichkeit zu machen, und

Digitized by Google

es entſpann ſich in Folge deſſen zwiſchen uns ein leiſes Geſpräch.

„Ich glaube, Corny," fuhr Jaſon fort, nachdem wir uns ſchon einige Zeit unterhalten hatten, „daß dieſer Krieg die Angelegenheiten in den Niederlaſſungen, beſonders was die Beſitzanſprüche betrifft, verändern könnte."

„Ich ſehe nicht ein, Herr Newcome, wie der Beſitz in Frage geſtellt werden könnte, es ſei denn, daß die Franzoſen die Colonie erobern, was wohl nicht ſehr wahrſcheinlich iſt."

„Das iſt es gerade, was ich meine. Haben nicht die Huronen dieſe Niederlaſſung erobert? Sie ſind wenigſtens ſchon ganz im Beſitze derſelben, mit Ausnahme des Blockhauſes, und es ſcheint mir, daß wir nur durch eine Eroberung in den Wiederbeſitz gelangen können. Ich möchte wiſſen, ob eine Eroberung den Eroberern Anſpruch auf das von ihnen eroberte Gebiet gibt? Ich habe noch keine Bücher hier, aber ich glaube, daß ich dies irgendwo geleſen habe."

Dies war wohl der erſte Verſuch, den Jaſon gegen das Eigenthum von Herman Mordaunt ſich erlaubte. Seit jener Zeit hat er viele andere Verſuche gemacht, deren einige von mir, oder wer berufen ſein mag, dieſe Erzählung fortzuſetzen, wahrſcheinlich berichtet werden; aber ich möchte hier dies als den erſten in einer langen Reihe von Verſuchen angeben, welche Jaſon Newcome unternahm, um das Eigenthum der Mühlenanlage in Ravensneſt den recht-

mäßigen Beſitzern zu entziehen und auf ſeine eigene demüthige aber verdienſtvolle Perſon zu übertragen.

Ich hatte nicht Zeit, auf dieſe ſeltſamen Schlußfolgen etwas zu erwiedern, denn Herman Mordaunt trat zu uns und gab uns wichtige Aufträge. Die Erörterungen, die denſelben vorhergingen, waren folgende: Die Indianer hatten, wie ſich erwarten ließ, zu dem einzigen Mittel ihre Zuflucht genommen, welches ohne Unterſtützung von Artillerie gegen ein Blockhaus, wie Ravensneſt, wirkſam ſein konnte. Sie machten Anſtalt, das Gebäude anzuzünden, und waren die ganze Nacht thätig geweſen, eine große Menge Fichtenzapfen, trockener Wurzeln ꝛc. zu ſammeln, welche ſie an dem Punkte, wo ein Flügel des Gebäudes dem Felſen zunächſt lag, und wo ſie ohne viel Gefahr ſich annähern konnten, gegen die Wand von Baumſtämmen anzuhäufen. Ihr Verfahren dabei iſt der Mittheilung werth. Einer der Kühnſten und Geſchickteſten von ihnen war an jene Stelle hingekrochen und hielt ſich ſo dicht an der Wand, daß er nicht gut beobachtet werden konnte und auch vor Schüſſen ziemlich geſichert war. Seine Gefährten hatten ihm dann das Ende einer langen Stange gereicht, indem ſie unten ſtanden, einige auf einem Vorſprunge des Felſens und die andern auf der Erde, ſo daß ſie geſchützt blieben, ſo lange ſie ſich dicht an ihrer Deckung hielten. So waren ſie ſtundenlang in geduldiger Arbeit beſchäftigt, indem ſie vermittelſt eines Korbes die Fichtenzapfen und andern Brennmaterialien dem Krieger darreichten, der dicht

Digitized by Google

am Gebäude ſtand und ſie in der zweckmäßigſten Art aufſchichtete.

Susqueſus hatte das Verdienſt, dieſen Verſuch, welcher der Wachſamkeit der Schildwachen gänzlich entgangen war, entdeckt zu haben. Der Onondago, welcher die Kunſtgriffe der Indianer kannte und überdies mit dem perſönlichen Charakter von Jaap's Freunde Muß bekannt war, glaubte nicht, daß die Nacht ohne einen ernſtlichen Verſuch gegen das Blockhaus vorübergehen werde. Die Seite an dem Felſen war die ſchwächſte, denn ſie hatte keinen andern Schutz, als die natürlichen Hinderniſſe der Felſen, die zwar ſchwer zu erſteigen, aber nicht ganz unzugänglich waren, und die ſchon erwähnten niedrigen Palliſaden. Unter ſolchen Umſtänden war Susqueſus überzeugt, daß der Angriff zuerſt von jener Seite erfolgen werde. Er richtete daher ſeine Aufmerkſamkeit ganz auf dieſen Punkt und entdeckte die erſten Verſuche der Huronen, ſagte aber Herman Mordaunt nichts davon, bis ſie faſt vollendet waren, und als Grund für dieſe Verzögerung gab er die Ungeduld der weißen Männer an, die den Feind ſeinen Zweck nicht hätten erreichen laſſen, was er für ſehr wichtig und wünſchenswerth hielt; denn es werde ein großer Vortheil erreicht, wenn man den Huronen geſtatte, ihre Zeit und ihre Kraft mit Anſtalten zu einem Angriffe zu verlieren, von denen man unterrichtet ſei und die man gleich wieder vereiteln könne, wohingegen, wenn man zu früh einer ihrer Abſichten, die man kenne, entgegentrete, ſie ſofort einen andern Kunſtgriff anwenden

würden, und die Schwierigkeit der Entdeckung dann viel größer wäre und uns noch mehr in Nachtheil ſtellte. Dies waren, wie man damals ſagte, die Gründe, die Susqueſus angab, und er handelte demgemäß.

Die Zeit war aber gekommen, dieſe verſteckten Vorbereitungen zu verhindern. Herman Mordaunt hielt eine Berathung über unſer ferneres Verfahren. Die Frage war, ob wir die Huronen ihren Verſuch fortſetzen laſſen, oder ob wir den kühnen Krieger, der noch mit Anhäufung der Brennmaterialien beſchäftigt war, durch einen Ausfall erſchießen ſollten, oder ob es beſſer ſei, den Feind nicht eher zu ſtören, bis er wirklich die Brennſtoffe ſchon angezündet habe. Es wurde zu Gunſten eines jeden Plans etwas geſagt. Erſchoſſen wir den Krieger, ſo vereitelten wir dieſen Verſuch; aber aller Wahrſcheinlichkeit nach wurde er dann in der nächſten Nacht wiederholt, wogegen, wenn wir den letzten Augenblick abwarteten, unſere Feinde ſo wirkſam vertrieben werden konnten, daß ſie vielleicht den Angriff ganz aufgaben.

Nachdem alle Punkte reiflich erwogen und erörtert worden waren, entſchieden wir uns zu dem letzteren Plane. Nur von einem Punkte konnte man den Haufen von Brennſtoff ſehen, und zwar aus einer erſt den Tag vorher angelegten Schießſcharte in einem Vorſprunge des zweiten Stockwerkes, der um das ganze Gebäude ging. Derartige Vorſprünge waren in der Architektur der Provinzen damals ſehr gewöhnlich, und wurden abſichtlich angelegt, um die

Digitized by Google

untern und äußern Theile des Gebäudes beſchießen zu können. Ravensneſt hatte ebenfalls dieſen Vortheil, aber die Schießſcharten waren erſt vor Kurzem hier eingeſchnitten worden. An dieſer Schießſcharte ſtellte ich mich kurze Zeit auf und beobachtete, was unten vorging. Die Nacht war dunkel, aber ich konnte doch den Haufen von Brennſtoffen unterſcheiden, welcher mir mehrere Fuß hoch und von einiger Länge zu ſein ſchien; auch entgingen mir die Bewegungen des Indianers nicht. Ich hatte eben meinen Standpunkt eingenommen, als er die Brennſtoffe ſchon anzuzünden begann.

Guert und ich beobachteten mehrere Minuten unſern Feind, während er ſo beſchäftigt war; denn der Hurone mußte die äußerſte Vorſicht anwenden, damit durch zu frühzeitig verbreitetes Licht das Feuer nicht verrathen werde. Er zündete die Brennſtoffe innerhalb in der Mitte an, indem er zu dieſem Zwecke einen Platz gelaſſen hatte, und ſie waren ſchon in Flammen, ehe das Licht ſich weit umher verbreiten konnte. Wir hatten in das Zimmer, aus welchem wir alle dieſe Bewegungen beobachteten, mehrere Eimer mit Waſſer bringen laſſen, und konnten das Feuer, indem wir einen Strom durch unſere Schießſcharten goſſen, leicht löſchen, wenn wir nicht zu lange warteten. Guert wollte aber den Spaß, wie er es nannte, nicht zu früh verderben, indem er behauptete, die Baumſtämme des Blockhauſes würden nicht ſo ſchnell anbrennen, und wir könnten durch einen Ausfall die Brennſtoffe leicht entfernen. Er wünſchte

den Feind in ſeinen Abſichten nicht zu ſtören, ſo weit es irgend ſicher ſein mochte, damit die Vereitelung des Unternehmens einen um ſo mehr entmuthigenden Eindruck mache.

Da wir uns gerade über dem Kopfe des Kriegers befanden, der die Brennſtoffe unten anzündete, ſo konnten wir ſein Geſicht nicht ſehen. Endlich blickte er empor, als wolle er die Wirkung der Flammen beobachten, die ſchon über den Haufen von Brennſtoff hinausſchlugen, und wir erkannten Beide Yaap's Gefangenen Muß. Guert war jetzt nicht mehr zurückzuhalten; er legte den Lauf ſeiner Flinte in die Schießſcharte und ſchoß ſchnell ab, ohne genau gezielt zu haben. Dieſer Schuß war eine Art Signal, denn das ganze Haus und die Umgebung wurden plötzlich von Geräuſch erfüllt. Ich konnte Muß nicht ſehen, aber Einige von uns, die ihn beobachteten, ſagten mir, als Alles vorüber war, er ſcheine über den plötzlichen Angriff ſehr erſtaunt geweſen zu ſein, habe einen Augenblick nach der Schießſcharte hinaufgeblickt, dann den Kriegsruf mit gellender Stimme ausgeſtoßen, und ſei wie ein unerwartet von ſeinem Lager aufgeſtörter Rehbock davongeſprungen. Die ganze Umgebung des Blockhauſes ſchien jetzt von ſchreienden Dämonen erfüllt zu ſein. Herman Mordaunt hatte wenig zur Verſchönerung des Ortes gethan, und hunderte von Baumſtümpfen ſtanden noch um das Gebäude, einige etwa nur zwanzig Schritte davon. Es ſchien jetzt, als ſtehe hinter jedem dieſer Stümpfe ein indianiſcher Krieger, während Schaaren von ihnen in der Dunkelheit

Digitized by Google

an den Felſen umherſprangen. Ich glaubte, wir ſeien von hunderten dieſer grauſamen Feinde umgeben; aber ich vermuthe jetzt, daß ihre Anzahl uns durch ihre Thätigkeit und ihr wildes Geſchrei vergrößert zu ſein ſchien. Sie machten noch keine Anſtalten zum Angriffe, ſondern ſtießen nur in allen Richtungen ihr furchtbares Kriegsgeſchrei aus. Bisweilen ſchoſſen ſie auch eine Flinte ab, aber im Ganzen ſchienen ſie den Augenblick zu erwarten, bis die Flammen ihre Wirkung gethan hätten.

Unter den bedenklichen Umſtänden, in denen wir uns befanden, benahm ſich Herman Mordaunt mit vieler Faſſung und Kaltblütigkeit. Mich erfüllten ganz die Gedanken an Anneke, und es war mir, als hätte ich fünfzig Leben zu verlieren. Die Frauen und Mädchen im Hauſe benahmen ſich ſehr gut; denn ſie hielten ſich ſtill und boten alle ihre Kraft auf, um ſich zu beherrſchen und die Bemühungen der Männer nicht zu ſtören. Einige von den Frauen der Anſiedler legten einen wilden Muth dar, der Kriegern zur Ehre gereicht haben würde; ſie kamen bewaffnet auf den Hof, und machten ſich ſonſt nützlich. Frauen dieſer Claſſe wußten oft ziemlich gut mit Feuerwaffen umzugehen, weil ſie derſelben ſich gegen Wölfe und Bären ſchon bedient hatten, und ſie leiſteten gute Dienſte bei Angriffen auf ihre Wohnungen. Ich bemerkte in dieſer Nacht unter jener Claſſe von Frauen eine Art wilder Wuth gegen ihre Feinde, in denen ſie ohne Zweifel nur die Mörder ihrer Kinder ſahen, und Nichtswürdige, die in ihren grauſamen Kriegen

keinen Unterſchied des Alters und des Geſchlechtes machten. Einige dieſer Frauen hatten das Anſehen von Löwinnen, denen man ihre Jungen nehmen will.

Eine Zeit von zehn bis fünfzehn Minuten verging zwiſchen dem Augenblick, in welchem Guert ſeine Flinte abſchoß, und dem Beginne des Kampfes. Das Feuer griff die Zeit über um ſich, und unſere verſpäteten Verſuche, es zu löſchen, mißlangen. Dies erfüllte uns jedoch mit wenig Beſorgniß, da uns die Flammen den Vortheil gewährten, daß ſie ihr Licht weit in die Umgebung und ſelbſt unter die Felſen warfen, wogegen es nicht in den Hof drang, ſo daß ein Theil des Feindes, wenn er uns angreifen ſollte, hell beleuchtet war, während wir in der Dunkelheit blieben. Der einzige Punkt, an welchem ein ernſtlicher Angriff zu erwarten ſtand, war an der Seite der Felſen, wo der Hof keinen andern Schutz hatte, als die niedrigen, aber dicht zuſammenſtehenden und ſtarken Palliſaden. Glücklicherweiſe konnte von den Wieſen unten in gewöhnlicher Schußweite nicht in den Hof geſchoſſen werden, und dieſer Umſtand hatte beſonders die Anlage des Blockhauſes an dieſem Punkte beſtimmt.

Dies war der Zuſtand der Dinge, als Annekens Dienſtmädchen mich bat, zu ihrer Gebieterin zu kommen, wenn ich auch nur auf eine Minute meine Stellung verlaſſen könnte. Da ich keinen beſondern Auftrag hatte, ſo durfte ich einen Wunſch erfüllen, der meinen Gefühlen ſo ganz entſprach. Guert war in meiner Nähe und hörte, was die junge Negerin ſagte; dies veranlaßte ihn zu fragen, ob ſie

Digitized by Google

keine Botſchaft für ihn habe, aber ſelbſt in dieſem Augenblicke der Gefahr veränderte Mary Wallace ihr Benehmen nicht. Sie war am vorigen Abend, wie Guert ſagte, freundlicher als gewöhnlich geweſen, hatte ihm aber noch weniger Hoffnungen gemacht, wie bei früheren Gelegenheiten.

Anneke erwartete mich in dem kleinen Zimmer, wo ich am vorigen Abend durch ihr holdes Geſtändniß beglückt worden war. Ich fand ſie allein; denn der Inſtinct ihres Geſchlechtes hatte ſie veranlaßt, Zeugen der Gefühle entfernt zu halten, die zwei ſo eng verbundene Herzen, wie die unſrigen, unter ſo bedrohlichen Umſtänden erfüllen mußten. Das arme Mädchen war bleich, wie der Tod, als ich eintrat; ſie hatte ohne Zweifel an den bevorſtehenden Kampf, und was deſſen ſchreckliche Folgen ſein könnten, gedacht, aber meine Gegenwart rief die Röthe ihrer Wangen zurück.

„Ich habe Sie rufen laſſen, Corny!“ ſagte ſie, indem ſie eine Hand auf ihr Herz legte, als wolle ſie das heftige Klopfen deſſelben unterdrücken. „Ich möchte Ihnen Vorſicht anempfehlen; ich hoffe, daß dies nicht Unrecht iſt.“

„S i e können nichts thun, was Unrecht iſt, geliebte Anneke,“ antwortete ich, „oder nichts, das in meinen Augen ſo erſcheinen könnte. Beruhigen Sie ſich; Ihre Beſorgniſſe haben die Gefahr vergrößert, die u n s nicht ſehr groß erſcheint. Die Gefahren, denen Guert, Dirck und ich ſich ſchon ausgeſetzt ſahen, waren zehnmal größer.“

Das holde Mädchen duldete, daß ich ſie mit einem Arm

Digitized by Google

umſchlang; ihr Kopf ſank auf meine Bruſt, und ſie brach in Thränen aus. Ihre Beſorgniſſe fanden dadurch einige Erleichterung; ſie entzog ſich meiner Umarmung, ließ mir aber ihre beiden Hände, und ſah mir mit dem vollen Vertrauen der Liebe ins Geſicht.

„Ich konnte Sie dieſer ſchrecklichen Scene nicht entgegengehen laſſen, Corny," ſagte ſie, „ohne Ihnen durch ein Wort, einen Blick, ein Zeichen, die Theilnahme darzulegen, die ich für Sie fühle. Ich habe meinem theuren Vater Alles geſagt, und wenn es ihn auch nicht erfreute, ſo hat er doch nichts gemißbilligt. Sie wiſſen, wie ſehr er ſich Herrn Bulſtrode zum Schwiegerſohne wünſchte, und Sie können dieſen Vorzug entſchuldigen; aber er ſagte mir erſt vor zehn Minuten, als er mich verließ, nachdem er mir einen Kuß und ſeinen Segen gegeben hatte, ich möchte Sie rufen laſſen, und Ihnen erklären, er werde Sie von jetzt an als den Mann meiner und ſeiner Wahl betrachten. Der Himmel nur weiß es, theurer Corny, ob wir uns bald wieder ſehen, ſollte dies aber nicht geſtattet ſein, ſo wird es Ihnen Troſt gewähren, zu wiſſen, daß wir die Mitglieder einer Familie geworden ſind."

„Wir ſind die einzigen Kinder unſerer Eltern, Anneke, und unſere Vereinigung wird ihre Herzen faſt ebenſo ſehr erfreuen, wie die unſrigen."

„Ich habe daran auch ſchon gedacht. Ich werde jetzt eine Mutter haben; ein Segen, den ich noch kaum kannte."

„Und eine Mutter, welche Sie innig lieben wird, wie ſie ſelbſt mir ſo oft geſagt hat."

Digitized by Google

„Ich werde mich bemühen, ihr eine dankbare Tochter zu ſein. Jetzt gehen Sie, Corny; Ihre längere Abweſenheit könnte uns Gefahr bringen; gehen Sie; ich will für Sie beten.“

„Noch ein Wort, theuerſte Anneke! Der arme Guert! Sie können ſich nicht denken, wie traurig er darüber iſt, daß ich allein in einem ſolchen Augenblicke hierher berufen wurde.“

Die Züge Annekens deuteten Nachdenken und Schwermuth an, und nach einer kurzen Pauſe ſagte ſie:

„Was kann ich dabei thun? Die Gefühle und der Verſtand können oft bei einem jungen Mädchen nicht daſſelbe wollen, und Mary Wallace hat überdem ſo hohe Begriffe von der Schicklichkeit.“

„Ich verſtehe Sie, Anneke, aber Guert hat ſo edle Eigenſchaften und erkennt alle ſeine Fehler mit ſo viel Demuth und Aufrichtigkeit an! Er liebt Mary Wallace innig und von ganzem Herzen. Ihre Sprödigkeit ſelbſt iſt ihm eine Tugend, obgleich er ſo ſehr darunter leidet.“

„Ich kann Mary Wallacens Natur nicht verändern, Corny,“ ſagte Anneke mit ſchwermüthigem Lächeln, und, wie es mir ſchien, in einer Art, welche bedeuten konnte: wäre ich es, ſo ſollten die guten Eigenſchaften Guert's bald ſeine Fehler und Mängel überwiegen; „Mary wird Mary bleiben, und wir müſſen uns das gefallen laſſen. Vielleicht entſcheidet ſich ihr ſchwankender Sinn morgen; denn die letzten Ereigniſſe waren ſehr zum Vortheile des

Herrn Ten Eyck. Mary iſt eine Waiſe, und die Erfahrung hat ſie die Vorſicht als ihren größten Schutz kennen gelehrt. Jetzt gehen Sie, Corny, damit Sie nicht vermißt werden.“

Das holde Mädchen trennte ſich ſchnell von mir, aber mit tiefem und innigem Gefühl. Ich drückte ſie an mein Herz; denn dies war kein Augenblick für conventionelle Rückſichten, und ich weiß, daß die Erinnerung an dieſe gegenſeitigen Beweiſe von Liebe und Anhänglichkeit mich um ſo glücklicher machte, und Anneke auch, wie ich mir denke.

Als ich auf den Hof kam, hörte ich ein Geſchrei außerhalb, welches, wie meine Erfahrung vor Ty mich gelehrt hatte, das Kriegsgeſchrei der Huronen beim Angriffe war. Ein praſſelndes Flintenfeuer folgte, und es entſpann ſich ein heftiger Kampf. Wir hatten einen Vortheil, der uns für die überlegene Anzahl der Feinde entſchädigte. Während zwei Seiten des Gebäudes, unter denen auch die nach den Wieſen zu, von wo ein Angriff allein Erfolg haben konnte, hell erleuchtet waren, blieb der Hof noch dunkel genug, um allen Zwecken der Vertheidigung zu entſprechen. Wir konnten einander ſehen, aber in einiger Entfernung konnte man uns nicht unterſcheiden. Von außerhalb geſehen mußten unſere Perſonen auch mit den ſchwankenden Schatten der Palliſaden verwechſelt werden. Als ich mich dieſen näherte, während unſere Gefährten ein anhaltendes Flintenfeuer gegen die dunkeln Geſtalten der Huronen richteten, die unten auf den Wieſen umherſprangen, erfuhr ich von Herman Mordaunt, der mich mit herzlichem Hände-

druck empfing, daß eine große Anzahl der Feinde ſich unmittelbar unter dem Felſen verſammelt habe, und Guert mit Dirck, Yaap, unſern beiden Indianern und einigen andern muthigen Männern hinausgeeilt ſei, um ſie zu vertreiben. Die Art, wie er dies beabſichtigte, war kühn und ganz ſeinem Charakter entſprechend. Da ſo viel von dem Erfolge dieſes Unternehmens abhing, ſo will ich es etwas ausführlicher erörtern.

Die Fronte des Hauſes lag in der Richtung von Norden nach Süden, die beiden Flügel dehnten ſich daher von Weſten nach Oſten aus. Das Feuer war an dem Felſen und an der nordöſtlichen Ecke des Gebäudes angelegt worden. In Folge deſſen wurde die nördliche und öſtliche Seite des Hofes beleuchtet und die weſtliche und ſüdlichere Gegend blieb in tiefer Dunkelheit. Da das Thor ſich gegen Weſten eröffnete, ſo konnte man hoffen, daß es gelingen werde, um die ſüdweſtliche Ecke des Hauſes unbemerkt nach den Felſen zu gelangen, wo die Bildung des Bodens geſtattete, auf jene Huronen zu ſchießen, welche, wie wir glaubten, unmittelbar unter unſern Palliſaden, den günſtigen Augenblick erwarteten, um ſie zu erſtürmen. Herman Mordaunt theilte mir nun mit, daß meine Freunde, um dies zu verhindern, ſich dorthin begeben hätten.

„Wer bewacht während der Zeit das Thor?“ fragte ich.

„Herr Worden nebſt Ihrem alten Bekannten und meinem neuen Nachbarn Newcome. Sie ſind beide bewaffnet; denn ein Geiſtlicher kämpft nicht allein für den Geiſt, ſondern

auch in der Schlacht, wenn es nöthig iſt. Herr Worden hat ſich überall als ein Mann von Muth gezeigt.“

Ich verließ Herman Mordaunt, ohne zu antworten, und ging nach dem Thore, da auf dem Hofe wenig zu thun war; denn hier waren wir ſtark genug, vielleicht mehr, als nothwendig ſein mochte; aber Guert's Plan, die Bewachung des Thores, und vor Allem das Feuer, erregten mir das meiſte Bedenken. Ich war bald bei Herrn Worden, und neben dem ehrwürdigen Herrn ſtand Jaſon Newcome. Sie ſollten das Thor in dem Zuſtande erhalten, daß es möglichſt ſchnell aufgemacht oder zugemacht werden könne, je nachdem Freunde oder Feinde Eingang ſuchten. Die Herren ſchienen der Wichtigkeit des ihnen anvertrauten Auftrages ſich vollkommen bewußt zu ſein, und ich bat ſie, mich hinauszulaſſen. Ich wollte zuerſt nach dem Feuer ſehen, denn ich glaube, Herman Mordaunt habe zu ſehr auf die Mittel, es zu löſchen, gerechnet, und unſere Sicherheit ſei dort vernachläſſigt worden. Ich ſchlich mich daher, ſobald ich aus dem Thore war, längs der Wand des Blockhauſes nach der nordweſtlichen Ecke, von wo ich das Feuer überſehen konnte.

Die helle Beleuchtung der Baumſtümpfe und der Umgebung gewährte mir um ſo mehr Sicherheit durch den Gegenſatz der Dunkelheit, in welcher ich mich befand, war aber andererſeits ein Zeichen, daß uns wirklich hier Gefahr bedrohe. Die Baumſtümpfe, von denen mehrere bei der Urbarmachung des Bodens angebrannt und verkohlt, daher

ganz ſchwarz waren, ſchienen in dem zitternden Lichte umherzutanzen, und ich blieb zweimal ſtehen, weil ich Huronen zu ſehen glaubte, ehe ich die Ecke des Hauſes erreichte. Ich hatte mich jedoch getäuſcht, und ich konnte jetzt das Feuer ganz überſehen. Nicht allein ſtand die angehäufte Maſſe von Brennſtoffen in hellen Flammen, ſondern auch die Baumſtämme des Blockhauſes hatten ſchon Feuer gefaßt, und wir waren von einem ſchnellen Brande bedroht. Die Gefahr wäre noch größer geweſen, wenn nicht eine Stunde vorher, ehe wir geweckt wurden, ein aus Norden kommender Gewitterſchauer dieſe Seite des Hauſes durchnäßt hätte. Dies geſchah, nachdem Muß ſeine Arbeit bereits begonnen hatte, ſonſt würde er vielleicht eine andere Stelle des Gebäudes gewählt haben. Die tiefe Dunkelheit, welche die Gewitterwolken veranlaßten, war ihm aber wahrſcheinlich zu ſeinem Zwecke günſtig geweſen, denn es ſcheint, daß er ſich ſelbſt während des Sturmes unausgeſetzt mit ſeiner Arbeit beſchäftigt hatte.

Ich war von dem Thore nicht zwei Minuten abweſend, denn dieſe kurze Zeit genügte zu meinem erſten Zwecke. Ich erſuchte nun Jaſon, er möge auf den Hof gehen und Herman Mordaunt ſagen, daß er keinen Augenblick mehr zögern dürfe, die Flammen löſchen zu laſſen; es ſei größere Gefahr dort, als womit uns ein Angriff auf die Palliſaden in der Dunkelheit des Morgens bedrohen könne. Jaſon war kaltblütig und für ſolche Aufträge ganz brauchbar. Er entfernte ſich, indem er verſprach, ſich zu beeilen, und

ich wendete meine Aufmerkſamkeit jetzt wieder Guert und ſeinen Gefährten zu. Bis jetzt hatte man nichts von ihnen gehört. Dieſes Stillſchweigen ſchon war ein Grund zur Beſorgniß, obgleich man ſich nicht denken konnte, daß ſie dem Feinde begegnet ſeien, weil man dann Geräuſch gehört haben müßte; die Stille wurde aber durch nichts unterbrochen, als durch einige Schüſſe von der Weſtſeite des Gebäudes und durch das Praſſeln der Flammen.

Es gelang mir ebenſo gut, zu der ſüdweſtlichen Ecke des Hauſes zu gelangen, wie vorhin zu der nordweſtlichen. Es ſchien mir, als hätten die Huronen die Umgebung nach dieſer Seite ganz verlaſſen. Als ich mich an dieſer Ecke des Gebäudes aufſtellte, ſah ich, daß die ſüdliche Seite in der Dunkelheit lag, obgleich die Wieſen noch hinlänglich beleuchtet waren, um die zerriſſenen Spitzen und Vorſprünge der Felſen in jener Richtung ſehen zu können. Ich ſpähte längs der Blockwand nach dieſem Streifen Licht hin, konnte aber nichts von meinen Freunden entdecken. Ich war jetzt überzeugt, daß ſie ſich nicht an dieſer Seite des Hauſes befänden, und ich fürchtete, daß Guert ſich zu irgend einer Unvorſichtigkeit habe hinreißen laſſen. Während ich noch ſo umherſpähte und jeden dunkeln Gegenſtand, den ich bemerken konnte, beobachtete, fühlte ich meinen Ellenbogen leicht berührt und erblickte einen Indianer in ſeiner halbnackten Kriegstracht neben mir. Ich konnte genug ſehen, um dies zu bemerken, aber nicht, um das Geſicht zu erkennen. Ich war ſchon im Begriffe, nach meinem Jagd=

meſſer zu greifen, als ich die Stimme von Trackleß vernahm.

„Sehr unrecht,“ ſagte der Onondago mit Nachdruck. „Kopf zu jung; Hand gut; Herz gut; Kopf ſehr ſchlecht. Zu viel Feuer; finſter hier; viel beſſer.“

Dieſe charakteriſtiſche Beurtheilung von Guert's Benehmen erklärte mir, was vorgefallen war. Guert hatte eine Stellung gewählt, in welcher der Onondago nicht bei ihm bleiben wollte; er war an die Felſen getreten, wo er, dem Licht des Feuers ausgeſetzt, leicht geſehen werden konnte. Man bemerkte aber immer noch nichts von ihm, und ich wollte eben längs der Südſeite des Gebäudes nach den Felſen gehen, als Trackleß meinen Arm wieder berührte, und ſagte: „Dort!“

Dort waren allerdings unſere Freunde. Sie hatten die Felſen an einem vorſpringenden Punkte erreicht, wo ſie vortrefflich den Feind, wenn er die Palliſaden erſtürmen wollte, beſchießen konnten; aber ſie befanden ſich in einer gefährlichen Entfernung vom Gebäude. Die Dunkelheit hatte es ihnen möglich gemacht, dieſen Punkt zu erreichen, der für den beabſichtigten Zweck ſehr geeignet und etwa hundert Schritte von der Stelle, wo ich ſie zu finden erwartet hatte, entfernt war. Das Unternehmen entſprach ſo ganz Guert's Charakter, daß ich ſeine Kühnheit bewundern, zugleich aber ſeine Unvorſichtigkeit tadeln mußte. Wir hatten jedoch nicht Zeit, uns Guert anzuſchließen, oder ihn vor der Gefahr, welcher er ſich ausſetzte, zu warnen. Wir,

Digitized by Google

die wir ſo weit hinter ihm waren, konnten dieſe Gefahr leicht ſehen und erkennen, er aber wahrſcheinlich nicht. Sie ſtanden ſo, daß man ihre Geſtalten in ſcharfen Umriſſen gegen das Licht jenſeits ſah, und ſie machten ſchon Anſtalt, ihre Flinten abzuſchießen. Guert ſtand dem Rande des Felſen zunächſt und beugte ſich über denſelben; Dirck war dicht neben ihm; Yaap hinter Dirck; Jumper ſtand neben Yaap, und hinter dem Oneida ſah man vier von den Anſiedlern, kühne und kräftige Männer.

Ich konnte vor ſchmerzlicher Erwartung kaum athmen, als ich Guert und ſeine Gefährten ihre Geſtalten dem Hintergrunde von Licht ſo ganz ausſetzen ſah. Ich hätte ihnen zurufen können, um ſie vor der Gefahr zu warnen, aber es würde nichts genutzt haben, und es war jetzt auch keine Zeit zu Ermahnungen. Guert mußte wohl ſelbſt fühlen, daß ſeine Stellung gefährlich ſei, und Alles geſchah ſehr ſchnell. Zehn Minuten, nachdem ich die dunkeln Geſtalten erblickt hatte, waren alle ihre Flinten, wie auf einen Schuß, abgefeuert. Ein Augenblick verging in Todtenſtille, ſowohl in der Umgebung, als auf dem Hofe; dann hörten wir mehrere Schüſſe von den Baumſtümpfen her, die in geringer Entfernung an unſerer Seite des Gebäudes ſtanden, und unſere Freunde auf dem Felſen, oder Diejenigen, die es noch konnten, eilten dem Thore zu. Zwei von den Anſiedlern und den Oneida ſah ich ſelbſt ſtürzen. Der letztere ſprang in die Luft, und fiel den Felſen hinab. Guert, Dirck, Yaap und die beiden

Digitized by Google

andern Anſiedler hatten ſich entfernt. In dieſem Augenblicke erhob ſich ein gellendes Geſchrei, wie man kaum von der menſchlichen Kehle es hätte erwarten ſollen, und die ganze Umgebung an unſerer Seite des Hauſes ſchien von Huronen erfüllt zu ſein. Die Scene wurde dadurch noch unheimlicher, daß in dieſem Augenblicke das auf Herman Mordaunt's Befehl herbeigetragene Waſſer auf die Flammen gegoſſen wurde, und dieſe plötzlich erloſchen. Ohne dieſen Umſtand hätte wohl ſchwerlich einer unſerer Freunde davonkommen können, denn von den Baumſtümpfen her folgte ein Schuß dem andern, aber jetzt bot ſich kein beſtimmtes Ziel mehr dar.

Es entſpann ſich ein verwirrter Kampf; die Huronen ſprangen ſchreiend in der Dunkelheit umher, und man hörte auch Guert's klare, kräftige Stimme, wie er in zuverſichtlichem Tone ſeine Gefährten ermuthigte, ſich durch die Feinde Weg zu bahnen. Trackleß und ich ſchoſſen unſere Flinten auf die Vorderſten von den Huronen ab, und Jeder tödtete gewiß ſeinen Mann, aber es war nicht leicht, zu ſehen, was wir zunächſt thun konnten. Ich mochte jedoch mich nicht entfernt halten, während meine Freunde von der Uebermacht angegriffen waren, und Susquesus und ich drangen dem Feinde in den Rücken. Dies hatte das Anſehen eines Ausfalls und zeigte ſich ſehr wirkſam; denn Dirck und die beiden Anſiedler konnten ſich einen Durchgang bahnen und zu uns gelangen. Wir leiſteten den Gegnern Widerſtand, ſo gut wir es vermochten, und zogen uns

allmählig zurück. Der Erfolg wäre noch zweifelhaft geweſen, ſelbſt nachdem es uns gelungen war, die ſüdweſtliche Ecke des Gebäudes zu erreichen, aber Herman Mordaunt kam uns an der Spitze von einem halben Dutzend ſeiner Anſiedler zu Hülfe. Sie hatten geladene Flinten, und als ſie in einer Linie mit uns waren, ſchoſſen ſie auf die Feinde, die jetzt ſchnell verſchwanden. Als ich ſpäter die Ereigniſſe dieſer denkwürdigen Nacht erwog, habe ich mir gedacht, daß die Streitkräfte hinter den Huronen ſchon zurückzuweichen begannen, bevor wir Herman Mordaunt's Unterſtützung erhielten, und daß uns daher nur wenige gegenüber ſtanden. Dem ſei, wie ihm wolle, der Feind entfloh nach ſeinem Verſtecke, und wir drangen in das Thor, welches wir verſchloſſen und verriegelten.

Ich kann kaum die Veränderungen ſchildern, die jene ereignißreiche Nacht verurſacht hatte. Das Feuer war bis auf die Kohlen ausgelöſcht, und tiefe Dunkelheit folgte auf das glänzendrothe und zitternde Licht der Flammen. Das gellende Toben und Rufen, denn die Unſrigen hatten oft das wilde Geſchrei des Feindes erwiedert, war verſtummt, und es herrſchte jetzt Todtenſtille. Die Verwundeten ſchienen ſich ſelbſt des Stöhnens zu ſchämen; wir hatten ihrer vier, die ſich ſtill und ernſt in das Haus bringen ließen, um dort gepflegt zu werden. Unter den Palliſaden war kein Feind mehr zu vermuthen; denn im Oſten zeigte ſich eben über den Baumwipfeln der erſte Schimmer des Morgens, und die Indianer greifen ſelten bei Tage an. Mit

Digitized by Google

einem Worte, dieſe Nacht war wenigſtens vorüber, und wir waren bis dahin von der Vorſehung beſchützt worden!

Herman Mordaunt war jetzt darauf bedacht, ſich von ſeiner jetzigen Lage, der Größe ſeines Verluſtes und auch wo möglich von der des Feindes zu überzeugen. Guert wurde gerufen, um bei dieſer Unterſuchung behülflich zu ſein, aber es war kein Guert zu finden! Auch Yaap wurde vermißt. Es ward eine Muſterung angeſtellt, und jetzt ergab ſich, daß Guert Ten Eyck, Yaap Satanszehe, Gilbert Davis und Moſes Mudge fehlten. Auch Jumper erſchien nicht, aber ich hatte ihn und die beiden genannten Anſiedler auf dem Felſen erſchießen ſehen. Der Tag kehrte uns langſam zurück, während wir noch in der Aufregung über dieſe Entdeckungen waren, aber er brachte keine Erleichterung. Wir öffneten bald das Thor, indem wir wußten, daß, ſo lange es hell war, kein Indianer in der Nähe des Gebäudes bleiben würde, und nachdem wir die uns gefährlichen Stellungen unterſucht hatten, gingen wir zuverſichtlich hinaus, um die Leichen unſerer Freunde zu holen. Wir ſahen außer Jumper keinen Indianer. Dieſer lag todt und ſeines Scalpes beraubt am Fuße des Felſens, ſowie Davis und Mudge auf der Spitze deſſelben. Dirck glaubte, es ſeien ſechs bis ſieben Huronen in Folge ihrer Schüſſe vom Felſen gefallen, aber alle Leichen der Feinde waren fortgetragen. Von Guert und Yaap fanden wir keine Spuren.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Mit ſtarren Blicken ſah ſie um ſich her,
Erkannte Niemand, und ihr Athmen nur
Bezeugte, daß dem Grab ſie nicht zur Beute
Geworden ſei.

Byron.

Es war mir ein ſchmerzlicher Augenblick, als Herman Mordaunt eine Stunde darauf mich zu Anneke und Mary Wallace berief. Ein Strahl von dem Sonnenſcheine des Herzens verklärte Annekens ſchöne Züge, als ſie mich unverletzt in das Zimmer treten ſah, aber er verſchwand ſchnell in dem innigen Mitgefühle für die Leiden ihrer Freundin. Mary Wallace ſah blaß aus, wie der Tod, und man las den Ausdruck geiſtiger Leiden in ihren Zügen. Anneke redete mich zuerſt an.

„Gott ſei Dank, daß dieſe ſchreckliche Nacht vorüber iſt, und Sie und mein theurer Vater glücklich davongekommen ſind," ſagte ſie mit innigem Gefühl, indem ſie meine Hand, die eine der ihrigen ergriffen hatte, in ihre beiden Hände drückte. „Hierfür können wir wenigſtens dankbar ſein; könnte ich doch hinzufügen, für die Sicherheit von uns Allen."

„Sagen Sie mir das Schlimmſte gleich, Herr Littlepage," fiel Mary Wallace ein, „ich kann Alles beſſer ertragen, als Ungewißheit. Herr Mordaunt ſagt, Sie ſeien am beſten von den Thatſachen unterrichtet, und Sie würden

Digitized by Google

mir Alles mittheilen. So reden Sie denn, wenn auch mein Herz darüber brechen ſollte! Iſt er todt?“

„Ich hoffe, daß der Himmel ſein Leben noch erhalten hat. Ich glaube nicht, daß er todt, aber ich fürchte, daß er ein Gefangener iſt.“

„Ich danke Ihnen dafür, mein theurer Herr Littlepage! O ich danke Ihnen aus dem Grunde meines Herzens. Aber werden ſie ihn nicht foltern? Foltern dieſe Huronen ihre Gefangenen nicht? Verbergen Sie mir nichts, Corny; Sie wiſſen nicht, wie viel Selbſtbeherrſchung ich habe. O, verbergen Sie mir nichts!“

Das arme Mädchen! In demſelben Augenblicke, als ſie ſich ihrer Kraft rühmte, zitterte ihr ganzer Körper; ihr Geſicht war todtenbleich, und das Lächeln, mit welchem ſie ſprach, hatte etwas unheimlich Erzwungenes. Jene zurückgedrängte Leidenſchaft, die ſo lange mit ihrem Verſtande gekämpft hatte, behauptete endlich das Uebergewicht. Schon ſeit einigen Monaten hatte ich nicht gezweifelt, daß ſie wirklich Guert liebe, und daß dieſe Liebe den Sieg über ihre Bedenklichkeiten davon tragen werde; aber da ich noch nie die Kraft eines lange und ſchmerzlich unterdrückten Gefühls beobachtet hatte, machten die peinlichen Leiden eines ſo zarten, trefflichen und liebenswürdigen Weſens einen ſehr ſchmerzlichen Eindruck auf mich. Ich führte Mary Wallace nach einem Stuhle und wußte kaum, was ich zu ihrer Beruhigung ſagen ſollte. Sie wendete die ganze Zeit über ihren Blick nie von dem meinigen ab, als

Digitized by Google

hoffe ſie nur durch den Sinn des Geſichts die Wahrheit zu erfahren. Wie beſorgt, ängſtlich, mißtrauiſch und doch flehend war dieſer Blick!

„Wird er gefoltert werden?“ flüſterte ſie in ängſtlichem Tone.

„Ich hoffe, der Himmel wird ihn beſchützen. Mein Sclave Yaap wurde auch gefangen, und es iſt viel wahrſcheinlicher, daß er in einem ſolchen Falle das Schlachtopfer ſein würde, wie Herr Ten Eyck.“

„Weshalb nennen Sie ihn Herr Ten Eyck. Sie nannten ihn in der letzten Zeit immer Guert. Sie ſind ſein Freund; Sie achten ihn; Sie können jetzt, da er unglücklich iſt, nicht weniger ſein Freund ſein, wie Sie es waren, als er in ſeiner Kraft und männlichen Schönheit der Stolz aller Augen war.“

„Theure Miß Wallace, beruhigen Sie ſich; Niemand iſt Guert ein treuerer Freund, wie ich.“

„Ja, ich habe dies immer gedacht, immer gefühlt. Guert kann in ſeinen Geſinnungen nicht unedel ſein, da ein wohlerzogener Mann, wie Corny Littlepage, ſein Freund iſt. Ich habe an meine Tante geſchrieben, und wir dürfen uns in unſern Urtheilen nicht übereilen. Die Thorheiten der Jugend werden bald vorübergehen, uud dann wird gewiß Guert Ten Eyck ein trefflicher Charakter. Nicht wahr, Anneke?“

Anneke kniete an der Seite ihrer Freundin, ſchloß ſie in ihre Arme, zog ihren zitternden Kopf an ihren Buſen,

Digitized by Google

und hielt ihn dort in der Stellung beſchützender, tröſtender Liebe. Nach einer kurzen Pauſe brach Mary Wallace in Thränen aus, und ich habe immer geglaubt, daß dieſe Erleichterung, nächſt Gottes Gnade, ihre Vernunft gerettet hat. Nach einigen Minuten wurde ſie ruhiger, verſank in ihre gewöhnliche Schweigſamkeit zurück, und ließ Anneke und mich den Gegenſtand allein beſprechen.

Nachdem wir alle Möglichkeiten und Wahrſcheinlichkeiten erwogen hatten, verſprach ich, keinen Augenblick zu verlieren, ſondern alles Mögliche zur Aufklärung von Guert's Schickſal und zu ſeiner Rettung zu thun.

„Sie werden mich nicht täuſchen, Corny," flüſterte Mary Wallace, indem ſie beim Abſchiede meine Hand in die ihrige nahm. „Ich weiß, daß ich mich auf Sie verlaſſen kann, denn er rühmt ſich Ihrer Freundſchaft."

Annekens ſchmerzliches Lächeln verſtärkte dieſe Bitte; ich riß mich los, obgleich ich ungern die Leidende verließ; ich konnte jedoch nicht länger bleiben. Ich ſah Herman Mordaunt auf dem Hofe mit Susqueſus ſprechen, und trat hinzu, indem ich entſchloſſen war, keine Zeit zu verlieren.

„Ich ſprach eben ſchon mit Trackleß darüber," erwiederte Herman Mordaunt, ſobald ich meinen Zweck erörtert hatte, „und ich erwarte jetzt eine Antwort. Hältſt du es für ſicher, Trackleß, daß wir einen Boten zu den Huronen ſenden, um uns nach unſern Freunden zu erkundigen, und um mit ihnen zu unterhandeln?"

„Weshalb nicht hinſchicken?“ ſagte der Indianer. „Rother Mann freut ſich, Boten zu ſehen. Kann gehen, wenn er will; zurückkommen, wenn er will. Wie Handel machen kann, wenn dem Boten Scalp nehmen?“

Ich hatte gehört, daß die wildeſten Stämme einen Boten achteten, auch gebot dies die Nothwendigkeit, ſo daß man deſſen wohl ſicher ſein konnte. Ein ſolcher Bote mochte allerdings wohl mehr in Gefahr ſein, als in einem Lager civiliſirter Männer; aber dieſe Kanada-Indianer hatten lange mit den Franzoſen vereinigt gekämpft, und es ließ ſich vorausſetzen, daß ihre Chefs ſich einige Begriffe von der Kriegsführung der weißen Männer angeeignet haben mochten. Ich erbot mich daher freiwillig, ohne viel Bedenken und aus Rückſicht für meinen Freund und meinen Sclaven, (denn Jaap's Geſchick erregte ſehr meine Theilnahme) ſelbſt mit einer Flagge zu den Huronen zu gehen. Herman Mordaunt ſchüttelte den Kopf und ſchien ungern darin einzuwilligen.

„Anneke wird mir es nicht verzeihen, wenn ich dies zugebe,“ ſagte er. „Bedenken Sie, Corny, daß ein ſehr zärtliches und gefühlvolles Herz ſich Ihnen zugewendet hat, und daß Sie nicht mehr wie ein alleinſtehender junger Mann handeln dürfen. Es wäre mir lieber, wenn dieſer Onondago ſich entſchließen wollte, hinzugehen. Er wird ſich beſſer mit den rothen Männern verſtändigen können, wie einer von uns. Was meinſt du, Susqueſus; willſt du als Bote zu den Huronen gehen?“

Digitized by Google

„Gewiß; weshalb nicht gehen, wenn es ſein muß? Bisweilen gut, Bote ſein. Wo das Wampum, was ihnen ſagen?“

Wir beriethen uns nun zuſammen, und Susquesus war bald bereit. Er legte alle ſeine Waffen ab, wuſch die Kriegsfarbe von ſeinem Geſichte, warf ein Cattunhemd über ſeine Schultern und legte alle gebräuchlichen Zeichen friedlicher Abſicht an. Wir gaben ihm eine kleine weiße Flagge, indem wir überzeugt waren, daß die Huronenchefs deren Bedeutung verſtehen würden, und weil wir es für beſſer hielten, wenn Derjenige, der eine Botſchaft von weißen Männern überbrachte, auch mit einem Friedenszeichen derſelben erſcheine. Susquesus fand auch einen Wampum oder einen indianiſchen Friedensgürtel, in den er wahrſcheinlich ebenſo viel Vertrauen ſetzte, wie in alles Andere. Er entfernte ſich dann mit dem Auftrage, den Huronen eine entſprechende Entſchädigung für die Auslieferung von Guert Ten Eyck und Jaap Satanszehe anzubieten.

Wir zweifelten nicht, daß der Feind noch in der Schlucht ſei. Dies war in jeder Beziehung der günſtigſte Punkt für die Belagerer, denn ſie waren dort dem Hauſe nahe und hatten eine vollkommene Deckung, ſowie Waſſer, Holz und andere Bedürfniſſe. Von dort aus konnten ſie uns beobachten und jeden günſtigen Umſtand benutzen. Susquesus wurde alſo beauftragt, ſich dorthin zu wenden; doch hielten wir es nicht für rathſam und nöthig, einem ſo erfahrenen

und ſchlauen Manne viele Anweiſungen zu ertheilen. Mehrere von uns begleiteten den Onondago bis zum Thore, und wir ſahen ihn in ſeinem gewöhnlichen, halb trabenden Gange dem Walde zueilen. Ein Vogel hätte kaum ſeinem Ziele auf geraderem Wege zufliegen können.

Die halbe Stunde nach der Entfernung von Susquesus brachten wir in peinlicher Erwartung zu. Wir Alle, mit Einſchluß von Dirck, Herrn Worden, Jaſon und einem halben Dutzend der Anſiedler, blieben außerhalb des Thores, mit großer Spannung dem Erfolg entgegenſehend. Endlich erſchien der Onondago wieder, und zu unſerer großen Freude folgte ihm eine Geſellſchaft, in welcher wir die beiden Gefangenen ſahen. Die letzteren waren gebunden, aber ſo, daß ſie gehen konnten. Sie wurden von etwa einem Dutzend Huronen begleitet, die alle bewaffnet waren. Sie kamen langſam aus der Schlucht und machten etwa vierhundert Schritte von uns Halt. Wir zählten jetzt ebenſo viele Männer ab und gingen den Indianern entgegen, blieben aber zweihundert Schritte von ihnen ſtehen. Hier erwarteten wir unſern Boten, der ſchon auf uns zu kam. Bis jetzt hatte Alles ein günſtiges Anſehen.

„Bringſt du uns gute Nachrichten, Susquesus?“ fragte Herman Mordaunt dringend. „Sind unſere Freunde unverletzt?“

„Gefangen genommen; Augen aufmachen; Ihr ſeht.“

„Sind die Huronen geneigt, die Entſchädigung anzunehmen? Du haſt ihnen doch Alles angeboten, Susquesus; Rum, Flinten, Decken und Schießpulver?“

Digitized by Google

„Gewiß. Nichts vergeſſen; das ſehr ſchlimm. Geſagt, nehmt Alles das; auch noch etwas mehr.“

„Und ſie ſind gekommen, um mit uns zu unterhandeln? Was ſollen wir jetzt thun, Susquesus?“

„Flinten niederlegen; hingehen und ſprechen. Du gehen; Prieſter gehen; junger Chef gehen. Das ſind Drei. Dann drei Krieger Flinten niederlegen; auch ſprechen kommen. Gefangene warten. Alles gut.“

Dies war verſtändlich genug, und da wir glaubten, daß jedes Zögern die Lage Guert's verſchlimmern könnte, ſo waren wir ſchnell entſchieden. Ich konnte jedoch bemerken, daß dem ehrwürdigen Herrn Worden die Sache nicht ſonderlich zu gefallen ſchien; aber er ſchämte ſich, zurückzubleiben, als er Herman Mordaunt ohne Bedenken zu der Zuſammenkunft gehen ſah. Es kamen uns drei Huronen entgegen, unter denen Jaap's Freund „Muß“ war, offenbar die Hauptperſon unter den Feinden. Guert und Jaap blieben bei den Andern etwa hundert Schritte zurück, ſo daß, wenn man laut ſprach, man ſich ihnen verſtändlich machen konnte. Guert war im Hemde und Beinkleidern, mit unbedecktem Kopfe, ſein ſchönes lockigtes Haar im Winde wallend, und ich glaubte einiges Blut an ſeinem Hemde zu ſehen. Dies konnte ſein eigenes oder von einem Feinde ſein. Ich rief ihm daher zu und fragte ihn, ob er verwundet ſei?

„Es hat nichts zu ſagen, Corny,“ erwiederte er in leichtem Tone; „dieſe rothen Herren haben mich an einen Baum gebunden und verſucht, wie nahe ſie ihre Tomahawks

gegen mich ſchleudern könnten, ohne mich zu treffen. Dies iſt eine ihrer Beluſtigungen, und ich erhielt bei dem Spaße einige Schmarren. Ich hoffe, daß die Damen ſich wohl befinden und über die Ereigniſſe in der letzten Nacht ſich nicht beunruhigen.“

„Ich habe gute Nachrichten für Sie, Guert. Susquesus, frage dieſe Chefs, ob ich zu meinem Freunde gehen darf, um ihm ein Wort des Troſtes zu ſagen. Ich gebe mein Ehrenwort, daß ich nicht verſuchen will, ihn zu befreien, bis ich zurückgekommen bin.“

Ich ſprach dringend, und der Onondago übertrug, was ich geſagt hatte, in die Sprache der Huronen. Ich hatte mich zu dieſer etwas bedenklichen Bitte in Folge eines Antriebes, den ich unwiderſtehlich fand, entſchloſſen, und ich war erſtaunt, aber auch erfreut, als ſie gewährt wurde. Dieſe Wilden vertrauten meinem Worte und meiner Ehre mit einem Zartgefühl, wie man es nur von gebildeten Männern hätte erwarten können, und ſie ſchienen meine Bewegungen, obgleich ich ihnen im Rücken war, gar nicht zu beachten. Ich verließ Herman Mordaunt, der ſich bemühte, mit „Muß“ und deſſen beiden Begleitern einen Vergleich abzuſchließen, und ging unbefangen auf die Krieger zu, welche Guert und Yaap bewachten. Hier ſchien meine Annäherung eine kleine Bewegung zu veranlaſſen, und es wurden Fragen und Antworten gewechſelt. Der Chef ſagte aber einige entſchiedene Worte, die von einem befehlenden Winke mit der Hand begleitet waren, und ſo kurz ſeine

Worte ſein mochten, entſprachen ſie ihrem Zwecke, denn ich wurde während der Zuſammenkunft mit meinem Freunde nicht beläſtigt oder angeredet.

„Gott ſegne Sie dafür, Corny!“ ſagte Guert mit innigem Gefühl, als ich ihm die Hand drückte. „Es gehört ein kühnes und unerſchrockenes Herz dazu, um in dieſe Löwenhöhle zu dringen. Bleiben Sie nicht lange, damit kein Unglück daraus entſteht. Dieſer Händedruck iſt für einen Mann in meiner Lage etwas werth; aber denken Sie an Anneke. Ach Corny, mein theurer Freund, ich könnte ſelbſt hier glücklich ſein, wenn ich wüßte, daß Mary Wallace beſorgt um mich wäre.“

„Dann ſein Sie glücklich, Guert. Ich kam, Ihnen zu ſagen, daß Sie in dieſer Beziehung Alles hoffen dürfen. Wenn Sie wieder bei uns ſind, wird alle Sprödigkeit und alle Unentſchiedenheit ein Ende haben.“

„Herr Littlepage, Sie werden mit den Gefühlen eines elenden Gefangenen, der zwiſchen der Folter und dem Tode ſchwebt, wie es jetzt mit mir der Fall iſt, nicht Ihren Scherz treiben! Ich kann kaum meinen Sinnen trauen, aber Sie werden doch meiner nicht ſpotten.“

„Glauben Sie Alles, was ich ſage; ja, Alles, was Sie wünſchen, Guert. Ein Mädchen liebt ſelten, wie ſie liebt, und dies ſchwöre ich Ihnen zu. Ich gehe jetzt, um Herman Mordaunt behülflich zu ſein, Sie zu uns zurückzuführen, wo ſie mit eigenen Ohren hören werden, was mir geſagt wurde.“

Digitized by Google

Guert erwiederte nichts, und ich konnte ſehen, daß er ſehr ergriffen war. Ich drückte ihm die Hand, und wir trennten uns in der Hoffnung, wenigſtens meinerſeits, daß die Trennung kurz ſein werde. Ich glaube, Guert vergoß Thränen; denn ich bemerkte, als ich zurückſah, daß er ſein Geſicht von Denen, die ihm zunächſt ſtanden, abwendete. Ich warf nur einen flüchtigen Blick auf Yaap; er ſtand etwas zurück, wie es ſeiner Farbe geziemte, aber er beobachtete meine Züge mit der größten Aufmerkſamkeit. Ich hielt es für beſſer, nicht mit ihm zu ſprechen, doch gab ich ihm ein geheimes Zeichen der Ermuthigung.

„Mit dieſen Chefs läßt ſich ſchwer unterhandeln, Corny,“ ſagte Herman Mordaunt, als ich wieder zu ihm trat. „Sie haben mir zu verſtehen gegeben, daß ſie Yaap unter keiner Bedingung ausliefern würden. Susqueſus ſagt mir, die Huronen müßten ſeinen Scalp haben, weil er ſich eine Mißhandlung gegen einen dieſer Chefs erlaubt habe, oder, nach ihren eigenen Worten, „ſie bedürften eines Pflaſters für den Rücken dieſes Kriegers.“ Sein Geſchick iſt, wie es ſcheint, beſchloſſen, und ſie haben ihn nur hierhergebracht, um Hoffnungen in ihm zu erregen, die nicht erfüllt werden ſollen. Die Elenden ſchämen ſich nicht, dies in ihrer, in Gleichniſſen ſich ergehender Ausdrucksweiſe ſelbſt zu geſtehen. Was Guert betrifft, ſo ſagen ſie, er habe zwei ihrer Krieger getödtet, und die Weiber würden ihre Männer vermiſſen und ſich nicht leicht beruhigen laſſen, wenn ſie ſeinen Scalp nicht ſähen. Die Huronen wollen

Digitized by Google

Guert jedoch für zwei unſerer Chefs, wie ſie es nennen, oder für vier andere von den Unſrigen ausliefern, und wenn uns dies nicht zuſagt, für zwei von den Unſrigen, und daß wir ferner ihnen das Blockhaus überlaſſen und uns entfernen, bevor die Sonne über unſern Häuptern ſteht."

„Ich fürchte, Sir, daß Sie dieſe Bedingungen nicht annehmen können?"

„Gewiß nicht. Die Auslieferung von zwei der Unſrigen würde ich, ſelbſt um mein eigenes Leben zu retten, nicht bewilligen. Das Blockhaus möchte ich gern aufgeben, mit Ausnahme einiger Papiere, die darin ſind, wenn ich glauben könnte, daß die Chefs fähig ſind, ihre Krieger zurückzuhalten; aber das ſchreckliche Gemetzel von William Henry iſt noch zu friſch in unſerem Gedächtniß, als daß man einem derartigen Verſprechen trauen dürfte. Ich habe meinen Entſchluß ſchon erklärt, und wir wollen jetzt zurückkehren. Die Huronen ermäßigen vielleicht etwas ihre Forderungen, wenn ſie uns entſchieden ſehen."

Muß, der ſich mit vieler Würde benommen hatte, winkte uns zum Abſchiede ernſt und feierlich mit der Hand, und die drei Huronen gingen zuſammen zurück.

„Am beſten gehen," ſagte Susqueſus bedeutſam. „Vielleicht Flinten nöthig haben."

Auf dieſe Andeutung gingen wir zu unſern Freunden zurück und bewaffneten uns wieder. Was hierauf folgte, erfuhr ich zum Theil durch die Berichte Anderer, theils war ich ſelbſt Augenzeuge davon. Jaap mochte von Anfang

Digitized by Google

an ſeine verzweifelte Lage eingeſehen haben. Die Erinnerung ſeines Benehmens gegen Muß, deſſen Gefangener er jetzt geworden war, vermehrte wahrſcheinlich dieſe Beſorgniſſe, und ſeine Gedanken waren fortwährend darauf gerichtet, ſeine Freiheit auch ohne unſere Vermittelung wieder zu gewinnen. Seit dem Augenblicke, als er aus der Schlucht gebracht wurde, war er äußerſt aufmerkſam auf den geringſten Umſtand, der ihm nützlich ſein konnte. Zufällig ſtellte ſich einer der Huronen ſo vor den Neger, daß dieſer deſſen Meſſer aus der Scheide ziehen konnte, ohne entdeckt zu werden. Er that dies, während ich dort war und Aller Augen ſich mir zuwendeten. Guert und ihm waren die Arme über den Ellenbogen hinter den Rücken gebunden, und als Guert ſich bei Seite wendete, um ſeine Thränen zu verbergen, wie ich es erwähnte, gelang es Yaap, deſſen Bande zu durchſchneiden. Dies konnte nur geſchehen, während ich zurückging und die Huronen mir mit ihren Blicken folgten. Yaap gab dann ſchnell das Meſſer Guert, der ihm denſelben Dienſt leiſtete. Da die Indianer nichts bemerkt hatten, ſo hielten die Gefangenen einen Augenblick ihre Arme ſo, als ob ſie noch gebunden ſeien, um ſich umzuſehen. Der Guert zunächſt ſtehende Indianer hatte zwei Flinten, ſeine eigene und die von Muß, die beide mit den Kolben auf der Erde nachläſſig an ſeiner Schulter lehnten. Als die drei Chefs zu ihren Gefährten zurückkehrten, die aufmerkſam ihnen entgegenſahen und ſehr geſpannt auf das Ergebniß waren, ergriff Guert dieſen Indianer beim Arm,

Digitized by Google

dem er gewaltſam drohte, ſo daß dieſer laut aufſchrie; dann ergriff er ſchnell eine Flinte, und Yaap die andere. Jeder ſchoß und erlegte ſeinen Mann; dann griffen ſie die andern mit den Kolben an. Dieſer kühne Streich, der ein ſo verzweifeltes Anſehen hatte, war das Beſte, was ſie thun konnten, denn unmittelbare Flucht würde ihren Feinden Gelegenheit gegeben haben, ihnen ihre Kugeln nachzuſenden.

Die erſte Andeutung, die wir von dem Vorfall hatten, waren die Schüſſe. Dann ſah ich nicht allein, ſondern hörte auch den ſchrecklichen Schlag, den Yaap Muß an den Kopf verſetzte; ein Schlag, der das Schlachtopfer ſowohl, wie das Werkzeug ſeiner Zerſtörung vernichtete, aber obgleich der Kolben der Flinte zerbrochen war, hieb der Neger doch mit dem ſchweren Lauf um ſich, ſo daß Alle vor ihm zurückwichen. Es iſt kaum nöthig zu ſagen, daß Guert bei dieſer Gelegenheit nicht unthätig war. Er kämpfte für Mary Wallace ſowohl, wie für ſich ſelbſt, und er ſchlug, ſo zu ſagen, in einem Augenblinzeln zwei von den Huronen darnieder. Hier leiſtete Dirck unſern Freunden gute Dienſte. Er hatte ſeine Flinte in der Hand, und da er ſie kaltblütig anlegte, erſchoß er einen kräftigen Huronen, der eben Guert von hinten ergreifen wollte. Dies war der Anfang eines allgemeinen Gefechtes, indem jetzt von beiden Seiten geſchoſſen wurde; von uns und von dem Feinde im Verſteck der Schlucht. Die durch den wüthenden Angriff Guert's und des Negers zurückgetriebenen Indianer liefen ſchreiend zu ihren Freunden zurück, aber die Gefangenen, die ſich jetzt

Digitized by Google

befreit hatten, waren mehr dem Feuer ausgeſetzt, als wenn ſie von Feinden umgeben geweſen wären.

Alles dies erfolgte mit furchtbarer Schnelligkeit. Guert nahm die Flinte eines getödteten Huronen, Yaap eine andere; ſie zogen ſich wie zwei drohende Löwen zu uns zurück, während die Flintenkugeln bei jedem Schritte um ſie herpfiffen. Wir gingen ihnen entgegen, was ſehr unvorſichtig war, weil die Huronen hinter Bäumen gedeckt ſtanden. Doch den Antrieben eines ſolchen Augenblicks und der hervorgerufenen Begeiſterung durch die Heldenthaten, die Guert und Yaap vor unſern Augen verrichtet hatten, ließ ſich nicht widerſtehen. Als Guert uns nahe war, ſchrie er:

„Hurrah, Corny, wir wollen den Wald erſtürmen; in fünf Minuten ſoll keine Rothhaut mehr darin ſein. Vorwärts, meine Freunde, vorwärts Alle!“

Es war in der That ein aufregender Augenblick. Wir ſchrien alle „vorwärts!“ und ſelbſt Herr Worden ſtimmte mit ein. Jaſon hielt ſich ebenfalls tapfer, und wir drangen wüthend gegen den Wald vor. Der Pädagog glaubte vielleicht, daß der Beſitz ſeiner Mühlen von dem Erfolge abhinge. Wir hielten unſer Feuer für den letzten Augenblick zurück. Es pfiffen viele Kugeln um uns her, die uns aber nicht verletzten, und wir drangen in das Dickicht ein.

Die Huronen entflohen. Obgleich ein paniſcher Schrecken ſelten unter dieſen wilden Kriegern iſt, ſo werden ſie doch gewöhnlich, wenn ſie einmal wider ihren Willen vertrieben wurden, durch eine heftige Verfolgung eine Zeit lang zer-

ſtreut, indem ſie ſich nicht gleich wieder vereinigen, und dies war der Fall auch jetzt. Als ich in die Schlucht kam, konnte ich vom Feinde nichts mehr ſehen und hören. Meine Freunde waren mir zur Rechten und Linken, ſchreiend und vordringend. Guert und Yaap konnten wir nicht einholen; ſie hatten noch auf die letzten Feinde geſchoſſen. Bei dieſer Gelegenheit kam aber noch ein Schuß, der weit in die Schlucht hinein erklang. Es war dies der unglücklichſte Schuß für uns in dem ganzen Gefechte. Ich ſah durch die Bäume Guert ſtürzen, und war in einem Augenblick bei ihm.

Welcher Uebergang iſt es von dem Triumphe des Sieges zu der plötzlichen Annäherung des Todes! Ich ſah an dem Ausdrucke von Guert's Zügen, als ich ihn in meine Arme hob, daß der Schuß tödtlich geweſen ſei. Die Kugel war mitten durch den Körper gegangen, und hatte zwar keinen Knochen getroffen, aber die inneren Organe verletzt. Der Ausdruck einer tödtlichen Wunde läßt ſich im menſchlichen Geſicht nicht verkennen, wenn die Wirkung ſchnell und nicht entfernt iſt. Die Natur ſcheint ihr Opfer an ſein Geſchick zu mahnen. So war es mit Guert.

„Mit dieſem Schuß habe ich genug, Corny," ſagte er, „und es ſcheint, daß es der letzte war, den ſie gegen uns richteten. Ich hoffe faſt, daß, was Sie mir über Mary Wallace geſagt haben, nicht die Wahrheit ſein kann."

Dies war weder der Ort, noch die Zeit, um über einen ſolchen Gegenſtand zu ſprechen; ich erwiederte daher nichts.

Digitized by Google

Sobald das Schickſal Guert's bekannt wurde, hörte die Verfolgung des Feindes auf, und unſere ganze Geſellſchaft verſammelte ſich um den Verwundeten. Nur der Indianer war ſich bewußt, wie wichtig es ſei, den Feind noch zu beobachten. Seine Philoſophie ließ ſich durch das plötzliche Erſcheinen des Todes unter uns nicht ſo leicht ſtören. Er war jedoch Guert ſehr zugethan, wie Jeder, der die Schwächen ſeines Charakters überſehen und ſeine edlen Eigenſchaften erkennen konnte. Susquesus ſah den Leidenden einen Augenblick ernſt und nicht ohne Beſorgniß an; dann wendete er ſich zu Herman Mordaunt und ſagte:

„Schlimm; aber Scalp retten, noch gut. Ihn ins Haus tragen. Susquesus der Spur folgen und ſehen, was Indianer beabſichtigen.“

Da dies rathſam war, ſo ſagten wir ihm, er möge den Feind beobachten, während wir unſern Freund zurückbrächten. Dirck ging voran, um die traurige Nachricht zu verkünden, während ich bei Guert blieb, der die ganze Strecke meine Hand in der ſeinigen hielt. Als Sieger kehrten wir in einem ſehr traurigen Zuge zurück. Keiner von uns hatte in dieſem letzten Gefechte eine gefährliche Wunde erhalten, außer Guert Ten Eyck, aber ich zweifle, ob, wenn auch zwei bis drei mehr getödtet worden wären, ſich ebenſo viel ungeheuchelte Trauer ausgeſprochen hätte. Wir waren an unſere Lage gewöhnt worden; es iſt wunderbar, wie ſchnell der Krieger ſich daran gewöhnt, wenn er mit dem Tode vertraut wird, und dieſer einen großen Theil ſeiner Schreck-

Digitized by Google

niſſe verliert; aber es treten Unglücksfälle ein, die ein Heer die wahre Natur des Todes und die Abhängigkeit von der Vorſehung wieder fühlen laſſen. So war die Wirkung des Verluſtes von Lord Howe auf die Truppen vor Ticonderoga, und ſo war die Wirkung der tödtlichen Verwundung von Guert Ten Eyck auf die kleine Geſellſchaft, die ſich verſammelt hatte, um Ravensneſt zu vertheidigen.

Als wir auf den Hof kamen, fanden wir dort ſchon Viele verſammelt, welche die Ankunft des Todten erwarteten. Herman Mordaunt hatte beſtimmt, daß Guert in ſein eigenes Zimmer gebracht werden ſolle. Er wurde auf das Bett gelegt, und die Menge entfernte ſich ſchweigend. Ich bemerkte, daß Guert ſich forſchend und fragend umſah, und ich ſagte ihm in leiſem Tone, ich wolle ſelbſt zu den Damen gehen. Ein Lächeln und ein Druck der Hand deuteten mir an, wie gut ich ſeine Gedanken errathen hatte.

Zu meinem Erſtaunen fand ich Mary Wallace zwar bleich, aber ruhiger, als ich es erwartet hatte. Jener Inſtinct der Schicklichkeit, welcher einen Theil des Weſens eines wohlerzogenen Frauenzimmers zu bilden ſcheint, hatte ſie die Nothwendigkeit der Selbſtbeherrſchung gelehrt, damit kein Ausbruch ihrer Gefühle den Leidenden ſchmerzlich berühren möge. Anneke empfing mich freundlich und legte zugleich die innigſte Theilnahme für ihre Freundin dar.

Sobald ich die beiden jungen Damen von dem Zwecke meines Beſuches benachrichtigt hatte, erklärten ſie ſich bereit,

zu Guert zu gehen. Da ſie den Weg kannten, ſo begleitete ich ſie nicht, um nicht Zeuge der Zuſammenkunft zu ſein. Anneke hat mir ſeitdem erzählt, daß Mary's Selbſtbeherrſchung ſie nicht ganz verließ, während Guert's freudige Dankbarkeit ſie wahrſcheinlich inſofern täuſchte, daß ſie ſich der bald vereitelten Hoffnung hingab, die Wunde ſei nicht tödtlich. Ich ſelbſt brachte eine Stunde damit zu, den Zuſtand der Dinge in dem Hauſe und um daſſelbe zu unterſuchen, um mich zu überzeugen, daß keine Nachläſſigkeit uns noch gefährden könne. Nach Verlauf dieſer Zeit kehrte ich zu Guert zurück und begegnete Herman Mordaunt an der Thüre ſeines Zimmers.

„Die geringe Hoffnung, die wir noch hatten, iſt ſchon dahin,“ ſagte er in traurigem Tone. „Der arme Ten Eyck erhielt ſeine Todeswunde, und er hat nur noch einige Stunden zu leben. Ich wollte lieber, daß die Huronen das Haus zerſtört hätten, wenn wir nur Alle gerettet und in Sicherheit wären.“

Auf dieſe Art vorbereitet, war ich nicht ſo ſehr erſtaunt über die große Veränderung, die mit meinem Freunde vorgegangen war, ſeitdem ich ſein Zimmer verließ, wie ich es ſonſt geweſen ſein würde. Er ſah offenbar ſeinem Tode entgegen, aber er war ruhig; ja, er ſchien ſelbſt glücklich zu ſein. Er konnte noch deutlich und ohne daß es ihm Schmerzen verurſachte, ſprechen. Wenn die Maſchine des Lebens durch die plötzliche Störung innerer Organe angehalten wird, ſo ſind die Annäherungen des Todes, wenn

Digitized by Google

auch ſchneller, wie in der Krankheit, doch ſelten ſo bemerk= lich. Die erſten Beweiſe des bevorſtehenden Todes offen= baren ſich mehr durch die Art der Wunde, als durch andere Wirkungen.

Ich habe geſagt, daß Guert ſelbſt glücklich zu ſein ſchien, obgleich er dem Tode ſo nahe war. Anneke ſagte mir ſpäter, Mary Wallace habe auf eine dringende Aufforde= rung ſeinerſeits ihm ihre Liebe eingeſtanden, und ſeit dieſem Augenblicke habe er erklärt, daß er zufrieden ſterben werde. Der arme Guert! Er dachte wenig an die jenſeitige Zukunft, oder an die Kirche auf Erden, außer inſofern die letztere zu ſeiner äußeren Achtung berechtigt war, die er ihr auch bei allen Gelegenheiten widerfahren ließ. Mary Wallace, die gewöhnlich ſo zurückhaltend und ſchweigſam war, hatte doch mit Guert viel über dieſen Gegenſtand geſprochen, und ſchon während ihres Aufenthaltes in Albany ſich ernſt= lich bemüht, ſeinen Geiſt aufzuklären, oder vielmehr ſeine Gefühle zu erheben, und Guert hatte ihr immer aufmerk= ſam zugehört, da es ihm ſo angenehm war, von ihr unter= richtet zu werden. Als ich in das Zimmer trat, war eben von dieſem Gegenſtande die Rede geweſen.

„Ohne Sie, Mary, würde ich wenig beſſer, wie ein Heide ſein,“ ſagte Guert, indem er die Hand ſeiner Gelieb= ten in der ſeinigen hielt und kaum einen Augenblick ſeine Blicke von ihr abwendete. „Wenn Gott mir gnädig iſt, ſo wird er es um Ihretwillen ſein.“

„O mein Guert, ſagen Sie das nicht!“ erwiederte

Mary Wallace, indem dieſes Uebermaaß der Liebe in einem ſolchen Augenblicke ſie tief und innig rührte. „Wir haben Alle unſere Verzeihung durch den Tod und die Vermittlung ſeines Sohnes zu erwarten. Nichts anderes kann Sie, oder einen von uns, retten, mein theurer Guert, und ich bitte Sie, nichts anderes zu glauben.“

Guert ſah etwas befremdet aus, aber ſeine Züge hatten doch einen freudigen Ausdruck. Erſteres kam wahrſcheinlich daher, daß er die Art dieſer geheimnißvollen Verſöhnung, die dem menſchlichen Verſtande wiederſtrebt und die in der That mehr gefühlt als verſtanden werden muß, nicht ganz begreifen konnte. Der freudige Ausdruck wurde durch die Worte: „mein theurer Guert,“ hervorgerufen, und noch mehr durch das Bewußtſein, daß er der Gegenliebe eines Mädchens ſicher ſein könne, welches er ſo lange und faſt hoffnungslos geliebt hatte. Guert Ten Eyck war ein Mann von unerſchrockenem Charakter in Allem, was Gefahren und Abenteuer betraf; aber der demüthigſte Chriſt konnte kaum ſeine Schwächen und Sünden mehr einſehen, als dieſer kühne junge Mann ſich bewußt war, wie wenig Ansprüche er habe, von einem Weſen, wie Mary Wallace, geſchätzt und anerkannt zu werden. Ich wunderte mich oft, wie er es wagen konnte, ſie zu lieben; aber ich glaube, dieſe ſcheinbare Eitelkeit muß dem unwiderſtehlichen Drange einer Leidenſchaft zugeſchrieben werden, welche, wie wir wiſſen, die ſtärkſte unſerer Natur iſt. Es war auch eine Art moraliſchen Widerſpruches, daß zwei Weſen, die an

Charakter einander ſo verſchieden waren, er kühn und rückſichtslos, ſie die Vorſicht übertreibend: er ſo heiter, als lebe er nur für Scherz und Frohſinn, ſie ſtill und zurückgezogen, dieſe ſtarke Zuneigung hegen konnten; aber ſo war es. Ich habe gehört, daß ſolche Verſchiedenheiten im Temperamente Theilnahme erregen und daß die glücklichſten Paare jene ſind, die unähnliche Eigenſchaften haben, welche aber durch Neigung, Umgang und Gewohnheit ſich allmählig ausgleichen.

Mary Wallace gab alle Zurückhaltung in dem Andrang von Zärtlichkeit und Theilnahme auf, der jetzt Alles überwältigte. Während dieſes Morgens bewachte ſie Guert, wie die Mutter ihr krankes Kind. Wenn ſein Durſt zu ſtillen war, ſo hielt ihre Hand den Becher; war ſein Kopfkiſſen zu verändern, ſo geſchah dies durch ihre Sorgfalt; war ſeine Stirn abzuwiſchen, ſo that ſie es, und ſie ließ keinen Andern irgend einen dieſer Dienſte verrichten.

Oft war die Art, wie Mary Wallace ſich gegen Guert benahm, unendlich rührend. Anneke und ich wußten, wie ſehr ſie ſich ſehnte, ſeine Gedanken der erhabenen Veränderung, die ihm bevorſtand, zuzuwenden. Die Zärtlichkeit des Weibes war aber um ſoviel ſtärker, als ſelbſt die Beſorgniß der Chriſtin, daß wir bemerkten, ſie fürchte den Einfluß auf ſeine Wunde. Endlich, als dieſe Beſorgniß zu peinlich wurde, um länger ertragen werden zu können, ſprach glücklicherweiſe Guert ſelbſt über dieſen Gegenſtand. Ich weiß nicht, ob ſein Geiſt ſich freiwillig demſelben

Digitized by Google

zuwendete, oder ob er die Beſorgniß ſeiner zärtlichen Pfle-
gerin bemerkte.

„Ich kann nicht lange mehr mit ihnen ſprechen,“ ſagte er; „und ich wünſche, daß Herr Worden ſeine Gebete für mich mit den Ihrigen vereinigt. Corny wird ja wohl den Domine für einen alten Freund aufſuchen?“

Ich entfernte mich aus dem Zimmer, und war zehn Minuten abweſend. Nach Verlauf dieſer Zeit hatte Herr Worden ſeine Amtstracht angelegt, und wir gingen nach dem Krankenzimmer. Unſer Pfarrer hatte zwar nicht jene Art, den Einfluß der Religion darzulegen, wie ſie in den Colonien, beſonders in dem nördlichen und öſtlichen Theile unſeres Landes, gebräuchlich iſt; aber es lag doch bisweilen eine Herzlichkeit in ſeinem Gebete, die mich faſt überzeugte, daß er ein guter Mann ſei. Herr Worden war übrigens, wie ich hinzufügen muß, einer von den Geiſtlichen, die für einige Perſonen viel aufrichtiger beten können, wie für andere. Er war dem armen Guert gewogen, und es ſchien mir, daß dies bei dieſer traurigen Gelegenheit ſich in ſeinem Tone und Benehmen ausſprach.

Der Sterbende fühlte ſich durch die Tröſtungen der Kirche ſehr erleichtert. — Guert war kein Metaphyſiker, und ich glaube, daß er niemals ernſtlich über jene erhabenen Fragen nachgedacht hat, die in einer langen Reihe belebter Weſen mit ſeinem Daſein, ſeinem Urſprung und ſeiner Beſtimmung verknüpft waren. Er hatte jene allgemeinen Begriffe über dieſe Gegenſtände, die alle civiliſirten

Digitized by Google

Menſchen durch ihre Erziehung und den Umgang mit Andern ſich aneignen; aber mehr nicht. Er wußte, daß es eine Pflicht ſei, zu beten, und ich zweifle nicht, daß er glaubte, es gebe Zeiten und Umſtände, wo dieſe Pflicht gebieteriſcher ſei, als ſonſt, und Zeiten und Umſtände, wo man ſie weniger zu berückſichtigen habe.

Wie zärtlich und beſorgt zeigte ſich Mary Wallace an jenem traurigen Tage gegen ihren Patienten! Sie ſchien keine Ermüdung zu kennen. Gegen Abend, als eben die Sonne die Wipfel der Bäume mit ihrem letzten Strahle beleuchtete, kam ſie zu Anneke und mir mit einem Ausdrucke in ihren Zügen, der einem Hoffnungsſtrahle faſt ähnlich ſah, und flüſterte uns zu, Guert befinde ſich beſſer. Zehn Minuten darauf näherte ich mich dem Bette und bemerkte eine leichte Bewegung der Hand des Patienten, als wünſche er, daß ich zu ihm kommen möge.

„Corny," ſagte Guert in leiſem, ſchwachem Tone, „es wird bald Alles vorüber ſein. Ich wollte, daß ich Mary Wallace noch einmal vor meinem Tode ſehen könnte!"

Mary war nicht entfernt, *konnte* nicht entfernt ſein. Sie ſank auf ihre Kniee und drückte den Geliebten an ihr Herz. Von beiden Seiten wurde nichts geſagt, oder wenn etwas geſagt wurde, ſo ward es geflüſtert, und war zu heilig, als daß es Andern mitgetheilt werden konnte. In dieſer Stellung blieb das junge Mädchen, das ſich lange ſo ſpröde und unentſchieden gezeigt hatte, faſt eine Stunde, und in dieſer Umarmung hauchte Guert Ten Eyck ſeinen letzten Seufzer aus.

Digitized by Google

Ich ließ den Sterbenden eine Zeit lang allein mit der Geliebten ſeines Herzens; aber es war meine traurige Pflicht, ſeine Augen zu ſchließen. So nahm die irdiſche Laufbahn eines in vieler Beziehung trefflichen und edeln Menſchen ein frühzeitiges Ende. Daß er Unvollkommenheiten hatte, habe ich nicht verhehlt; aber die langen Jahre, die ſeitdem vorübergingen, konnten die Achtung nicht vermindern, die ich für ihn hegte.

Fünfzehntes Kapitel.

Wie launig iſt die Zeit! — Wenn wir beflügelt
Sie wünſchen, ſchleicht ſie ſchneckengleich dahin;
Soll ſie verweilen, ſo enteilt ſie uns
Mit Blitzesſchnelle!

Albamazar.

Ich vermag den Schmerz nicht zu ſchildern, den wir Alle über dieſen Verluſt fühlten. Dieſe Nacht mußten wir nothwendig unſerer Sicherheit wegen wachen; aber es waren auch nur Wenige zum Schlafe geneigt. Wir blieben jedoch bis Tagesanbruch unbeläſtigt, und eine Stunde ſpäter kam Susquesus und berichtete, der Feind habe ſich in der Richtung nach Ticonderoga zurückgezogen. Es war jetzt von dieſer Seite nichts mehr zu befürchten, und die Anſiedler kehrten nach ihren Beſitzungen zurück. Die Axt erklang bald wieder im Walde, und an der Stelle der zerſtörten Wohnungen wurden neue erbaut. Da Bulſtrode das Reiſen

Digitized by Google

noch nicht gut vertragen konnte, ſo beſchloß Herman Mordaunt den ganzen Sommer in Ravensneſt zu bleiben, nicht allein aus Rückſicht für die Bequemlichkeit ſeines Gaſtes, ſondern auch, um ſeine Anſiedler zu ermuthigen. Man wußte, daß die Gefahr, wenigſtens für den Sommer, vorüber ſei, und man durfte hoffen, daß die gedemüthigten Gefühle Großbritanniens ſich erheben und der Feind bald aus der Provinz vertrieben werden würde, wie es auch geſchah.

In Folge einer Berathung wurde beſchloſſen, daß die Leiche Guert's nach Albany gebracht werden ſolle, um dort von ſeinen Freunden beerdigt zu werden. Dirck und ich begleiteten ſie, nebſt Allen, die von unſerer Geſellſchaft noch übrig waren. Herman Mordaunt hielt es für nöthig, in Ravensneſt zu bleiben, und Anneke wollte ihren Vater nicht verlaſſen. Der Bekehrungseifer des ehrwürdigen Herrn Worden hatte in Folge aller ſeiner Prüfungen ſehr nachgelaſſen, und er benutzte eine ſo günſtige Gelegenheit, um ſich in die weniger von Gefahren bedrohten und bevölkerteren Gegenden zurückzuziehen. Als wir hinter der Pferdeſänfte gingen, in welcher die Ueberbleibſel des armen Guert waren, machte der Geiſtliche, wie ich mich noch erinnere, folgende Bemerkung:

„Sie ſehen, wie es an dieſer Grenze ausſieht, Corny! Es iſt noch zu früh, hier an die Einführung des Chriſtenthums zu denken. Das Chriſtenthum iſt eine durchaus civiliſirte Religion, und es kann nur civiliſirten Menſchen

Digitized by Google

von Nutzen ſein. Viele von den erſten Apoſteln waren zwar nicht gelehrt nach Art dieſer Welt, aber ſie waren doch alle civiliſirt. Paläſtina war ein civiliſirtes Land, und die Hebräer waren ein civiliſirtes Volk! Ich glaube, der Befehl unſeres Herrn Jeſus Chriſtus iſt zu allen Zeiten zu befolgen, und ſein Erſcheinen in Judäa heißt ſoviel, als habe er ſeinen Apoſteln geſagt: „Gehet und predigt mich und meine Lehre allen civiliſirten Völkern.“

Ich erlaubte mir die Bemerkung, daß es in der Bibel heiße: „die Lehre ſolle allen Völkern gepredigt werden.“

„Ja freilich,“ antwortete Herr Worden, „aber es bedeutet offenbar: „allen civiliſirten Völkern.“ Dieſe Worte wurden übrigens vor der Entdeckung von Amerika geſagt, und wir dürfen wohl vorausſetzen, daß der Befehl ſich nur auf bekannte Völker bezog. Der Text der heiligen Schrift darf nicht erzwungen, ſondern er muß natürlich ausgelegt werden, Corny, und dies ſcheint mir die natürliche Auslegung jener Stelle zu ſein. Nein, es war übereilt von mir, daß ich meine Pflichten überbieten wollte, und ich werde künftig meine Beſtrebungen auf den für mich geeigneten Wirkungskreis beſchränken. Die Civiliſation iſt eben ſo ſehr ein Mittel der Vorſehung, wie die Religion ſelbſt, und dieſe ſollte ſich natürlich aus jener entwickeln. Ein Geiſtlicher entfernt ſich ſchon weit genug aus dem Mittelpunkte der Verfeinerung, wenn er England verläßt, um in dieſen Colonien das Wort Gottes zu predigen, und ich glaube, daß dieſe ſcalpirenden Teufel, die Indianer, nie

auf Erlöſung Anſpruch machen können. Es mag ganz gut ſein, wenn man Geſellſchaften hat, die auf ſie aufmerkſam ſind, aber eine Verſammlung in London iſt ſchon nahe genug."

In dieſer Art ſprach der ehrwürdige Herr Worden ſpäter immer ſeine Anſichten aus, und ich gab mir nicht die Mühe, ſie zu widerlegen. Ich hätte etwas über meine Trennung von Anneke ſagen ſollen, bevor ich dieſen Auszug aus den Bemerkungen des Pfarrers mittheilte. Die Umſtände geſtatteten nicht, daß ich, bevor ich Ravensneſt verließ, mit meiner Verlobten noch oft allein war; denn Annekens Theilnahme für Mary Wallace war zu groß, als daß ſie nicht faſt nur daran gedacht hätte, ſie zu tröſten. Was Mary betrifft, ſo wurde die Innigkeit ihrer Neigung und ihres Schmerzes nie ganz erkannt, bis die Zeit ſie in ihr Licht ſtellte. Ihre ſcheinbare Ruhe kehrte bald zurück; denn nur in Gefühlsſtürmen verlor Mary Wallace ihre Selbſtbeherrſchung, und bei ihren religiöſen Grundſätzen bemühte ſie ſich, mit chriſtlicher Ergebenheit zu ertragen, was unvermeidlich war und ſich nicht ändern ließ. Erſt ſpäter erfuhr ich, von welcher Kraft und Innigkeit ihre Liebe zu Guert geweſen war.

Anneke weinte in meinen Armen, bevor unſer Trauerzug Ravensneſt verließ. Ich fand ſie nicht ſehr geneigt, ſobald nach den ſchrecklichen Scenen, die wir erlebt hatten, viel mit mir über unſere Liebe zu ſprechen, aber ſie ließ mich nicht im Zweifel darüber, daß ſie ihr Herz mir ganz

Digitized by Google

und ungetheilt zugewendet habe. Bulſtrode hatte ſie nie geliebt, konnte ſie nie lieben, dies verſicherte ſie mir immer wieder aufs Neue. Sein Umgang war ihr unterhaltend und angenehm, und ſie fühlte für ihn die Theilnahme einer Verwandten, aber keine andere. Der arme Bulſtrode! Jetzt, da ich des Erfolges ſicher war, hatte ich ſehr edelmüthige Geſinnungen gegen ihn und erkannte mehrere ſeiner guten Eigenſchaften, die mir früher etwas verdunkelt geweſen waren. Herman Mordaunt hatte verlangt, daß dem Major von meiner Verlobung nichts geſagt werden möge; denn er wolle ſelbſt irgend eine Gelegenheit benutzen, um ihm mitzutheilen, daß Anneke die Ehre der Verbindung mit ihm ablehne. Man hielt es für das Beſte, wenn dieſe Nachricht von ihm mitgetheilt werde.

„Ich will aufrichtig gegen Sie ſein, Littlepage, und Ihnen geſtehen, daß ich die Verbindung meiner Tochter mit Herrn Bulſtrode ſehr gewünſcht habe,“ ſagte Herman Mordaunt in der Zuſammenkunft, die ich mit ihm hatte, bevor ich Ravensneſt verließ, „und ich hoffe, Sie werden dies erklärlich finden. Ich kannte Bulſtrode ſchon lange, ehe ich mit Ihnen bekannt wurde, und unſere Verwandtſchaft machte dieſe Verbindung noch wünſchenswerther. Ich längne nicht, daß ich Anneke für geeignet hielt, eine Zierde der geſelligen Kreiſe zu ſein, in die Bulſtrode ſie einführen würde, und es iſt vielleicht eine natürliche Elternſchwäche, ſein Kind in großartigeren Verhältniſſen zu ſehen. Wir ſprechen viel von Demuth und Beſcheidenheit, Corny, aber

es iſt uns nicht immer Ernſt damit. Doch der Wille der Tochter iſt hierin um ſo viel ſtärker, wie der des Vaters, und ich muß ihm daher nachgeben. Sie werden überdem gewiß lieber von Anneke gewählt ſein wollen, wie von mir?“

„Ich kann das nicht in Abrede ſtellen, Sir,“ erwiederte ich, „und ich erkenne es mit dankbarem Herzen an, daß Sie unſern Wünſchen Ihre eigene Wahl aufopfern. Was Rang und Vermögen betrifft, Herr Mordaunt, ſo kann ich mich darin mit Herrn Bulſtrode nicht gleichſtellen, aber in der Liebe zu Ihrer Tochter und in dem innigſten Wunſche, ſie glücklich zu machen, werde ich weder ihm, noch einem andern Manne, ſei es auch ein König, etwas nachgeben.“

„Was das Vermögen betrifft, Littlepage, ſo bedaure ich dies wenig. Da Sie in dieſem Lande bleiben, ſo werden die vereinigten Mittel der beiden Familien, die dereinſt auf Sie und Anneke übergehen, mehr als genügend ſein; und für die Nachkommen iſt durch Ravensneſt und Mooſeridge geſorgt. Mit den Fortſchritten der Colonie werden die Mittel für Ihre Nachkommen ſich in hohem Grade vermehren. Ich will geſtehen, daß dieſe Verbindung mir anfangs nicht ganz zuſagte, aber ſie war mir nie unangenehm. Gott ſegne Sie, mein theurer Corny; ſchreiben Sie uns von Albany, und kommen Sie im September nach Lilaks-Buſch, wo Sie wie ein Sohn aufgenommen werden ſollen.“

Ich will nicht länger bei unſerm Trauerzuge durch die Wälder verweilen. Dirck und ich folgten der Leiche zu

Digitized by Google

Fuße, bis wir die Landſtraße erreichten, wo wir uns Wagen nahmen. In Albany wurde von den Verwandten Guert's ein entſprechendes Begräbniß veranſtaltet. Dem dort herrſchenden Gebrauche gemäß ward ein kleiner Raum hinter dem Kamin geöffnet, und man nahm aus demſelben die ſechs Dutzend Flaſchen Madera, die vierundzwanzig Jahre vorher, an dem Tage, als der arme Guert getauft wurde, hineingeſtellt worden waren. Man ſagte allgemein, bei dem Begräbniſſe von Guert Ten Eyck ſei beſſerer Wein getrunken worden, wie ſeit Menſchengedenken bei Begräbniſſen von Perſonen, die nicht den Familien van Renſſelaer, Schuyler oder Ten Broeck angehörten. Dies war der Gebrauch in Albany, aber ich glaube, daß man ihn weiter ſtromabwärts nicht fand. Im Allgemeinen wurde bei dieſen Gelegenheiten immer ſehr guter Wein getrunken.

Der ehrwürdige Herr Worden hielt die Trauerrede; er wurde allgemein als ein frommer Lehrer des heiligen Wortes verehrt, welcher kaum dem Schickſale des Mannes entgangen ſei, den er jetzt dem Staube übergab, während er eifrig beſchäftigt geweſen, die Seelen derſelben Wilden, die nach ſeinem Leben trachteten, von der Zukunft, die den Heiden bevorſteht, zu erlöſen.

Ich erinnere mich, daß ein ſehr gut geſchriebener Artikel darüber in der Neu-York-Zeitung erſchien, und man hat mir geſagt, aber ich habe es nie ſelbſt geleſen, daß in einem der Berichte der Geſellſchaft für die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden, dieſer Umſtände in ſehr rührender und erbaulicher Art erwähnt worden ſei.

Der arme Guert! Ich brachte einige Zeit an ſeinem Grabe zu, bevor wir uns nach Süden wendeten. Hier lag Alles, was von ſeiner ſchönen Geſtalt, ſeinem edlen Sinne, ſeinem Löwenmuth und ſeiner unverwüſtlichen Heiterkeit noch übrig war. Ich ſah nie einen Mann, der in allen Beziehungen ein den Augen wohlgefälligeres Anſehen hatte. Es lag nur an dem Mangel von Erziehung, daß ſein Geiſt nicht mehr ausgebildet war. Alle Bücher in der Welt hätten aber einen Guert Ten Eyck nicht in einen Jaſon Newcome, oder einen Jaſon Newcome nicht in einen Guert Ten Eyck verwandeln können. Die Eigenthümlichkeiten eines Jeden wurden ohne Zweifel in gewiſſem Grade durch die Provinz, in welcher er geboren und erzogen war, und durch die Erziehung in Folge deſſen beſtimmt, aber die Natur hatte ſie auch ſehr verſchieden organiſirt. Aller Uebermuth Guert's konnte ſeine Gefühle und ſeinen Takt als Gentleman nicht ganz verdrängen, während alle eitlen und übertriebenen Anſprüche Jaſons ihn nie zu dieſem Charakter hätten erheben können. Ach der arme Guert! Ich betrauerte ſeinen Verluſt Jahre lang, und ſein Andenken erfüllt mich immer noch mit inniger Theilnahme.

Dirck Follock und ich würden in Albany bei unſerer Rückkehr wegen der Ereigniſſe, an denen wir Theil genommen, und wegen unſerer holländiſchen Bekanntſchaften und Verbindungen, ſehr viel eingeladen worden ſein, wenn wir in der Stimmung zu geſelligem Verkehr geweſen wären; aber wir konnten uns dem Frohſinn und der Heiterkeit noch

nicht hingeben, und benutzten nach dem Begräbniſſe die erſte Gelegenheit, um uns in einer nach Neu-York beſtimmten Schaluppe einzuſchiffen. Unſere Reiſe wurde im allgemeinen als eine glückliche betrachtet, indem wir nur ſechs Tage unterwegs waren. Zwar ſtießen wir dreimal auf Sandbänke, aber dies geſchah damals ſehr häufig. Bei einer derartigen Gelegenheit brachte ich einige Stunden ſehr angenehm an der Sandbank von Overslaugh zu, da ſie der Scene unſers Abenteuers auf dem Eiſe ſo nahe war. Anneke erfüllte immer meine Gedanken, aber recht lebendig wurde mir jetzt die Erinnerung an ihr treffliches Benehmen, ihr Zutrauen zu mir, an die Kraft und Hingebung ihres Geiſtes. Das holde Mädchen hatte mir geſtanden, ſie habe mich ſchon in jener ſchrecklichen Nacht geliebt, indem ihre Neigung zu mir ſich ſchon viel früher entwickelt hatte. Es war mir eine angenehme Beſchäftigupg, mich an jedes kleine Ereigniß, an jedes ihrer Worte, an deren Ton und Ausdruck zu erinnern, um zu verſuchen, ob ich dies Alles jetzt mit einem Zeichen jener Leidenſchaft in Verbindung bringen könne, die, wie ich nun wußte, ſie ſchon damals zu mir hinzog. Durch Annekens früheres Benehmen und meine eigenen Wünſche unterſtützt, war es meiner Phantaſie nicht ſchwer, Gemälde hervorzurufen, die vielleicht nicht ganz genau, aber doch für mich ſehr beglückend waren.

In der Tappaan-See verließ uns Dirck, um ſich nach Rockland zu ſeiner Familie zu begeben. Ich blieb in der Schaluppe, und kam am folgenden Tage in Neu-York an.

Digitized by Google

Mein Onkel und meine Tante Legge freuten ſich ſehr, mich wieder zu ſehen, und ich fand bald, daß, wenn ich Zeit gehabt hätte, länger in der Stadt zu bleiben, ich viel Aufſehen gemacht haben würde, weil mein Antheil an der Expedition im Norden Alle auf mich aufmerkſam machte. In der Hauptſtadt herrſchte tiefe Trauer über unſere Niederlage, und man war allgemein entſchloſſen, unſere befleckte Ehre wieder herzuſtellen.

Ich ſehnte mich aber zu ſehr, meine Eltern wiederzuſehen, und verließ die Stadt zu Pferde. Meine Effecten waren an dem Tage nach meiner Ankunft ſchon mit einer Gelegenheit abgegangen. Ich will mich nicht bemühen, eine Schwäche zu verhehlen. Ich blieb wie gewöhnlich in Kingsbridge zum Mittagseſſen, und während die Wirthin es zubereitete, ſtieg ich auf die Anhöhen, um Lilaks-Buſch von weitem zu ſehen. Da lag das ſchöne Landhaus mitten im Gebüſch, aber die liebenswürdige junge Gebieterin war ferne, und das Vergnügen, womit ich hinblickte, vermiſchte ſich mit der Sehnſucht, die mich zu ihr hinzog.

„Sie waren, wie ich höre, im Norden, Herr Littlepage," ſagte meine Wirthin, während ich den Lammsbraten und die Erbſen und den Spargel verzehrte, „hörten Sie vielleicht etwas von unſern geehrten Nachbarn, Herman Mordaunt und ſeiner reizenden Tochter?"

„Sehr viel, Miſtreß Light, und zwar unter bedrohlichen Umſtänden. Mooſeridge, das Eigenthum meines Vaters in jener Gegend der Provinz, liegt nahe bei Ravensneſt, der Beſitzung von Herman Mordaunt, und ich brachte dort

einige Zeit zu. Hat man hier neuerdings keine Nachrichten von der Familie erhalten?“

„Man ſagt nur, daß Miß Anneke nicht wieder zu uns zurückkehren werde.“

„Anneke nicht zurückkehren! Was meinen Sie damit?“

„Nicht als Miß Anneke, ſondern als Lady Anneke, oder etwas der Art. Hat ſich nicht ein General Bulſtrode, oder irgend ein anderer vornehmer Offizier um ihre Hand beworben?“

„Ah, jetzt verſtehe ich Sie. Nun, was erfuhren Sie weiter?“

„Sie werden ſich im nächſten Monat heirathen; Einige behaupten, ſie ſeien ſchon verheirathet, und der alte Herr ſoll dieſe hohe Ehre für Lilaks-Buſch und viertauſend Pfund Currant Münze erkauft haben. Ich habe den Nachbarn geſagt, daß es zu viel ſei; denn Miß Anneke iſt ohne Ausſtattung jeden Lord in England werth.“

Dieſe Nachricht beunruhigte mich natürlich nicht; denn es waren nur Wirthshausneuigkeiten und Nachbarngeſchwätz. Nachbarn! Wie oft wird dieſes geheiligte Wort entweiht! Die Leute horchen begierig auf das Geſchwätz einer Nachbarſchaft, das in den meiſten Fällen weniger Anſpruch auf Glaubwürdigkeit hat, als die Nachricht, die aus weiter Ferne kommt, wenn ſie von Perſonen herrührt, die derſelben Claſſe angehören und als gewiſſenhaft bekannt ſind. Welche Mittel hatte dieſe Frau, von den Geheimniſſen von Herman Mordaunt's Familie unterrichtet zu ſein, die nur halb ſo gut waren, wie jene, welche ſeinen Freunden in Albany

Digitized by Google

z. B. zu Gebote ſtanden? Dieſes Nachbarſchaftszeugniß, wie es genannt wird, richtet vielen Schaden in der Provinz an, und beſonders in den Theilen derſelben, wo wir mit den Bewohnern der öſtlichen Colonien in Berührung kommen. Jaſon Newcome's Anſichten von Herman Mordaunt und ſeinen Handlungen würden mir, ſo ſchlau der Mann auch ſein mag, ganz werthlos ſein; denn die Beiden haben, was Sitten, Gewohnheiten, und ich hätte faſt auch geſagt Grundſätze, betrifft, durchaus nichts Gemeinſchaftliches. Eine gerechte Anerkennung der Beweggründe und Handlungen kann nur von Denen ausgehen, die gleichartig denken und fühlen, und dies iſt moraliſch unmöglich, wo breite Grenzſcheiden zwiſchen den verſchiedenen Claſſen der Geſellſchaft gezogen ſind. Aus dieſem Grunde wird auch den gewöhnlichen Berichten und ſelbſt der eidlichen Ausſage von Dienſtboten mit Recht ſo wenig Gewicht beigelegt.

Meine Aufnahme in Satanszehe war ganz, wie ich ſie erwarten konnte. Meine theure Mutter drückte mich innig an ihr Herz, und ſchien ſich nicht ſatt an mir ſehen zu können. Meinem Vater ſtanden Freudenthränen in den Augen. Den alten Capitän Hugh Roger hatten ſeine ſiebenzig Jahre etwas mitgenommen, aber er drückte mir herzlich die Hand und hörte meine Berichte über die Operationen vor Ty mit der Theilnahme eines alten Kriegers und mit einem Ueberreſte jener Begeiſterung an, die ihn ſelbſt in glücklicheren Zeiten erfüllt hatte. Ich mußte natürlich alle unſere Abenteuer und Kämpfe, beſonders die Ereigniſſe in Ravensneſt, ausführlich und immer wieder

von neuem berichten. Wir waren beim Abendeſſen, als ich meine Erzählung beendigte und zu hoffen begann, daß ich mich meiner Pflichten in dieſer Beziehung ganz entledigt hätte, aber meine theure Mutter wollte noch wichtigere Dinge von mir erfahren, und ich mußte ſie allein nach ihrem kleinen Zimmer begleiten.

„Corny, mein theurer Sohn!“ begann ſie, „du haſt mir noch nichts beſonderes von den Mordaunt's geſagt. Es iſt jetzt Zeit, von dieſer Familie zu reden.“

„Habe ich dir nicht geſagt, Mutter, wie wir in Albany zuſammentrafen, und welches Abenteuer wir auf dem Strome erlebten?“ Ich hatte davon in meinen Briefen nichts erwähnt, weil ich noch unſicher über die Geſinnungen Anne=kens war, und nicht Erwartungen erregen wollte, die viel=leicht nie in Erfüllung gehen konnten. „Habe ich nicht auch Alles erzählt, was nach unſerer Rückkehr von Ty in Ravensneſt ſich ereignete?“

„Was iſt das Alles für mich, mein Sohn? Ich möchte mehr von Anneke hören. Iſt es wahr, daß ſie ſich ver=heirathen wird?“

„Es iſt wahr. Ich kann es aus ihrem eigenen Munde beſtätigen.“

Meine Mutter erſchrack, und ich konnte mich kaum in der Rolle, die ich mir auferlegt hatte, behaupten.

„Und ſie hatte ſo wenig Zartgefühl, Corny, daß ſie dir dies ſagte?“

„Die Wahrheit zwingt mich hinzuzufügen, daß ſie es

Digitized by Google

mir erröthend ſagte und etwas widerſtrebend; das heißt anfangs; denn zuletzt lächelte ſie mehr, als ſie erröthete.“

„Das ſetzt mich wahrlich in Erſtaunen! Es iſt mir ein Beweis, daß Eitelkeit und weltlicher Rang und weltlicher Reichthum von Anneke Mordaunt mehr geſchätzt werden, als beſcheidene Verdienſte.“

„Welchen Rang und welchen Reichthum habe ich, Mutter, daß meine beſcheidenen Verdienſte darüber vergeſſen werden könnten?“

„Ich dachte dabei nicht an dich, mein Sohn, ſondern ich meine natürlich Herrn Bulſtrode.“

„Was hat Herr Bulſtrode mit meiner Verbindung mit Anne Mordaunt zu thun, oder irgend Jemand, außer ſie ſelbſt, die eingewilligt hat, mein Weib zu werden; ihr Vater, der mich als ſeinen Sohn annimmt, mein Vater, der dieſem Beiſpiele folgen wird, indem er Anneke als ſeine Tochter ans Herz drückt; und du, meine theuerſte Mutter, die uns aber, wie es ſcheint, allein Hinderniſſe entgegen ſtellen will.“

Ich gebe gerne zu, daß dies eine kindiſche Art war, eine entzückende Ueberraſchung zu veranſtalten, und als ich meine Mutter Thränen vergießen ſah, fühlte ich Reue und Scham. Doch die Jugend iſt die Zeit der Thorheit, und glücklich iſt der Mann, der ſagen kann, daß er nie ſchlimmeren Scherz mit den Gefühlen einer Mutter getrieben hat. Ich erhielt bald Verzeihung; welche Beleidigung würde dieſe treffliche Mutter nicht ihrem einzigen Kinde verziehen haben? Und ich mußte mein Verhältniß zu Anneke ausführlich

Digitized by Google

erörtern. Ich habe kaum nöthig, hinzuzufügen, daß meine ganze Familie, von Capitän Hugh Roger bis zu meiner Mutter, mit Freuden ihre Einwilligung gab. Dieſe Verbindung war ſchon lange ihr Wunſch geweſen, und ich hätte ihnen keine frohere Nachricht mittheilen können, wie ſie mir Alle noch denſelben Abend verſicherten.

Ich war in der letzten Hälfte des Monats Juli nach Satanszehe zurückgekehrt. Die Mordaunt's wollten erſt Mitte September nach Lilaks-Buſch kommen, und ich hatte alſo faſt zwei Monate auf dieſe glückliche Zeit zu warten. Ich brachte die Zwiſchenzeit zu, ſo gut ich konnte. Ich beſchäftigte mich mit unſerer Beſitzung, und entwarf Pläne für mein künftiges Glück in Annekens Geſellſchaft. Es war und iſt eine herrliche Beſitzung; fruchtbar; in ſchöner Lage; an drei Seiten von Waſſer umgeben; in trefflicher Ordnung; und es gedeihen hier Aepfel, Pfirſiche, Aprikoſen, Pflaumen und anderes Obſt, wie man es ſonſt nirgends finden wird. In den Provinzen etwas weiter nach Süden, wie in Neu-Jerſey, Pennſylvanien, Maryland und Virginien, glaubt man zwar beſſere Pfirſiche zu haben, aber ich aß noch nie Obſt, das ich mit dem in Satanszehe vergleichen könnte. Mir iſt jeder Baum, jede Anhöhe, jede Wieſe und jeder Winkel unſerer Beſitzung lieb. Etwas iſt mir nur verdrießlich; ich liebe alte Namen, und verändere nicht gerne ein Wort, wenn Gewohnheit und Erinnerungen es uns vertraut gemacht haben. Ich möchte meinen Freund Dirck Follock nicht gern anders wie „Follock" nennen, es ſei denn, wenn es die Schicklichkeit gebietet, oder ich ihn bei

Tiſche bitte, ein Glas Wein mit mir zu trinken. So verhält es ſich auch mit Satanszehe. Der Name mag ſeltſam klingen, aber er bezieht ſich auf die Gebräuche und die Begriffe des Landes, und Namen ſollten immer beibehalten werden, außer in den wenigen Fällen, wenn triftige Gründe ſie zu verändern gebieten. Seitdem Jaſon Newcome zu uns kam, hat ſich unter den Unwiſſenden die Neigung gezeigt, unſere Beſitzung „Dibbleton" zu nennen, und zwar unter dem bereits angegebenen Vorwande, daß ſie einſt der Familie Dibble gehört habe. Seitdem die Truppen aus Oſten zu uns gekommen ſind, haben ſie viele unſerer alten, ehrwürdigen, holländiſchen Namen entſtellt, welche doch ſelbſt die Engländer im allgemeinen achteten. Veränderung in allen Dingen ſcheint die Hauptleidenſchaft dieſes Volkes zu ſein. Wir in Neu-York ſind mit den Gebräuchen und Namen unſerer Vorfahren zufrieden, und dies wollen jene lächerlich machen. Ich werde mich nie darüber beklagen, daß ſie ſo viele von ihren Gebräuchen aufgeben; denn ich halte ihre Veränderungen für Verbeſſerungen, aber es wäre mir lieb, wenn ſie uns unſere Gebräuche laſſen wollten.

Ich gebe gern zu, daß Verbeſſerungen möglich ſind, und daß ſie Veränderungen nicht allein nöthig machen, ſondern auch rechtfertigen, aber ich kann es nimmer für einen gerechten Vorwurf halten, daß ein Mann in die Fußtapfen Derer tritt, die ihm vorhergegangen ſind. Die Pſalmen David's und die Sprüche Salomo's ſind zu unſerer Zeit noch ebenſo ſehr Weisheit, wie ſie es waren, als ſie niedergeſchrieben wurden, und zwar aus demſelben Grunde, ihrer

Digitized by Google

Wahrheit wegen. Wo ſo viel Beſtändigkeit in der Moral vorherrſcht, da müſſen dauernde Grundſätze obwalten, und Vieles iſt gewiß werth, aus dem Schiffbruche der Vergangenheit gerettet zu werden. Ich möchte faſt glauben, daß dieſem Drange nach Veränderung mehr Selbſtſucht, als Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit zu Grunde liegt, und ich wünſche wenigſtens, daß Satanszehe nie in einen ſo wenig entſprechenden Namen, wie Dibbleton, verwandelt werden möge.

Es war ein froher Tag, als ein Diener in Herman Mordaunt's Livree mir einen Brief von ſeinem Herrn brachte, in welchem ich von der glücklichen Ankunft der Familie benachrichtigt und eingeladen wurde, am nächſten Morgen nach Lilaks-Buſch hinüberzureiten und dort zu frühſtücken. Anneke hatte mir ſchon früher zweimal geſchrieben, ſchöne, geiſtreiche Briefe, in denen ihre Liebe, ſo weit es das Zartgefühl ihres Geſchlechtes geſtattete, ſich ausſprach. Nach dem Empfang dieſer willkommenen Einladung machte ich mich der einzigen romantiſchen Uebertreibung ſchuldig, deren ich mich im Laufe meines Lebens erinnern kann. Herman Mordaunt's Neger wurde gut aufgenommen und mit meiner Antwort entlaſſen. Eine Stunde, nachdem er von Satanszehe abgeritten war, ich liebe dieſen ehrwürdigen Namen und hoffe, daß es allen Yankee's in der Chriſtenheit nicht gelingen wird, ihn in Dibbleton zu verwandeln; alſo eine Stunde, nachdem der Neger fort war, folgte ich ihm, indem ich beabſichtigte, in dem wohlbekannten Wirthshauſe in Kingsbridge zu übernachten und

Digitized by Google

erſt am nächſten Morgen zu der geeigneten Zeit in Lilaks-Buſch zu erſcheinen.

Ich war in dem Hauſe der geſchwätzigen Wirthin zwei Stunden vor Sonnenuntergang angekommen, und als ich beim Eſſen ſaß, trat ſie in das Zimmer.

„Ihre Dienerin, Herr Littlepage,“ begann ſie; „wie befindet ſich der ehrwürdige Capitän Hugh Roger und der Major, Ihr geehrter Vater? Ich ſehe an Ihrem Lächeln, daß ſie Alle wohl ſind. Es iſt ſehr angenehm, wenn unſere Verwandten ſich guter Geſundheit erfreuen; mein armer Mann war den letzten Winter ſehr krank und hat noch wenig Ausſichten zur Beſſerung. Ich würde geglaubt haben, Herr Corny, daß Sie zu der Hochzeit nach Lilaks-Buſch wollten, wenn Sie nicht bei mir angehalten hätten, ſtatt ſich zu Herman Mordaunt zu begeben.“

Ich erſtaunte, vermuthete aber, die Nachricht von meiner Verbindung ſei bekannt geworden, und dieſe gute Frau, deren Ohren immer offen waren, hätte einmal in ihrem Leben eine Wahrheit von den Nachbarn erfahren.

„Das war nicht meine Abſicht, Miſtreß Light, aber ich hoffe, mich nächſtens auch zu verheirathen.“

„Ich dachte nicht an Ihre Heirath, Sir, ſondern an die von Miß Anneke in Lilaks-Buſch mit Lord Bulſtrode. Es iſt eine gute Verbindung für die Mordaunt's, obgleich man mir geſagt hat, daß Herman Mordaunt ſelbſt von guter Familie iſt. Der Bediente des Lord kommt oft hierher, um von dem neuen Aepfelwein zu trinken, den er für ſo gut wie den engliſchen Aepfelwein erklärt, und ich glaube,

Digitized by Google

dieß iſt das Einzige in den Colonien, was er für halb ſo gut hält; aber Thomas ſagte mir, Alles ſei ſchon in Ordnung und die Heirath werde bald ſtattfinden. Sie wurde nur etwas aufgeſchoben, weil Miß Wallace in tiefer Trauer über ihren Gatten iſt, den ſie ſchon in den Flitterwochen verlor, weshalb ſie auch ihren eigenen Namen beibehalten hat. Man hat mir geſagt, eine Wittwe, deren Mann in den Flitterwochen geſtorben ſei, müſſe ihren Familiennamen beibehalten, ſonſt würde Miß Mary jetzt Miſtreß van Goort heißen, ſo dünkt mich, wurde der Name genannt."

Da ich hieraus entnahm, daß die Nachbarſchaft wenig von dem wahren Zuſtande der Dinge in Herman Mordaunt's Familie wußte, ſo nahm ich meinen Hut und ging fort, um die Abſicht auszuführen, weshalb ich Satanszehe verlaſſen hatte. Es war mir unangenehm, zu hören, daß Bulſtrode in Lilaks-Buſch ſei; aber ich hegte keineswegs die Beſorgniß, er werde Anneke heirathen. Ich ſtieg auf die Anhöhe und kam bald an den Punkt, wo mir früher die Damen zu Pferde begegnet waren. Dort ſah ich Bulſtrode allein und, wie es ſchien in tiefem Nachdenken, unter einem Baume ſitzen. Es lag nicht in meinem Plane, geſehen zu werden, oder daß man von meiner Anweſenheit unterrichtet ſei; aber als ich mich zurückziehen wollte, hörte ich meinen Namen rufen, und da ich einmal entdeckt war, ging ich zu ihm.

Der erſte Blick auf Bulſtrode verrieth mir, daß er Alles wußte. Er erröthete, biß ſich auf die Lippen, erzwang ein Lächeln und kam mir entgegen, indem er gerade genug

hinkte, um ſeinen Gang intereſſant zu machen. Er gab mir mit einer Herzlichkeit die Hand, die ich ihm zu großem Verdienſt anrechnete. Es war keine Kleinigkeit, Anne Mordaunt zu verlieren, und ich weiß, daß ich nicht ſo viel Großmuth hätte darlegen können. Doch Bulſtrode war ein Mann von Welt, und er wußte wenigſtens die Darlegung ſeiner Gefühle zu beherrſchen, wenn auch nicht die Gefühle ſelbſt.

„Ich ſagte Ihnen einſt, Corny,“ begann er, „daß wir unter allen Umſtänden Freunde bleiben müßten. Sie haben geſiegt, und mir iſt es mißlungen. Herman Mordaunt theilte mir die traurige Nachricht mit, ehe wir Albany verließen, und ich kann ihnen ſagen, daß ſein Bedauern nicht ſehr ſchmeichelhaft für Sie war. Er gibt jedoch zu, daß Sie ein trefflicher junger Mann ſind und daß, wenn es Alexander nicht ſein kann, es Diogenes ſein möge. Sie haben ſich daher nur mit einer Laterne und einer Tonne zu verſehen, Anneke zu heirathen und Ihre Haushaltung anzufangen. Was den ehrlichen Menſchen betrifft, den Diogenes ſuchte, ſo will ich Ihnen einige Mühe erſparen und mich ſelbſt in dieſem Charakter anbieten, noch bevor Sie Ihre Laterne anzünden. Kommen Sie, ſetzen Sie ſich zu mir auf dieſe Bank und laſſen Sie uns etwas plaudern.“

Es lag etwas Erzwungenes in dieſen Aeußerungen, aber es war doch ein männliches Benehmen. Ich ſetzte mich, und Bulſtrode fuhr fort:

„Dem Abenteuer auf dem Eiſe verdanken Sie Ihr Glück, Corny, und mir bereitete es meine Niederlage.“

Digitized by Google

Ich lächelte, ſagte aber nichts, obgleich ich es beſſer wußte.

„Die Liebe hat ihr Schickſal, wie der Krieg. Nun, es ging mir, wie Abercrombie; wir hofften Beide den Sieg, und Jeder erlitt eine Niederlage. Ich bin im Grunde doch noch glücklicher, denn er darf nie erwarten, wieder eine Armee zu befehligen, ich aber kann eine andere Frau finden. Ich wünſchte, daß Sie aufrichtig gegen mich wären, und mir geſtänden, welchen Vortheilen Sie beſonders ihren Sieg zuſchreiben.“

„Es iſt natürlich, Herr Bulſtrode, daß ein junges Mädchen es vorzieht, in ihrem Vaterlande zu leben, ſtatt im Auslande und unter Fremden.“

„Ja, Corny, das iſt patriotiſch und natürlich, aber es iſt nicht der wahre Grund. Nein, es war Scrub und das Theater. Für die meiſten Provinzbewohner iſt Alles gut, was die Hauptſtadt gebilligt hat. So iſt es mit Euch Coloniſten im Allgemeinen; ſagt England „Ja,“ ſo werdet ihr es nicht wagen, „Nein“ zu ſagen. Perſonen, die ſo weit von England wohnen, werden ſelten einſehen, daß es zwei Arten von großer Welt gibt: die gewöhnliche, welche die Mehrzahl in ſich begreift, und die wirklich achtungswerthe, die viel weniger zahlreich iſt, aber welcher die wirklich Unterrichteten und Geiſtreichen und in vielen Beziehungen auch die Guten angehören. Die Erſteren beſtimmen die Mode, die Letzteren aber etwas viel Beſſeres und Dauernderes. Die Mode wird oft von der letzteren Claſſe, ſo wenig Mitglieder ſie auch hat, verläugnet. Sehr hohen Rang, ein ſehr ausgebildeter Geſchmack und ſehr richtige

Digitized by Google

Grundſätze, Alles dies vereinigt ſich mehr oder weniger, um dieſe Claſſe zu bilden. Eine oder die andere dieſer Eigenſchaften mag vielleicht fehlen, aber die Vereinigung des Ganzen bildet die Vollkommenheit des Charakters. Wir haben täglich Beiſpiele davon in England, ſowie in andern Ländern, aber in unſerem künſtlichen Zuſtande der Geſellſchaft gehören vielleicht entſchiedenere Eigenſchaften dazu, dem Einfluſſe der Mode zu widerſtehen, wenn kein beſtimmter, geſelliger Rang dieſen Widerſtand unterſtützen kann, wie vielleicht in einem natürlicheren Zuſtande. Was zuerſt mich, ſowie die meiſten jungen Männer, zu Anneke hinzog, war ihr zartes Weſen und ihre Schönheit. Dies will ich nicht läugnen, und in dieſer Beziehung haben die amerikaniſchen Mädchen mich ganz überraſcht. In England ſind wir ſo gewohnt, uns eine gewiſſe Zartheit der Perſon und des Weſens mit hohem Range in Verbindung zu denken, daß ich in Neu-York in der Erwartung landete, jedem amerikaniſchen Frauenzimmer mangle es an dieſer Zartheit; aber ich muß jetzt geſtehen, daß ich, abgeſehen von conventioneller Verfeinerung, eine ſo große Anzahl Damen von ariſtokratiſchem Anſehen hier im Lande gefunden habe, als wenn es Herzoginnen in Menge gäbe. Ich möchte einer amerikaniſchen Dame nichts weniger abſprechen, als dieſe Zartheit; es kann ihr an feiner, geſelliger Bildung fehlen, und an der Gabe einer geiſtreichen Unterhaltung, aber ſie wird ſelten nach dem europäiſchen Begriffe des Ausdrucks unzart ſein."

Digitized by Google

„Und worauf bezieht ſich dies Alles, Bulſtrode?“

„O natürlich auf Ihren Sieg und meine Niederlage,“ antwortete der Major lächelnd. „Ich meine, daß Anneke der zweiten Claſſe angehört, oder daß ſie beſſer iſt, als wozu die Mode ſie machen kann, und Scrub iſt mir ſehr ſchädlich geweſen. Sie kümmert ſich nicht um die Mode in einem Luſtſpiele, oder in einer Novelle, oder ſelbſt in einem Anzuge, ſondern ſie ſieht nur auf die Schicklichkeit. Ja, Scrub hat meine Niederlage bewirkt.“

Ich glaubte dies zwar nicht ganz, aber da ich Bulſtrode ſo geneigt fand, dieſen Grund ſeiner Zurückweiſung anzunehmen, ſo mochte ich ihm nicht widerſprechen. Wir unterhielten uns noch eine halbe Stunde ſehr freundſchaftlich, und trennten uns dann, nachdem Bulſtrode verſprochen hatte, das Geheimniß meiner Anweſenheit nicht zu verrathen.

Ich hielt mich bis zum Abend noch etwas entfernt vom Hauſe, dann wagte ich mich näher, indem ich hoffte, Anneke am Fenſter oder im Mondſchein unter der Piazza an der Südſeite des Gebäudes zu ſehen. Lilaks-Buſch wurde von einer Wildniß von Buſchwerk umgeben, und dadurch begünſtigt, war ich dem Hauſe ſchon ziemlich nahe gekommen, als ich leichte Fußtritte auf dem Kiesſand eines Weges hörte. Im nächſten Augenblicke vernahm ich ſanfte, wohltönende Stimmen, und ich war ſo zu ſagen ein gezwungener Zuhörer von dem, was geſprochen wurde.

„Nein, Anne, mein Geſchick iſt für dieſe Welt abgeſchloſſen,“ ſagte Mary Wallace, „und ich werde mich als Guert's Wittwe betrachten, als ob ich das Jawort vor dem

Digitized by Google

Altare ausgeſprochen hätte. Dies bin ich ſeinem Andenken wegen der herzloſen Zweifel ſchuldig, die ich auf mich einwirken ließ, und die ihn in jene ſchrecklichen Scenen trieben, wo er ſeinen Tod fand. Ich glaube, Anneke, daß, wenn ein Mädchen wahrhaft liebt, ſie nur gegen entſchiedene Unwürdigkeit ankämpfen ſollte. Der arme Guert war nicht unwürdig; er hatte Fehler und Mängel, aber er war nicht unwürdig! Ich hätte ihm meine Hand geben ſollen, und er wäre jenem traurigen Geſchicke entgangen. Ich kann mich jetzt nur im Geheim und in Liebe als ſeine Wittwe betrachten. Sie hatten Recht, theuerſte Anneke, daß Sie ſo aufrichtig gegen Corny Littlepage waren und ihm die Neigung eingeſtanden, die Sie faſt ſeit dem erſten Tage Ihrer Bekanntſchaft zu ihm hegten."

Obgleich dies meinen Ohren Muſik war, ſo geſtattete die Ehre doch nicht, mehr anzuhören; ich entfernte mich ſchnell und machte dabei einiges Geräuſch in den Büſchen, ſo daß die Nähe eines Fremden verrathen wurde. Ich mußte jetzt erſcheinen, und ich bemühte mich, dies auf eine Art zu thun, daß keine Unruhe erregt wurde.

„Es muß Herr Bulſtrode ſein," ſagte Anneke, „der uns wahrſcheinlich aufſucht; ſehen Sie, da kommt er, und wir wollen —"

Anneke verſtummte plötzlich, denn jetzt war ich nahe genug, um erkannt zu werden. Im nächſten Augenblicke drückte ich ſie an mein Herz. Mary Wallace verſchwand; wie oder wann, das kann ich nicht ſagen. Ich laſſe einen

Digitized by Google

Schleier über die glückliche Stunde fallen, die jetzt folgte, indem ich es den Alten überlaſſe, das Gemälde nach ihrer Erfahrung zu entwerfen, und den Jungen, in der Hoffnung zu leben. Nach Verlauf dieſer Zeit trat ich auf Annekens Verlangen in das Haus und hatte Herman Mordaunt's Scherze anzuhören. Ich wurde ſehr freundlich aufgenommen, und Annekens Vater lachte viel über mein kleines Abenteuer.

Im Anfang des Octobers ſprachen wir vor dem ehrwürdigen Herrn Worden das Jawort am Altare aus. Unſer Wohnſitz ſollte Lilaks-Buſch ſein, welches Herman Mordaunt mir an demſelben Tage mit der ganzen Ausſtattung überwies, ſowie auch das Vermögen der Mutter Annekens, das bedeutend war, und der bald darauf erfolgende Tod des Capitän Hugh Roger vermehrte noch unſere Mittel. Wir lebten wie eine Familie in Neu-York, Lilaks-Buſch und Satanszehe, und beſonders Anneke und meine Mutter faßten innige Neigung zu einander.

Bulſtrode begab ſich noch vor der Heirath nach England zurück, aber er ſteht noch fortwährend mit uns in Correſpondenz. Er iſt unverheirathet und wird wohl ein alter Junggeſelle bleiben; aber ſeine Briefe athmen einen zu heitern Geiſt, als daß wir beſorgt um ihn ſein könnten. Doch dies ſind Angelegenheiten, die mein Sohn Mordaunt zu berichten hat, wenn er dieſe Familienerzählung fortzuſetzen geneigt ſein wird.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google